

„Jetzt gehts in die Männer mordende Schlacht...“

Das Kriegstagebuch von Theodor Zuhöne

1914 - 1918

**bearbeitet und herausgegeben im Auftrag des  
Dammer Heimat-Vereins „Oldenburgische Schweiz“  
von Jürgen Kessel**

**(C) D a m m e , 2 0 0 2**

**e-books** des Heimatvereins, Band 1

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht gestattet,  
das Werk unter Verwendung irgendeines Systems zu verbreiten.

Gesamtherstellung: Hard & Soft, Vogelsangweg 6, Damme

## I n h a l t s v e r z e i c h n i s

1. Vorwort .....	3
<b>2. Herausgeber-Kommentar</b> .....	<b>4</b>
3. Auflösung der Abkürzungen.....	18
4. Erklärung von Fremdwörtern.....	20
<b>5. Text - A b d r u c k</b> .....	<b>25</b>
5.1.1 Kriegsjahr 1914.....	25
5.1.2 Anmerkungen.....	48
5.2.1 Kriegsjahr 1915.....	50
5.2.2 Anmerkungen.....	97
5.3.1 Kriegsjahr 1916.....	98
5.3.2 Anmerkungen.....	155
5.4.1 Kriegsjahr 1917.....	157
5.4.2 Anmerkungen.....	207
5.5.1 Kriegsjahr 1918.....	208
5.5.2 Anmerkungen.....	251
<b>6. A n h a n g</b>	
6.1 Einsatzorte.....	253
6.2 Ortsregister.....	254
6.3 Personenregister I.....	271
6.4 Personenregister II .....	279
(Personen aus Damme und Umgebung)	
6.5 Dammer Kriegstote .....	281
6.6 Verzeichnis der Bilder.....	288
6.7 Benutzte Literatur.....	291

## V o r w o r t

Als ich das Tagebuch, das als Ausstellungsstück (vgl. das Kapitel „Aus Liebe und Treue zum deutschen Volk“ in Friemerding/Migowski) in einer Vitrine schlummerte, um die Jahreswende 2001/2 erstmals in die Hand nahm, las ich es nahezu in einem Zug durch. Es war auf eine ganz besondere Weise spannend, ergreifend, lebensnah. Noch während der Lektüre entstand die Idee der Erhaltung, Sicherung und Verbreitung des Textes. Unmittelbar danach begann ich schon mit der Abschrift. Es hat ein weiteres Jahr gedauert, bis die Arbeiten am Anhang zur Erschließung des Textes abgeschlossen waren.

Wie in vielen anderen Fällen auch, so kann eine solche Arbeit nie ohne das Zutun anderer entstehen. In erster Linie ist dem Besitzer des Manuskripts, Dr. med Heinrich zu Höne zu danken. Er hat während eines Vortragsabends des Heimatvereins das Tagebuch erwähnt und in mein Bewußtsein gehoben; erst nach geraumer Zeit ergab sich die Möglichkeit der Lektüre. Dr. zu Höne hat aber nicht nur das Manuskript freigegeben, sondern alle seine Bestände zur Verfügung gestellt, die mit dem Tagebuch zu tun haben, vor allem die Bildersammlung und die Gegenstände, die sein Vater in einem sog. Museumszimmer aufbewahrt hatte. Außerdem hat er die biographischen Notizen über den Vater kritisch begleitet.

Ohne die technischen Fertigkeiten meines Kollegen Egon Buhlert wäre der Schritt zur Publikation als CD-Rom nicht der nächstliegende gewesen.

Für Ratschläge, Anregungen und Hilfen danke ich Adelheid Fengler geb. zu Höne, Wolfgang Friemerding, Christa Gers-Grapperhaus, Marlies zu Höne, Franz Meyer zu Holte, Franz Ostendorf, Richard Schlarmann, Karl-Julius Thamann.

Der Heimatverein hat das Vorhaben wohlwollend begleitet und dankenswerterweise die technische Hilfe finanziert.

Diese Arbeit widme ich meinem an den Folgen eines Kriegsleidens verstorbenen Vater Friedrich Karl Kessel (1925-55).

## Die Familie

Theodor, am 13. Januar 1877 in Damme geboren, war das zweitälteste von fünf überlebenden Kindern des Sanitätsrates Dr. med. Caspar Zuhöne und seiner Frau Alida Wehmhoff. Der Vater stammte von einem Bauerhof in Hastrup bei Bersenbrück. Nachdem dieser während des deutsch-französischen Krieges in einem Lazarett in Hannover Dienst getan hatte, praktizierte er als niedergelassener Arzt seit 1871 in Damme. Die Praxis befand sich in dem Haus in der Großen Straße, das auf dem Gelände der Wehmhoffschen Markköttere, dem Erbe seiner Frau, errichtet worden war.



**Abbildung 1: Haus zu Höne ca. 1902**

Theodors älterer Bruder **H e i n r i c h**, 1875 geboren, schlug wie zwei seiner Onkel die geistliche Laufbahn ein. Nach dem in Lingen erworbenen Abitur hatte er zunächst mit dem Studium der Forstwirtschaft begonnen und sich dann in Münster der Theologie zugewandt; dort wurde er 1903 zum Priester geweiht. Als Jungprieester versah er verschiedene Stellen: so als Vikar in Lindern, von 1911-23 als Kaplan in Damme, wo er auch an der Bürgerschule Unterricht erteilte. Dann wurde er zunächst Kaplan und 1927 Pfarrer in Carum; 1930 übernahm er die Pfarrei in Vestrup, die er bis zu seinem Tod 1943 verwaltete. Seine beiden

unverheirateten Schwestern Maria und Elisabeth haben ihn als Haushälterinnen unterstützt.

Seine besondere Neigung galt der Familienkunde. Er hat in den Gemeinden, in denen er als Kaplan und Pfarrer tätig war, ausgiebig die Kirchenbücher ausgewertet und Daten vieler Familien, Hofbesitzer, Geistlichen, Lehrer gesammelt. Das meiste wurde zwischen 1925 und 1941 in den „Heimatblättern“, der Beilage zur Oldenburgischen Volkszeitung, veröffentlicht. Sein Neffe Otto hat diese Artikel und solche aus dem Nachlass 1968 zusammengefaßt und als Buch herausgebracht.

Sein um sechs Jahre jüngerer Bruder **B e r n a r d** machte nach dem Besuch von Volks- und Bürgerschule in Damme und dann der Realschule in Osnabrück zunächst ein über einjähriges Praktikum beim Klöckner-Stahlwerk in Osnabrück. Nach dem einen Jahr Freiwilligen-Dienst besuchte er das Polytechnikum der sachsen-anhaltinischen Kreisstadt Coethen. Dort lernte er über die katholische Studentenverbindung



**Abbildung 2: Bernhard zu Höne ca. 1950**

auch seine spätere Frau Elly Peters kennen. 1909 legte er sein Examen als Ingenieur im Fach Hüttenwesen ab. Danach hatte er verschiedene Anstellungen als Chemielaborant im Ruhrgebiet, ehe er sich 1913 als Exportvertreter für Labor-Artikel selbständig machte. Ähnlich wie sein älterer Bruder Theodor nahm er vom August 1914 bis zum Dezember 1918 am Krieg teil. Danach gehörte er bis 1922 als Betriebsleiter zum Metallfarb-Werk in Oker. Anschließend war er bis 1928 in Berlin und Halberstadt für die Firma Hirsch und 1929-30 in der Waffenmeisterei in Zeithaus (Sachsen) tätig.

B. war 1932-36 arbeitslos und dann bis Kriegsanfang bei den Unterharzer Hüttenwerken Harlingerode-Oker angestellt. Von 1941-44 war er im Gebiet von Elbing, Danzig und Königsberg für die Ölversorgung zuständig. Vor der

heranrückenden Roten Armee musste er sich mit seiner Familie in den Westen begeben. Dass seine Frau sich weigerte, ohne ihren Mann an Bord der „Wilhelm Gustloff“ zu gehen, bewahrte die Familie vor dem Schicksal der dort eingeschifften Flüchtlinge. In Damme angekommen betreute Bernard für die politische Gemeinde Damme das Wohnungs- und Flüchtlingsamt. Dank seiner Russisch-Kenntnisse konnte er für den Interimsbürgermeister August Leiber den Kontakt zu den russischen ehemaligen Kriegsgefangenen und Lagerinsassen aufrecht erhalten und zur halbwegs zufriedenstellenden Lösung des Zwangsarbeiterproblems vor Ort beitragen.



**Abbildung 3: Familie zu Höne 1903 anlässlich von Heinrichs Primiz** ( von links nach rechts: Bruder der Mutter, Maria, Alida Wehmhoff, Theodor, Heinrich, Bernhard, Caspar, Elisabeth )

Der 1877 geborene **T h e o d o r** ging nach dem Besuch der Volksschule, anschließend der Bürgerschule in Damme zum Gymnasium Carolinum in Osnabrück, wo er 1896 das Abitur bestand. Das Studium der Medizin an den Universitäten Göttingen, Kiel, Berlin und Gießen schloss er 1901 in Giessen mit Staatsexamen und Promotion ab. Verschiedentlich kommt Z. im Tagebuch auf seine Mitgliedschaft in der katholischen Studentenverbindung „Frisia Baltia“ zu sprechen (z.B. 5.4.16), der er in seiner Göttinger Zeit beigetreten war. Nach seiner

Assistentenzeit in Duisburg und Hamborn trat er 1902 in eine Praxis-Gemeinschaft mit seinem Vater ein; zwischenzeitlich stellte er sich immer wieder für Urlaubsvertretungen zur Verfügung (vgl. 12.12.18).

Nach dem Tod seines Vaters im November 1913 übernahm er dessen Praxis; diese übte er – nur unterbrochen durch die Militärzeit - bis zu seinem Tod am 6. Januar 1952 dort aus. Er war zwar 1939 als 62-Jähriger noch einmal eingezogen worden, wurde aber schon nach einem Tag entlassen, weil Damme und Umgebung sonst ohne Arzt geblieben wären. Im von den Engländern zusammengestellten ersten Gemeinderat nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm der politisch unbelastete Z. für einige Monate Verantwortung. Neben seiner Tätigkeit als niedergelassener Arzt war er auch im örtlichen Krankenhaus tätig. In Notzeiten wurde häufig auch auf seine im Krieg erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der Zahnheilkunde zurückgegriffen. Auf Theodors Antrag gestattete das oldenburgische Amtsgericht mit Wirkung



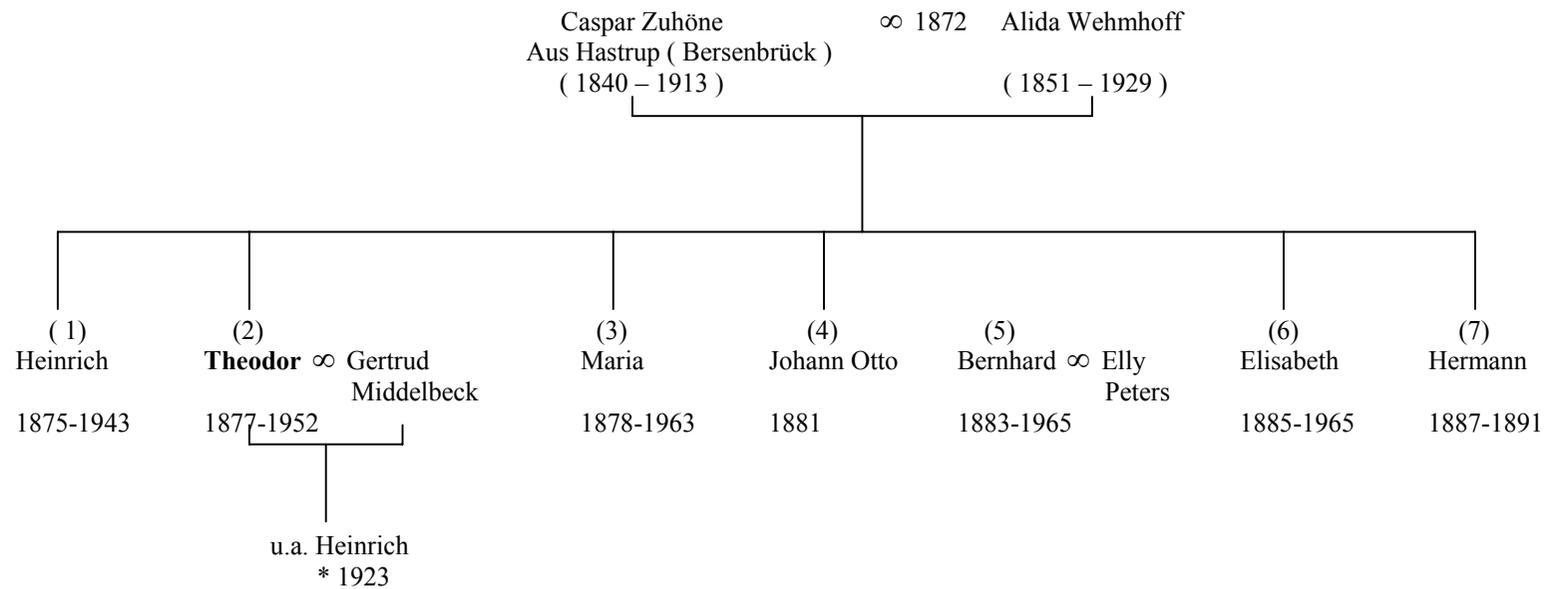
**Abbildung 4: Dr. med Theodor zu Höne**

vom 25. Februar 1942 den Zunamen „Zuhöne“ zu berichtigen und die alte Schreibweise „zu Höne“ anzuwenden.

1920 hatte er die 20-jährige Hoferbin Gertrud Middelbeck aus Dinklage-Wiek geheiratet. Aus dieser Ehe gingen eine Tochter und drei Söhne hervor.

Sein ältester Sohn Heinrich und Nachfolger in der Arzt-Praxis hat das „Kriegs-Tagebuch“ des Vaters geerbt, es für die Dauerausstellung „Damme im Kaiserreich“ (2000-2002) dem Stadtmuseum zur Verfügung gestellt und danach auf Bitten des Heimatvereins zur Veröffentlichung freigegeben.

# *S t a m m b a u m*



## Das Tagebuch

Vom 2. August 1914 bis zum 28. Dezember 1918, also für den gesamten Verlauf des 1. Weltkrieges, war Theodor vom Bezirkskommando Oldenburg als Bataillonsarzt zum Reserve-Infanterie-Regiment 73 als Stabsarzt der Reserve im Hauptmannsrank abgeordnet; am 6.12.1917 wurde die Versetzung zum Reserve-Feld-Lazarett Nr. 48 wirksam. Über diese 53 Monate als Kriegsteilnehmer hat er nach dem Krieg das sog. „Kriegs-Tagebuch“ angefertigt.

Theodor hat dafür ein Kontobuch mit festem Einband benutzt und bereits beschriebene Blätter herausgetrennt. Dieses Dutzend herausgetrennter Seiten lässt also darauf schließen, dass die Kladde zunächst anderweitig eingesetzt wurde, um dann nach Entfernung der ersten Blätter zum Tagebuch um-funktioniert zu werden. Die dicke Kladde enthält blau querlinierte Zeilen mit roten längslinierten Rubriken. Sie hat das Format 25,5 x 20,5 cm. Der Schreiber hat die linke Spalte auf jeder Seite als Datumsspalte genutzt, sonst aber den Text bis zum rechten Seitenrand über die Rubriken hinweg durchgeschrieben.



Abbildung 5: Tagebuch ( Seite 1 und 2 )

So entstanden handschriftliche Aufzeichnungen auf 116 Seiten; es ist anzunehmen, dass die Seitenpaginierung mit Bleistift später erfolgte. Die Restseiten, etwa 2/3 des Seitenumfangs, blieben leer und sind auch nicht

paginiert. Aus dem durchgängigen Schreibduktus und der Verwendung einer Tinte lässt sich erkennen, dass im Krieg zeitnah gemachte handschriftliche Notizen nachträglich zu einem Tagebuch zusammengestellt wurden: Da alle 116 Seiten nicht in einem Zug entstanden, lassen sich unterschiedliche Passagen ausmachen; sie fangen „schön“ an und beginnen bald flüssiger zu werden, manchmal zerfließen die Buchstaben. Die Tintenstärke nimmt unabhängig von den Tagesunterteilungen allmählich ab. Die Erzählzeit wechselt. Tagesdaten wurden nachgetragen, unterschiedlich notierte (französische) oder verschriebene Namen beim Abfassen nachgeschlagen und meist vereinheitlicht.

Die Dichte der Aufzeichnungen ist ganz unterschiedlich. Auch ist an einigen Stellen auf frühere resp. spätere Ereignisse Bezug genommen (z.B. 29.8.14, 25.9.14, 16.3.16). Die Bericht-Dichte hing offenbar ganz von der Ereignis-Lage ab; für die Ruhezeiten des Regiments sind die Nachrichten meist in einem Block zusammengefaßt. Dagegen gibt es wieder ganz ausführliche Darstellungen, etwa zu besonders bedrohlichen Fronterlebnissen (15.6.15), zum Düna-Übergang der deutschen Truppen (1.9.17) oder zu touristisch attraktiven Punkten (z.B. Brügge, 16.4.18). Über die zu Hause verbrachten fünf Urlaube, die zwischen zwei bis vier Wochen lang dauerten, erfahren wir dagegen nur sehr wenig.

### **Zur Bedeutung des Tagebuchs**

Neben dem vom demokratisch gewählten Parlament veranlassten offiziellen Untersuchungsbericht über Ursachen, Urheber, Verlauf und Folgen des 1. Weltkrieges sind im Lauf der Zeit sehr viele Kriegstagebücher aus individueller Perspektive entstanden.

Schon während des Krieges hatte auch in der Provinz die Verklärung und Verniedlichung des Krieges<sup>1</sup>, der Leiden der Teilnehmer begonnen; das setzte sich in den 1920er Jahren fort. Privatpersonen<sup>2</sup>, Verlage<sup>3</sup>, Institutionen<sup>4</sup>, selbst kleine Ortschaften<sup>5</sup> gaben Kriegs- und Gedenkbücher heraus.

Sie wurden aus den unterschiedlichsten Gründen verfasst. Über Theodors Motivation, aus seinen Tages- und Wochen-Notizen von der Front, vom Lazarettbetrieb und vom Alltag in der Etappe als Beteiligter nach Kriegsende in seiner Stellung als Landarzt und Zivillist einen zusammen-hängenden Text herzustellen, wissen wir nichts. Ob dieses Tagebuch nun als Dokument der Selbstvergewisserung, der ganz persönlichen Auf- oder Abrechnung, der

Verarbeitung einer seelischen Last, dem Befolgen einer übernommenen Verpflichtung, etwa im Zusammenhang mit der Erstellung der Regimentsgeschichte, zu nehmen ist – oder ob mehrere Gründe zusammentrafen, muss offen bleiben. Hier hat sich der Herausgeber auch nicht veranlasst gesehen, die Lektüre und das Urteil des Lesers durch Vermutungen und Theorien unnötig zu beeinflussen.

Wenige Kriegskameraden fanden sich später besuchsweise in Damme ein; Major von Lehsten, der ehemalige Bataillonskommandeur, hat Theodor von Hannover kommend mehrfach besucht. Ob Theodor jedoch an Traditionstreffen seines Regiments teilgenommen oder sich gar in Traditionsverbänden engagiert hat, ist nicht bekannt. Die gedruckte „Geschichte des RIR 73“, 711 Seiten stark mit einem 95-seitigen Register, befindet sich jedenfalls heute noch im Besitz der Familie.

Trotz der nachträglichen Abfassung und Zusammenfassung als zusammenhängender Text, der eine gewisse Distanz durch eine nachträgliche Filterung, auch eine Glättung, manchmal sogar eine sparsame Kommentierung (etwa 4.4.16, 17. und 25.4.17, 11.10. und 22.11.18) erkennen läßt, ist der gesamte Text nicht nur ein wichtiges Dokument für eine markante und zugleich einschneidende Etappe der deutschen Geschichte, sondern auf Grund vielfältiger Hinweise und Bezüge auch ein wertvolles Dokument für die Regionalgeschichte gerade des Dammer Raums.

Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, dass solche Texte wie der vorgelegte wesentlich besser als das offizielle Kriegstagebuch der Obersten Heeresleitung die Nachgeborenen in die Lage versetzen kann, den Alltag des Krieges nachvollziehen zu helfen, die Leidensgeschichten von Offizieren und Mannschaften, von vielen Namenlosen abzubilden und begreiflicher zu machen, außerdem als Indikator der ständigen Stimmungswechsel und - mit zunehmender Dauer des Krieges - als ein Barometer des mentalen Wandels der Beteiligten zu dienen, auch ein Bild aus vielen Beispielen zu ergeben für das menschliche Bemühen, das alltägliche Grauen der Fronterlebnisse durch „normale“ Handlungen und Reaktionen zu verarbeiten und zu überwinden. Und das, obwohl viele Beobachtungen und Mitteilungen zufällig, unterschiedlich intensiv, stimmungsabhängig sind. Das Nebeneinander der Dramatik von existenzieller Bedrohung und des Festhaltens an Essen, Trinken, Skatspiel und der Suche nach

Gemütlichkeit - gerade an Geburts- und Feiertagen - oder Naturnähe ist unübersehbar und bezeichnend (so besonders deutlich am 31.8.14). Das Ganze geschah im Bewusstsein, dass man bei aller minimierten Idylle, einer unter Mühen hergestellten Gemütlichkeit und gesuchten Fröhlichkeit ständig unter dem Damoklesschwert des zu jeder Zeit möglichen Todes stand (vgl. 2.-5.10.16).

Selbst wenn wir heute bestimmte Bewertungen von Situationen und Handlungen durch den Schreiber nicht mehr teilen, einige Positionen elitär anmuten, so bleibt der Wert der Aufzeichnungen als Zeitdokument. Für diese Einschätzung soll auf einige Stellen in den Aufzeichnungen besonders eingegangen werden.

Die auch von ihm registrierte und genossene Kriegsbegeisterung der Bevölkerung bei Kriegsausbruch hinderte ihn nicht daran, Maßnahmen zur Verringerung des Alkoholkonsum gut zu heißen und Gerüchte über Spione und feindliche Anschläge als Hysterie abzutun (2.8.14). Auch missbilligte er gegen Kriegsende vorkommende Diebstähle als unhaltbare Zeichen erster Auflösungserscheinungen, nachdem die Oberste Heeresleitung offen zugestanden hatte, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen war (14.10.18). Skeptisch hat er auch die immer wieder auftauchenden Friedensgerüchte sowohl im Bezug auf Russland als auch auf die Entente betrachtet (6.11. und 12.12.16, 14.2.17).

Dem Kriegsgegner zollte er in aller Regel Respekt; selbst wenn er einmal das frontübliche „Franzmann“ benutzte, so blieb er sachlich, teilte die bessere Versorgung auf der französischen Seite (2.6.15) ebenso mit wie die bisweilen zielgenaueren und erfolgreicherer Aktionen der Gegenseite. Zu mehr als einer knappen Bemerkung über die „spassige Tracht“ der Schotten ließ er sich nicht hinreißen (8.9.14). Italien war von dieser insgesamt fairen Haltung ausgenommen; eine gewisse Erbitterung über die treulosen Bundesgenossen (7.9.14) ist zu spüren, auch eine unverkennbare Schadenfreude beim Anblick friender italienischer Kriegsgefangener, die abfällig als „Katzelmacher“ bezeichnet werden, lässt sich unschwer ausmachen (28.10. und 27.11.17).

Andererseits hinderte ihn diese Distanz nicht daran, seine privilegierte Stellung als Offizier, dem ein „Bursche“, ein „Leibross“, sowie meist bessere Unterkunft und Verpflegung zustanden oder zugute kamen, als selbstverständlich zu betrachten. Sein Rangverständnis kam auch immer dann deutlich zum Ausdruck, wenn er mit höheren Dienstgraden – zumal mit Adligen – Umgang hatte. Auch die Entgegennahme von - unzweifelhaft verdienten - Orden und

Kriegsauszeichnungen zeigt seine Übereinstimmung mit dem System. Das jährliche Ritual der Feier von Kaisers Geburtstag (21.1.15) oder Truppenbesuche bei „klingendem Spiel“ durch hohe Offiziere (17.6.16) oder Angehörige des Kaiserhauses werden nicht hinterfragt. Immerhin äußerte er sich einmal zufrieden, nicht zum „Hurrah-Rufen“ anlässlich von Kaiser Wilhelms II. hastigem Frontbesuch und dafür zum Spazierengehen gegangen zu sein (21.12.17). Auch ist ihm die Nachricht von der Abdankung des Kaisers nicht mehr als eine kurze, lapidare Bemerkung wert (11.11.18).

Das Händeschütteln mit dem Kronprinzen 1916 erwähnte er besonders (21.6.16), auch wenn dessen Erscheinung und Aussehen etwas ironisiert werden. Eine einstündige Waffenruhe zur Bergung von Verwundeten und die dabei stattfindende Zigarrettenpause mit französischen Offizieren und Mannschaften hatte - jedenfalls zu diesem frühen Zeitpunkt (10.1.15) - keine Konsequenz; ein Hinterfragen der Situation wird nicht sichtbar.

So kann es nicht verwundern, dass kurz vor Kriegsende die auf die einzelnen Truppenteile übergreifende Revolutionsbewegung von ihm ablehnend kommentiert wurde: Sie führte aus seiner Sicht lediglich dazu, dass sich die ohnehin prekäre Lage durch Disziplinlosigkeit von wenigen „jungen Soldaten-Schnösels“ verschärfte; dieses dürften „die älteren und gedienten Leute und Frontsoldaten“ genauso gesehen haben, denn keiner wird die „Bagage-, Kolonnen-, Etappenleute und Autofritzen oder auf Drückeposten befindliche Soldaten“ geschätzt haben. Theodor betrachtete seine befehlsgemäße Teilnahme an den Wahlen zu einem der Soldatenräte und seinen Vorsitz in diesem Gremium eher als makaberen oder gar traurigen Karnevalsrummel (12.11.18).

Bemerkenswert ist die immer wieder sichtbar werdende Offenheit, mit der die Lage an der Front, der Zustand der Truppe, die Stimmung der Soldaten, die Auswirkungen des Krieges auf die Etappe und die Zivilbevölkerung dargestellt sind: Von Anfang an werden die eigenen starken Verluste auf Grund gegnerischer Überlegenheit und die psychischen Belastungen nicht beschönigt (15., 18.6. und 8.11.15). Selbst in dem eher euphemistischen Ausdruck vom „Kanonenfieber“ (6.6.15) wird der ungeheure seelische Druck offenbar, der auf den Betroffenen lastete. Dabei machte der Schreiber von eigenen Bedrängnissen, Krankheiten und persönlichen Bedrohungen durchweg kein Aufhebens. Der regelmäßig Gang zur Beichte wird dabei ebenso sachlich abgehandelt wie ein Entkommen vom Tode

nach Dauer-Artillerie-Beschuss (12. und 30.4.16).

Die veränderte Einschätzung, die Verschiebung der Proportionen werden gleichsam in Nebenbemerkungen eingeschoben. „Schwere Verluste“ sind am Kriegsbeginn (z.B. 22.8.14) etwas ganz anderes als nach dem Einsetzen von Grabenkrieg und Trommelfeuer. Ein Gleiches gilt für die Bewertung militärischer „Erfolge“ (z.B. 15.6.16).

Dramatisch werden die Ereignisse dann 1917, als der erfolglose Grabenkrieg die Menschenverluste steigerte (17.4.); vom Regiment blieben nur noch „Reste“ und „Trümmer“ übrig (19.4. und 6.10.). Der Beobachter Z. kann nicht umhin, sein Unverständnis über die unvermindert hohen Belastungen und Anforderungen an die Soldaten auszudrücken (25.4.). Bei all dem übersieht er nicht die einschneidenden Veränderungen zulasten der Zivilbevölkerung: Ernteaussfälle, Zerstörung von Eigentum, Vertreibung, Tod (5.11.).

So bleibt es nicht aus, dass sich die Gedanken an Kriegsende und Frieden immer stärker ausbreiteten (1.5. und 14.10.18). Der Beginn des Waffenstillstandes am 11.11. wird emotional nicht sehr überschwänglich begangen, wohingegen beim Überschreiten der deutschen Grenze auf dem Rückzug eine der wenigen Bemerkungen über den persönlichen Gemütszustand festgehalten wurde.

Wir erkennen also alles in allem einen Schreiber, der als Exponent einer weit verbreiteten Haltung gelten kann, wie sie damals bei Bürgern, Akademikern und Eliten selbst auf dem Dorf verbreitet war: systemtreu, standesbewusst, wertgebunden.

Doch verfügte Theodor Zuhöne – nicht erst im Laufe eines für Deutschland sich immer fataler entwickelnden Kriegsverlaufes – über ein bemerkenswertes Maß an Distanz; hier unterscheidet er sich wohlthuend von Ton und Diktion späterer Machwerke. Um so bemerkenswerter ist, daß sich Theodor trotz einer grundsätzlichen systemtreuen Position ein Mitgefühl für ihm anvertraute oder für Personen aus seiner Umgebung bewahrte, selbst wenn er andererseits bemüht war, die Krassheit und die Anonymität des täglichen Tötens und Sterbens abzuwehren oder gar nicht an sich herankommen zu lassen. Er bleibt offen für Neues, revidiert Unhaltbares und hält sich weitgehend von Vorurteilen oder schnellen Beurteilungen frei.

Es handelt sich nach dem Eindruck des Herausgebers also weniger um ein Tagebuch (einer Person) im herkömmlichen Sinn als um ein Tagebuch, das von

einer Person zu einem - nicht näher definierten - Zweck hergestellt wurde, ohne dass es dadurch an Qualität und Aussagekraft einbüßen würde.

### **Zur Edition**

Der Herausgeber hat es für angebracht gehalten, den Schreiber möglichst unverstellt selbst zum Leser sprechen zu lassen; den Buchtitel mit einer markanten Stelle aus dem Text beginnen zu lassen, ist ebenfalls Ausdruck dieses Bemühens. Dieses wesentliche Anliegen galt es umzusetzen, indem die Originalvorlage möglichst unverfälscht übernommen wurde und der Schreiber ohne Unterbrechungen zu Wort kommen konnte. Erklärende Anmerkungen, die Auflösung häufiger Abkürzungen und die Erklärung von Fremdwörtern, die Orts- und Personenverzeichnisse sowie die Hinweise auf die Literatur wurden vorangestellt oder als Anhang zusammengefasst und an den Schluss gestellt. Bei den von Heinrich zu Höne zur Verfügung gestellten Bildern war eine Urheberschaft im einzelnen nicht mehr zu ermitteln, da die Beschriftungen über kurze Hinweise ggf. auf Personen, Ort, Zeit nicht hinausgehen. Von den vorhandenen Bildern unterschiedlichen Formats wurde etwa ein Viertel ausgewählt und an den zeitlich passenden Stellen eingefügt; auf weiteres Bildmaterial „von außen“ wurde weitgehend verzichtet.

Schreibereigenheiten, auch -fehler, Zeichensetzung usw. wurden i.w. ungeändert übernommen und ggf. mit [!] gekennzeichnet. Trotzdem ließen sich wenige Eingriffe nicht vermeiden, um Flüchtigkeiten, offensichtliche Verschreibungen udgl. zu glätten.

Bei in [ ] Gesetztem handelt es sich um Ergänzungen des Herausgebers, um die Lesbarkeit sicherzustellen. An wenigen Stellen wurde behutsam und ohne weiteren Hinweis ergänzt (z.B. fehlende Punkte bei den Datumsangaben, einmalige Abkürzungen).

Häufiger wiederkehrende Abkürzungen und Fremdwörter sind in eigenen Verzeichnissen erfasst und aufgeschlüsselt.

Nicht (sicher) identifizierbare Textteile sind in ( ?) gesetzt.

Bei mit # ... # gekennzeichneten Stellen handelt es sich um Bemerkungen, die nachträglich vom Schreiber eingefügt wurden.

Da der Text Platz sparend immer durchgeschrieben wurde, ist bei wenigen längeren Passagen unter einem Tagesdatum aus Gründen der Übersichtlichkeit und besseren Lesbarkeit entgegen der Vorlage ein Absatz gesetzt worden.

---

<sup>1</sup> Als ein in jeder Form erschütterndes und abschreckendes Beispiel kann ein 64 S. umfassendes Buch gelten, das anonym im Verlag der A. Laumann'schen Buchhandlung („Verleger des hl. Apostolischen Stuhles, Dülmen i.W.“) erschien: ‚Vom Wiederseh'n nach dem Tode. Trostgedanken am Grabe eines gefallenen Sohnes‘. Unter dem Datum des 16.10.1915 hatte ein Dr. Hasenkamp das Imprimatur für das Bistum Münster erteilt.

In dem als Einleitung gedachten 1. Kapitel („Der Tod fürs Vaterland“) stehen folgende Sätze: „Kriegertod ist nun mal eine bittere Notwendigkeit des Weltenlaufes“ (S. 6).-

„Auf einem gerechten Kriege ruht der >Waffensegen des Evangeliums<, und der Krieg der Notwehr, der uns Deutschen anno 1914 von den Feinden aufgezwungen worden ist, ist, bei Gott, ein gerechter Krieg“ (S. 7).-

„Wer >mit Gott für König und Vaterland< kämpft, ist ein christlicher Held, wer unter diesem Kampfspruche fällt, hat den Tod besiegt. In tiefem Sinne ist das Eiserne Kreuz zum Sinnbild todesmutiger Heldenart geworden“ (S. 8).

<sup>2</sup> Emil Pleitner, Oldenburg im Weltkriege, Oldenburg (Schulzesche Hofbuchdruckerei): das Projekt wurde nicht bis zur Publizierung vorangetrieben.

<sup>3</sup> Für die Vechtaer Druckerei und Verlag stellte Dr. Anton Kohnen 1916 das „Oldenburger Kriegs- und Heimatbuch“ zusammen, 158 S.:

„... ein Buch, das a l l e n oldenburgischen Kriegern, Mannschaften sowohl wie Offizieren, Gelehrten wie Ungelehrten wenigstens e t w a s bieten und sie davon überzeugen soll, daß wir Zurückgebliebenen sie nicht vergessen, sondern in treuem Angedenken alles tun, um den Zusammenhang des Oldenburger Landes mit seinen Söhnen im Felde zu einem möglichst engen und innigen zu gestalten, ein Buch, das in demselben Maße aber auch den Zurückgebliebenen ein treuer Freund sein soll und das Heimatgefühl und die Heimatliebe vertiefen und veredeln soll“ (aus dem Vorwort).

<sup>4</sup> Unsern teuren Toten. Ein Kriegsgedenkbuch des Katholischen Lehrervereins für den Freistaat Oldenburg, 1923, 368 S.

<sup>5</sup> Ein Kriegsgedenkbüchlein. Den lieben Gefallenen zum Gedächtnis. Den Gegenwärtigen zur Erinnerung. Den Nachkommen zur Aufmunterung von der dankbaren Gemeinde Cappeln, [bearb. und hrsg. von Franz Ostendorf], Bremen (C. Schünemann), o.J., 208 S.-

Die Gemeinde Emsteck und der Weltkrieg. Ein Gedenkbüchlein aus großer Zeit, bearb. und hrsg. von Johannes Ostendorf, Oldenburg (Stalling), 1925, 411 S.-

Essen im Weltkrieg. Ein Gedenkbuch aus großer Zeit, bearb. und hrsg. von Johanna Kröger, Cloppenburg (Imsieke), 1930, 756 S.

## Abkürzungen

Abt / Abtg	Abteilung
Adj / Adjut	Adjutant
AOK	Armee-Ober-Kommando
Art / Artill	Artillerie
Ass	Assistenz, Assistent
bayr	bayrisch
Btl	Bataillon
confess(io) debit(oria)	Beichte
dergl. / desgl	der- / desgleichen
D / Div	Division
Drag	Dragoner
Dtzd	Dutzend
EK	Eisernes Kreuz
elektr	elektrisch
engl	englisch
Ers	Ersatz
ev	evangelisch,-e,-er
event	eventuell
Ex	Exzellenz
F	Feld
FB	Studentenverbindung Frisia Baltia
Feldw	Feldweibel
Fl	Flasche/-n
Fr	Franc
franz	französisch/Franzose(n)
Freiw	Freiwillige(r)
Füs	Füsilier,-e
geb	geboren(er)
Gefr	Gefreiter
Hauptm	Hauptmann
holst	holsteinisch
I / Inf	Infanterie
K	Korps
kath	katholisch, -e, -er
(s) Kgl.	(Seine) Königliche
kl	klein, -e, -er, -es
klm	Kilometer
Komp	Kompagnie
Krk	Kranke, -er
L	Landwehr
landw	landwirtschaftlich
Laz	Lazarett
Ld(stm)	Landsturm(mann)
Lt / Ltn	Leutnant
M	Mark
magdeburg	magdeburgisch
MG (K)	Maschinen-Gewehr (-Kompagnie)

Oberlt	Oberleutnant
Off	Offizier(e)
Pfg	Pfennig(e)
Pion	Pionier(e)
R / Res	Reserve
RAK	(Reserve?)-Armee-Kommando
Rekr	Rekrut /-en
Rgt	Regiment
San	Sanitäts-, Sanitäter
SK	Sanitätskompagnie
SM	Seine Majestät
SS	Scharfschütze, -n
Std	Stunde, -n
Stellv	Stellvertreter
teilw	teilweise
Temp	Temperatur
Uzfw	Unteroffizier-Feldweibel
Verpfleg	Verpflegung
württemb	württembergisch
Ww	Witwe

## F r e m d w ö r t e r

Abbé	Geistlicher
Bagage	Nachschub, Tross
Biwak	Lager-, Rast-, Zeltplatz
cerumen	Ohrenschmalz
couverture	(Pferde-)Decke
curé	Geistlicher
decidieren	schenken
Digalen, Digipurat	Herz-Mittel
Dogcart	2sitziger Pferdewagen
Dolce far niente	süßes Nichtstun
Dura	harte Hirnhaut
ferme	Gehöft, Bauernhof
fort	Festung, Befestigung
franktireur	Freischärler, guerillero
Icterus	Gelbsucht
Jupiter Pluvius	Regengott
Kartell	hier: Studentenverbindung
Kruke	aufgeheizter Stein, Art Bettflasche
Laparatomie	Bauch-Öffnung
magister	(Dorfschul-)Lehrer
maire, mairie	Bürgermeister /-ei
médecin	Arzt
Nimrod	sagenhafter Jäger der Bibel
Ödem	Wassersucht
Paratyphus	Infektion durch typhusähnliche Bazillen über Magen (etwa bei Lebensmittelvergiftung)
Pectoralis major	großer Brustmuskel
Phlegmone	eitrige Entzündung
Pneumonie	Lungenentzündung
Poilu	einfacher französischer Soldat
Primiz	Priesterweihe
Resektion	chirurgischer Eingriff
saler la fête aux Boches	Den Deutschen die Festtage verderben
Sappe	vorderster Laufgraben, teilw. unterirdisch, meist nachts angelegt, Horchposten
Schrappnell	Artillerie-Geschoss, das Hartbleikugeln freisetzt, v.a. gegen Personenziele eingesetzt, ab ca. 1804 in Gebrauch
sentier	Pfad
Strohdieme	S.-Ballen, -Miete
Train	Nachschub
typen	fotografieren
wolhynisches (oder 5-Tage-)Fieber	Infektionskrankheit



Abbildung 6: Frontverlauf während des Stellungskrieges ( Nieuport-Moreuil )



Abbildung 7: Frontverlauf Corbie - Somme-Py

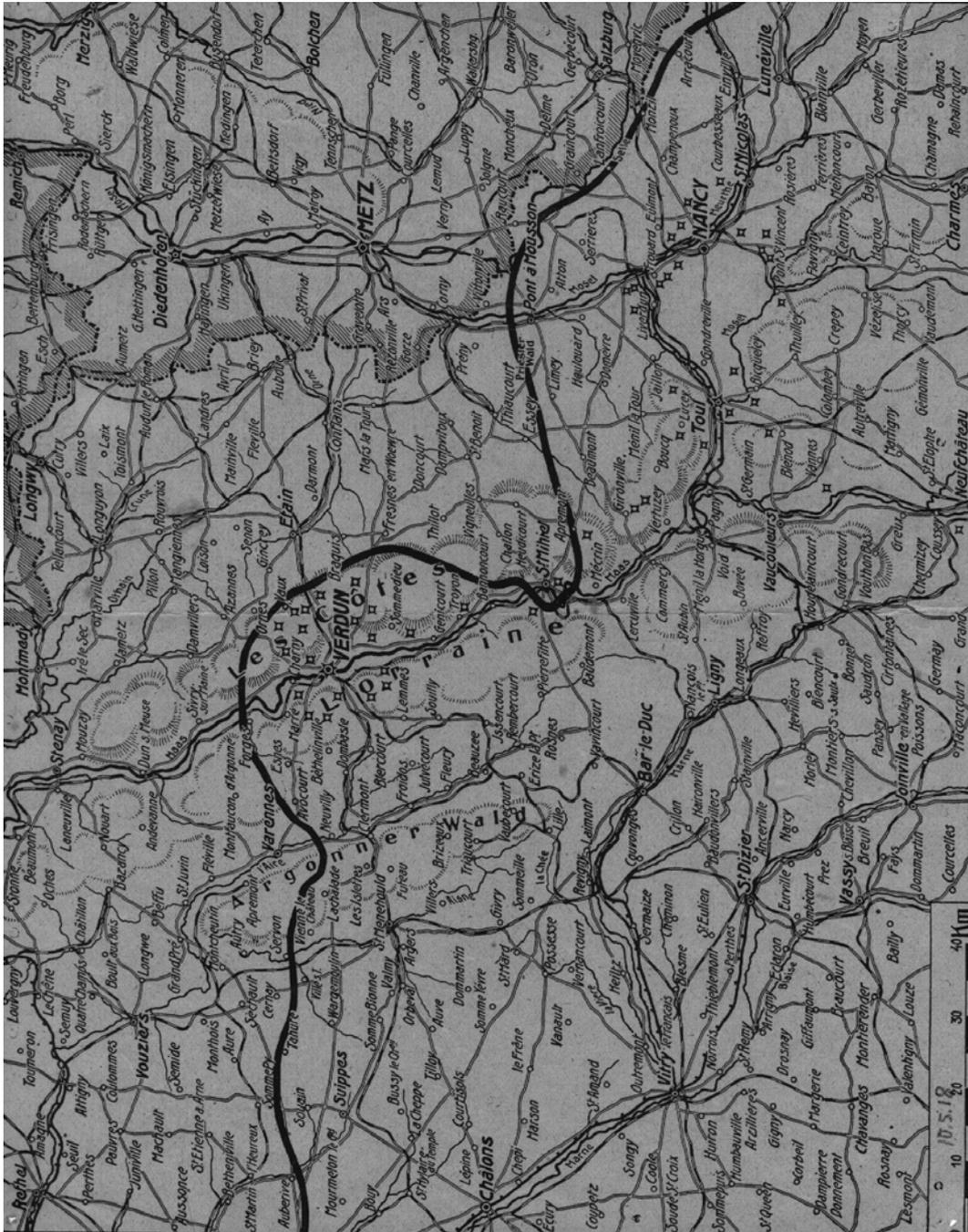


Abbildung 8: Frontverlauf Auberive-Arracourt

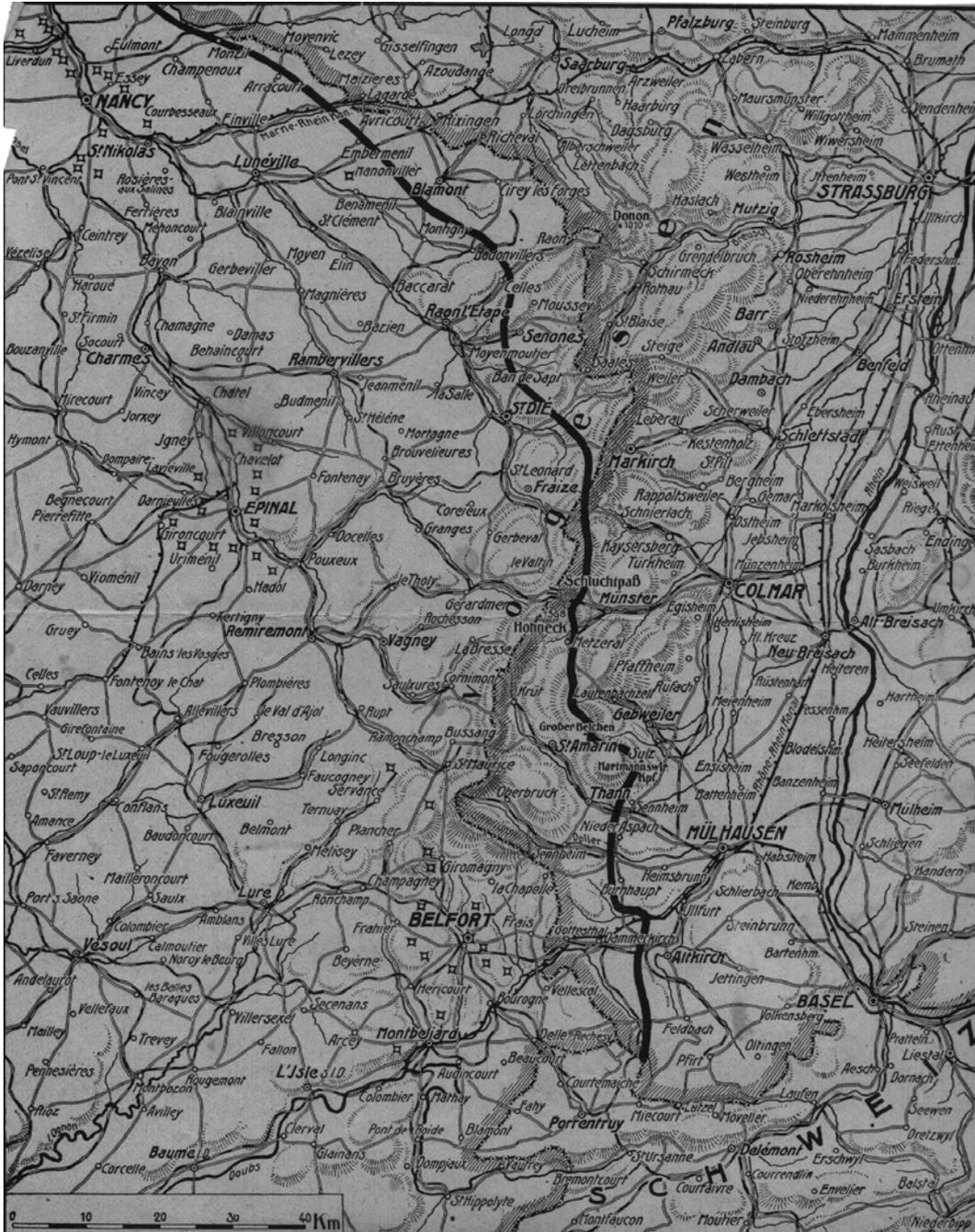


Abbildung 9: Frontverlauf Monzill – Altkirch

**Kriegs-Tagebuch**  
**des Stabsarztes Dr. Theodor Zuhöne, prakt. Arzt in Damme**  
**vom 2.8.1914 - 29.12.1918**

Res. Inf. Rgt. 73, I. Bataillon. 19. Res. Division, 37. Res. Brigade, X. Res. Korps,  
II. Armee

2. 8. [19]14

Am 1. Mobilmachungstage<sup>1</sup> - Sonntag - nachmittags 6.30 Uhr fuhr ich mit Oberleutnant Franz Meyer zu Holte<sup>2</sup> mit dessen Wagen von Damme nach Lembruch. Bis zur Bahnstation begleitete uns Josef Prüllage<sup>3</sup>. Über Bremen, Hannover ging die Fahrt nach Braunschweig, wo ich mich am 2. Mob[ilmachungs]-Tage morgens 11 Uhr als Bataillonsarzt beim I. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments 73<sup>4</sup> zu melden hatte. Unterwegs waren die Züge bereits von Einberufenen überfüllt. Auf den Bahnhöfen wurde kein Alkohol verabreicht, eine vernünftige Einrichtung. In Bremen und Hannover hörte man bereits allerlei tolle Gerüchte über abgefaßte Spione und vereitelte Anschläge auf Brücken usw. Meistens handelte es sich um Übertreibungen und Phantasiegebilde.  
3.8.14<sup>5</sup>

In Braunschweig traf ich mit erheblicher Verspätung am andern Morgen gegen 9 Uhr ein. Nachdem ich mich vorschriftsmäßig gemeldet hatte, suchte ich mir Quartier im Hotel „Monopol“. Mit mir wohnte dort Oberlt. Kuppe, Postdirektor aus Königsberg, 1. Komp. Res. Inf. Rgt. 73, mit welchem ich in der Folge sehr befreundet wurde.

In den nächsten Tagen hatte ich abwechselnd mit Stabsarzt Dr. Rengsdorf - früher in Badbergen resp. Gehrde - die Reservisten zu untersuchen, teils auf dem „kleinen Exerzierplatze“, teils im „Wilhelms-Gymnasium“, dessen Räume unserm Bataillon für die Aufstellung zur Verfügung gestellt waren.

4.8.14<sup>6</sup>

Hier lernte ich unsern Bataillons-Kommandeur, Major von Lehsten, vom Inf. Reg. 92 in Braunschweig kennen. Herr von Lehsten war sowohl als Soldat, als auch als Mensch ein vorzüglicher Mann, gleich beliebt beim Offizier-Korps, wie bei den Mannschaften. An aktiven Offizieren waren dem Bataillon zugeteilt: Hauptmann Moldenhauer (I. Komp.), Hauptmann Schmidt (II. Komp.), Adjutant: Leutnant

Hesse, sämtlich vom Inf. Rgt. 92. Ferner an Reserve-Offizieren: Oberlt. Fink (III. Komp.), Oberlt. Schnübbe (IV. Komp.), Oberlt. Kuppe, Lt. Meyer, Lt. Hartwig, Lt. Almers, Oberlt. Niehoff. Als Verpflegungsoffizier: Lt. Nagel. Zahlmeister: Bartels. Als Burschen wählte ich von den 3 mir vorgeführten den mittleren. Dieser, mit dem schönen Namen Hermann Saul aus Heinade erwies sich stets als biederer, ehrlicher Kerl. Nachdem ich einen wohlgefüllten Sanitätswagen erhalten und 4 Sanitätsgefreite: Sagebiel, Ranneberg, Evert, Möhring zu Unteroffizieren befördert hatte und mein Leibross Max mit Decke, Sattel und Zaumzeug wohlausgerüstet war, konnte der Abmarsch vor sich gehen.

8.8.14

Abends 10.30 Uhr rückte das I. Btl. Res. Inf. Rgt. 73 vom Wilhelms-Gymnasium ab, von einer großen, begeisterten Volksmenge zum Bahnhof begleitet. Die Abfahrt ins Feld erfolgte um 11.30 Uhr, über Lehrte, Bückeberg, Minden, Herford, Hamm, Wanne, Oberhausen, Düsseldorf, Köln bis Euskirchen.

9.8.14

In Oberhausen kam ein Zug mit 570 gefangenen Belgiern durch. Die Leute kamen von Lüttich und machten keinen besonders günstigen Eindruck. In Düsseldorf begegnete uns ein 2ter Transport, 600 Mann. Abends 11 Uhr wurde mein Bataillon in Euskirchen ausgeladen. Von dort ritt ich 3 klm weit bis Euenheim ins Quartier.

10.8.14

Am folgenden Morgen ging der Marsch weiter bis Roggendorf, 30 klm. Da ich mehrere Kranke zu besuchen hatte, ritt ich 5 Std. lang in der schönen bergigen Gegend umher.

11.8.14

Von Roggendorf zogen wir weiter über Gmünd, Schleiden<sup>7</sup> nach Scheuren durch herrliche Gegend, durch tiefe von bewaldeten Höhen eingefasste Täler. Scheuren liegt hoch oben über Schleiden, gegenüber auf einem Berge ein schönes, altes Kloster.

12.8.14

Der folgende Tage brachte uns einen Marsch von 30 klm in brennender Sonnenhitze. Herrliche Gegend. Nachmittags erreichten wir den Schieß- und Übungsplatz Elsenborn<sup>8</sup>. Unterkunft in den Baracken.

13.8.14

Da wir am folgenden Tage Ruhetag hatten, nahm ich die Gelegenheit wahr, mein Bataillon gegen Pocken zu impfen.

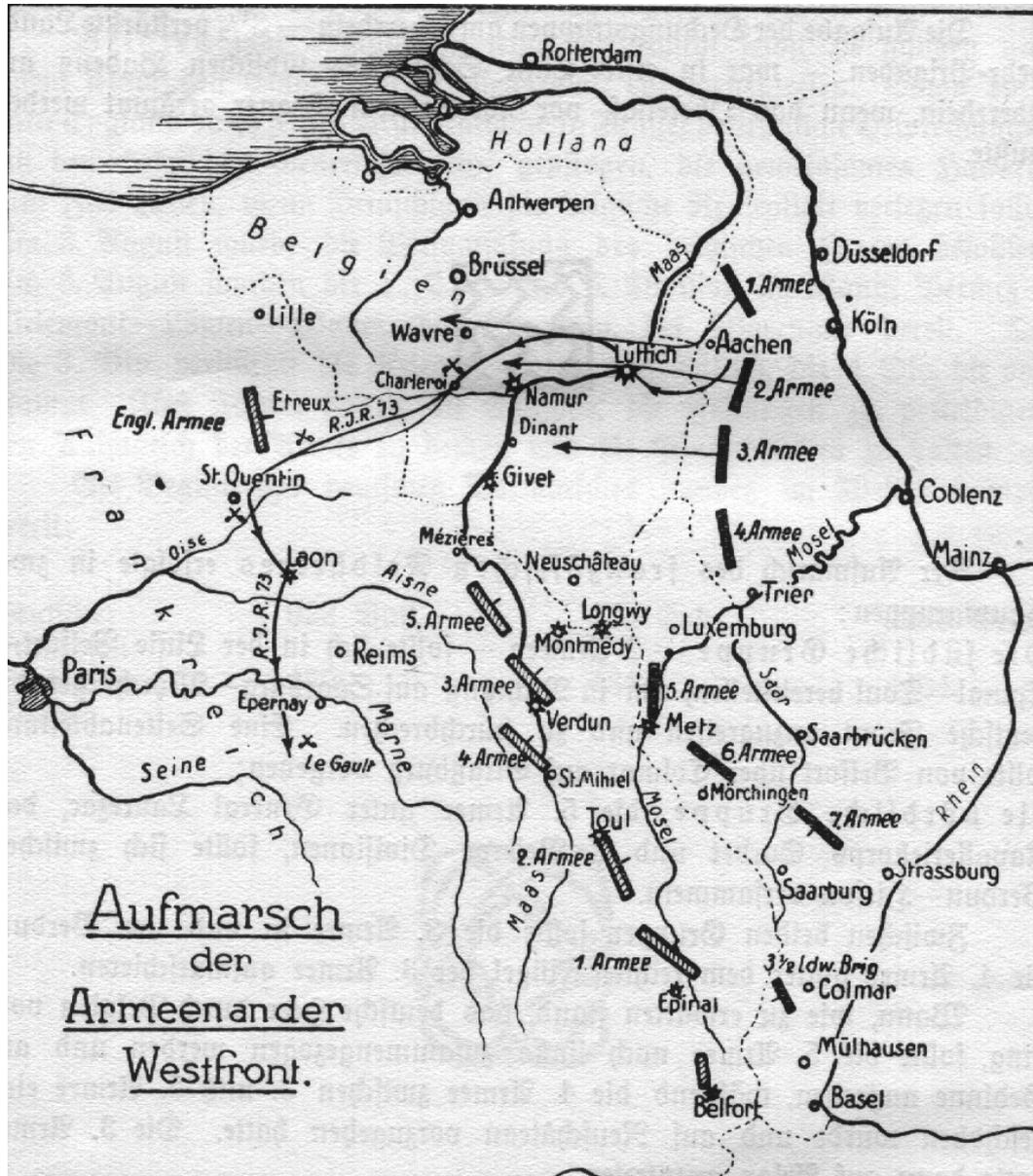


Abbildung 10 ( Regimentsgeschichte, S. 19 )

14.8.14

Morgens 2 Uhr wurde der Weitermarsch angetreten zur belgischen Grenze, die wir kurz nach Mittag bei Hockay überschritten. Prachtige Landschaft bis Spaa, in welches wir nachmittags einzogen. In Hockay und einigen andern Orten waren verschiedene Häuser, aus denen auf unsere Truppen gefeuert war, niedergebrannt,

auch waren dort mehrere Franktireurs erschossen worden, u.a. eine alte Bauernfrau, die einen Leutnant von den Braunschweiger Husaren, einzigen Sohn eines Oberstabsarztes, hinterrücks beim Wasser-Trinken mit einer Jagdflinte erschossen hatte. Spaa hat sich ruhig verhalten, hier ist kein Haus beschädigt. Im Dorfe vor Spaa fing das Bataillon 2 Rinder ein, um dieselben in Spaa zu schlachten und das Fleisch in den nächsten Tagen der Feldküche einzuverleiben. Der Bauer erhielt einen Bon ausgestellt und bekommt nach Kriegsschluß hoffentlich sein Geld dafür. Spa ist ein herrlich gelegener Bade- und Luftkurort. Die Spielhölle ruht und ist jetzt als Lazarett eingerichtet. Unterkunft bei einem deutschen Wirte.

15.8.14

Am folgenden Morgen geht es weiter über La Reid nach Bellevaux.

16.8.14

Dann durch das herrliche Ourthe-Tal den Ourthe-Fluß entlang bis Pulseur (20 klm). Die Gegend hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Rhein, zu beiden Seiten hohe Berge, schöne Waldungen, Steinbrüche, rechts der Straße die Bahn und der Fluß, welcher aber nicht schiffbar ist. In P. waren viele Häuser verlassen, am Marktplatze wegen angeblicher Schießerei auf deutsche Truppen etwa 1 Dtzd. Häuser niedergebrannt.

17.8.14<sup>9</sup>

#Unterarzt Dr. Wahlmann kommt zu I / R. 73.# Nun geht es über Esneux am erstürmten Fort Boncelles vorbei wieder durch hübsche Landschaft gen Lüttich. Wir übernachten in der südlich gelegenen Vorstadt Ivoz-Savaing. Dort Glas- und Gewehrfabriken. Der Stab liegt bei einem Weinhändler, der uns tadellos bewirtete. In einem Dorfe bei Pulseur waren 3 Pioniere angeschossen worden. Da die Attentäter nicht ermittelt wurden, nahmen die Pioniere 2 Geistliche und den Maire mit bis Lüttich, weil die drei angeblich Hetzreden gehalten hatten. Wahrscheinlich Unsinn! In Ivoz kaufte ich mir für 25 Pfg einen Tabaksbeutel, aus Schweinsblase gearbeitet.

18.8.14

Weitermarsch über die Maasbrücke durch verschiedene Vorstädte an einem zerstörten Fort vorbei nach Umalle. Die Gegend wird flacher. Die Bauern mähen und fahren ein. Auf die vorbeiziehenden Truppen wird nicht geschossen, daher sieht man auch keine zerstörten Häuser mehr. In Umalle Quartier in der Schule;

der Magister ist ausgerückt. Es wurden in einem Verschlage 1 Gewehr, scharfe Patronen und ein Armeesattel vorgefunden. Wir sind jetzt nahe am Feinde, vielleicht gehts morgen los.

19.8.14

Weiter über Hennay, Jeandreau, Jauche nach Huppaye. Es wird beabsichtigt, ein französisches Korps zu umfassen. Jedoch ziehen sich die Franzosen zurück, wohl infolge Flieger-Aufklärung<sup>10</sup>.

20.8.14

Nun gehts hinter den Franzosen her, zunächst bis Haute-Henval. Biwak.

21.8.14

Dann bis Villers-Pervin, wo zuerst von unserer Artillerie auf die abziehenden Feinde gefeuert wurde. Bahnhof und Lichtsignalstelle wurden mit Erfolg beschossen. Quartier in Villers-Pervin bei einem Lehrer, dessen Sohn sehr gut deutsch sprach.

22.8.14

Die Verfolgung wird fortgesetzt über Gosselies-Charleroi bis Couillet. In G. wurde aus den Häusern auf uns geschossen: 6 Tote und 20 Verwundete. Verschiedene Häuser wurden in Brand gesteckt, mehrere Bürger erschossen, etwa 30 als Geiseln mitgeführt. Bei Couillet hatte das Bataillon sein erstes richtiges Gefecht<sup>11</sup> mit regulären Truppen und Frantireurs. Die Franzosen und Civilisten saßen zum Teil in den Häusern, sowie auf befestigten Anhöhen und Schlackenhalden. Sie wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Unser Bataillon hatte 6 Tote und 24 Verwundete. Verbandplatz in einer Brauerei des Herrn Quinot. 2 belgische Ärzte halfen verbinden; die Brauerei war vom belgischen roten Kreuz mit Betten u.s.w. gut ausgestattet. Gegen Mitternacht erst hatte ich Zeit zum Essen: ich bekam Spiegeleier, Wein und Bier. Der Besitzer war sehr zuvorkommend.

23.8.14

Am folgenden Morgen übergab ich den Verbandplatz dem Res. Feld. Lazarett 48 und zog mit dem Regiment weiter auf die französische Grenze zu bis Nalines, wo es mit dem Feinde zum Kampfe kam. Unsere Artillerie schoß gut, die Franzosen liefen kolossal, man sah sie eiligst in einem Waldstücke verschwinden. Einige Schritt von mir entfernt bekam ein Pferd des Majors von Hofwaechter eine Kugel durchs Bein. Ich verband das Tier, welches nach einigen Tagen wieder

dienstfähig wurde. Unser Regiments-Kommandeur, Oberstleutnant von Linsingen war bei Couillet durch Oberschenkelschuß (Knochenbruch) verwundet worden, für ihn führte jetzt Major Hofwaechter das Regiment. Bei Nalinnes traf ich Dr. Möllering - Bersenbrück, Oberarzt bei Res. Inf. Rgt. 78. Abends Biwak. Die französische Grenze ist noch 15 klm entfernt.

24.8.14

Auch heute wurden die Franzosen unter starken Verlusten zurückgeworfen. Wir machten eine Reihe Gefangene, darunter 2 Turkos<sup>12</sup>. Die 91ziger - Oldenburg, an denen wir vorbei marschierten, hatten eine französische Fahne erbeutet. In Thy le Chateau, wo ich im Schlosse des geflüchteten Notars wohnte, verband ich in einem Kloster 30 verwundete Franzosen, entfernte 4 Schrappnellkugeln. Die Patres bewirteten mich ausgezeichnet. Der Notar hatte einen reichen Vorrat an Wein und Sekt.

25.8.14

Der Vormarsch wird fortgesetzt bis nahe zur Grenze - 4 klm -. Die Franzosen hatten die letzten belgischen Dörfer in Brand gesteckt mit der Begründung, die Deutschen würden das sonst tun. Biwak im noch brennenden Dorfe Thuilles.

26.8.14<sup>13</sup>

Am folgenden Morgen, Mittwoch den 26.8.14 überschritt das I. Bataillon Res. 73 um 10 ½ Uhr die belgisch-französische Grenze, bald hinter dem belgischen Städtchen Sivry. Der erste französische Ort, den wir erreichten, hieß Clairfayes. Abends rückte das Regiment in Avesnes sur Helpe ein. Hier war offenbar kurz vorher so etwas, wie Jahrmarkt gewesen, wenigstens standen noch eine Menge Buden und Wagen dort. Wohnung im Schlosse des Dr. Durant. Nachts erkrankte ich an heftigem Darmkatarrh, sodaß ich am folgenden Tage mich kaum auf dem Pferde halten konnte.

27.8.14

Gewaltmarsch nach Etreux, da versucht werden soll, eine englische Abteilung abzuschneiden. Es kam dann auch bei dem genannten Städtchen zu einem schweren Gefechte mit den Engländern, die außer vielen Toten und Verwundeten 750 Gefangene, 12 Geschütze und einige Maschinengewehre verloren. I / Res. 73 hatte 9 Tote, 23 Verwundete. Hier erbeutete ich einen englischen Sanitätskoffer mit tadellosen Instrumenten und dergleichen. Die von den Engländern beabsichtigte Sprengung der Brücke von Etreux wurde von einem Oldenburger

Dragoner (Res. Drag. 6) verhindert, dadurch daß er die Zündschnur kurz entschlossen entfernte. Die englische Artillerie hat keinen Schuß abgeben können, sie wurde bereits beim Auffahren von unseren Granaten zusammengeschossen. Ich verband einen Engländer, welchem ein Granatsplitter Nase und Kiefer zerschmettert hatte. Mit einem Trichter mußte ich ihm Wasser zum Trinken in den Hals gießen. Verwundet: Oberlt. Fink, Lt. Meyer.

28.8.14

Jetzt war die Luft wieder rein. Infolgedessen rückte das Regiment 30 klm vor bis Homblières.

29.8.14

Am folgenden Morgen rückten wir ahnungslos in das nächste Dorf Meslines ein. Hier hatte unsere Aufklärung vollständig versagt. Als die Straße mit Infanterie, Artillerie, Bagage vollgepfropft war, wurde das Dorf von der franz. Artillerie kräftig beschossen. Granaten und Schrapnells platzten vor, über und hinter uns. Ein Infanterie-Hauptmann übernahm den Befehl über die Artillerie, deren Offiziere bereits vorgeritten waren. Das Haus, welches wir als Verbandplatz einrichteten, erhielt einen Granat-Treffer. Wir zogen nun schleunigst eine Straße weiter, aber auch hier war unseres Bleibens nicht, wir mußten noch ein anderes Gebäude aufsuchen.

In Meslines verlor ich meinen Sanitätswagen, da die Pferde verwundet wurden und in einen Hohlweg rannten. Der Wagen verlor ein Rad und mußte liegen bleiben. Ich requirirte einen 2rädigen Karren mit Verdeck, den ein Pferd ziehen konnte, das andere mußte, weil verwundet, zurückgelassen werden. Leider büßte ich bei diesem Zwischenfall meine schöne Meerschaumpfeife, einen Stiefel und die Feldmütze ein. Nachmittags wurde auf Befehl des Div.-Kommandeurs, Generals von Bahrfeld, das Dorf geräumt. Wir zogen mit unseren Verwundeten nach La Neuville, nahe bei St. Quentin. Abends bezogen wir Quartier wiederum in Meslines. Ich verband einen deutschen Dragoner, welcher im Dorfe von einer französischen Patrouille einen Lanzenstich in die Brust bekommen hatte.

Merkwürdiger Weise zog ich 1917, während einesurlaubes in Damme, einem Franzosen einen Zahn. Dieser erzählte mir, er sei am 29.8.14 als Patrouillenreiter in Meslines von einem deutschen Dragoner durch Lanzenstich verwundet und dann gefangen genommen worden. Die Verluste waren auf beiden Seiten ziemlich erheblich, der Franzose mußte das Feld räumen.

30.8.14

Die Verfolgung des weichenden Feindes wird fortgesetzt, wir machen eine Reihe Gefangene, darunter mehrere Stabsoffiziere. Verluste beiderseits ziemlich bedeutend. Der Übergang über den Oise-Kanal wird erzwungen, der Feind geschlagen. An diesem Tage fiel ein Grimme aus Dümmerlohausen bei Res. 74. Abends Biwak bei Sissy und Ribemont. Hier zog ich einem Verwundeten in Ermangelung eines Instrumentes mit den Zähnen eine Kugel aus dem Rücken, die mit der Spitze heraus schaute. Dabei sprang mir ein Stück aus dem obern linken Schneidezahn.

31.8.14

Ruhetag. Beerdigung einiger Gefallener durch Major von Lehsten. Heute giebts gekochtes Huhn und Suppe, bisher hatten wir nur Feldküchenessen, welches übrigens immer sehr gut schmeckte. Später unternahm ich einen Spazierritt nach Pleine-Selve, um mich bei der Sanitäts-Kompagnie nach dem Inhalt meines entgleisten Sanitätswagens umzusehen. Ich traf hier verschiedene Dammer Jungens vom Res. Rgt. 74: Wöbkenberg, Brinkmann, Eilfort, Stärk, Wietharn, Stölting usw. Man erzählte mir dort unter anderem, Rehlings Heinrich habe sich in der Trunkenheit durch Überfahren einen Beinbruch zugezogen.

1.9.14

Nun gehts weiter über Pleine-Selve, an der von den Franzosen geräumten Festung La Fère vorbei nach Couvron. Vom Feinde ist nichts mehr zu sehen. Wir nähern uns Laon.

2.9.14

Um ½ 10 Uhr sind wir vor der Stadt, deren herrliche hochgelegene Kathedrale schon weit eher sichtbar war. Auch diese Festung überlassen uns die Franzosen ohne Kampf, vielleicht, weil gestern und heute die 3te Armee siegreich vorrückte. Nach kurzer Rast gehts weiter bis abends spät nach Chavonne, wo der zurückgehende Feind die Brücke über die Aisne zerstört hatte. Ich schlafe auf einer Tragbahre, da die als Biwaksplatz dienende Wiese naß war.

3.9.14<sup>14</sup>

Die Pioniere bauen in der Nacht eine neue Brücke, über die wir morgens ½ 7 Uhr mit Mann und Wagen weiterrücken bis Chiery über Braisne, Thuys. Auf dem langen Marsche werden einige Gefangene gemacht. Abends Biwak.

4. und 5.9.14

In den nächsten Tagen wird die Verfolgung fortgesetzt, die Marne bei Dormans überschritten. Unterwegs ist im Walde die Straße mit Hafer vollständig überschüttet, bei Dormans liegen an der Straße Tausende Schuß Artillerie-Munition, umgestürzte Wagen und dergl. Biwak bei Fontaine-Chacun.

6.9.14

Major Markart vom Res. 78 übernimmt als ältester Major der Division die Führung des Rgts. Res. 73. Wir rücken über Orbais, Vauchamps (in der Nähe von Montmirail) nach Bergères. Dort greift unsere Division in den Kampf ein, den bereits gestern das IX. Korps mit dem Gegner begann. Die für uns siegreiche Schlacht dauert bis abends und zieht sich bis über Le Gault hinaus hin (südlich Bergères). Biwak in Jony bei Le Gault.

7.9.14

Nachts  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Alarm. Das X. Res. Korps, dem unsere 19. Res. Div. angehört, zieht sich langsam unter Kämpfen zurück, weil die Engländer die Flanke unserer rechten Nachbarmee zu umgehen drohten und weil die Franzosen bedeutende Verstärkungen durch Truppen von der italienischen Grenze erhalten hatten. Unsere italienischen Bundesgenossen ließen uns treulos im Stich.

Bei Bergères und La Chapelle wird wieder gekämpft. Verbandplatz und Sanitätswagen von Res. 73 und einer von Res. 92 (Dr. Sarrazin) in Vauchamps. Beim nächtlichen Rückzuge wurde das I. Bataillon Res. 74 nebst der M.G.K. 74 größtenteils gefangen genommen. Die Truppe hatte keinen Rückzugsbefehl erhalten, da der Befehlsüberbringer gefallen war. Auch ein Zug der 5. Komp. unseres Regimentes erlitt das gleiche Schicksal. Vom I / Res. 74 entkamen etwa 80 Mann und die Fahne, sowie die Sanitätsmannschaften und Ärzte.

Gegen Abend brachen wir von Vauchamps auf, um zu unserm Bataillon zu stoßen. Im Dorfe Mondant vor Montmirail wurden wir mit Schrapnell beschoßen. Also kehrt gemacht. Auf dem freien Felde wurde es noch schlimmer. Im Trab und Galopp entkam ich glücklich mit meinem Sanitätswagen, desgl. die San. Kompagnie 10 nach Artonges, wo wir Biwak bezogen.

8.9.14

Am Morgen gehen wir weiter zurück über Verdon, Margny nach Orbais. Unterwegs schlachteten wir einige Hühner und 1 Kalb, da wir nichts zum Essen mit uns führten. Wir waren 3 Sanitätswagen mit etwa 80 Mann (Sanitätspersonal,

Kranke, Leichtverwundete). In Orbais erhielten wir Brot und Speck von unserer Trainabteilung. In der Schule wurde ein Verbandplatz eingerichtet. Wir hatten gleich mehrere Schwerverwundete von unserer Bagage, Opfer einer franz. Fliegerbombe. Das Bataillon habe ich heute nicht finden können, obschon ich bis La Chapelle zurückging, wo I / R 73 gekämpft hatte. Nach Orbais wurden 500 Gefangene eingebracht, darunter eine Anzahl schottischer Hochländer in ihrer spaßigen Tracht mit Wadenstrümpfen und kurzen Röckchen. Auch treibt sich hier ein 15jähriger Bursche aus Leipzig herum, der mit einem Ponnygespann Verwundete heranzuführt. Unterdessen geht der Kampf weiter.

9.9.14

Wir gehen zurück über Le Breuil, Igny, Mareul bis Epernay. Zunächst wollten wir nach Montmort, hörten aber von einem Offizier von Res. 78, daß der Ort aufgegeben würde. Abends erreichen wir Epernay, finden Unterkunft in einem verlassenen Hause. Gerüchteweise verlautet, unsere Armee ziehe sich bis hinter die Marne zurück, um der zu weit vorgedrungenen I. Armee den Anschluß an unsere II. Armee zu ermöglichen. Nachts treffen wir in E. das Res. Inf. Rgt. 73 wieder. Major von Lehsten war an heftigem Darmkatarrh erkrankt und mußte mehrere Tage gefahren werden.

10.9.14

Epernay wird geräumt - schade wegen des vielen, guten Weins, der hier wächst - und dann die Marne bei Damery überschritten. Hierauf flog die feste Marne-Brücke mit lautem Krach in die Luft. Quartier in Fleury.

11.9.14

Am folgenden Mittag wird in Semmry Halt gemacht, aber kaum hatten wir Mittag gegessen, als Befehl zum Weitermarsch kam. Gegen Abend erreichten wir Bezannes, 4 klm vor Reims. Vor Reims wurden Schützengräben ausgehoben und Geschützstellungen angelegt.

12.9.14

Ich traf hier Amtsrichter Hespe, Dr. Kokenge und etwa 20 Dammer vom R. 74, die mich freudig begrüßten.

R[eims] liegt an der Marne, hat Schiffahrt und eine wundervolle, alte Kathedrale. Vor derselben das Standbild der Jungfrau von Orléans. In einem Kafé trank ich das erste Bier wieder seit 3 Wochen. Nachmittags räumten wir die Stadt, die von den westlichen Höhen vollkommen beherrscht wird, und gingen 5 klm nach Osten

zurück bis Cernay. Wir zogen mit der Bagage bis hinter Berru. Dort Biwak am Walde bei Sturm und schwerem Regen, zu 6 Mann im zugehängten Sanitätswagen. Der Kampf geht weiter, das VIII. K. ist mit eingesetzt worden. Die Franzosen legen nach den mißlungenen Durchbruchversuchen eine Pause ein.

13.9.14

Heute, am Sonntag, beziehen wir Quartier in Berru in einem festen Hause.

14.9.14

Artilleriekampf. Der rechte Flügel der Franzosen zieht sich etwas zurück. Auf beiden Seiten beginnen sich die Truppen einzugraben, es wurden regelrechte Schützengräben ausgehoben.

15.9.14

Da unser Rgt. zwischen Cernay und Nogent l'Abbesse eingesetzt ist, ziehe ich mit meinem Wagen durch den Wald zur Ferme Roucisson, einsam am Waldrande gelegen. Rechts und links der Ferme und vor derselben liegt unsere Artillerie und böllert dauernd. Infolgedessen haben wir unter dem franz. Geschützfeuer zu leiden. Mittags muß ich nach vorn zum Rgts-Kommandeur, Major von Marcart, bei III / R. 73 durchs Granatfeuer. Oberlt. Mählmann, Führer unser M. G. K., begleitet mich liebenswürdiger Weise dorthin. Nachmittags geriet ich im Walde zwischen Berru und der Ferme in Granatfeuer. Der San.-Wagen flüchtete ins Fort Berru, ich suchte Schutz hinter einem Baum und erreichte abends 11 Uhr die Ferme, während mein Wagen erst in der Morgenzeit erschien. In Roucisson-Ferme traf ich Dr. Büscherhof - Dinklage.

16.9.14

Der Artilleriekampf geht weiter. Auf unserm Hofe werden 2 Mann und einige Pferde getötet, 2 Soldaten von Res. 78 verwundet. Ich wohne in der Ferme.

17.9.14

Am folgenden Morgen ziehen wir mit Major von Marcart in den Wald. Bald waren wir im schönsten Granatfeuer drin. Unsere Wagen flüchten nach Nogent l'Abbesse. Wir selbst sitzen bis ½ 8 Uhr abends im tollsten Granatfeuer in einem wenig sicheren Schützengraben-Unterstand. Eine Granate und ein Blindgänger gingen unmittelbar vor unserm Unterstande nieder. Seit gestern Abend 8 Uhr habe ich nichts mehr zu essen gehabt. Oberarzt Paysen und ich rauchten ab und zu ein Pfeifchen, um unsern Hunger zu besänftigen. Um 8 Uhr abends kamen wir mit einem Wolfshunger zur Ferme zurück.

18.9.14

Der folgende Tag bringt wenig Änderung. Nachmittags sieht man hinter der franz. Linie, in etwa 10 klm Entfernung, größere feindliche Kolonnen ziehen, die von unserer Artillerie vergeblich beschossen wurde. Leider reichten unsere Geschütze nicht so weit.

19.9.14

Mittlerweile sind 21 cm-Mörser angekommen, die von Berru aus Reims und den Bahndamm beschießen sollen.

20.9.14

Infanterie-Angriffe erfolgen nicht, das Wort hat fortdauernd noch die Artillerie. Nachmittags nahm der Franzose eine unserer Batterien in der Nähe der Ferme schwer unter Feuer. Es schien, als ob alles zerschossen wäre, aber plötzlich nach einer Stunde fing die ganze Batterie wieder an zu feuern. Von den 21 cm-Mörsern wurde der eine Turm der Kathedrale, auf welchem sich eine Funkenstation [!] befand, getroffen.

21.-22.9.14

In den folgenden Tagen herrscht ziemliche Ruhe. Rgt. 73 wird am 22.9. abends abgelöst und bezieht Quartiere in Berru. Da vermutet wird, daß die Dorfeinwohner die Stellung unserer Mörser verraten haben, werden alle Männer von Berru in die Kirche eingesperrt.

23.9.14

Nachts 1 Uhr Alarm. Das Rgt. rückt wieder nach Nogent und bezieht dort Biwak von 2 ½ - 6 Uhr morgens.

24.9.14

Sodann liegen wir bis 8 Uhr beim Fort Berru in Gefechtsbereitschaft, um nun wieder nach Nogent zu rücken. Während das II. und III. Btl. Res. 73 eingesetzt werden, bleibt mein Btl. im Dorfe als Reserve. Oben im Dorfe kam ich in das Quartier von Dr. Kokenge - Vechta. Bei einem plötzlich einsetzenden Feuerüberfall sauste eine Granate in den Hof. Wir ziehen zum Feld. Laz. in die Mairie und helfen dort verbinden. Im Lazarett liegen über 300 Verwundete. Mittags gibt es Braten und Rotwein vom Faß, ein lang entbehrter Genuß. Bei einer abermaligen Beschießung des Dorfes werden von unserer 2ten Komp. 2 Mann getötet, 4 verwundet.

25.9.14

Auch am folgenden Tage werden wir 2 Mal in N[ogent] beschossen; es kamen etwa 150 Verwundete durch, darunter Oberlt. Bucerius aus Jülich, geb. Osnabrücker, sein Vater war dort Oberstabsarzt. Brust-Rückenschuß mit Lähmungserscheinungen, starb nach 3 Tagen.

26.9.14

Am folgenden Abend marschiert das Rgt. aus dem stark unter Feuer liegenden Nogent l'Abbesse nach Berru ins Ruhequartier, wird aber bereits morgens bis N. wieder vorgezogen zur Unterstützung der Garde-Division.

27.9.14

Da diese die Sache allein schmeißen konnte, zogen wir bald wieder gen Berru. Gestern hatten 3 Gardisten 32 Franzosen gefangen. Abends zieht mein Bataillon nach Cernay in den Schützengraben, ich bleibe in Berru. Die Lage ist unverändert.

28.9.14

In den nächsten Tagen ereignet sich nichts Besonderes.

29.- 30.9.14

Ich reite einmal (abends) zum Bataillon durch das brennende Cernay. Mein Bursche Saul hält große Wäsche. Hauptm. Moldenhauer wird Bataillons-Kommandeur der II / R. 73 für den gefallenen Major von Otto (Sohn des Braunschweiger Staatsministers). Die I. Komp. Res. 73 führt Lt. Almers, die IIte Oberlt. Kuppe, die IIIte Oberlt. Niehoff, die IV. Oberlt. Schnübbe. Hauptmann Schmidt war am 8.9. bei La Chapelle verwundet worden.

1.10.14

Am 1. Oktober wird das Rgt. R. 73 nach Witry verlegt und bekommt den Abschnitt von Cernay bis Bethény. Der Stab wohnt sehr gut im Hause des Monsieur Page, nahe bei der Mairie.

2. - 8.10.14

Nachdem wir jetzt eine feste Front<sup>15</sup> eingenommen haben, wechseln Rgt. 73 und 78 alle 3 Tage ab. Unser Verbandplatz und die Revierstuben befinden sich in Witry. In dringenden Fällen gehen wir den Bahndamm entlang durch den sog. Winterfeld-Graben nach vorn. (Oberst von Winterfeld ist der Kommandeur unserer 37. Res. Brigade. Der Führer der andern, 39. Res. Brigade, Prinz von Meiningen, fiel am 23.8.14 bei Nalinnes durch Granatsplitter.) Abends besuchen

Unterarzt Wahlmann und ich, wenn das Bataillon in Stellung ist, den Major von Lehsten in seiner Höhle.

Am 4.10. stellt sich unser neue[r] Regiments-Kommandeur, Oberstlt. von Graevenitz, dem Regiment vor. Bei dem jetzigen verhältnismäßig friedlichen Betriebe reiten wir viel in die Gegend, z. B. nach Epoy, Bazancourt, Pomade, Berru, Warmeriville u.s.w. Die Offiziere gehen an den Ruhetagen auf die Jagd. Zudem giebt es jetzt Bier und Cigarren, dazu des öfteren Hasenbraten.

8.10.14

Am 8.10.14 überreicht mir Major von Lehsten das E.K. II.<sup>16</sup>



**Abbildung 11: EK II ( Familienbesitz )**

9.10.14

Am folgenden Tage erster Gottesdienst in der Kirche zu Witry. Heute sah ich, wie unsere Artillerie einen franz. Flieger herunterschoß. Die Division giebt den Fall Antwerpens bekannt.

10.10.14

In Berru traf ich etwa 10 Dammer Jungens und Amtsrichter Hesse, der zum Lt. befördert war.

11. - 16.10.14

An der Front herrschte weiter im Allgemeinen Ruhe, nur einmal befanden wir uns in Alarmbereitschaft, da ein franz. Angriff befürchtet wurde. Spazierritte in die Umgebung und zu Lt. Hesse, Res. 74 in Berru.

16.10.14

Am 16.10 Festessen des Stabes anlässlich des Geburtstages unseres Majors von Lehsten. Major von Marcart hielt die Festrede. Leider wird Unterarzt Wahlmann zu R. 78 versetzt.

17.10.14

Ich bekommen Unterarzt Delius, ein sehr fideles Huhn.

18.-19.10.14

Am 18.10. besuchte mich Lt. Hesse. Abends Confessio debit., am folgenden Morgen Communion.

20. - 23.10.14

Spazierritte in das Hintergelände, u.a. nach Isles sur Suipe. Dort sah ich nach 9 Wochen mal wieder eine Eisenbahn fahren.

23.10.14

Nachts wurde Witry schwer beschossen mit 22 cm-Granaten: 2 Pferde tot, 2 verwundet. Die Granaten hatten 1½ m tiefe Löcher in den Boden gerissen. Das Haus hatte durch den Luftdruck sämtliche Fenster und fast alle Dachziegel eingebüßt.

24. - 26.10.14

Das Dorf wird jede Nacht mit etwa 10 „Dicken“ beschossen. Heute bekamen wir 21 Schuß, davon 7 Blindgänger. Vor der Mairie, 20 m von meiner Wohnung, schlug eine Granate ein, die ein 1¾ m tiefes Loch in den Boden wühlte. Die Fenster der umliegenden Häuser hatte der starke Luftdruck allesamt zerstrümmert, auch bei uns. Zwei lange Granatsplitter lagen hinter unserer Wohnung. Die Mairie war durch 2 Granaten schwer beschädigt, ein Blindgänger landete vor unserm Pferdestall und hatte im Pferdestall selbst so'n Art Maulwurfshügel gebildet.

27.10.14

Wegen der dauernden nächtlichen Beschießung wurden 2 Bataillone nach Caurel verlegt, nur 1 Btl. bleibt in Witry. Zu 6 Offizieren schliefen wir die erste Nacht in

einem kleinen schmutzigen Hause ruhig und tadellos, vor feindlichem Artillerie-Feuer sicher.

28.10.14

Bei Tageslicht suchten und fanden wir eine sehr gute Unterkunft. Nachmittags Spazierritt nach Witry; dort ist alles ruhig.

29.10.14

Um eine Räumung der Schützengräben unsererseits vorzutäuschen, darf sich heute bei Tage niemand sehen lassen. Die Franzosen krochen insofern auf den Leim, als sie eine Patrouille von 16 Mann losschickten, die abgefangen wurde. Oberst von Winterfeldt, unser Brigade-Kommandeur trinkt beim Stabe I / R. 73 Kaffee. Abends giebt's Bier. Um 9 Uhr, während des Essens, wird wider Erwarten Caurel beschossen (23 Schuß). Nur eine Granate schlägt im Dorfe selbst ein, beschädigt das Haus eines Luxemburgers und schleudert durch Luftdruck einen Mann unserer Maschinengewehr-Kompagnie etw 5-10 m weit auf das Dach eines gegenüberliegenden Hauses. Der Feldgrau kam mit dem Schrecken und einem Beinbruch davon. Der Luxemburger, welcher glaubte, die Franzosen hätten es auf ihn abgesehen, zumal da vor einigen Tagen eine Fliegerbombe in seinen Garten geworfen wurde, verriet uns aus Rache ein Kabel nach Reims, leider ein altes. Wir hatten uns hinter eine Strohdiege am Dorfrande „gerettet“ und konnten von dort aus das Einschlagen der krepierenden Granaten beobachten.

30.10. - 2.11.14

Nachdem seit einigen Tagen bei Witry ein schweres Geschütz aufgestellt ist, welches Reims beschießt, sobald der Franzmann die von uns belegten Dörfer unter Feuer nimmt, hört die nächtliche Beschießung von Caurel auf. Wir Ärzte befinden uns abwechselnd in Caurel und Witry. Verwundete haben wir kaum, können daher fleissig spazieren reiten. Hin und wieder sieht man feindliche Flieger im Hintergelände.

2.11.14

Bei Mondschein sollen unsere Gräben um etwa 150 m vorgeschoben werden. Da ein feindlicher Angriff nicht ausgeschlossen ist, ziehen wir mit unserm Sanitätswagen nach Witry. Es gab zwar eine kleine Schießerei, aber keine Verwundete.

3.11.14

Die Neuanlage des vordersten Grabens gelang vollkommen. Eine Kompagnie frischen Ersatzes trifft aus Hannover ein, darunter etwa 40 geheilte Verwundete aus der Schlacht bei Etreaux.

4.11.14

Braunschweig und Holzminden schicken dem Bataillon eine Menge Liebesgaben, Cigarren, Cacao, Rum usw., ferner 100 Liter Bier, die am Abend angesteckt wurden. Ein besonderer Hochgenuß!

5.11.14

Leider verläßt uns Major von Lehsten, da er an Herzerweiterung und Nervenüberreizung leidet. Er geht zur Kur nach Braunschweig und Berlin. Für ihn bekommt das Bataillon Major Steuer, der bis jetzt in Borkum vergeblich auf die Engländer gewartet hatte.

6.11.14

Man hört vom Unfall der „York“ und vom Siege unserer Kreuzer über die Engländer an der chilenischen Küste<sup>17</sup>. Die Versorgung der Truppen mit hellem und dunklem Bier wird jetzt besser.

7.11.14

Nach Artillerievorbereitung unternehmen Freiwillige des Bataillons einen Sturm auf die an der Straße nach Reims liegende Fabrik. Die Artillerie hatte mit großem Geschick weit über das Ziel hinausgeschossen und so mißlang das Unternehmen. Resultat: 5 Verwundete, 2 Tote.

8. - 12.11.14

Es beginnen die Schutzimpfungen gegen Typhus. Mein Sanitätsgefr. Müller fertigt mir eine nette Holzkiste an zum Verstauen der vielen Liebesgaben.

12.11.14

Caurel wird mal wieder beschossen, ein „Dicker“ landete hinter unserer Behausung, verletzt wurde niemand. Da ich beim Major Steuer im Schützengraben Skat spielte, war ich weit vom Schuß. Das II. Bataillon Res. 73 wird nach Ypern abkommandiert. Rgts-Arzt Dr. Fleischmann bleibt hier, dafür geht mein Assistent, Dr. Delius, mit dorthin.

13.11.14

Am folgenden Tage Umzug des Stabes. Zur Einweihung des neuen Heims spiele ich mit Zahlmeister Bartels und dem Verpflegungsoffizier Lt. Beutnagel einen soliden Bier-Skat.

14. - 20.11.14

Inzwischen hat sich das Bataillon eine richtig gehende Milchkuh zugelegt, die uns reichlich Milch zum Kaffe liefert. Das Wetter ist unbeständig, abwechselnd Regen, Sturm und Sonnenschein.

Am 15. Nov. fällt der erste Schnee.

Am 16.11. erhält Major Steuer das E.K. II. Abends war daraufhin der Rgts-Stab zum Essen bei uns. Anschließend ein „Doppelkopp“.

Am folgenden Tag Geburtstagsfeier des Herzogs von Braunschweig. Ganz Caurel ist festlich geschmückt und hat blau-gelbe Fähnchen ausgehängt.

Bei 6 / Res. 78 ist ein Kriegsfreiw. Caspar Dütting aus Osnabrück eingestellt, Neffe von Heinrich Mähler. Ich übernehme das Protektorat über das kleine Casperchen.

20.11.14

Reite nach Berru zu Dr. Sarrazin bei Res. 92, bekomme von Major von Lehsten eine Blechdose mit Cognac.

21. -26.11.14

Da die Franzosen Caurel wieder 2 x ohne jeden Erfolg „vorbei“ beschossen haben, erfolgt unsererseits ein großes Bombardement auf Reims und Betheny.

26.11.14

Es wird bekannt gegeben, daß Hindenburg<sup>18</sup> 80 000 Russen gefangen hat. Aus Anlaß dieses großen Sieges bekommt Reims 350 Schuß. In Lavannes, wo ich vom Div.-Arzte einen neuen Sanitätswagen in Empfang nahm, wurde mir meine voraussichtliche Versetzung zur Sanitätskomp. 10 mitgeteilt.

27.11.14

Tags darauf wird bekannt, daß unser III. Bataillon in den nächsten Tagen zurückkehrt. Dann bleibe ich wohl beim Regimente.

28.11.14

Gefechtsübung nach Epoy.

29.11.14

Das III. Bataillon kommt von Ypern zurück, desgleichen Dr. Delius. Oberarzt Paysen erkrankt an Gallensteinen und kommt in ein Heimatlazarett. Für ihn tritt Ass. Arzt Schmitz zum III / R. 73.

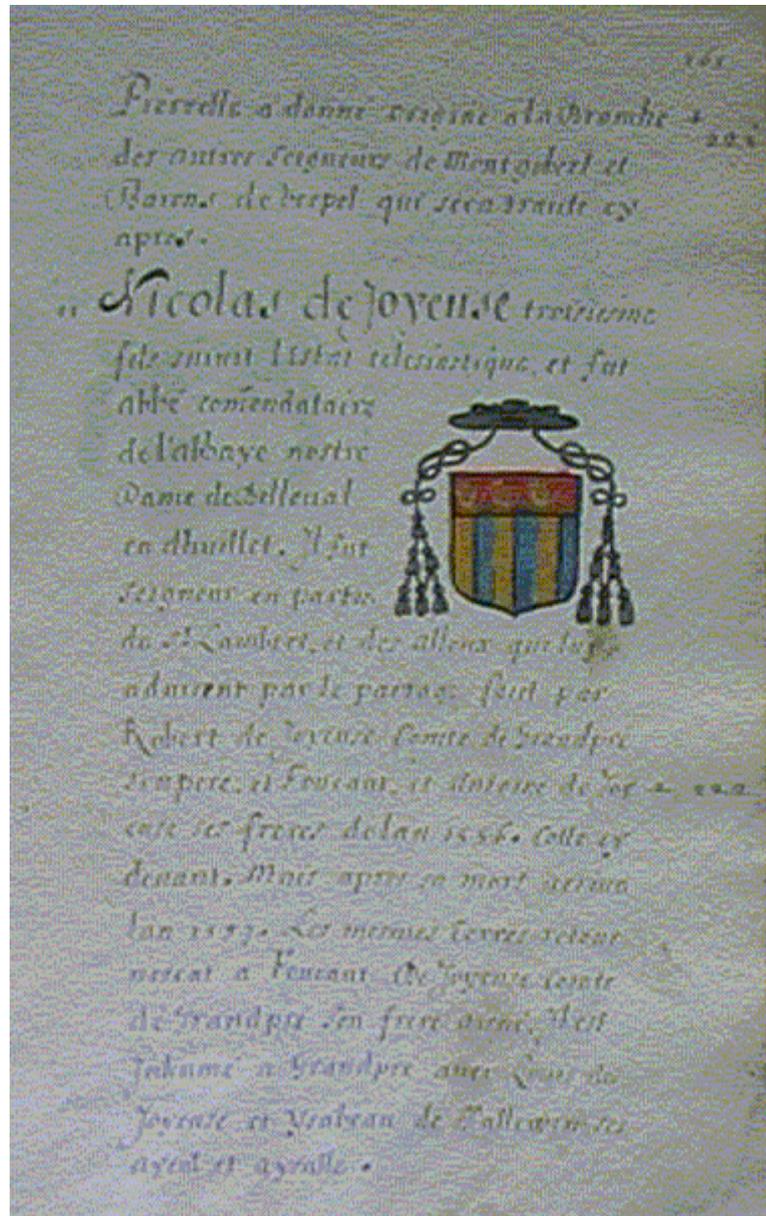


Abbildung 12: Familiengeschichte Joyeuse, S.161: Kardinal Nicolas ( Familienbesitz )

30.11.14

Geburtstagsfeier bei Lt. Hesse. In Caurel fand ich auf einem Kehrlichthausen den Stammbaum der Adelsfamilie Joyeuse.

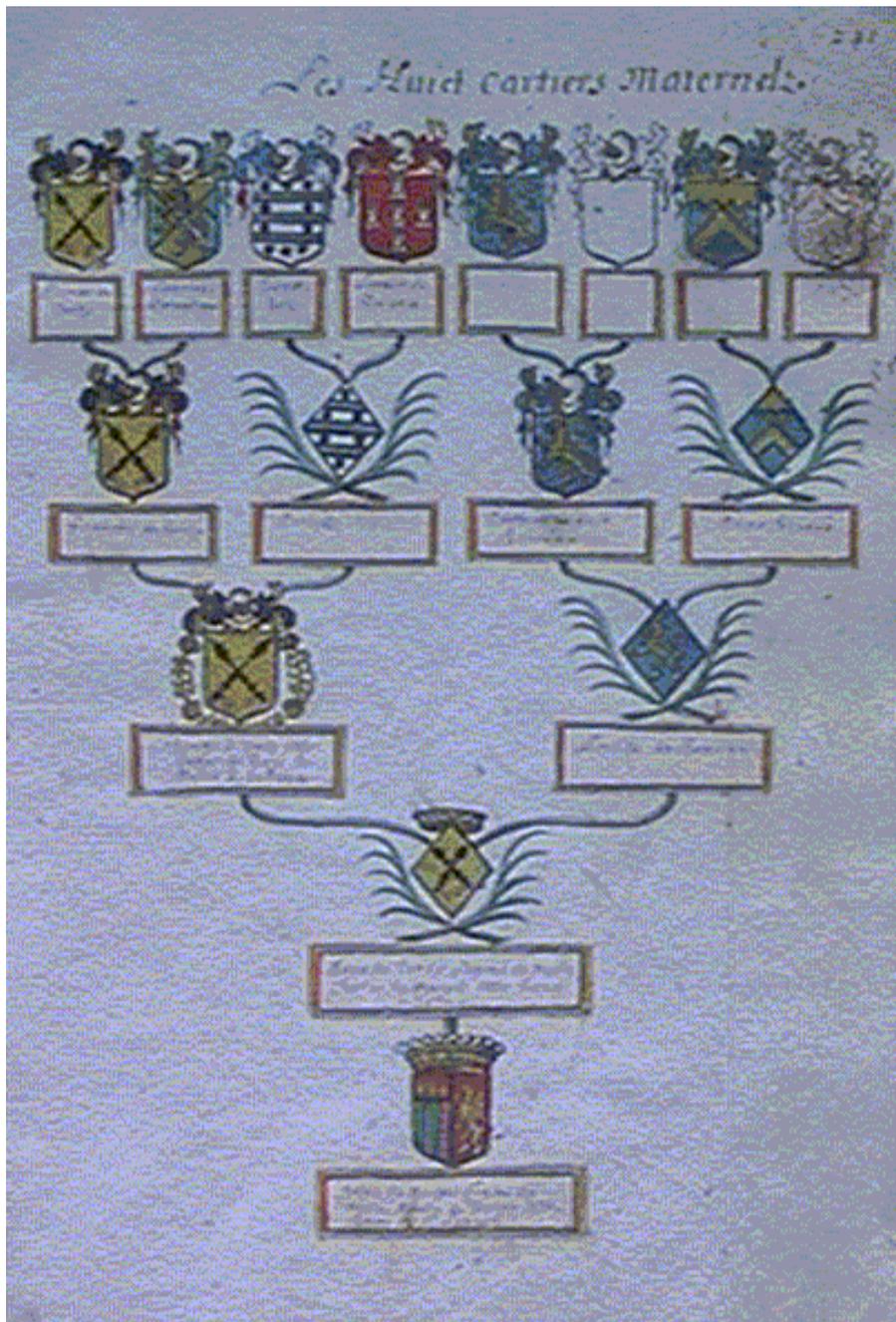


Abbildung 13: Stammbaum, S. 231

1.12.14

Zum Einkauf eines größern Quantums Bier reite ich heute mit dem Zahlmeister und Verpflegungsoffizier nach Rethel (28 klm) bei schönem Wetter.

In R. herrscht tiefer Friede: Mittagessen 2.- M,  $\frac{1}{2}$  Liter Münchener 40 Pfg. Es wurden 300 Liter Bier (à 60 Pfg) fürs Bataillon eingekauft. Die Stadt, welche im Frieden 10 000 Einwohner zählte, ist zu  $\frac{1}{3}$  zusammengeschossen resp. durch

Brand zerstört. Man kann hier fast alles kaufen. Im Retheler Kriegslazarett liegt Prinz August Wilhelm von Preußen wegen eines komplizierten Beinbruchs.

2. - 9.12.14

In den folgenden Tagen Spazierritte, Skat- resp. Bierabende, Besuch beim Kommandeur im Schützengraben, Typhus-Impfung. Graf Maltzan, Major und Führer der großen Divisions-Bagage hatte sämtliche Offiziere des Rgts. zu einem Bierabend eingeladen.

9.12.14

Lt. Hesse wird für mehrere Wochen für den erkrankten Oberlt. Albrecht (Amtsrichter) Regiments-Adjutant.

10. und 11.12.14

In diesen Tagen findet ein Probealarm der Division statt. Beichte und Communion.

12.12.14

Mein in Etreux erbeuteter englischer Sanitätskoffer geht mit Zahlmeister Bartels nach Deutschland ab.

13.12.14

Die Weihnachtspakete beginnen in großer Anzahl einzulaufen. Ich habe bereits 10 Paar Pulswärmer, 3 Kopfschützer, ½ Dtd Kisten Cigarren u.s.w. von Freunden und Gönnern erhalten. Caurel wird mal wieder erfolglos beschossen, sodaß das Concert der Rgts-Kapelle nicht gestört wurde.

14.12.14

Spazierfahrt nach Berru zum Besuch der Dammer Jungens, die ich alle antraf. Vom Prinzen Georg von Meiningen aus Brüssel erhält Major Steuer, der den jungen Prinzen auf der Kriegsschule unterrichtet hatte, für das Bataillon 3 große Körbe mit Wein.

15.12.14

Heute trifft wieder eine Fülle von Weihnachtsgaben ein. Von Lehsten schickt dem Stabe eine große Kiste, darin für jeden ein Geschenk. Für mich hatte er eine hübsche Cigarrentasche mit Widmung beigelegt. Abends hatten wir beim Stabe eine kleine Weihnachtsfeier mit Ulk-Essen.

16. - 20.12.14

Vorn ist es ziemlich ruhig. Verluste sind gering. Nur einmal mußte ich in diesen Tagen in die Stellung wandern, um einem angeblichen Bauchschuß eine Kugel

aus der Bauchmuskulatur zu schneiden. Der „Schwerverletzte“ spielte abends bereits wieder Karten. Ich blieb bis ½ 12 Uhr nachts bei Major Steuer zum Skat und schlief nachts in Witry.

20.12.14

Das Dorf wird immer noch beschossen. Nahe der Kirche schaut aus dem Dache eines Hauses neugierig ein 15 cm-Blindgänger heraus.

21. und 22.12.14

In diesen Tagen machen die Franzosen einen Angriff bei Res. 78 bei Cernay und einen zweiten beim Fort La Pompelle, werden jedoch in beiden Fällen zurückgeschlagen. Vor der Front der 78ziger lagen 18 Tote. R. 73 hatte einen Toten.

23. und 24.12.14

Jetzt werden eifrig Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier getroffen, zu welcher auch die Franzosenkinder eingeladen werden sollen.

Am Weihnachtsabend Ständchen der Rgts-Musik beim Obersten von Winterfeldt. Recht feierlich klang das „Stille Nacht“. In jedem Hause ist ein kleines Bäumchen angezündet, auch wir feiern bei Wein und Grogk.

25.12.14

Am Weihnachtsabend 8 Uhr Feier in der Kirche bei hell brennendem Tannenbaum, der ev. Pfarrer hält eine sehr schöne Ansprache. Dann geht der Stab zu den einzelnen Kompagnien, die jede in einer tadellos geschmückten Scheune eine kleine Feier beim Tannenbaum mit Gesang und Vorträgen abhalten. Jeder Soldat erhält von Braunschweig-Holzminen eine Liebesgabe im Werte von 5.-M. Nachdem feiert der Stab in seiner Wohnung bei brennendem Weihnachtsbaum und billigen [!]Sekt vom Prinzen Georg von Meiningen aus Brüssel ein kleines fröhliches Fest. Mir wird dabei vom Major Steuer das Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz<sup>19</sup> überreicht.

26.12.14

Morgens Frühmesse. Nachmittags 5 Uhr veranstaltete I / R. 73 eine Bescherung der Kinder von Caurel in der sog. „Steuerklause“. Die Kleinen freuten sich königlich und staunten mit leuchtenden Augen den hellstrahlenden Tannenbaum an. Die Mütter teilten die Freude der Kinder, die mit Chokolade, Äpfeln, Kuchen u.s.w. beschenkt wurden.

27. - 30.12.14

Nachmittags kommen jetzt regelmäßig 3 kleine Schuster-Kinder zu uns zum Kaffee. Oberst von Winterfeldt wird zum General befördert und versetzt. Für ihn wird ein alter „ausgegrabener“ General de Vaux Brigadekommandeur.

30.12.14

Probe-Nachalarm. Mein Schützling Dütting überreicht mir 3 herrliche geräucherte Aale.

31.12.14

Der Sylvesterabend wird mit Grogk und Skat gefeiert. Später tadellose Feier mit Münchener Bier und Punsch in der Steuerklausur, sodaß wir den Neujahrsmorgen wachend erleben.

---

<sup>1</sup> Nach der Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Russland am 1.8.1914 erfolgte die allgemeine Mobilmachung.

<sup>2</sup> F. Ignaz M. z. H. (1882-19), Landwirt, 1904 Hoferbe, 1906 Leutnant der Reserve. Tat 1914 als Oberlt, dann als Hauptm.in Koblenz Dienst als Ausbilder. Vizepräsident des Oldenburg. Landtages; Gründungsmitglied und Vorsitzender des Oldenburger Bauernvereins (Hofchronik, S. 25, 31).

<sup>3</sup> Lehrer; die Familie seiner Frau (Leiber-Wehberg) war mit Meyer-Holtes bekannt (Mitteilung von K.-J. Thamann, Nellinghof).

<sup>4</sup> Während das 1. Bataillon in B. vom Infanterie-Regiment 92 aufgestellt wurde, erfolgten die gleichen Maßnahmen für das 2. Bataillon und die Maschinengewehr-Kompagnie in Celle, für Stab und 3. Bataillon in Hannover (Regimentsgeschichte, S. 6-9).

<sup>5</sup> Nach Ablehnung des deutschen Ultimatums zum Durchmarsch durch Belgien erging die deutsche Kriegserklärung an Frankreich.

<sup>6</sup> Englische Kriegserklärung an das Deutsche Reich wegen der Verletzung der belgischen Neutralität (vgl. Anm. 9).

<sup>7</sup> Heutiger Grenzverlauf (Forsthaus Wahlerscheid).

<sup>8</sup> Der Truppenübungsplatz der 8. Armee nahe der Landgemeinde Nidrum (Kreis Malmédy) gehörte zu dieser Zeit zur „deutschen Wallonei“, heute Belgien.

<sup>9</sup> An diesem Tag beendete die 2. Armee ihren Aufmarsch; am Folgetag begann der Vormarsch (Maas-Linie) zur Umgehung der an Deutschland grenzenden französischen Befestigungslinien durch Nutzung des belgischen Territoriums (auf Grund des seit 1905 existierenden Schlieffen-Plans).

<sup>10</sup> Von Kriegsbeginn an wurden Flugzeuge als Nah-Aufklärer (Fotos, Artillerie-Leitung) eingesetzt.

<sup>11</sup> Teil der sog. Namur-Schlacht (22.-26.8.). Dazu zitiert die Regimentsgeschichte aus dem Reichsarchivwerk über den Weltkrieg (S. 45-46); es ist ein Beispiel für die offizielle Kriegsdarstellung und die distanzlose -verherrlichung, die sich durch den ganzen Band zieht: „Wohl selten ist ein Heer von solch hohem, kriegerischen Wert, solch vollendeter Durchbildung und solch angriffsfreudiger Schlagkraft an den Feind geführt worden, wie das deutsche Volksheer in jeden Sommertagen des Jahres 1914. In dem gewaltigen Millionenheer lebte vom höchsten Führer bis zum letzten Soldaten nur e i n Wille: der heiße, leidenschaftliche Wille zum Sieg und der unwiderstehliche Drang: vorwärts - heran an den Feind! (...)“.

<sup>12</sup> Soldaten aus dem französischen Kolonialgebiet (Marokko?).

<sup>13</sup> Hindenburgs Truppen machten nach den siegreichen Kämpfen bei Tannenberg (Masuren, 26.-30.8.) über 90 000 russische Gefangene.

<sup>14</sup> Während die französische Regierung nach Bordeaux ging, zog der französische Oberbefehlshaber Joffre seine Truppen zur Marne zurück und brachte den deutschen Vorstoß auf Paris zum Stehen; die deutschen Truppen mußten sich zur Aisne zurückziehen: vgl. TB: 9.-11.9.14.

<sup>15</sup> Nach dem Scheitern des Schlieffen-Plans kam es zum Stellungskrieg. Es bildete sich eine relativ „feste“ Linie Nieuport – Péronne (Somme) – Soissons (Aisne) – Reims – Argonner Wald – Verdun – Vogesen – Sundgau ( vgl. die Karten auf den S. 20 – 23).

<sup>16</sup> Seit 1813 in Preussen existierende Kriegsauszeichnung. 1870 resp. 1914 erneuert und seit 1915 auch an Verbündete Deutschlands verliehbar. Die

---

Auszeichnung der 1. Klasse wurde an der Brust getragen, die der 2. Klasse im Knopfloch: das schwarze Band war für die kämpfenden Verbände, das weisse für Ärzte u.a. reserviert. -

Z. erhielt am 21.10.1916 auch das EK I verliehen.

<sup>17</sup> Das Ostasien-Geschwader (Kommandeur Graf Spee) versenkte am 1.11. in chilenischen Gewässern bei den Coronel-Inseln einen englischen Flottenverband und wurde dann am 8.12. von den zur Verfolgung eingesetzten überlegenen englischen Kräften bei den Falkland-Inseln versenkt.

<sup>18</sup> Paul von Beneckendorff und von H. (1847-1934) hatte nach den siegreichen Kämpfen an den Masurischen Seen Ostpreussen zurückerobert (vgl. Anm. 12).

<sup>19</sup> Gestiftet am 24.8.1914.

1.1.[19]15

Der Neujahrstag verlief vollkommen ruhig.

2.1.15

Am folgenden Mittag wird bekannt, daß I / R. 73 in der Nacht abtransportiert werden soll, um einen Sonderauftrag auszuführen.

3.1.15

Es wird dann auch nachts 3 Uhr der Marsch nach Bazancourt angetreten und nach Verladen der Pferde und Fahrzeuge um 6.50 losgefahren über Warmeriville, Pont-Faverger nach Somme-Py. Ankunft  $\frac{1}{2}$  10 Uhr morgens. Nach rasch erfolgtem Ausladen gehts im Regen auf schrecklich schmutzigen Wegen nach Aure (6 km). Der Regen hält den ganzen Tag an.

Die Unterkunft ist miserabel, überhaupt ist in dem kleinen, sonst schön gelegenen Orte wenig Platz. In A. sind zwei Feldlazarette eingerichtet, die bei der tollen Artillerie-Schießerei vollauf zu tun haben. Es finden täglich 4 -10 Beerdigungen statt. Bei Somme-Py sind auch österreichische Motormörser aufgestellt. Die sämtlichen Offiziere des Bataillons wohnen in einem Hause mit 4 Zimmern. Die ganze Einrichtung besteht aus einem Tisch, einem Bierfaß als Stuhl und einer leeren Bettlade. Der Unterstab und unsere Stabs-Küche haben sich auf dem Boden einquartiert. Die Pferde stehen zusammengedrängt in zwei Ställen, zu 39 resp. 27. Auch die Mannschaften sind schlecht untergebracht: eine Komp. ist in der Kirche zusammengepfertcht, eine in einer mangelhaft dichten Scheune, die 2 andern zusammen in einer größern Scheune. Aborte sind fast nirgends und auch dann nur in schlechtem Zustande vorhanden. Auf den Höfen herrscht Unordnung und wüstes Durcheinander, auf den Straßen findet man nur Dreck und Schlamm. Da war es in Caurel doch 100 x besser.

Abends spielen wir, nachdem der ganze Nachmittag mit dem Säubern und Einrichten unserer Zimmer hingegangen war, in unserm jetzt behaglichen Wohnzimmer bei Kamin-Feuer einen friedlichen Skat und schlafen auf der Erde wunderbar schön bis 8 Uhr morgens.

4. und 5.1.15

Wir sind nur als Reserve für den Notfall hier zur Champagne geschickt worden und vertreiben uns die Zeit mit Skatspielen und Reiten. Nachmittags kommt zu unserer Freude der Abmarschbefehl nach Somme-Py. Dort werden wir um  $7 \frac{1}{2}$  Uhr nach Bazancourt verladen. Von Bazancourt aus ritt der Stab vor.

### 6.1.15

Nachts ein Uhr langten wir wieder in unserm geliebten Caurel an, um abends den bekannten Schützengraben vor Reims wieder zu beziehen.



**Abbildung 14: Delius, Z., Steuer, Hartz, Beutnagel in Caurel**

### 7.1.15

Am folgenden Abend griffen die Franzosen den von I / R. 73 besetzten Abschnitt vom Bahndamm vor Betheny bis zur Straße Witry-Reims mit einem bis dahin nie erlebten Aufwand von Granaten, Minen und Infanteriemunition an. Scheinwerfer und Leuchtkugeln arbeiteten ununterbrochen. Es gelang den Franzosen in den vordersten, schwach besetzten Graben unserer 2ten Komp. einzudringen, nachdem er stark zusammengeschossen war. Um den Feind wieder hinaus-zuwerfen, mußten von R. 73 zwei Sturmangriffe gemacht werden. Die Franzosen verloren 69 Gefangene, viele Verwundete und etwa 120 Tote. Das Rgt. 73 hatte 61 Verwundete, 48 Tote, darunter Hauptmann Gravenhorst, Lt. Rummert, Hartz, Walter. Wir zogen mit unsern Sanitätswagen nach Witry, kamen gut durch, trotzdem die Straße zeitweise unter Feuer lag. Merkwürdigerweise wurde Witry selbst kaum befunkt.

8. - 9.1.15

Am folgenden Tage vorn Totenstille.

10.1.15

Da vor unserer Front eine Menge toter Franzosen und einige Verwundete lagen, wurde auf Antrag unseres Bataillons für 1 Std. Waffenstillstand geschlossen, damit die Franzosen ihre Toten fortholen könnten. Es wurden noch 2 schwer verwundete Franzosen geborgen. Unsere Leute und Offiziere unterhielten sich bei dieser Gelegenheit friedlich mit den Franzosen und rauchten mit ihnen Cigaretten. Der franz. Komp.-Führer war ein Abbé. Versehentlich eröffneten die Franzosen von Betheny aus Schützenfeuer, wobei Lt. Hesse leicht am Kopf verwundet wurde. Freund und Feind verkrochen sich schnell in Granatlöcher, bis die Franzosen ihren Irrtum einsahen.

11. - 20.1.15

Nach diesem mißglückten Unternehmen folgt eine längere Ruhepause. Mein Geburtstag wird am 13.1. mit Grogk und Punsch würdig begangen. In Lavannes traf ich beim Gottesdienst einige Dammer, darunter Heinrich Haverbeck, Colon-Haverbeck.

20.1.15

Major Steuer erhält das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Meininger Hausordens<sup>1</sup>. Festfeier.

21. - 27.1.15

Vorn bleibt alles ruhig. Für mehrere Tage liegen wir in Alarmbereitschaft, da ein franz. Angriff erwartet wird.- Kaisers Geburtstag - Caurels Straßen sind mit Grün und Fahnen festlich geschmückt. Mittags spielt die Regimentskapelle, darauf versammeln sich die Offiziere des Bataillons in der „Steuer“-Klaue zu einem einfachen Festessen.

28.1. - 1.2.15

An der Front werden täglich einige Granaten gewechselt, im übrigen herrscht Ruhe. Das Bataillon bekommt einen neuen Verpflegungsoffizier, Lt. Feulner, vom bayr. Train.

Weiter wird zum 1.2.15 Major Steuer zum II. Btl. Res. Inf. Rgt. 77 versetzt. Es verlautet, daß unsere Division herausgezogen und als Armeereserve in die Gegend von Laon verlegt wird.

1.2.15

Morgens  $\frac{1}{2}$  8 Uhr versammelt sich das Btl. vor Caurel. Nachdem Major Steuer sich mit bewegten Worten von seinem ihm ans Herz gewachsenen Bataillon verabschiedet hat, marschiert dasselbe nach Bazancourt. Dort wird uns unsere Bataillonskühe abgeknöpft. Abends 7 Uhr wird das Btl. in St. Erme ausgeladen und tritt den Weitemarsch über Montagnu, Coucy nach Samoussy, 8 km vor Laon, an. Nachts  $\frac{1}{2}$  1 Uhr sind wir am Ziele und werden auf einer schönen Ferme, nahe am Orte, untergebracht.

Hinter dem Hause befindet sich ein hübscher Park mit Teich und großem Garten, vor dem Gutshause, jenseits der Landstraße, fruchtbares Ackerland, dahinter herrlicher Hochwald mit reichem Waldbestande. Wenigstens hat sich unser Bataillon manches Stück Rehwild herausgeholt. Lt. Hesse schoß für den Stab dort mehrere Hasen und einen Rehbock. Das Bataillon wird vorläufig vom frühern Regiments-Adjutanten, Hauptm. Albrecht, geführt.



**Abbildung 15: Z. mit „Leibross“ in Samoussy**

2. - 11.2.15

Da wir vorerst volle Ruhe genießen und keine Kranken zu verarzten sind, nehme ich die Gelegenheit wahr, die Umgegend zu Fuß, zu Wagen, zu Pferd zu durchstreifen. Die Gegend ist stellenweise entzückend, so Coucy, St. Erme, das

wunderbar eingerichtete Schloß der Fürsten von Monaco bei Marchais. Ferner Laon mit der hoch gelegenen Citadelle und der prachtvollen Kathedrale. Dann steigt nach einer Woche Ruhe eine friedliche Bataillonsübung über Athies, Ferme Etrepoint (gehört ebenfalls dem Fürsten von Monaco) durch den Wald nach Samoussy zurück. Im übrigen spielen wir fleißig Skat und leben recht vergnügt.



**Abbildung 16: Z. in Samoussy**

11.2.15

Nachmittags taucht unser neuer Bataillons-Kommandeur, Major von Dizelky, auf. Er ist recht ruhig, nicht herzlich und fidel, wie wir es bisher gewohnt waren. Wir

haben anscheinend Aussicht nach Rußland<sup>2</sup> zu kommen, da Schutzimpfung gegen Cholera befohlen wird.

12. - 17.2.15

Wir geben uns weiter der Ruhe hin, die nur durch eine Divisionsübung nach Gizy-Missy, Liesse und Umgehend unterbrochen wird. 15.2 Confess. Debit.

17.2.15

Unerwartet kommt nachmittags Befehl zum Abrücken nach Laon. Dort wird das Bataillon  $\frac{1}{2}$  8 Uhr abends verladen nach Challerange, welches wir nachts 3 Uhr in stockdusterer Finsternis erreichen.

18.2.15

Bei strömendem Regen wird nach Maure marschiert, welches morgens 7 Uhr erreicht wird. Die Leute stehen hier bis gegen Abend bei Regen und Kälte umher oder kriechen in Scheunen und Schuppen. Man hört vorn ununterbrochen die Geschütze donnern. Verwundete und abgelöste, von oben bis unten mit Dreck bespritzte Truppen kommen von vorn und lassen nur ahnen, was unser harrt. Gegen Abend wird der Vormarsch angetreten. Auf Wunsch des Majors reite ich heute nach Liry (6 klm) und bleibe dort über Nacht in einer Schmiede. Abends stärken wir uns für die kommenden schweren Tage mit Bier und 1 Fl. Sekt.

19.2.15

Von einem Informationsritte nach Maure zurückgekehrt, fand ich den Befehl zum Nachkommen vor. Gleich nach dem Mittagsessen ritt ich mit dem Burschen über Manre, Aure, am Walde von Somme-Py entlang über Lager Wegekrenz bis Tahure. Der Bursche nahm die Pferde mit nach Liry zurück, ich ging zu Fuß weiter zum Lager Baraque an der Straße Tahure-Suain. Die Straßen sind arg verschlammt, es regnet in Strömen, Granatlöcher in den Wegen. Im Felde kommt man fast bis zu den Waden in den Dreck.

Abends  $\frac{1}{2}$  7 Uhr bin ich dort und finde Unterschlupf in einem halb unterirdischen Unterstande, der stellenweise durchregnet, aber einen kleinen Ofen besitzt. Die Franzosen greifen seit mehreren Tagen dauernd an, die Artillerie macht einen Höllenlärm. Über unser Lager hinweg sausen ebenfalls Granaten und Kugeln.

20.2.15

Weitere erfolglose Angriffe der Franzosen, die uns aber eine Menge Verwundete bringen.

21.2.15

Unsere Schützengräben, insbesondere die Lauf- und Verbindungsgräben, liegen dauernd unter gut geleitetem franz. Artilleriesfeuer. Ein Teil der Gräben ist in folge dessen abends zugeschüttet, wird dann nachts wieder ausgeworfen. An einer Stelle liegen Freund und Feind in demselben Graben, nur durch eine Reihe aufgeschichteter Sandsäcke von einander getrennt. Bei den wechselnden Kämpfen sind Teile der Stellung bald französisch, bald deutsch. Die Verluste der Franzosen übersteigen die unseren bedeutend. Täglich werden französische Gefangene durchgeführt.

22<sup>3</sup>. - 25.2.15

Der ärztliche Dienst wird mit Res. Rgt. 78 gemeinsam versehen: 2 Ärzte sind je einen Tag im Mittellager am Waldrande 5-600 m vom Feind entfernt, in 25 Minuten vom Lager Baraque zu erreichen.



**Abbildung 17: Sprengkopf** ( Familienbesitz )

Am 24.2. beziehe ich mit Dr. Delius den dortigen kümmerlichen Verbandplatz. Wir verbanden 93 Verwundete, darunter 8 Franzosen. Wegen der Nähe des Feindes darf nur nachts in den Unterständen geheizt werden, da die Rauchentwicklung unsern Schlupfwinkel verraten würde. Die Franzosen schicken alle paar Tage neue Regimenter vor, heute griffen Rgt. 103 und 107 an. Durch das

sog. Mittellager pfeifen dauernd verirrt oder zu hoch geschossene Kugeln, auch landeten nachmittags 2 Granaten in der Nähe unserer „Klinik“, ohne Schaden anzurichten.

Die Geschosse unserer und der feindlichen Artillerie segeln fortwährend über uns hinweg. Zwei ganz in unserer Nähe stehende deutsche Batterien bedeuten für den Verbandplatz eine wenig angenehme Nachbarschaft. Ein Zünder, ein französisches Seitengewehr und ein Trinkbecher gehen als Andenken an das Mittellager mit nach Damme.

25. und 26.2.15

Heftige Angriffe der Franzosen nach starker Artilleriesvorbereitung. Aus einem eroberten Grabenstück wird der Gegner durch Gegenstoß bald wieder herausgeschmissen. Durch Gefangene werden jetzt Rgt. 101 und 102 festgestellt. Wir hatten etwa 150 Verwundete, die Verluste der Franzosen waren enorm.

27.2. - 4.3.15

In diesen Tagen einige mißglückte franz. Angriffe, sonst nur heftiger Artilleriekampf und Beschießung der rückwärtigen Verbindungen.

5. und 6.3.15

Bin mal wieder im Mittellager, welches auch beschossen wird. Unsere Pioniere sprengen einen feindlichen Stollen. Es wurden über 200 Gefangene gemacht.

Auf dem Rückwege finden wir im Graben einen dicken Blindgänger. Unser Regiment wird heute Abend abgelöst. Da die ablösenden Ärzte schon eingetroffen sind, gehen wir nachmittags bis zum Lager Wegekrenz zurück. Gerade, als wir abmarschieren wollen, kommen 41 Schrapnells etwa 100-150 m über unser Lager hinweg ins offene Feld. Nach Beendigung dieser Schießerei wird der Rückmarsch angetreten. Am Lager Wegekrenz besteigen wir unsere Rosse, die uns an der Ballonfalle<sup>4</sup> am Walde von Somme-Py vorbei nach Aure bringen, das wir etwa 8 Uhr bei strömendem Regen und knietiefem Dreck erreichten, genau so, wie am 3. Januar von Caurel aus.

7. - 16.3.15

In Aure beziehen wir für 8 Tage Ruhequartier. Der Regen läßt bald nach und es tritt leichtes, angenehmes Frostwetter ein, sodaß man mal hin und wieder einen Spazierritt ins Gelände, nach Marvaux, Manre, Somme-Py u.s.w. wagen kann. Nur einmal machte sich der böse Feind bemerkbar, indem er etwa 10 Granaten herübersandte, die kurz vor Aure in der Nähe des Fesselballons landeten auf

einsamer Wiese. Beim Feldlazarett 4 in unserm Nest traf ich einen Unterarzt Lengerke aus Vörden. Es wurden 175 gefangene Franzosen eingebracht, aber auch wir hatten vom Rgt. 108 etwa 70 Gefangene, darunter 3 Offiziere verloren. Die Kapelle vom Inf. Rgt. 29 spielte wiederholt im Lazarettgarten.

16.3.15

Da wir noch weitere 8 Tage in wirklichen Ruhequartieren zubringen sollten, wurde das Rgt. 73 nach einem Fußmarsch von 1 Std. mittags in Manre verladen nach Frizy über Challerange, Vouziers. Nach einem Marsch von 2 Std. trafen die Truppen in Voncq nachmittags 5 Uhr ein.

Der Ort ist herrlich auf einer Bergkuppe gelegen, unten fließt die Aisne. Die Gegend ist schön, gebirgig, viel Wiesen, etwas Weinbau. Man sieht eine Menge Weidenfelder, die mit ihrer rötlichen Färbung der Landschaft einen eigenen Reiz verleihen. Gutes Quartier bei einer Ww. Neveu, deren Sohn Hauptmann ist. Die genannte Madame schenkt mir ein Gläschen mit Wüstensand und einer „Rose“; so nennt man die im Wüstensande vorkommenden niedlichen Versteinerungen.



**Abbildung 18:** „Steinrose“ ( Familienbesitz )

17.3.15

Spazierritt nach dem 10 klm entfernt liegenden hübschen Städtchen Vouziers. Hier kann man alles mögliche kaufen, Bier und Wein trinken u.s.w.

18.3.15

Ritt nach Les Alleux durch wundervollen Hochwald.

18. - 23.3.15

Man genießt wirklich den tiefsten Frieden, fern vom Kriegsgetümmel. Im Orte befindet sich ein tadelloses Casino, hübsches Schloß mit wundervollem Park.

In Frizy arbeiten einige Hundert gefangene Russen in leichter hellgrüner Uniform mit ebensolcher Schirmmütze.

23.3.15

Leider nahm die Ruhezeit nur zu bald ein Ende. Nach General-Absolution und Kommunion in der schönen, alten Kirche von Voncq setzt sich das Bataillon morgens 9 Uhr in Bewegung nach Attingny. Von hier aus bringt uns das Dampfroß leider wieder in die Champagne, in den Hexenkessel von Perthes, den wir nicht wieder zu sehen gewünscht hätten.

Im Tunnel vor Somme-Py hielt der Zug etwa 2 Std. an, da das Dorf und besonders der Bahnhof, arg beschossen wurden. Gleich, nachdem wir ausgeladen waren, wurde die Gegend rechts und links des Bahnhofs befunkt. Der Truppentransport war offenbar vom Fesselballon aus beobachtet worden. Die Schüsse lagen sämtlich auf freiem Felde. Mit einer Flasche Wein und einer großen Flasche Bier bewaffnet - gekauft beim freundlichen dicken Bahnhofskommandanten, bei dem nicht nur die Nase, sondern auch Backen und Ohren blau-rot leuchteten - trat ich den Ritt zum Lager Wegekrenz an; dann gings zu Fuß weiter durch den Wald nach Lager Baraque in unsere alte Stellung. Abends im Unterstande mundete das Somme-Py'er Bier nach dem anstrengenden Marsche ausgezeichnet.

24.3.15

Zwei Kompagnien beziehen noch abends die Stellung im vordern Graben. Im Allgemeinen ist es jetzt ruhiger als vor 3 Wochen. Die Artillerie schießt weniger. Nur abends ist es im Lager recht ungemütlich, da die nervös gewordenen Franzosen dann viel in die Gegend schießen und einem im Hintergelände reichlich verirrte Kugeln um die Ohren fliegen.

25. - 27.3.15

Unsere Verluste sind mäßig. In der Luft herrscht reger Fliegerbetrieb. Bei einer Fliegerbeschießung schlugen mehrere Schrapnellkugeln mir vor der Nase in den Boden, als ich vor meiner „Villa“ zuschaute.

27. - 30.3.15

Die Franzosen beginnen jetzt öfter die Lager zu beschießen. 15-20 m hinter unserer Deckung schlug eine „dicke“ Granate ein. Weiter unten im Lager wurde ein Mann getötet, 3 verwundet. Im Verbandplatz schlugen 2 Sprengstücke durch die Tür in die Wand. Im Mittellager tötete eine Granate 9 Mann und verwundet 14 Leute des II. Bataillons.

30.3.15

Bin heute mit Delius im Mittellager. Es gab wenig Arbeit. Nachmittags bekamen wir 6 dicke 22 cm-Granaten in die Nähe unseres Verbandplatzes, so daß uns die Kreidestücke nur so um die Ohren flogen. Unsere Leute fertigten aus den hier massenhaft vorkommenden Kreidestücken niedliche Kriegsandenken an.

31.3.15

Heute bin ich wieder im Lager Baraque. Oberarzt Wernicke II / R. 73, hatte 2 Faß Bier aus Vouziers herangerollt, sodaß wir abends einen fidelen Bierabend veranstalten konnten. Zu später Stunde gab uns Freund Möllering noch die Ehre, als er ziemlich heftig beschlaucht vom Hauptmann von Saldern III / R. 78 seiner Hütte zustrebte.



**Abbildung 19: Braunschweigisches Kriegsverdienstkreuz ( Familienbesitz )**

1. - 4.4.15

Vorn herrscht ziemliche Ruhe, die Franzosen verzichten auf weitere Angriffe. Doppelkopp.

4.4.15

Ostern im Felde! Regenwetter. Die Franzosen schießen fast garnicht. Abends 7 Uhr machen unsere Artillerie und Minenwerfer einen sog. Feuerüberfall. Darauf großes Osterkuchenessen mit Doppelkopp. Dieses schöne Spiel vertreibt uns die Langeweile und hilft auch über manche böse Stunde hinweg.

5.4.15

Am folgenden Tage herrscht eitel Sonnenschein. Major von Diezelsky drückt mir das braunschweigische Kriegsverdienstkreuz<sup>5</sup> in die Hand.

6. - 11.4.15

Wurden mal wieder leicht mit Schrapnellts beschossen.

Unterarzt Delius wird zur Train-Abteilung 19 versetzt und scheidet heute (9.4.), wenn auch ungern, von uns. Für ihn kommt am folgenden Tage ein Assistenz-Arzt Dr. Schweizer zu uns.

11.4.15

Mir ist ein Urlaub von 12 Tagen bewilligt. So reite ich denn heute Morgen 10 Uhr vom Lager Baraque fort nach Manre, zunächst im Galopp übers freie Feld und die nächste Höhe, dann im Schritt und Trab. Abends 7½ Uhr Abfahrt von Manre im gemischten Bummelzug bis Charleville, von dort im D-Zug über Longuyon, Luxemburg, Trier, Köln, Oberhausen, Osnabrück.

12.4.15

Am folgenden Abend 11 Uhr Ankunft in Damme.

12. - 21.4.15

Urlaub in Damme!

Am 21.4. gehts mittags wieder fort ins Feld gen Montmédy, wo I / R. 73 in Ruhe liegt. Auf der Rückreise steigt Dr. Gutmann in Oberhausen ein, seine Frau in Düsseldorf, Dr. Bergenthal und Frau in Neuss. Wir alle fahren zusammen bis Köln und feiern dort in der „ewigen Lampe“ von 6-8½ Uhr abends Wiedersehen.

23.4.15

Morgens 4 Uhr bin ich in Montmédy, von dort fahre ich ½ 6 Uhr mit einem Güterzuge im Bremserhäuschen nach Ekouviez, wo ich um 6 Uhr beim Bataillon eintreffe. Das Dorf liegt recht hübsch im Tale, hat gute Quartire. Nachmittags Ritt

über die belgische Grenze nach Virton und essen dort im Gasthof zum „Cheval blanc“ Forellen.

24.4.15

Am folgenden Mittag marschirt das Btl. nach Montmédy, wird dort nachmittags 4 Uhr verladen und nach einer längern Fahrt über Long[u]yon, Diedenhofen, Saargemünd kurz vor Straßburg in Vendenheim ausgeladen. Während des 12tägigen Urlaubs unseres Kommandeurs führt Hauptmann d. R. Eckels, Justizrat aus Göttingen, kurz „Onkel Adolf“ genannt, das I / Res. 73.



**Abbildung 20: Revierstube in Ottrott**

25.4.15

Nach einem Marsch von 36 km, an Straßburg vorbei, erreichen wir unser Ruhequartier Ottrot, nahe bei Oberehnheim. Der Ort liegt herrlich am Fuße der Vogesen. Der Stab wohnt in der Villa der Ww. Oeringer, die zu Anfang des

Krieges in die Schweiz ausgerückt ist. Das Haus liegt malerisch im Tale zwischen 2 bewaldeten Höhen. 3 Wochen lang dürfen wir hier in der tiefsten Etappe Ruhe genießen.

26.4. - 1.5.15

Man lebt nach der Champagne-Schlacht ordentlich wieder auf, zumal da man reichliche Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und -Ritten findet. So besuchten wir Oberehnheim, den Odilienberg über Ottrotter Schlösser an der Heidenmauer vorbei, Klingental und Börtsch (dort traf ich Koldehof - Ihorst). Besichtigung des Btls. durch den neuen Brigade-Kommandeur, General Rudolf.

1. - 6.5.15

Besuch der Ottrotter Schlösser, Ritt zum Odilienberg über Klingental (Fahemey 8½ klm). Herrlich! Rechts und links hohe Berge mit Wald und Gebirgsbächen, links Ruine Hagelschloss. Ritt nach Grendelbruch, 12 klm. Schöne Tour durch Wald und Wiesenlandschaft im Tale, rechts oben eine Ruine. Dann machte ich mit Lt. Hesse einen Ritt nach Benfeld zum Major Steuer (16 klm), der leider nicht anwesend war, da beurlaubt.

6.5.15

Das Btl. fährt geschlossen nach Schirmeck und macht von dort eine Gebirgsübung in der herrlichen Gegend.

7. - 15.5.15

Die Witterung ist dauernd die denkbar beste. Die ganze nähere Umgebung streiften wir zu Pferde ab, so St. Nabor, Heiligenstein, Truttenhausen; dorthin folgte ich einer Einladung des Herrn Majors von Lehsten, jetzt Kommandeur des III. Bataillons R. 78.

Es folgte eine größere Felddienstübung. Heiligenstein, Bernhardsweiler, Oberehnheim, Bernhardsweiler, Ottrott.

Auf einen Tag besuchte ich mit Lt. Hesse und Dr. Schweizer das schöne Straßburg. Die berühmte Uhr im Straßburger Münster war wirklich recht interessant. Bei der Besichtigung der Uhr traf ich den Schuster Schmutte aus Dümmerlohausen.

15.5.15

Nur ungern sind wir von Ottrott geschieden. Nachmittags rückte das Bataillon nach Barr und wurde dort nach Colmar verladen. In der Nacht Fußmarsch durch das Tal nach Münster.

16.5.15

Wir bezogen Quartier im Dörfchen Luttenbach, 20 Minuten von Münster entfernt. Der Aufenthalt war nur von kurzer Dauer, von morgens 5 Uhr - abends 6 Uhr. Die Gegend ist wunderhübsch. Ganz in der Nähe, Luttenbach fast gegenüber gelegen, sieht man den vielgenannten Reichsackerkopf, jetzt eine zerschossene Höhe mit einzelnen Baumstümpfen. Wir ziehen einzeln im Gänsemarsch über Tiefenbach, Mühlbach und Metzeral, immer scharf rechts der Straße und an den Häusern entlang, da die Franzosen uns auf der Straße von den von ihnen besetzten Höhen aus stellenweise sehen können. Mein Bataillon bezieht noch abends die Stellung Höhe 955 bis Steinabrück, dann die Höllenrunz und hauptsächlich den Anlaßwasen.

17.5.15

In Metzeral, welches ziemlich beschossen wird, giebts gute Quartiere. Major von Lehsten liegt auch dort. Die meisten Häuser in M. sind durch Gewehrketten, Schrapnells und Granaten beschädigt.

18.5.15

Mit einem in Metzeral entstandenen Alpenstock ausgerüstet, gehe ich heute zum Sanitätsunterstande am Anlaßwasen. Wir haben dort eine nette Blockhütte als Wohnung.



**Abbildung 21: Maschinengewehr – und Scharfschützenabteilung**

19.5.15

Von der 2ten Komp. aus (Höllennrunz) sieht man die Franzosen im Dorfe Schiessloch auf der Straße hinter dem Drahtverhau stehen.

20.5.15

Am folgenden Tage wurde mit der eingeschraubten Zielfernrohrbüchse von hier aus ein Franzose verwundet. Man hörte oben deutlich das Jammern des getroffenen Soldaten. Abends gehe ich nach Metzeral zurück. Bis jetzt ists vorn recht ruhig.

21.5.15

Trinke mit Major von Lehsten in der „Sonne“ nach langer Zeit mal wieder ein gutes Glas Bier. Die Fenster nach der Straße sind mit Sandsäcken zugepackt.

22. und 23.5.15

Das Dorf und die Straße nach Sondernach werden einmal mit einigen kleinen Granaten, sog. Ratschern oder Eselsgranaten beschossen, sonst Ruhe.

24.5.15

Bin heute wieder oben am Verbandplatz. Besuche die Höhe 955 am Anlaßwasen (4. Komp.), die grade mit Minen und Granaten beschossen wird.

25. und 26.5.15

In diesen Tagen ists vorn so ruhig, daß man unbesorgt Spaziergänge unternehmen kann. Die Ruhe vor dem Sturm. Abends gehe ich nach Metzeral ins Quartier zurück.

27.5.15

Morgens gegen 6 Uhr hebt eine wüste Kanonade auf Höhe 955 an: auf eine Grabenstrecke von etwa 150 m rund 2000 Schuß. Nach solcher Feuervorbereitung greift der Franzose an, drängt in unsern vordern Graben und setzt sich drin fest. Ein Gegenangriff unsererseits hat keinen Erfolg, da wir an Artillerie und Minenwerfern zu schwach sind.

Tagsüber werden Dorf, Laufgraben und Waldeingang heftig beschossen. Im Dorfe wird ein Soldat getötet, drei werden verwundet. Verbandplatz in der Schule, wir verbanden über 80 Verwundete. 3 Häuser der Nachbarschaft wurden getroffen, auch oben in der Schule schlug eine Eselsgranate ein. Grade als wir einen Verwundeten herausbrachten ins Sanitätsauto, fuhr ein Ratscher in die Wand des Nachbarhauses, uns mit Kalk und Steinstücken überschüttend.

28.5.15

Am folgenden Tage werden Dorf und Laufgraben 4 x heftig beschossen, da die Franzosen in Erwartung eines Gegenangriffes das Herankommen der Reserven zu verhindern suchen. Zu einem regelrechten Angriff von uns kommt es nicht, da die franz. Artillerie der unsrigen an Stärke viel überlegen ist. Auch verwenden die Franzosen Stinkbomben .

29.5.15

Mittags erfolgt von unserer Seite ein Angriff zur Wiedernahme des verlorenen Grabens. Der Angriff mißlang. Beschießung des Dorfes mit schweren „Brocken“. Um 3 Uhr kommt Major von Diezelsky, welcher oben am Laufgraben durch Splitter an der Nase und Oberkieferhöhle verwundet war, heftig blutend nach Metzeral zurück. Nachdem ich ihn verbunden [!], mußten wir um 4 Uhr nochmals eine schwere Beschießung über uns ergehen lassen. Ich brachte den verwundeten Major in einen andern Keller bei Frau Grüneisen und bestellte sodann ein Sanitätsauto, das ihn abends nach Münster brachte. Nachts Feuerüberfall bei R. 74 und Dorfbeschießung, infolge deren ich im Keller schlafe.

30.5.15

Unser Bataillon führt jetzt wieder Hauptmann Eckels.

31.5.15

Ich traf Major von Lehsten. Abends ziehe ich nach oben zum Verbandplatze am Anlaßwasen. Im Walde sind eine Menge Bäume zerschossen und in halber Höhe abgebrochen, sodaß stellenweise der Weg ziemlich versperrt ist. Mit der schönen bisherigen Ruhe im Walde ist es nun gründlich vorbei.

1.6.15

Auch an angriffsfreien Tagen giebt's hin und wieder Feuerüberfälle.

2.6.15

Unsererseits werden eifrig Vorbereitungen zum Sturm getroffen. Unsere Artillerie und Minenwerfer schießen aus Mangel an Munition nicht genügend, die Franzosen dagegen sind besser mit Granaten und Minen versorgt.

Die Colmarer Jäger, Kommandeur Schenk von Schweinsberg, waren zur Unterstützung herangezogen. 8.30 Uhr abends Sturm. Es gelang uns nur, etwa 70 m des verlorenen Grabens zurückzuerobern. Unsere gut eingedeckte Blockhütte erhielt einen Volltreffer (15 cm-Granate). Die Decke, welche bis auf

die letzte Lage durchschlagen wurde, hielt stand. Nachts mehrere französische Feuerüberfälle. Wir hatten 20 Tote und etwa 100 Verwundete.

3.6.15

Am folgenden Tage zogen die Jäger wieder ab. Die Offiziere, meist Mecklenburger, waren sehr nette Leute, unter denen ein sehr gutes Freundschaftsverhältnis bestand.

4. - 8.6.15

In den nächsten Tagen wurde es sehr ruhig. Wir verzichteten auf weitere Angriffe. Auf Höhe 830 wurden 53 Alpenjäger gefangen, die beim Vorsappen infolge hinter sie gelegtes Sperrfeuer in den franz. Graben nicht zurückkommen konnten und deshalb einfach überliefen. Außerdem ergaben sich über 100 schwarze Franzosen. Ich bleibe bis zur Ablösung in der Stellung, da sich Dr. Schweizer wegen „Kanonenfiebers“ krank gemeldet hatte.

8.6.15

Das beiderseitige Artilleriefeuer wird etwas lebhafter. Heute Abend brauen wir uns eine Erdbeerbowle mit Walderdbeeren. Ich zog in den letzten Tagen viel Zähne. Zwischen Sondernach und Metzeral wurde abends ein Pferd des Stabspackwagens verwundet durch einen Granatsplitter. Unsere Esel und Maultiere, die abends Essen und Kaffee in die Bergstellung bringen, sind bislang gut weggekommen.



**Abbildung 22: gefangener Kolonial - Franzose**

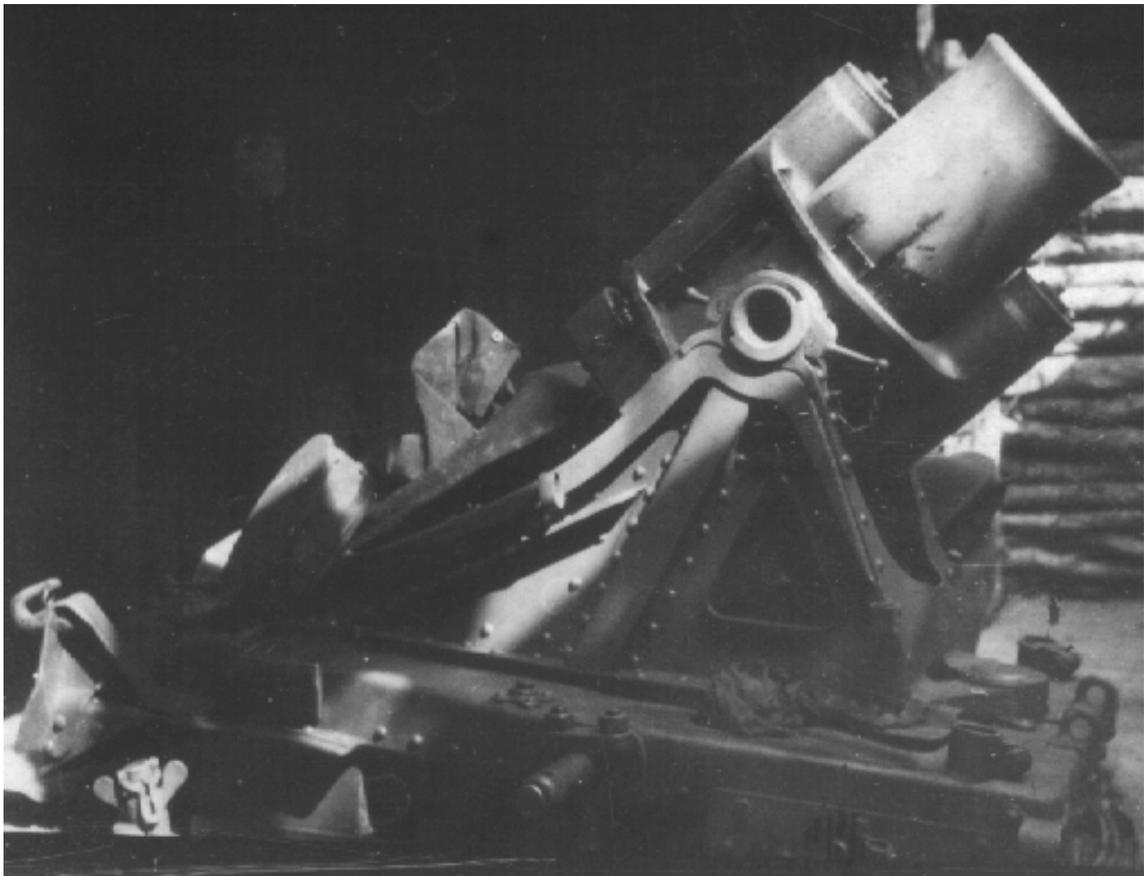
9. und 10.6.15

In diesen Tagen wird Metzeral mit Brandgranaten beschossen, sodaß 4 Häuser niederbrennen. Die franz. Zeitungen berichten: „Die Deutschen stecken Metzeral in Brand“. O, diese Heuchler! Deutscherseits wird angeordnet, daß Metzeral und

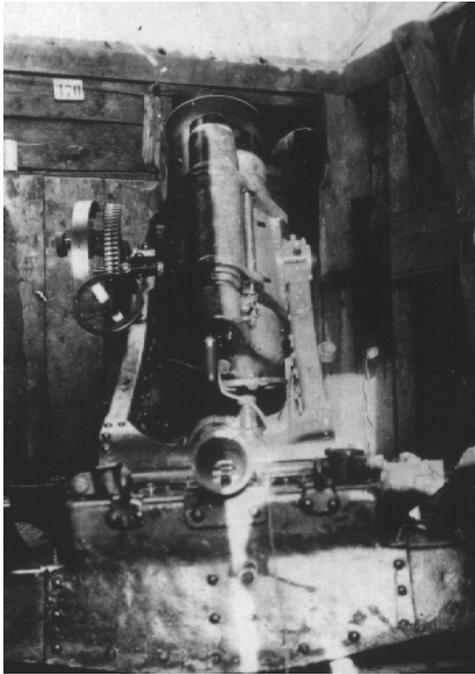
Sondernach bis zum 11.6. mittags von der Civilbevölkerung geräumt sein muß, einerseits wegen der ewigen Beschießung, andererseits auch wohl wegen Verdachts der Spionage. Es existiren anscheinend noch versteckte Fernsprecheleitungen zu den Franzosen hinüber, da sonderbarerweise auf gewisse Häuser (Stabsquartiere) und zu gewissen Zeiten (Ankunft neuer Truppen) geschossen wird.

11.6.15

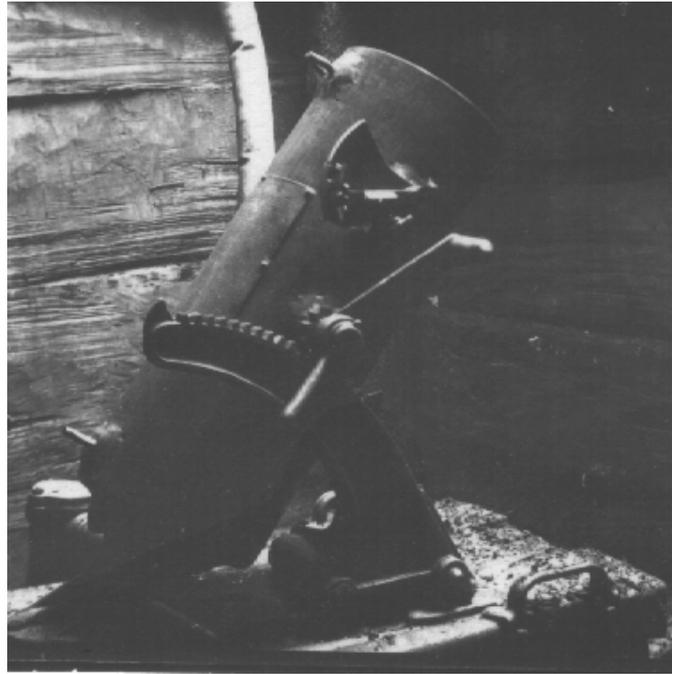
Die Einwohner von Metzeral und Sondernach ziehen mit ihren Habseligkeiten nach Kolmar.



**Abbildung 23: Minenwerfer**



**Abbildung 24: Minenwerfer**



**Abbildung 25: Minenwerfer**

12. - 14.6.15

Nach zweitägiger Artillerie- und Minenwerfer<sup>6</sup>-Vorbereitung setzten die Franzosen am 14.6. nachmittags 3 Uhr zum Sturm auf den Hilsenfirst an, sowie auf die Stellungen des II / R. 73 am Anlaßwasen. Hier drangen sie in den vordern Graben ein, wurden aber bald wieder hinausgeworfen. Unser I. Bataillon, bis an dessen Gräben der Gegner nicht vorzudringen vermochte, verlor 5 Tote und 12 Verwundete. Die Franzosen erlitten schwere, blutige Verluste.

Die Gegend unseres Unterstandes wurde arg befunkt, ein Blindgänger landete 30 m unterhalb unserer Hütte, er hatte 2 Bäume durchschlagen und sich zur Hälfte in die Erde gebohrt (22 cm-Granate). Die dicken Granaten erzeugten außer einem recht unangenehmen sausenden Pfeifen einen deutlich wahrnehmbaren Luftdruck. Um 6 Uhr abends war der Zauber vorbei.

15.6.15

Nachdem der folgende Vormittag in größter Ruhe dahingegangen war, setzte nachmittags ½ 2 Uhr stärkstes Trommelfeuer auf unsere Stellung am Anlaßwasen ein. Besonders auch hatte man es anscheinend auf unsern Bataillons-Unterstand „Villa Bavaria“, in dem wir grade alle versammelt waren, abgesehen. Rund um denselben schlugen etwa 40 dicke 22 cm-Granaten ein.

Eine dicke Fichte hart hinter unserm Unterstande wurde mit den Wurzeln aus dem Boden gehoben und in ihrer ganzen Länge über unsere Bude geworfen, durch eine andere Granate wurde die an der linken Ecke der Hütte befindliche Laube umgerissen. Sämtliche Fensterscheiben hatte der Luftdruck zertrümmert, das „Zimmer“ lag voll Moos, Erde, Zweigen u.s.w. und stinkiger, schwefeliger Luft. Uns allen passirte nichts, aber einige recht ungemütliche Stunden machten wir doch durch.

Die Franzosen waren an einer Stelle in unsere wegen des heftigen Artillerie- und Minenfeuers geräumten Gräben eingedrungen und hatten außerdem einige Sappen und Granattrichter besetzt. Sie wurden in mehreren Gegenstößen wieder hinaus geworfen resp. gefangen genommen. I / R. 73 brachte 1 Offizier, 1 Fähnrich (aus Korsika), sowie 79 Mann (aktive Alpenjäger) ein. Die Gefangenen sagten, daß sie äußerst schwere Verluste gehabt hätten. Auch wir hatten ziemlich starke Verluste, über 60 Mann, verloren aber keine Gefangenen.

16.6.15

Die Beschießung unserer Stellung hält auch am folgenden Tage an. Abends kommt eine Radfahrer-Komp. Gardeschützen (Hauptmann Graf Stosch) zur Verstärkung an. Nachts wird mein Bataillon weiter nach links verlegt. Unser Weg führte durch den Wald an Sondernach vorbei den Berg hinan zur sog. „Karlshütte“! Morgens 5 Uhr waren wir oben.

17.6.15

Der Kampf tobte weiter, jedoch konnten alle Angriffe abgeschlagen werden.

18.6.15

Am folgenden Morgen leitete ein heftiges Artilleriefeuer den Tanz wieder ein. Um Leute zu sparen, mußte der vordere Graben teilweise geräumt werden. Die Franzosen drangen in den leeren Graben der 11. Komp (zwischen 1. und 4. Komp.) ein und konnten wegen ihrer 4 x überlegenen Artillerie nicht mehr herausgeworfen werden. Weiter aber kamen sie nicht.

Ich sah die Franzosen oben auf dem Berge umherlaufen und hörte sie „Ürra, ürra“ schreien. An meinem Verbandplatze rannten etwa 10 französische Überläufer vorbei nach Sondernach. Meine Krankenträger kamen mit dem Schreckensrufe: „Herr Stabsarzt, die Franzosen kommen“ hereingestürzt, einer wollte auf die blauen Poilus schießen. Wir machten etwa 80 Gefangene<sup>7</sup>.

Nachts zogen wir nach Sondernach hinunter, da wir vom Rgt. 189 abgelöst wurden. Abends wurde vor dem Sanitätsunterstande ein neben mir stehender Krankenträger durch Granatsplitter an der Hand ziemlich erheblich verwundet.

19.6.15

In Sondernach penne ich vorzüglich im richtigen Bette; tagsüber ists unten recht ruhig. Gegen Abend, um 7½ Uhr, nachdem wir zum Abschied noch einige Granatgrüße bekommen hatten, rückten wir ohne die 3. Komp., welche zum Schutze des Regimentsstabes in Sondernach verblieb, über Landersbach und den „kahlen Wasen“ nach Wasserburg an der Schwebebahn vorbei und von dort nach Sulzbach, das wir morgens 4 Uhr erreichten.

20. - 23.6.15

Dort verlebten wir in der schönen Gegend einige nette Ruhetage bis zum 23.6. Nachmittags 3 Uhr Abmarsch über Weier, St. Gilgen, Winzenheim nach Egisheim.

24. - 29.6.15

In E. bezog das Btl. gute Bürgerquartiere. Das Dorf liegt 6 klm von Colmar, nahe an den Bergen. 3 klm westlich liegt Heusern. Oberhalb dieses Ortes erblickt man die Ruinen der „3 Exen“. Colmar, das ich mehrere Male zwecks Bierreise aufsuchte, ist eine sehr nette, reinliche Stadt; tadelloses Schwimmbad.

Im gastlichen Egisheim bleiben wir bis zum 29.6. Abmarsch nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften fahren mit der Bahn bis Weyer im Tal. Fußmarsch über Sulzbach, Wasserburg. 2 Std. Rast, da für das Passieren des „kahlen Wasen“, der eingesehen werden kann, der Abend abgewartet werden muß.

30.6.15

3 Uhr morgens treffen wir in Landersbach ein und ziehen dann im Laufe des Tages zum Verbandplatz in der „langen Runz“ unterhalb des Hilsenfirstes.

1.7.15

Am folgenden Nachmittage und Abend steigt ein Angriff der Gardejäger auf die franz. Gräben. Es werden zwei Stützpunkte genommen, 1 Hauptmann, 2 Offiziere, 160 Mann gefangen genommen.

In unserer Nähe (100-150 m) wurden die Landsturmarbeiter beschossen (18 Granaten), 1 Mann schwer verwundet. Die Leute sind zu unvorsichtig, kochen und qualmen so, daß die Franzosen aufmerksam werden. Es wird ihnen dieses eine heilsame Lehre sein.

2.7.15

Wegen starker Beschießung mußten die gestern genommenen Stützpunkte wieder geräumt werden. Für heute Abend ist ein Gegenstoß angesetzt; auch sollen die Franzosen, die sich unterhalb des Flinnkopfes auf dem sog. Parsillon-Berg hinaufgearbeitet haben, dort aus ihrer Stellung hinausgeworfen werden, was aber wegen des starken Artilleriefeuers mißlang. Am Hilsenfirst beschränkten wir uns auf Beschießung der französischen Stellungen.

3.7.15

Tags über Ruhe. Gegen Abend lösen wir I / R. 79 ab zwischen Hilsenfirst und Landersbach. Ich ziehe mit in den Unterstand der Ärzte von R. 79. Dort liegen mehrere Häuser, Almhütten und Heustadel, Rossmatt und Landerse genannt. Unser Verbandplatz befindet sich in einem großen Heustadel am Rossmatt, in welchem wir warmen und guten Unterschlupf finden. Landerse liegt am Hilsenfirst, in halber Höhe desselben.

4. - 10.7.15

Ebenso wie in den letzten Tagen herrscht an der Front im Allgemeinen Ruhe. Hin und wieder beschießen wir die franz. Stellungen am Hilsenfirst, die Franzosen unsere Batteriestellungen am kahlen Wasen.

Wir vertreiben uns die Zeit mit Skatspielen in den Waldstellungen und Besichtigung der Gräben auf Sauberkeit. Lt. Oppermann IV. Komp. bekommt das E.K. I. Wir besuchen ihn oben am Hilsenfirst in seiner Klause, um dieses Ereignis gebührend zu begehen.

10.7.15

Nach längerer Ruhe beginnt heute Morgen 4 Uhr die feindliche Artillerie die Waldecke bei Sondernach und Landersbach bis zu uns herauf nach Rossmatt und Landerse bis 8 Uhr zu beschießen. Der auf die Beschießung folgende Sturm wird glatt abgewiesen. Nachmittags lebte das Feuer etwas wieder auf, es kam jedoch nicht zum Angriff.

11. - 17.7.15

Nachdem ich eine Woche oben gewesen [!], ziehe ich heute nach unten zum Verbandplatz in der langen Runz, wo ich einige sehr nette Tage erlebe, da an der Front sich nichts Besonderes ereignet.

17.7.15

Da wir durch das Rgt. 107 in der Nacht abgelöst werden sollen, gehe ich mit meinem Burschen abends 7 Uhr vom Verbandplatz in der langen Runz fort über den kahlen Wasen nach Wasserburg. Die Ablösung der Truppe fand in der Nacht nicht statt, sondern erst in der folgenden.

18.7.15

Die 109er, welche dauernd an der Schweizer Grenze gelegen hatten, kamen so stückweise angerückt. Sie hatten bislang nur Friedensbetrieb genossen und waren sehr erstaunt, daß sie in den Unterständen wohnen sollten. Sie hielten die Unterstände für Aufbewahrungsorte für ihre Sachen.

19.7.15

Nachts 1 Uhr kamen unsere Leute endlich in Wasserburg an; nach kurzer Rast 2 Uhr Weitermarsch nach Weier im Tal. Von dort gings mit der Bahn über Colmar, Schlettstadt nach Weiler, das wir morgens 7 Uhr erreichten.

20. - 25.7.15

Wir bezogen dann gute Quartiere in dem 5 klm entfernt liegenden Dorfe Breitenbach. Die Gegend ist herrlich. Die Vogesen boten mir in diesen Tagen der Erholung hinreichend Gelegenheit zu Spazierritten und Ausflügen, so nach



**Abbildung 26: Deutsche Stellung am Ban de Sapt**

Weiler, St. Moritz, Erlenbach zum Oberlt. Niehoff (jetzt Hauptmann). Abends saßen wir dann beim Glase Bier und Doppelkopp oder Skat gemütlich beisammen.

Hauptmann Eckels hatte am 24.7. abends alle Offiziere des Bataillons und den Rgts-Kommandeur, Oberstlt. von Graevenitz, zum Essen eingeladen, welches einen recht fidelen Verlauf nahm.

25.7.15

Gestern Abend hatten die Franzosen am Ban de Sapt unsere vordersten Stellungen nach Artillerievorbereitung genommen und fast 800 Gefangene gemacht.

Deshalb wird Rgt. 73 weiter vorgezogen, um für etwaige Fälle zur Hand zu sein. Zunächst marschirt das Bataillon bis Steige und bekommt dort Tagesquartier. Nachmittags 5 Uhr Weitermarsch nach Colroy la Roche. Die Tornister werden per Auto befördert. Die 2. und 4. Komp. liegen in Champenai, die 3te in Plaine, beides Dörfer hinter St. Blaise, wo der Kommandeur des XV. R.A.K., dem wir zugeteilt sind, liegt.

Wir essen beim Pfarrer Hamm, einem recht lebenswürdigen, vernünftigen Pfarrverweser, der Elsässer ist und 19 Jahre lang als Pater in Belgien unterrichtete. Am 30. Juli 14 wurde dort, wie er sagte, die Schule geschlossen und die Deutschen ausgewiesen.

26.7.15

Hier in Colroy, wie auch in Steige, wird fast nur französisch gesprochen.

Ich behandle einen alten Mann, welcher an Lungenentzündung erkrankt ist.

27.7.15

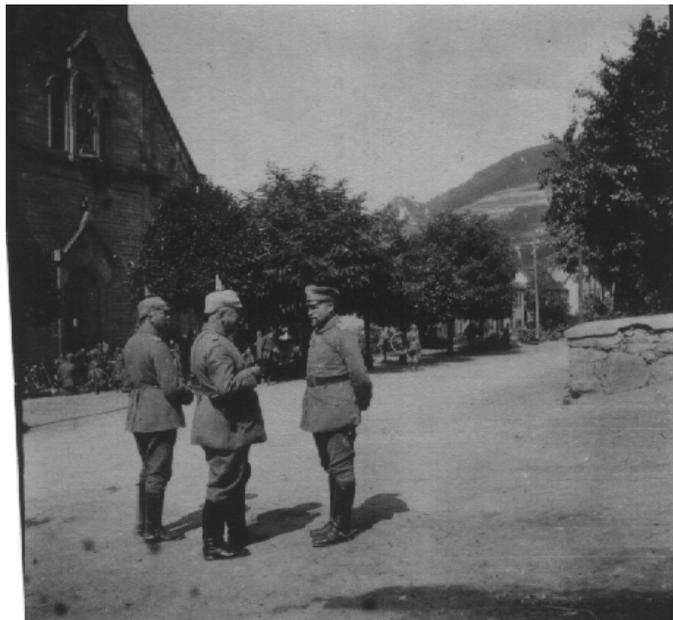
Am folgenden Tage unternehme ich, um Revierstunde abzuhalten, einen Ritt über St. Blaise nach Champenai und Plaine. Nachmittags 5 Uhr marschirt das Bataillon über Saulxures durch den schönen Hochwald nach St. Steile. Da auf der Höhe vor dem Dorfe die Straße nur abends benutzt werden darf, erreichen wir erst abends 10 Uhr unsere Unterkunft. Gutes Quartier mit Bett.



**Abbildung 27: Deutsche Stellung am Ban de Sapt**

28. - 31.7.15

Zunächst genießt das Rgt. 73 volle Ruhe; es findet nur eine Besichtigung durch den kommandirenden General von Eberhardt statt.



**Abbildung 28: Appell in St. Steile**

Dann rücken wir in die Stellung vor Ronaux. Das Dorf liegt 2 klm hinter der Stellung. Man gelangt dorthin über Grandrupt, Chatas. Die Einwohner und zahlreiche Vieh befinden sich noch im Dorfe. Zwei Komp. liegen hier, 2 sind in Stellung an Höhe 631 vor Ban de Sapt. Gutes Quartier.

1.8.15

Tags darauf war ich auf der Artillerie-Beobachtungsstelle hinter einem Felsblock am Waldrande.



**Abbildung 29: Artillerie - Beobachter**

Man hat von dort aus einen tadellosen Ausblick über Lannois, den Ban de Sapt, über unsere und die französischen Stellungen. Grade als ich hier die Gegend beobachtete schoß unsere Artillerie einen franz. Fesselballon herunter.

2.8.15

Heute vor einem Jahr fuhr ich von Damme ab ins Feld.

Besuchte von Ronaux aus durch den Laufgraben Stabsarzt Dr. Schiffmann III / R. 73 in Nayemont.

3. und 4.8.15

Die letzten beiden Tage benutzte ich zu Spaziergängen im Wald. Abends Doppelkopp und Flaschenbier. Dann gings abends über Chatas, Grandrupt nach St. Steil[e] zurück ins alte Quartier.

5.8.15

Am folgenden Nachmittage wurde die Einnahme von Warschau bekannt gegeben. Die Kirchenglocken wurden daraufhin 1 Std. geläutet, unsere Kapelle gab ein längeres Concert.

6. - 8.8.15

Nach weiteren 2 Ruhetagen rücken wir nachmittags 3 Uhr wieder ab durch den Wald über Saulxures nach Chauny, wo wir nur für eine Nacht Quartier bezogen, um dann am folgenden Morgen 7½ Uhr über St. Blaise, Colroy la Roche, Ranrupt, Steige nach Weiler zu marschieren. Gutes Quartier bei einem Notar.

9. - 16.8.15

In den uns gegönnten Ruhetagen wurde gegen Typhus geimpft, Revier gehalten, im übrigen ritten wir viel in der Gegend umher, Erlenbach, Breitenbach, Neukirch u.s.w.

16.8.15

In Colmar, wohin ich zur Zahnstation gefahren war, sah ich am Bahnhof den König von Bayern, der recht wohl aussah. Mittags sah ich ihn noch einmal, als er im Auto vom Münster kam. Die Stadt war geschmückt, die Damen überreichten ihm Blumen. Nachmittags besuchte ich Dr. Sarrazin in Schlettstadt.

17. und 18.8.15

Ritt zum Hauptmann Niehoff nach Erlenbach. N. pflegte mich stets gut zu bewirten mit Rühr- oder Spiegeleier [!], allerlei Delikatessen, Wein u.s.w. Am folgenden Tage war ich nochmals in Colmar und Schlettstadt mit Dr. Sarrazin und Oberlt. Meyer (Rekrut.-Depot), welcher bei Etreux verwundet war.

19.8.15

Morgens 5 Uhr kam Befehl zum Abtransport zum Schratzmännle. 8.30 Uhr Abfahrt über Colmar bis Türkheim, von dort Fußmarsch über die „3 Ähren“ und

Giragoutte zum Lager bei der sog. Sachsenburg, wo das Bataillon abends 10 Uhr in stockdusterer Nacht eintraf. Vorn hörte man starken Feuerzauber, insbesondere Handgranaten-Krachen.

20.8.15

Am folgenden Tage löst die 3. Komp. die II. Komp. R. 78 am Schratzmännle ab.

21.8.15

Tags darauf besuchte ich Major von Lehsten III / R. 78, unsern alten Kommandeur, am „Bärenstall“ (vielbeschossene Wegegabel am Schratzmännle). Dort ist alles zerschossen, man sieht nur Baumstümpfe und ein Granatloch neben dem andern. Vor 8 Tagen flog hier durch Unvorsichtigkeit unserer Leute ein Pionier-Depot in die Luft. Nachmittags gehen wir zur „Badischen Hütte“ am Hange des Barrenkopfes. Dort sollen wir wohnen nach Ablösung des I / R. 78 (Hauptm. von Saldern).

22.8.15

Am Nachmittage darauf, 3 Uhr, gehe ich mit dem Stabe zum Barrenkopf - Kleinkopf. Unterwegs starkes Artilleriefeuer. Zwischen Bärenstall und badischer Hütte traf ich einen Pieper aus Osterdamme in Freking Heuer von I / R. 78. Kurz darauf beim Weitergehen, bekam ich ein Sprengstück von einer 22 cm-Granate gegen die linke Wade, die stark anschwell und mich für 8 Tage zum Hinken verurteilte<sup>8</sup>.

Das Artilleriefeuer nimmt an Stärke zu bis zum Trommelfeuer. 8.20 Uhr greift der Franzose unsere zusammengeschoenen Gräben an, kann aber nur in einem kleinen Vorsprung Fuß fassen. Sonst wird er überall abgeschmiert und verliert 32 Gefangene. Beim Abtransport wurden 8 Franzosen und ein Mann von uns durch eine Granate getötet. Die gefangenen Alpenjäger trugen zum ersten Male Stahlhelme<sup>9</sup>.

23. - 25.8.15

Am andern Nachmittage wiederum Trommelfeuer auf unsere Barrenkopf-Stellung von 4.30 - 7.20 Uhr. Der darauf folgende franz. Angriff wird abgeschlagen und bringt uns 23 Gefangene ein.

25. - 31.8.15

Nun wird es vorn ruhiger, nur gab es einen Feuerüberfall auf unsere schanzenden Leute, von denen 12 verwundet wurden. Im übrigen wurden Vorbereitungen zum



**Abbildung 30: Lt. Hesse mit Minenwerfer am Lingekopf**

Sturm auf das sog. Franzosen- und Adlernest am Lingekopf und Schratzmännle getroffen.

31.8.15

Nach 4stündiger Artillerievorbereitung gelingt der Sturm beim Franzosennest, beim Adlernest nur zur Hälfte. Wir erbeuteten 7 Maschinengewehre, und machten 72 Alpenjäger zu Gefangenen.

1.9.15

Das Artilleriefeuer bleibt lebhaft. In unserer Nähe gehen etwa 30-40 dicke Granaten nieder, zur Hälfte Blindgänger. Abends Gewehr- und Handgranatenfeuer, kein eigentlicher Angriff.



**Abbildung 31: Sanitätsunterstand am Barrenkopf ( Z: 3. v. r.)**

3.9.15

Nach vorübergehender Ruhe gabs heute wieder etwa 50 Dicke in unsere Ecke, nachts alle halbe Stunde eine kleine Lage.

4.9.15

Morgens  $\frac{1}{2}$  6 Uhr gehe ich zur „Sachsenburg“, wo General von Wartenberg, unser Divisions-Kommandeur, über die Gesundheitsverhältnisse beim Rgt. 73 unterrichtet sein will. Der Div.Arzt war auch dort und ging mit nach vorn, wagte sich aber nur bis zum „Bärenstall“ vor. Abends Handgranatenangriff der Franzosen, unterstützt durch Artillerie am Schratzmännle und Lingekopf. Der Angriff wurde abgewiesen, der Feind kam so recht aus seinen Gräben nicht heraus.

5.9.15

Nunmehr hat unser Btl. seine Schuldigkeit getan und wird abends durch das III. Btl. 73 abgelöst. Wir gehen nach Giragoutte ins Waldlager. G. besteht aus 1 Dtzd. Häusern, die zerstreut am Waldrand liegen, am sog. Hohnack. Vom Berge aus genießt man herrliche Aussicht auf die Hohkönigsburg, Rheinebene u.s.w.

6. - 9.9.15

Die Ruhetage verbringen wir mit Spaziergängen in den Wald und zur Gefechtsbagage, halbwegs „drei Ähren“.



**Abbildung 32: Deutsche Stellung am Schratzmännle („Steinbruch“)**

9.9.15

Nachmittags liegen Hauptm. Möller und ich auf der Waldwiese im Sonnenschein. Die Witterung ist dauernd schön, in der Luft herrscht lebhafter Fliegerbetrieb. Abends 7.30 macht unsere Artillerie einen Feuerüberfall, dem 7.40 Uhr ein Angriff seitens unseres Iten Btls. folgt. Der Franzose wird aus dem sog. Steinbruch am Schratzmännle heraus geworfen und läßt 4 Maschinengewehre und 50-60 Mann in unserer Hand. Unsere Verluste waren gering.



**Abbildung 33: Deutsche Stellung am Schratzmännle**

10. - 12.9.15

Unsere 4. und 2. Komp. lösen einen Teil des II. Btls. ab, am andern Tage folgt die 3. Komp., dann der Stab mit der 1. Komp., die morgens 6 Uhr zum Bärenstall aufbrechen.



**Abbildung 34: Deutsche Stellung am „Bärenstall“**

13.9.15

Gleich am andern Morgen 7½ Uhr besichtigen wir mit dem Oberstlt. von Graevenitz unsere Stellungen auf dem Schratzmännle. Oben hat man eine wunderschöne Aussicht auf die nähere und weitere Umgebung. Auf der Bergkuppe selbst, die ganz in unserm Besitze ist, sieht es wüst aus: man sieht von alten schönen Fichtenbestände nur noch Baumstümpfe, dann zerschossene Deckungen, rauchgeschwärzte Felswände (von den Flammenwerfern<sup>10</sup>).

14. und 15.9.15

An den beiden folgenden Tagen war ich wiederum oben mit Major von Lehsten und Dr. Wahlmann. Uns interessirte hauptsächlich der sog. „Große Steinbruch“, in welchem unter einer zusammengeschossenen Deckung etwa 15 tote 78ziger lagen, um über deren Fortschaffung und Bestattung zu beraten.

Im Allgemeinen wird morgens vor ½ 10 Uhr nicht geschossen, tagsüber werden unsere Reservestellungen gewöhnlich unter Feuer genommen. Bei der Eroberung des Steinbruchs am 9.9. wurde ein verwundeter 78ziger (Oberschenkelknochenschuß) geborgen, der 5 Tage zwischen den Toten gelegen hatte und halb verhungert war, aber wieder gesund gepflegt wurde.

16. - 19.9.15

Außer Feuerüberfällen, zeitweise lebhaftem Artilleriefeuer und Minenwerfertätigkeit keine besonderen Ereignisse.

20.9.15

Leider ereignete sich heute am Bärenstall ein schwerer Unfall: Das 25 Schritt von unserem Verbandplatze entfernt liegende Handgranaten-Depot flog beim Hereinschaffen der Munition, wohl infolge Unvorsichtigkeit, in die Luft. Mordskrach! 3 Tote, 3 Verwundete. Von einem Toten wurde außer einigen Fetzen nichts wieder gefunden.

21. - 25.9.15

Da jetzt einigermaßen Ruhe herrschte war ich wieder öfter in der Stellung. Durch das Scheerenfernrohr<sup>11</sup> sah ich, wie ein Franzose sich entlauste.

25.9.15

Allmählich steigerte sich das Artilleriefeuer wieder. Wir hatten täglich mehrere Verluste. Unter anderm wurde unser trefflicher Bataillons-Kommandeur, Hauptmann Eckels, vor seiner Hütte durch einen Granatsplitter am linken

Oberschenkel ziemlich erheblich verletzt. Nachdem ich ihm einen Verband angelegt hatte, brachte ihn die Sanitäts-Kompagnie nach Colmar.

26. und 27.9.15

Die beiden letzten Tage, die wir am Schratzmännle zubrachten, verliefen ebenso. Dann lösten uns Bayern ab (Rgt. 1 und 2). Abends 11½ nehmen wir Abschied vom Schratzmännle auf Nimmerwiedersehen. Bei Regenwetter und großer Dusterheit gehts über Giragoutte bis „Drei Ähren“. Dort wird bei Lagerfeuern und Gesang abgekocht und gegessen, ganz wie im Manöverbiwak.

28.9.15

Morgens 7 ½ Uhr trafen wir in Colmar ein und wurden im Hotel Terminus untergebracht. Leider war unseres Bleibens im schönen Colmar nicht lange.

29.9.15

Schon am folgenden Abend, gegen Mitternacht wurde das Btl. verladen. Ebenso plötzlich wird Rgt. 78 verladen. Endziel unbekannt. Die Reise ging über Straßburg, Diedenhofen, Namur, Charleville, wo wir nachts eintrafen und morgens 5 Uhr nach ordentlicher Verpflegung weiter fahren bis Poix-Terrou.

1.10.15

Das Bataillon marschiert dann unter Führung von Hauptmann Möller noch 6 klm weiter bis Boulzicourt (1200 Einw.).

[1.-3.10.]

Hier genießen wir einige Tage wirklich verdiente Ruhe. Außer den üblichen Spazierritten unternahmen wir einen Ritt nach Charleville (9 klm). Hier herrscht Friedensbetrieb, das große Hauptquartier hat dort seinen Standort. Den Kaiser, welcher sich hier aufhält, habe ich nicht gesehen.

4.10.15

Mittlerweile braucht man unser Rgt. wieder einmal in der Champagne und so brechen wir dann in der Frühe auf, um zunächst über Poix-Terrou nach Ecordal, nahe bei Charbogne und Voncq zu marschieren. In E. ist sehr nett, die Einwohner sind recht zuvorkommend, man bekommt Eier, Butter, Birnen, Äpfel. Auf der Straße turnt ein zahmes, junges Wildschwein umher.

5.10.15

Am folgenden Nachmittag gehts weiter nach Leffincourt, etwa 8 klm von Somme-Py entfernt. Man merkt, daß es nicht mehr weit bis zur Front ist: ich zählte

14 Fesselballons<sup>12</sup>, davon 8 deutsche, auch hört man schon recht deutlich das übliche schöne Trommelfeuer. Das Dorf ist überbelegt.

6.10.15

Nach ruhiger Nacht am Morgen Alarm; sofortiger Abmarsch an Semide vorbei in den Wald bei Bémont-Ferme. In der Nähe des Flugplatzes, auf welchem grade 2 Flieger landen, wird abgekocht. Nachmittags 3 Uhr wird das Rgt. weiter vorgezogen über Orfeuil (Granaten-Auslade-Bahnhof), Aure nach Manre. Biwak hinter dem Eisenbahndamm. Wir schlafen in einer kalten Holzbaracke auf dem nackten Fußboden.

Aure und Manre, die in der Winterschlacht noch gut erhalten waren, sind jetzt größtenteils zerstört. In Aure stehen noch die größtenteils schwer beschädigten Döckerschen Lazarettbaracken<sup>13</sup>. In der Kirche haust noch Sanitätspersonal von der Sanitätskompagnie, sonst ist dort kein Mensch mehr zu sehen.

7.10.15

Nachdem wir, so gut es ging, ein wenig geschlafen hatten, wurden wir  $\frac{1}{2}$  4 Uhr morgens alarmiert zum Abmarsch in die Stellung bei Tahure. Bis zum Schützen-graben begleiteten wir Ärzte das Bataillon, da wir aber nur Drahtverhaue und Gräben, aber keinen Verbandplatz vorfanden, irrten wir in der zerschossenen Gegend umher, bis wir im Lager „Neu-Paderborn“ landeten und dort verbinden halfen.

8.10.15

Major Kölle, III / R. 73, wird beim Einrücken in die Stellung schwer verwundet (Bauchschuß, + 10.10.15).

9.10.15

Der schwere Artillerie-Kampf tobt ohne Unterbrechung fort, franz. Angriffe werden abgeschlagen. Vor Tahure wird ein Stück Gelände, die sog. Goutte-Schlucht, wegen dauernden Artilleriebeschießung geräumt. Die Franzosen waren vielfach beim Angriff besoffen. Unterarzt Föhringer, III / R. 73, wird im Unterstande durch eine Granate getötet, Ass.Arzt Müller leicht verwundet.

10.10.15

Bei schönem Wetter erscheinen über uns 21 feindliche Flieger, die zunächst erfolglos beschossen werden. Dann erscheinen unsere Flieger, die bald in Luftkampf mit dem Gegner verwickelt werden. Es wird kein Flugzeug heruntergeholt, jedoch machen die Franzosen kehrt.

Gegen Abend machen wir uns auf den Weg zum Btl. nach Lager Ripont-Mühle, nahe Tahure. Auf der Höhe bekommen wir Granatfeuer, kommen aber ungeschoren durch. Kaum im Lager angekommen, giebt's wieder Granatfeuer. Wir haben einen tadellosen Unterstand.

11.10.15

Das Artilleriefeuer und die Fliegertätigkeit bleiben unverändert lebhaft. Ein franz. Flieger stürzt im Luftkampfe brennend herunter, ein anderer geht im Gleitfluge hinter der feindlichen Linie nieder.

Nachmittags Trommelfeuer, auch unser Lager wird schwer beschossen. Gegen Abend trat der Feind zum Angriff an, der abgewiesen wird. Wir machten Gefangene, hatten aber selbst aber [!]Verluste: 2 Offiziere tot, 2 verwundet, 3 gefangen. Die Beschießung unseres Lagers bei Ripont-Mühle hält die ganze Nacht hindurch an (1 Toter, 1 Verwundeter).

12. und 13.10.15

Nun folgten zwei verhältnismäßig ruhige Tage. Das Btl. wird herausgezogen und kommt zum Lager V., jedoch nur für einen Tag. Abends rücken wir in die neue Stellung, etwas links von Tahure am Dévus-Tunnel.

14.10.15

Als wir noch einige 100 m vom Verbandplatze entfernt waren, begann unsere Artillerie zu funken. Die Schüsse liegen aber so kurz, daß, je weiter wir kommen, desto kürzer und näher die Einschläge erfolgen. Schließlich, am Verbandplatze, krepieren die Granaten eben vor und neben uns. Wir verschwinden schleunigst im Verbandraum, die Kompagnien sind gezwungen, am Sanitätsstollen kurze Rast zu machen, bis die zu kurz schießende Batterie, durch Leuchtsignale verständigt, das Feuer einstellte.

Unser Unterstand ist gut, mit Operationszimmer und großem, unterirdischen Lagerraum, aus dem ein langer, bombensicherer Stollen ins Freie führt, der außerdem für etwaige Beschießung mit Sitzgelegenheit - kleinen Bänkchen - ausgestattet ist. Mein Ass.Arzt und ich schlafen die erste Nacht recht gut auf einer Tragbahre.

15.10.15

Am folgenden Morgen gehe ich zum Verbandplatze im Dévus-Tunnel. Der Laufgraben dorthin wird an einer Stelle stark beschossen. Die Granaten flitzen mir

dort nur so eben über den Kopf weg. Auf dem Rückwege wäre ich fast in eine Mine gelaufen, die etwa 30 m vor mir in den Graben sauste.

Unsere Verbandplätze befinden sich in unserm 2ten Graben, 50 m hinter der vordersten Stellung, die nur 40 m vom französischen Graben entfernt ist. Nachmittags schossen die Franzosen einen deutschen Flieger ab, der in unsere Linien stürzte.

Von unserm Stollen aus sieht man etwa 20 tote Franzosen am Waldrande und im Gestrüpp liegen in unserem Gelände, 150 m entfernt. Der Feind war hier durchgebrochen, wurde aber wieder zurückgeworfen. Die Ärzte, die wir ablösten, waren für ½ Std. gefangen gewesen, bis 1 deutscher Offizier mit 20 Mann erschien und die Franzosen zu Gefangenen machte. Abends beziehen wir den Sanitätsstollen im Dévus-Tunnel.



**Abbildung 35: Z. verbindet Lt. Oppermann, Ripont - Mühle**

16.10.15

Der Tunnel wird heute dauernd mit schweren Kalibern beschossen. Uns gegenüber, 3 m entfernt, wird ein Unterstand eingeschossen (5 Tote,

4 Verwundete), der Verbandsraum wird ebenfalls 2 x getroffen, sodaß ein Luftschacht einstürzt und die Tür nicht recht mehr aufgeht. Wir ziehen deshalb aus zum alten Verbandplatze. 5 Minuten nach unserm Weggange wird unser Unterstand zusammengeschoßen, mein San.-Unteroffizier, der noch einige Sachen holte, verschüttet und am Halse leicht verletzt.

17.10.15

Das Artilleriefeuer, besonders auf den Tunnel, hält an. Ein franz. Angriff kam nicht aus den Gräben heraus.

18.10.15

Am folgenden Abend wurden wir abgelöst und ziehen zum Lager II, nahe bei Ardeuil, das wir nachts 1 Uhr glücklich erreichen.

19. - 21.10.15

Hier genießen wir einige Ruhetage, allerdings bekommen wir täglich einige Granaten in unsere nächste Nähe.

21.10.15

Heute muß ich zum Rgts-Kommandeur nach Lager Ripont-Mühle zur Besprechung. Auf halbem Wege war ich wegen Artilleriefeuers gezwungen, schleunigst bei unsern 15 cm-Batterien unterzuschlüpfen. Etwa 150 m von hier entfernt werden 3 unserer Mörser beschossen, einer wurde getroffen. Auf dem Rückwege ging ich mit meiner Gefechtsordonnanz über das total zerschossene Ripont, Fontaine - im Park des Schlosses liegt die San.-Kompagnie - Gratreuil, ebenfalls sehr zerschossen.

22.10.15

Am Abend darauf geht mein Bataillon in Stellung.

23.10.15

Ich bleibe im Lager, da heute die Ärzte vom III. Bataillon mit heraus müssen. Wir bekommen 2 Schuß ins Lager, einer (Blindgänger) geht durch unser Revier-Zelt, ohne Unheil anzurichten.

24.10.15

Heute Großkampftag, ununterbrochenes Trommelfeuer. Gegen Abend greift der Franzose bei R. 73 und R. 14 an und dringt an mehreren Stellen in unsere Gräben ein. Im Gegenstoß werden die Grabenstücke wieder genommen und 125 Gefangene gemacht, ferner 1 Hauptmann, 1 Major, 3 Ltn.

25. - 30.10.15

Für die nächste Zeit flaut die Art.-Tätigkeit ab. Es regnet und bald haben wir den tollsten Champagne-Schlampagne-Dreck. Ein bayr. Franziskanerpater, Vetter des Obersten vom Rgt. 19, das auch hier liegt, hält Gottesdienst mit Absolutio general. ab. Ins Lager bekommen wir einige Schrapnell.

30.10.15

Wir unternehmen heute nach stärkster Feuervorbereitung einen Angriff; es werden 1250 Franzosen gefangen eingebracht und mehrere Gräben erobert.

31.10.15

Tags darauf wieder heftiges Trommelfeuer, unsere letzten Komp. werden vorgezogen, kommen aber nicht ins Feuer.

1.11.15

Den ganzen Tag hindurch wütet heftiges Artilleriefeuer, dazu Regen, Regen und unglaublicher Dreck.

2.11.15

Es regnet weiter. Abends geht das Btl. bei größter Düsternis in Stellung. Unser Adjutant, Lt. Maurer, Postassistent aus Bremen, bekommt im Graben einen Kopfschuß und stirbt 48 Std. darauf in Vouziers. Schade um den netten, fixen Kerl. Hauptmann Möller ist ganz geknickt.

3. - 7.11.15

Keine besondern Ereignisse.

7.11.15

In letzter Zeit werden die Lager häufiger unter Feuer genommen. So bekommen wir heute Mittag eine ordentliche Lage ins Lager II, grade, als unser Kantinenwagen verkaufte. Wir hatten 6 Tote und 25 Verwundete, außerdem 3 Pferde tot, 3 verletzt.

8.11.15

Ich erbeute in meiner Leibwäsche 29 Läuse. Brr! Wieder Beschießung unserer Lager, leider 2 Tote, 20 Verwundete.

Angeblich soll uns bald Rgt. 112 ablösen. O, das dieses doch wahr sein möchte! Wir haben dringend Ruhe nötig. Im Rgt. herrschen heftige Darmkatarrhe. Ich habe bereits eine diesbezügliche Eingabe an der Korpsarzt gemacht, der die Eingabe an den kommandierenden General weitergegeben hat.

9. und 10.11.15

Es wird wieder etwas ruhiger. Abends 7 Uhr geht der Btls.-Stab nach vorn, ich mit zum Verbandplatz Ripont-Mühle, wo wir so eben noch vor der übelsten Beschießung eintreffen. Eine kleine Granate schlägt ganz nahe bei uns ein, dann schnell 150 m im Trab, Trab und wir waren glücklich da. Der Dreck wird immer schlimmer, selbst mit 4-6 Pferden bespannte Wagen bleiben öfter stecken, zweispännig wird jetzt überhaupt nicht mehr gefahren.

11. - 14.11.15

Außer mächtiger Beschießung nur viel Regen, keine Besonderheiten. Der Dreck ist unergründlich. Unser 2ter Verbandplatz vor dem Devus-Tunnel, am sog. „Prinz Karl Wege“, wird durch einige Minen zerstört, keine Verluste.

14.11.15

Nachmittags verlasse ich mit meinem San.-Personal das Lager Ripont-Mühle, da R. 73 abgelöst wird und mein Btl. bereits am folgenden Morgen 6 Uhr marschirt. Nachdem wir das zerschossene Dorf Gratreuil glücklich passiert hatten, schlug kurz vor Lager I 10-20 m hinter uns eine Granate ein. Wir lagen sofort platt auf dem Boden und kamen mit dem Schrecken davon. Im Lager II gabs abends zum Abschiede noch einen Granaten-Überfall, der keine Verluste hervorrief.

15.11.15

Bei leidlich gutem Wetter, in bester Laune zog unser Bataillon morgens 6 Uhr aus dem Lager II und damit aus der „Lause-Champagne“ fort über Ardeuil, Monthois, Vouziers nach Vrizy. Alles geht ohne Beschießung von statten. Kurz vor dem Endziele Schnee und Regen. Bei unserer Ankunft in V., 2 Uhr nachmittags, fanden wir gute Quartiere vor.

16.11.15

Am folgenden Morgen um 7 Uhr wird das Btl. in Vrizy verladen und über Sedan, Long[u]yon, Metz, Colmar nach Mühlhausen gebracht.

17.11.15

Ankunft in M. am folgenden Morgen  $\frac{1}{2}$  6 Uhr früh, vom Brigadestab feierlich empfangen. Wir hatten noch eine Std. bis nach Sausheim zu marschieren. Unterkunft in Bürgerquartieren. Ich wohne beim Pfarrer. Bis 10 Uhr im weichen Bette gepennt. Fein!

18.11.15

Nachmittags beim Div.Arzt, um Urlaub zu bekommen. Es werden 3 Wochen genehmigt. Famos! Mühlhausen ist eine nette Stadt. Mit Hauptmann Möller unternehme ich am Morgen noch einen Spazierritt zur Napoleonsinsel, Mühlhausen, Sausheim. Der Bahnhof Napoleonsinsel war vor einem Jahr von den Franzosen in Brand geschossen worden.

Nachmittags bringt mich das Ponny-Wägelchen der 4ten Komp. zum Bahnhof. 4.35 Uhr Abfahrt nach Damme mit Dr. Möllering über Mülheim, Karlsruhe - dort war der Großherzog von Baden mit Gefolge auf dem Bahnhofe - Heidelberg, Frankfurt, Darmstadt, Cassel, Göttingen, Hannover, Osnabrück.

19.11.15

Ankunft 11½ Uhr, Abfahrt 2.30 nach Bohmte. Ich war im Zuge eingeschlafen und wachte erst hinter Dielingen wieder auf. Infolge dessen fuhr ich bis Lembruch und ging von dort zu Fuße nach Damme, wo ich abends ½ 7 Uhr eintraf.

Urlaub - 9.12.

9.12.15

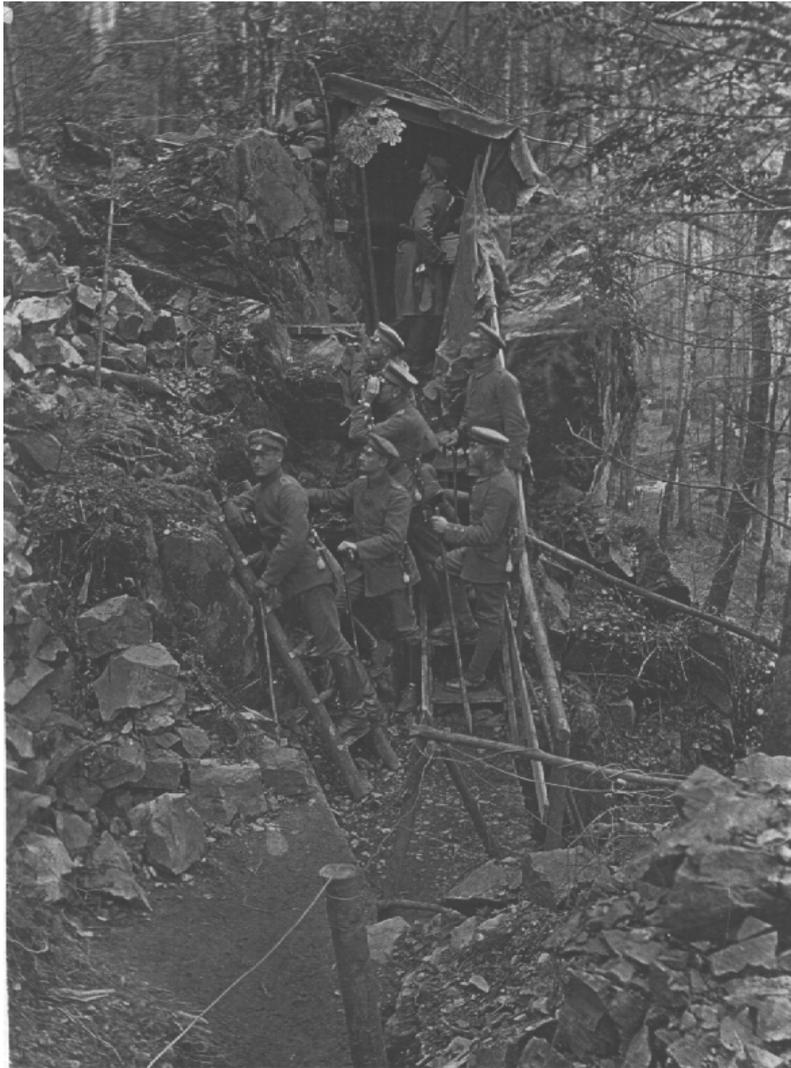
Nach angenehmer Rückreise traf ich ½ 2 Uhr nachmittags in Napoleons-Insel wieder ein und legte die 2 klm lange Strecke bis Sausheim zu Fuß zurück. Major von Lehsten, der jetzt wieder unser I. Btl. führt, war hoch erfreut, mich wieder zu sehen. Wir fahren dann nachmittags zusammen nach Mühlhausen.

10.12.15

Noch ein schöner Ruhetag war mir in Sausheim vergönnt. War nachmittags beim Pfarrer, meinem Quartierwirte zum Kaffe eingeladen. Zum Kaffe gabs Kirsch und Wein.

11.12.15

Am folgenden Morgen mußte ich zunächst noch in M[ühlhausen] beim Kriegsgericht als Gutachter fungieren; dann rückte das Bataillon nachmittags in strömendem Regen über Rülisheim, Ensisheim, Sulz in die Stellung zwischen Hartmannsweiler- und Sudelkopf<sup>14</sup>. In Sulz, wo wir das völlige Eintreten der Dunkelheit abwarteten, waren viele Einwohner vor einer kleinen Kapelle zur Abendandacht versammelt. Wir wohnen in der Mitte der Stellung sehr hübsch am sog. „Zimmermannskreuz“.



**Abbildung 36: Deutsche Stellung am Zimmermannskreuz**

12. - 15.12.15

Unser Bataillon hat eine ruhige Stellung erwischt. Der Hartmannsweiler-Kopf wird viel beschossen. Die Stellung unserer 1 Komp. beginnt am Hange desselben, die letzte Komp. liegt nahe dem Sudelkopf. Wir bekommen kaum Feuer, sodaß man bei Tage gemütlich die Gräben im schönen Walde abgehen kann. Jeden Vormittag begleite ich Major von Lehsten in die Stellung.



**Abbildung 37: Deutsche Stellung am Hartmannsweiler - Kopf**

15.12.15

Heute muß ich zum Div. Arzt nach Gebweiler. Der Weg führt durch herrlichen Wald über St. Anna, Bildstöckl. Gebweiler ist eine recht hübsche, schön gelegene Stadt mit 8 - 10 000 Einw. Auf dem Rückwege kurze Rast im Kurhause St. Anna bei einer Flasche Bier. Die Gegend ist prachtvoll.



**Abbildung 38: Deutsche Stellung am Hartmannsweiler - Kopf**

16. - 20.12.15

Täglich machen wir nette Spaziergänge in die Stellung und in den Wald. An einigen Stellen finden sich nette Wasserfälle der Gebirgsbäche, von der Höhe genießt man tadellose Aussicht nach rückwärts bis zu den Gebirgszügen bei Freiburg. Bei gutem Wetter ist der Feldberg sichtbar.

21.12.15

Gegen Mittag beginnt franz. Artill. und Minenfeuer auf den H.-Kopf. Ein Angriff wird abgeschlagen. Nachmittags 5 Uhr Hauptangriff der Franzosen. Wir konnten das schwere Feuer von der andern Seite des Tales, vom sog. Herzogstand aus, vorzüglich beobachten. Der Feind nahm mehrere Grabenstücke.

Bereits einige Tage vorher hatten wir in unserer Horchzelle, der sog. Wetterwarte, ein franz. Telefongespräch abgehört, demzufolge die Franzosen beabsichtigten „saler la fête aux Boches“.

22.12.15

Nachts wurde bereits mit Handgranaten gekämpft, in der Frühe setzte dann unsere schwere Artillerie ein. Der Feind wurde überall herausgeworfen, mittags hatten wir bereits 1214 Gefangene gemacht. Abends wurde als Gesamtbeute gemeldet: 22 Offiziere, 1530 Mann, 6 M.G., viele Gewehre.

23.12.15

Das lebhafte Feuer hält auf beiden Seiten an. Die letzten Gräben werden von Franzosen gesäubert, 250 Gefangene. Abends gegen 7 Uhr heftiges Infanteriefeuer vor unserer 2. und 3. Komp. Unsere Artillerie schießt Sturmabwehr. Der Gegner kommt so recht nicht aus den Gräben heraus. Bei uns wurde ein Lt. leicht am Fuße verwundet.

24.12.15

Am heutigen Tage herrscht bei uns große Ruhe. Abends feiern wir im Btls.-Stabs-Quartier am Zimmermannskreuz zusammen recht gemütlich bei brennendem Tannenbaum das Weihnachtsfest. Sekt, Punsch, Bier, Karpfen, alles da. Draußen regnet es Bindfäden.

25. - 28.12.15

Das Wetter ist wieder herrlich, sodaß wir unsere üblichen Spaziergänge wieder aufnehmen können. Die 2. Komp. schießt 2 franz. Alpenjäger ab, einer kommt verwundet in unsre Hände. H.-Kopf und Hirzstein werden schwer beschossen.

II / R. 73 wird durch Landwehr 40 abgelöst. Morgen werden wir durch I / L. 40 abgelöst und sollen in Reserve nach St. Anna kommen.



**Abbildung 39: Weihnachtsfeier im Kreise der Kameraden am Zimmermannskreuz**

29.12.15

Heute Nachmittag wandern wir auf schönen Waldwegen nach St. Anna. Schönes Quartier mit Bett.

30.12.15

Tags darauf werden die Batterien in der Nähe beschossen, über unserm Hause platzen einige Schrapnells mit hohem Sprengpunkte, sodaß die Artillerie-Offiziere vermuten, das Haus würde bald zusammen geschossen. Gegen Abend müssen wir wieder zurück nach Zimmermannskreuz, worüber wir unter diesen Umständen gar nicht böse sind, um L. 40 abzulösen.

31.12.15

Die Stellung ist nach wie vor ruhig. Heute Morgen gegen 11 Uhr wird St. Anna richtig beschossen, es erhält 3 Treffer, die Kapelle einen. Glücklicherweise wird niemand verletzt, nur werden 2 Pferde getötet. Wir freuten uns, daß wir gestern von dort wieder fort mußten und in unsere alte Stellung einziehen durften. Abends feierten wir recht vergnügt Sylvester bei Bier, Punsch und Sekt.

---

<sup>1</sup> Am 7.3.1915 gestiftete Auszeichnung für Kriegsverdienste.

<sup>2</sup> Vom 4.-22.2. fand in Masuren die sog. Winterschlacht statt.

<sup>3</sup> Das Deutsche Reich erklärte den uneingeschränkten U-Boot-Krieg (bis 13.5.).

<sup>4</sup> Fesselballons wurden v.a. zur Beobachtung der Front und Leitung des Artillerie-Feuers eingesetzt; unbemannte Exemplare sperrten Lufträume ab.

<sup>5</sup> Gestiftet am 23.10.1914.-

Z. bekam am 14.10.1918 auch das Braunschweiger Kreuz 1. Klasse verliehen.

<sup>6</sup> Minenwerfer stellten das Bindeglied zwischen Handfeuerwaffen und Mörsern dar. Seit Oktober 1914 im Einsatz, sollten sie auf kurze Distanzen meist im Steilfeuer Wirkung erzielen.

<sup>7</sup> Diese Episode ist fast identisch in der Regimentsgeschichte wiedergegeben mit dem Zusatz, daß Z. von diesem Tage an „die Geschäfte des Regiments-Arzt“ übernommen hat (S. 399).

<sup>8</sup> „Am 20. [1] August finden wir Reserve 73 am Schratzmännle und Barrenkopf. Dort wurde Stabsarzt Zuhöne in der Nähe des „Bärenstalls“ durch Sprengstück einer 22 cm Granate am Unterschenkel verwundet, blieb aber am Verbandplatze“ (Regimentsgeschichte, S. 399).

<sup>9</sup> Die Mechanisierung und Automatisierung des Krieges verursachte die Ablösung des Lederhelms auch auf deutscher Seite. Die „Pickelhaube“ wurde nach französischen und englischen Vorlagen ersetzt und nach chirurgischen Erfordernissen gestaltet, um im neuartigen Grabenkampf einen gewissen Schutz zu erzielen. Der gepolsterte, mit Lüftungslöchern versehene Helm aus Chromnickelstahlblech (ca. 1 mm dick und ca. 1 kg schwer) wurde in 4 Größen gefertigt.

„Der Helm bietet Schutz gegen kleinere Granatsplitter und gegen Schrapnellkugeln. Im Stellungskampf wird zum Schutz gegen Infanteriegeschosse ein Stirnschild auf den Helm gesetzt“ (aus: Merkblatt betreffend Stahlshutzhelme, Sammlung zu Höne).

<sup>10</sup> Zur Bekämpfung des Gegners und seiner Stellungen: in Tornistern auf dem Rücken transportiertes Flammöl wurde entzündet und bis zu einer Reichweite von 60 m versprüht.

<sup>11</sup> Oder Relief-F.: In seiner militärischen Verwendung wurden damit Beobachtungen aus den nicht einsehbaren Stellen der Schützengräben auf die gegnerischen Stellungen vorgenommen.

<sup>12</sup> Vor Ort verankerte Ballons zur Sperrung von strategisch wichtigem Gelände oder zur Artilleriefeuer-Leitung.

<sup>13</sup> Erfindung des dänischen Ritters D.: besonders präparierte, wetterfeste, zerlegbare und damit gut transportable Unterkünfte (v.a. Truppenübungs-, Schießplätze).

<sup>14</sup> Eines der zahlreichen Beispiele für die später aufkommende „Helden-Literatur“ zur Glorifizierung der militärischen Leistungen der deutschen Frontsoldaten und der Leiden der Betroffenen ist das Buch von *Gustav Goes, H.K. (Hartmannsweiler Kopf). Das Schicksal eines Berges im Weltkriege, Berlin (Verlag Tradition Wilhelm Kolk) 1930, = Unter dem Stahlhelm. Einzelschriften aus dem Weltkriege, Bd. 2.* Der Hauptmann a.D. und Archivrat am Reichsarchiv in Berlin erwähnt darin auch diese Episode, als das RIR 73 als Reserve gegen die vordringenden französischen Kräfte zum Einsatz kam (S. 131).

1.1.[19]16

Morgens 6 Uhr werden wir wiederum durch L. I. Rgt. 40 abgelöst und marschieren über Sulz nach Gebweiler, allwo wir gegen 8 Uhr morgens eintreffen. Ich erwische ein schönes Quartier in der Villa des Fabrikanten (Spinnerei) Schlumberger.

2. und 3.1.16

Wir erleben hier einige gemütliche Tage, rücken dann gegen Abend ab gen Uffholz bei Sennheim, südlich der Hirzstein-Stellung. Das Dorf ist arg zusammengeschossen, die Kirchturmspitze durch die französische Artillerie umgelegt.

4.1.16

Der folgende Tag vergeht in größter Ruhe und mit Besichtigung der Stellung.

5. - 8.1.16

Dann wird es für unsere Tage etwas ungemütlich, insofern als jeden Nachmittag gegen 2 Uhr das Dorf beschossen wird. Heute giebt's 182 Granaten, wir haben 2 Tote und 9 Verwundete zu beklagen. Von der Stellung des II. Btls. in den Weinbergen bei Sennheim genießt man eine schöne Aussicht auf Sennheim, Mülhausen u.s.w.

8.1.16

Den ganzen Tag hindurch tobt schwerer Artilleriekampf, besonders auf H[ermansweiler]-K[opf] und Hirzstein. Abends wird bekanntgegeben, daß der Hirzstein wieder in unserer Hand ist und daß fast 1000 Franzosen, 20 Offiziere und 16 M.G. erbeutet wurden.

9. und 10.1.16

War mit Major von Lehsten in der Stellung des r[echten] Flügels und bei dem daran anschließenden I. Btl. Res. 74 (Major von Schimmelmann) vor Wattweiler. Dieses Dorf wird verschiedentlich ohne Erfolg beschossen.

11. - 15.1.16

Jetzt herrscht wieder für mehrere Tage friedlicher Betrieb. Bei gutem Wetter feiern wir meinen Geburtstag mit 2 Fl. Sekt. Man hatte mir einen großen Kranz gewunden. In der Nacht fällt Schnee; draußen ist herrlich: die Trümmer der Häuser, die Stellungen, die Berge, alles mit einer glitzernden Schneedecke überzogen. Herrliches Frostwetter.

15.1.16

Nachmittags besucht mich Martin Meyer-Holte<sup>1</sup>, welcher bei I / Res. 74 ist und im Abschnitte neben uns liegt. Es war sehr nett, daß wir uns mal wieder etwas über Damme unterhalten konnten.

16.- 20.1.16

Die Ruhe hält im Allgemeinen an. Ich mache mit Oberlt. von Graevenitz verschiedentlich Spaziergänge zu den Stellungen, besuche Martin Meyer im Abschnitte rechts von uns in seiner Erdhütte und spiele im übrigen viel Skat.

20.1.16

Das Übernahmekommando der zu unserer Ablösung bestimmten L. I. Rgt. 40 erscheint. Heute fällt leichter Regen. Nach erfolgter Übergabe der Stellungen reiten wir abends 11 Uhr aus Uffholz fort, über Sennheim, Mülhausen nach Rixheim.



**Abbildung 40: Retzer, Z., Blanke im Garten der Villa Fahrenbach, Rixheim**

24. - 27.1.16

Dort treffen wir morgens 3 Uhr ein. Die Truppen sind in Bürgerquartieren gut untergebracht. Ich wohne bei Ww. Dr. Fahrenbach. In Rixheim verlebten wir sehr angenehme Tage. Der Habsheimer Exerzierplatz liegt gleich in der Nähe am

Walde und eignet sich vorzüglich zu Spazier- und Übungsritten. Auch wird er teilw. als Flugplatz benutzt.

27.1.16

Morgens ritt ich mit Major von Lehsten zum Feldgottesdienst nach Riedisheim anlässlich Kaisers Geburtstag. Beide Pfarrer hielten eine Ansprache. Von Lehsten erklärte auf dem Heimwege, der kath. Pfarrer Defayay habe ungleich besser gesprochen, als der ev. Pfarrer Österley. Abends 7 Uhr fand ein Festessen sämtlicher Offiziere des Rgts. Res. 73 in Mülhausen statt.

28.1 - 3.2.16

Das gute Wetter hält an und ladet zu Spaziergängen und -ritten in die Umgebung ein.

3.2.16

Zur Abwechslung nach langen Stellungskämpfen und Ruhezeit steigt heute mal eine Felddienstübung im Gelände bei schönem Wetter von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Abends hatten wir beim Stabe Rittmeister Steffen, Hauptm. Deneke und meinen Freund Stabsarzt Sarrazin als Gäste.

4.2.16

Zur Erholung für ihre gute Haltung ist den Mannschaften heute ein Unterhaltungsabend mit Freibier im Saale der Brauerei bewilligt. Nachts wird das Bataillon plötzlich abtransport[iert], kommt aber in der folgenden Nacht zurück. Ich bleibe mit den Revierkranken in Rixheim. Es handelte sich um eine Spazierfahrt zur Grenze hin, um die Franzosen zu täuschen. Die andern Regimenter machten ebensolche Ausflüge.

5. und 6.2.16

Spazierritt und Ausfahrt mit Major Lehsten zum Rgts.-Kommandeur, Oberstlt. von Graevenitz, dann waren wir bei der Familie Gayelin, Tapetenfabrikant, eingeladen (Quartier des Majors von Lehsten).

7.2.16

Morgens Abfahrt von Napoleons-Insel nach Dessau zum Gaskursus<sup>2</sup>, welcher in den Anilinwerken in Greppin stattfand. Die Kurse finden morgens statt, mittags sind wir wieder in Dessau, eine wirklich hübsche Stadt mit schönem Theater, in welchem wir abends ein Lustspiel genießen.

9.2.16

Am folgenden Mittag fuhr ich nach Coethen zum Besuche der Familie Peters-Zuhöne. Ich traf meinen kleinen Neffen Karl Ludwig wohl an.

10.2.16

Mittags endet der Kursus in Greppin, Fortsetzung in Berlin. Wir gehen von G. zu Fuß nach Bitterfeld (1 Std.) und fahren von dort ab, sodaß wir bereits 2 ½ Uhr nachm[ittags] in Berlin waren. Lt. Mumme R. 78, mein Freund und Vereinsbruder Sala, Stabsarzt bei einem sächsischen Rgt. und ich sahen uns Berlin an und waren abends im Westen im Kino.

11.2.16

Am andern Morgen suchten wir alte bekannte Stätten der Studentenzeit auf und fuhren dann nachmittags nach Schöneberg und von da zum Schießplatz Kammersdorf zur Gasübung. Abends waren wir wieder in Berlin und besuchten das Theater.

12.2.16

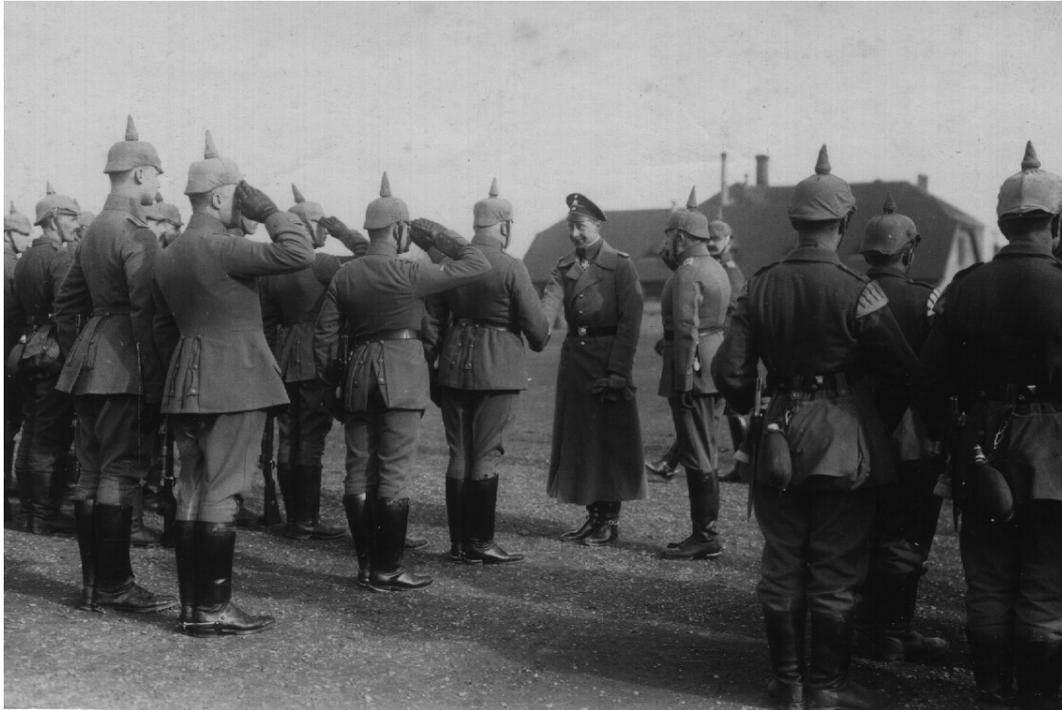
Am andern Morgen 7½ Uhr Abfahrt vom Anhalter Bahnhof nach Mülhausen, sodaß ich abends 11½ Uhr bereits wieder in Rixheim anlangte. Unterwegs, in der Nähe von Darmstadt sah ich schon blühende Obstbäume.



**Abbildung 41: Der Kronprinz begrüßt Major v. Lehsten anlässlich der Parade**

13. - 18.2.16

In Rixheim alles beim Alten. Es stieg eine Regimentsbesichtigung, weiterhin eine Vorführung der Gasschutzmittel durch Lt. Riedlin und mich auf dem Habsheimer Platze. Dort hatte ich Gelegenheit, verschiedene Flugzeuge von außen und innen eingehend zu besichtigen, die Einrichtung der Funkerstation zu sehen und dergl.



**Abbildung 42: Kronprinz begrüßt Hptm. Möller**

18.2.16

Unser Regiment wird weiter zur Grenze in die Gegend von Altkirch verlegt. Mein Bataillon marschirt morgens 6 Uhr vom schönen Rixheim fort über Habsheim, Sierenz, Battenheim nach Tettingen. Hier werden Ortsquartiere bezogen. Ich wohne bei einer Frau Simet, Landwirt, deren Mann vor Warschau fiel<sup>3</sup>. Wetter miserabel, Sturm und Regen, Kälte, aber gutes Bett.

19.2.16

Am folgenden Tage suchte ich die 3 auswärts untergebrachten Kompagnien auf, um Revierstuben einzurichten: Zu dem Zweck ritt ich nach Ber[e]nzweiler (3. Komp.), Franken (2te), Hundsbach (4te). Der Pfarrer von Hundsbach hatte einen vorzüglichen Kirsch.



**Abbildung 43: Quartier im Hause Simet und Morgen, Tettingen**

20.2.16

Um unseren Gesichtskreis zu erweitern, ritten wir über Berenzweiler, Knöringen (M.G.K. Oberlt. Mählmann) nach Volkensberg. Von hier aus sieht man die Schweizer Berge und die Stadt Basel liegen. Letztere ist von hier noch 10-12 klm entfernt.

21.2.16

Mein Hilfsarzt Schuth typt mich mit meinem edlen Leibroß „Wotan“.

22.2.16

Zur Abwechslung macht das Bataillon heute früh einen Übungsmarsch über Franken, Zässingen, Ober- und Niedermagstadt, Stetten, Kappeln, Helffranzkirche, Dreihäuser, Bürglin nach Tettingen zurück. Es hatte die Nacht geschneit und es schneit den ganzen Vormittag lustig weiter.

Mittags Gänseessen. Pfund kostet 1.-M. Butter kostet 2.- M, 1 Dtzd Eier 1,80 M.



**Abbildung 44: Z. beim Ausritt in Tettingen**

23.2.16

Nach dem anstrengenden Marsche und dem fast ebenso anstrengenden guten Essen folgte heute ein Ruhetag mit langem ungestörten Schläfe.

24.2.16

Es schneit munter weiter. Lt. zum Felde, bei Perthes am 20.2.15 verwundet, kommt zum I. Btl. zurück als Komp.-Führer der 1. Kompagnie.

25.2.16

Das gute Wetter ladet zum Schlittenfahren ein, mal eine kleine Abwechslung. Der Div. Arzt will mich zum 1.3.16 versetzen, da ein älterer Stabsarzt zu unserm Regimente versetzt ist, der eigentlich Regimentsarzt werden müßte. Der gute alte Oberstabsarzt Drescher mag mich nicht absägen, will mich deshalb, wenn auch ungern, versetzen. Major von Lehsten will mich behalten. Vorerst bleibt alles beim Alten.

Abends bekomme ich Schüttelfrost, Fieber u.s.w.: Grippe. Ein guter Grogk, 2 Aspirin-Tabletten, sowie eine Schwitzkur bringen meinen leiblichen Menschen über Nacht wieder in Ordnung.



**Abbildung 45: Z. (2. v. l.), Ballmann / Bramsche (3. v. r.), Tölke / Cloppenburg (1. v. r.) in Tettingen**

26.2.16

Heute folgte ich einer Einladung des Pfarrers von Hundsbach zum Puntsch-Frühshoppen. Der Schnee hat sich mittlerweile in Wohlgefallen aufgelöst, draußen ist eitel Sonnenschein.

27.2. - 3.3.16<sup>4</sup>

Täglich unternehme ich mit dem Major oder meinem Hilfsarzt Spazierritte in die umliegenden Bierdörfer: Knöringen, Franken, Hundsbach, Berenzweiler, Helfrankkirch u.s.w. und übe dort in Ermangelung eines Zivilarztes viel ärztliche Praxis aus.

3.3.16

An der Front ist lebhaftes Artilleriefeuer zu hören; wir befinden uns infolgedessen für einen Tag in Alarmzustand.

4.3.16

Am folgenden Tage werden beim Btl. praktische Übungen mit Gasmasken in künstlichen Nebelwolken veranstaltet.



**Abbildung 46: Z. mit Lüsele und Riekele Morgen in Tettingen**

5. - 10.3.16

In den nächsten Tagen schneit es wieder tüchtig, sodaß wir meistens in Tettingen bleiben. Nur einmal gingen wir nach Franken zur Wirtschaft Grüneberger, um meine Töchter des Hauses, Lüsele und Riekele Morgen abzuholen.

10. - 13.3.16

Ich war jetzt täglich unterwegs mit meinem „Wotan“, um ärztliche Praxis auszuüben.

13.3.16

Mit Major von Lehsten ritt ich zum Rgt. nach Apollinaris bei Volkensberg. Der Oberstlt. giebt uns bekannt, daß wir aus der Gruppe Gaede ausscheiden und vor Verdun verwandt werden sollen.



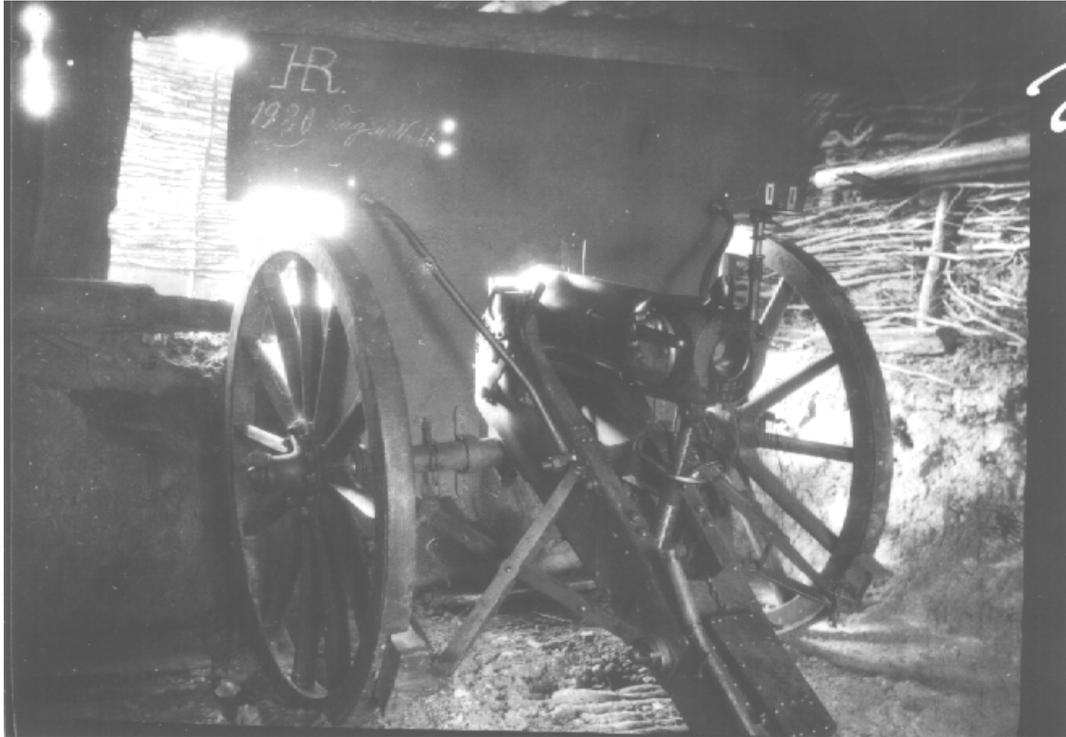
**Abbildung 47: russische Gefangene in Apollinaris**

14.3.16

Nachdem ich morgens noch eben nach Hundsbach zu einem verunglückten Bauern, der vom Wagen gefallen, geritten war, nahmen wir nachmittags Abschied vom schönen Tettingen, wo wir uns alle wirklich wohlgeföhlt hatten.  $\frac{3}{4}$  6 reitet der Stab hinter der Truppe her über Helfranzkirch (wo ich noch eben meine glänzend geheilte Patientin besuche) nach Si[e]renz. Abends 10 Uhr Abfahrt über Mülhausen, Mülheim, Freiburg, Saarburg, Diedenhofen und Long[u]yon.

15.3.16

3 Uhr nachmittags werden wir hier ausgeladen, um dann noch bis abends 6 Uhr zu marschieren nach Sorbey. Gutes Quartier bei einer Frau, deren Mann in Amerika ist.



**Abbildung 48: Geschützstellung**

16.3.16

Den ganzen Tag hindurch hört man von der Front her schweren Kanonendonner, abends auch mehrfach den Abschluß der 42ziger-Geschütze, welcher die Häuser zittern macht, ja man spürt den Luftdruck der etwa 8 klm entfernt feuernden „dicken“ Geschütze - N.B. Wie sich später herausstellte, hatten wir uns in dieser Annahme geirrt, es handelte sich vielmehr um mehrere Explosionen eines deutschen Munitionslagers bei Ornes. Ich selber hatte später Gelegenheit, die dort angerichteten Verwüstungen zu sehen.

17.3.16

Am folgenden Morgen gegen 8 Uhr marschierte das Regiment über Chatillon, Pillon, Mangiennes, an Villers und Morles vorbei nach Dombas. Das Dorf ist, wie alle franz. Dörfer, schmutzig und schlecht gebaut, die meisten Häuser unregelmäßig in einander gebaut, lange, dunkle Gänge, schlechte Zimmer.

Wir wohnen und schlafen zu 5 Off. in einem unmöblierten Zimmer auf Papier. Wir sind zufrieden.



**Abbildung 49: Marsch nach Verdun bei Mangiennes, r. gefangene Russen beim Straßenbau**

18. - 20.3.16

Bei gutem Wetter sind uns noch einige Ruhetage vergönnt, die wir zu Spaziergängen benutzen, einige Offiziere auch zum Jagen besonders auf Wildschweine. Oberlt. Mählmann und Lt. Renscher von der M.G.K. erlegen 2 Schwarzkittel. Pfarrer Defayay hält Feldgottesdienst mit Generalabsolution ab.

20.3.16

Dort traf ich einen Pieper (bei Freking) - Osterdamme. Nachmittags gehts los in die üble Gegend von Verdun. Zunächst marschieren wir über Damvillers nach Chaumont, einem kleinen, dicht belegten Dorfe. Der ganze Stab - 6 Mann - liegt in einem Zimmer. Nachts bekämpft Major von Lehsten mit Holzscheiten die durch die Bude tanzenden Ratten. Die Häuser sind im Dorfe im Allgemeinen recht schlecht gebaut. Eins ist kürzlich beim Abschluß eines 42zigers zusammengestürzt.

21.3.16

Bei gutem Wetter herrschte heute sehr lebhafter Fliegerbetrieb. Wir konnten mehrere sehr interessante Fliegerkämpfe beobachten. Zwei französische Flieger wurden kurz nach einander von einem deutschen heruntergeholt. Sie stürzten brennend ab, ein schaurig schöner Anblick.

22.3.16

Das schöne Wetter hält leider nicht lange an, gegen Abend beginnt es zu regnen, sodaß bald alle Straßen in Pfützen verwandelt sind. Es bleibt uns nichts anders übrig, als Skat zu spielen.

23.3.16

Es regnet so sachte weiter. Wir verzehren mit großem Appetit einen noch größeren Wildschweinbraten - von Oberlt. Mählman bei Dombras erlegt -.

24.3.16

In der Ferne heftiger Kanonendonner, im Orte Schlamm und Dreck. Bei feuchtkalter Witterung zieht das Bataillon um zum Wawrille-Wäldchen. Unterkunft in einem alten französischen Unterstande mit Hauptmann Nürnberger, Oberarzt Quante und Adjutant Lt. Wienert III / Res. 78. Die Mannschaften liegen in ähnlichen Unterständen, Erdhöhlen oder unter Zeltbahnen.

25.3.16

Am folgenden Morgen klärt sich die regenspendende Luft, so daß ich einen Rundgang durch den dicht belegten Wald machen kann. Ich traf eine Menge Bekannte: Major von Schimmelmann, Dr. Eichwald (+ bei Verdun), Lindemann-Borringhausen, Kohake-Langenteilen, Martin Meyer-Holte. Letzterem griff ich mit einer kl. Flasche Steinhäger und Zeitungen unter die Arme, ferner Herzog, Händler-Damme.

26. - 29.3.16

Vorläufig liegen wir mit Res. 74 hier als Reserve, unsere Leute müssen abwechselnd nach vorn zum Schanzen. Ich beschäftige mich passend mit Zähneziehen und Doppelkopf. Im übrigen herrscht hier ein scheußlicher Dreck, sodaß die Gespanne öfter stecken bleiben. In Wawrille-Wald findet sich ein Granattrichter von einem 42ziger, in welchem unsere Unterstände stehen, die mit 48 Mann belegt sind.



**Abbildung 50: Flammerwerfer – Übung in Romagne**

29.3.16

Nachmittags kommt Befehl, daß I / Res. 73 nach Romagne zurückgezogen werden soll, dort langt das Btl. nach beschwerlichem Marsche abends ½ 10 Uhr an; scheußliche Wege, knietiefer Schlamm. Man kann nur vorsichtig im Schritt reiten. Der Adjutant, Lt. Stürner, stürzt mit seinem Ross in ein Loch, kommt mit Hautabschürfungen davon. Bei R. F. Laz. 47 (Dr. Schädel und Sarrazin) werden wir freundlich mit Butterbrot und Rotwein bewirtet. Wohnen nachts oben am Berge in einer Blockhütte in einer Holzbettstelle ohne Stroh und Decken. Mordskälte!

30. - 31.3.16

Heute stellt sich endlich wieder gutes Wetter ein. Nachdem wir unser[e] Decken und Strohsäcke erhalten und uns wohnlich eingerichtet hatten, schlafen wir köstlich, außer Bereich der Geschütze.

1.4.16

Man kann mal wieder im Gelände spazieren reiten.



**Abbildung 51: Feldlazarett 47 in der Kirche von Romagne**



**Abbildung 52: Feldgottesdienst in Romagne durch Pfarrer Defayay**

#### 2.4.16

Nachdem wir morgens Feldgottesdienst gehabt hatten, besuchten wir nachmittags unsern Pfarrer Defayay in Chaumont zum Kaffe. In Ch. traf ich Dr. Böger Alfred aus Osnabrück z. Zt. Stabsarzt.

#### 3.4.16

Um auch mal eine herrliche Aussicht zu genießen, erstiegen wir den Morimontberg hinter Romagne. Dort oben wachsen die sog. Brockenanemonen, auch Küchenschellen genannt. Abends waren Dr. Schädel und Sarrazin bei uns.

#### 4.4.16

Jetzt gehts in die Männer mordende Schlacht. Nachmittags ½ 3 Uhr Abmarsch zum Chaume-Walde, den wir um 6 Uhr erreichten. Kaum hatten wir uns häuslich eingerichtet, da ging es schon um 9 ½ Uhr in stockdusterer Nacht weiter zur Brule-Schlucht. Unterkunft miserabel, teilw. müssen die Leute in der feuchten Kälte draußen stehen. Major von Lehsten und ich kriechen in einer dürftigen Hütte bei den Ordonnanzen eines sächsischen Regiments unter.

#### 5.4.16

Am andern Morgen gehen 2 Kompagnien zum Rgt. 106 in vordere Stellung, kommen aber abends zurück, da sie nicht gebraucht werden. In der Brule-Schlucht traf ich Stabsarzt Dr. Sala, einen alten Freund und Vereinsbruder aus der „FB“! Die Ecke der Brule-Hassoultschlucht wird viel beschossen, sodaß einige Sachsen entrüstet ausriefen: „Diese Meichelmörder, nicht einmal das Esse lasse ‘se einem hole“. Vor uns stehen zehn 15 cm-Geschütze. Es ist interessant, die über uns wegfliegenden Geschosse derselben zu beobachten. Es sieht aus, als ob ein dicker Bleistift aus dem Rohr flöge. Man kann die fliegende Granate lange mit dem Auge verfolgen.

#### 6.4.16

Heute Nachmittag hatten wir großes Pech. Eine eigene 15 cm-Granate kam als Querschläger zu kurz, schlug in unserem Lager gegen eine Buche und kreperte. Es wurden 42 Mann verwundet, darunter ein Winner aus Greven, 10 getötet. Assistenzarzt Dr. Steinbuch von unserm II. Btl. starb nach 5 Minuten an einer schweren Bauchverletzung. Stabsarzt Dr. Drost, ebenfalls vom II. Btl., war 2 Tage vorher durch einen Splitter am Kopfe verwundet worden. Ich mußte deshalb meinen Hilfsarzt Schuth zu II / Res. 73 kommandiren.

Gegen Abend gehen wir zum Lager im Chaume-Walde zurück. Im Walde bei der

Brule-Schlucht werden wir arg beschossen, sodaß wir uns mehrmals auf den Boden werfen mußten. Ein Mann der 1. Komp. bekam einen Splitter ins Auge. Das Auge war futsch, der Splitter saß so fest im Knochen, daß er herausgemeißelt werden mußte.



**Abbildung 53: Reservestellung im Chaume-Wald**

7. und 8.4.16

In den nächsten Tagen bauten wir uns eine nette Hütte.

9. und 10.4.16

In unserer Nähe treiben sechs 21 cm-Mörser ihr Unwesen. Einer steht 5 m von uns entfernt und macht einen Mordskrach. In unserer Bude wackelt alles. Infolge ihrer Tätigkeit schießen die Franzosen in unser Lager, sodaß die rechte Ecke desselben geräumt wird.

11.4.16

Die Mörserbatterien eröffnen heute ein Trommelfeuer auf die franz. Stellungen.  
Ein unbeschreiblicher Krach im Walde.



**Abbildung 54: zerschossener Eingang zum Fort Thiaumont**

12.4.16

Morgens 5 Uhr marschieren wir über Azannes nach Romagne zurück.

13. - 17.4.16

Bei dem jetzt einsetzenden Regenwetter besteht meine Hauptarbeit in Skat- und Doppelkopfspiel, da nur wenig Kranke zu versorgen sind. Einmal reite ich nach Ville zum Div. Arzt, sonst bleibe ich hübsch daheim. II / R. 73 erhält für Dr. Feis (aus Frankfurt), der nur 5 Tage bei uns war, den Assistenzarzt Ury. Feldgottesdienst im Walde.

17.4.16

Nach dieser kurzen Ruhe zog das Btl. morgens 5 Uhr zum Wawrille-Wäldchen als Reserve. Wir reiten bis dorthin, weil uns Flieger noch nicht entdecken können. Leider regnet es wieder, zudem ists recht kalt. Der Dreck auf den Wegen ist scheußlich. Auf der Straße kann man wegen der vielen Löcher nur Schritt reiten. Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr gehts weiter zum Fosses-Walde, von dort über die zerschossene Chambrette-Ferme zur Chouffour- oder „Toten“-Schlucht.

Hinter der Ferme bekamen wir einige Granaten. Auf der Höhe vor der Totenschlucht kamen wir ins franz. Sperrfeuer. Da lagen wir nun ohne Deckung ½ Std. lang auf dem Bauche im Dreck, eine äußerst unbehagliche Situation. Die letzten 500 m, den Weg hinunter, legen wir in tollem Rennen zurück. Überall Tote und Granatlöcher, über die man hinwegspringt. Ich kam mit meinem Hilfsarzt glücklich durch, jedoch verlor das Bataillon mehrere Tote und etwa 20 Verwundete.



**Abbildung 55: Z. (Mitte r.) mit Fressel und Schuth in der Chouffour-Schlucht**

Einem am Halse verwundeten Unteroffizier rettete ich durch einen Notverband das Leben, sonst wäre er totsicher verblutet. In der Schlucht verbanden wir in einem Loche im schönsten Granaten-Hagel.

Dann machten wir in der Dunkelheit unsern Unterstand ausfindig, einen Stollen, in welchem 2 Mann schlafen konnten, die übrigen Insassen nur im Sitzen. Dauernde Art.-Beschießung; hier ists noch schlimmer, als in der Champagne.

Auf dem Wege über die Chambrette-Ferme begegneten uns viele, viele französische Gefangene. Unsere Division (Res. 78 und 92) hatte über 1700 davon gefangen. Vor meinem Unterstand liegt ein toter Franzose, über den man erst hinwegsteigen muß. Dr. Möllering wird von mir abgelöst. Unterwegs wurde unser Führer, ein Mann vom R. 78, durch einen Granatsplitter getötet.



**Abbildung 56: gefangene Franzosen**

18.4.16

Am folgenden Tage hält das lebhafteste Art.-Feuer an. Trinkwasser haben wir nicht, müssen infolge dessen sehr unter Durst leiden.

19.4.16

Endlich wird morgens vom zerschossenen Dorfe Douaumont Wasser geholt zum Kaffee. Etwas Wasser hatten wir schon aus einem Granatloche geschöpft und uns Lehmwasser-Kaffee gekocht. Von jetzt ab wird jeden Morgen Wasser geholt für die Verwundeten und für uns. Die Verpflegung ist gut. Im Lager liegen überall Leichen, die wegen der dauernden Beschießung nicht beerdigt werden können.

20.4.16

Zeitweise kommt die Sonne durchs Gewölk. Die franz. Flieger sind äußerst frech, fliegen sehr niedrig.

21.4.16

Nachts wurde stark ins Lager geschossen, wir hatten einige Verwundete. Morgens lag ein abgeschossener Fuß im Stiefel vor unserer Deckung.

22.4.16

Heute hatten wir einige Flaschen Bier. Immer noch heftiges Art.-Feuer. Abends und nachts griffen die Franz. bei unserm Regiment an, wurden beide Male abgeschmiert. Wir machten einige verwundete Gefangene. Die ganze Nacht hindurch auf beiden Seiten ein tolles Geschieße. Fürwahr ein schönes fröhliches Osterfest.

23.4.16

Morgens  $\frac{1}{2}$  5 Uhr wache ich mit kalten Füßen auf, dieweil sich in meinem Unterstande eine Menge Regenwasser angesammelt hatte. Draußen regnet es Bindfäden. Dann haben wir bis 9 Uhr Wasser geschöpft und in der Eingangsecke unserer Bude ein Loch gegraben als Sammelbecken für eindringendes Wasser. Zwischendurch verbanden wir Verwundete.

Mittags Festessen zu 2 Gängen: warmgemachtes Beefsteak mit Bratkartoffeln und dito Rinderbraten mit Kartoffelmus. Dazu eine Flasche Bier. Unsere einzige Osterfreude. Nachmittags Hosen-Flicken und Verbände anlegen, da unsere M.G.K. im Lager durch Granate  $\frac{1}{2}$  Dtzd. Verwundete hatte.

24.4.16

Der 2te Ostertag verging ohne besondere Ereignisse.

25.4.16

Am folgenden Morgen bekam Major von Lehsten einen Herzkollaps. Eine Digalen<sup>5</sup>-Injektion bringt ihn so ziemlich wieder auf die Beine.

26.4.16

Da sich der Anfall abends wiederholte, ließ ich den Major morgens ½ 4 Uhr durch die Sanitätskomp. 10 abtransportieren. Vorläufig führt jetzt Hauptm. Fink das verwaiste Bataillon.

27.4.16

Durch Volltreffer fielen Lt. Petersen und Korte. Vorher hatten wir schon Lt. Detlefsen und Köbele verloren.

28.4.16

Beim Angriff am 17.4. war noch ein kl. Grabenstück, das sog. Franzosennest, in feindlicher Hand geblieben. Heute Nachmittag wird der vergebliche Versuch gemacht, dasselbe zu nehmen. Leider hatte unsere Artillerie glatt vorbeigeschossen und der ganze Graben steckte voller Franzosen.

29.4.16

Da heute Sonnenscheinwetter war, leiteten die Flieger das Feuer auf unsere Schlucht. Im Stollen neben uns tötete ein Volltreffer 1 Feldweibel und 1 Mann, in einem anderen Stollen wurden 5 Mann verschüttet, aber lebend herausgegraben.



**Abbildung 57: Granatsplitter und „Papiermesser“ ( Familienbesitz )**

30.4.16

Wir bekommen wieder reichlich Feuer. Abends schlägt ein Sprengstück eben über meinen Kopf weg neben mir ein. Ich ließ mir ein Papiermesser aus dem Splitter machen und „vor Verdun“ darauf eingravieren.

Unterarzt Schuth I / R. 73 und Fressel III / R. 73 wohnen mit mir zusammen in einem Stollen. Es sind beide sehr nette Leute und gute Kameraden, leider haben sie Läuse. Fressel ist außerdem Alkoholfeind, trinkt aber ab und zu gern Rum und Bier.

1.5.16

Der Tag fängt heute bereits um 11 Uhr abends an. Auf unserm Strohsack liegend stimmen wir unter dem Donner der Kanonen das schöne Lied an: „Der Mai ist gekommen“. Während der ersten Strophe bereits verkündet der San.-Unteroffizier, daß soeben Verwundete gekommen seien und schon verstummte unser Gesang.

Abends Feuerüberfall seitens der Franzosen auf unsere Schlucht. Vor unserm Stollen krepirt ein Schrapnell mit Aufschlagzündung, löscht unsere Kerzen und bewirft uns mit Kalk und Steinen.



**Abbildung 58: 22-er Geschütz bei Chaumont**

2.5.16

Heute Nachmittag hatten wir ein leichtes Gewitter, das erste in diesem Jahre. Gegen Abend schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, welches, sich vielfach überschlagend, bei Douaumont in unsere Linien fiel

3. und 4.5.16

An einem kümmerlichen Baumreste des früheren Chouffour-Waldes entdecken wir die ersten Blätter. Zu unserer großen Freude vernehmen wir die Kunde von unserer bevorstehenden Ablösung.

5.5.16

Morgens gegen 5 Uhr rücken wir ab, nachdem wir wegen Beschießung der „Minze“ (Deckname für unsere Chouffour-Schlucht) 1 Std. gewartet hatten. Der Weg wurde für uns ein anstrengender Eilmarsch, da wir bis hinter die Chambrette-Ferme wiederholt beschossen wurden und uns mehrere Male hinwerfen mußten. Mir sauste einmal ein Sprengstück auf den Buckel, als ich auf dem Bauche im Dreck lag.

Gegen  $\frac{1}{2}$  8 Uhr morgens kam ich hundemüde mit lechzender Zunge in Chaumont an. Nachdem ich in der Kantine einige Glas Bier verlötet hatte, suchte ich unsern  $\frac{1}{4}$  Std. hinter dem Dorfe auf bewaldeter Höhe liegenden tadellosen Unterstand auf. Endlich konnte ich mich einmal wieder ordentlich waschen und rasieren. Nachmittags besuchte ich den Div. Arzt in Giberzy. Derselbe war hoch erfreut, meine tüchtige Kraft lebend wieder zu sehen. Während wir in Stellung nur Baumstümpfe und Granattrichter sahen und vom Erwachen des Frühlings keinen Schimmer hatten, genossen wir hier die herrlichen Frühjahrstage im prächtigen Laubwalde. Gegen Abend erhebt sich ein plötzlicher Sturm. Man sieht dann 1 deutschen und etwa 12 franz. Fesselballons, die durch den Sturm losgerissen waren, gen Deutschland segeln.

6.5.16

Am folgenden Tage hatten wir wieder ein Gewitter mit schwerem Regen.

7.5.16

Nach dem Feldgottesdienste besteigen wir den Morimont und sehen uns von dort aus die lebhafteste Kanonade unserer 42ziger an. An etwa 15 Stellen sieht man die Abschüsse dieser Riesengeschütze.  $1\frac{1}{2}$  km von uns steht einer, der sich durch einen Mordskrach, große Feuergarbe und starke Rauchentwicklung hinreichend

bemerkbar macht. Res. 78 und 92 sollen stürmen; nachmittags heißt es, die Ferme Thiaumont und mehrere Gräben seien bereits genommen.

8.5.16

Am Tage darauf ist vorn ziemlich ruhig. Die 78ziger haben nur Teile des gewonnenen Geländes halten können. An einer Stelle standen ihnen Neger gegenüber. Es wurden über 300 Gefangene eingebracht. Beim Gegenstoß verloren wir auch über 100 Gefangene. Abends ziehen wir vom Berge nach unten ins Dorf.

9.5.16

Heute beschäftigt man sich mit Skatspiel und Erzählen des Erlebten, denn morgen sollen wir nach rückwärts in Ruhe kommen.

10.5.16

7.15 Uhr morgens Abmarsch des Bataillons über Damvillers, Penvillers, Vittarville, Dimbley, Dombas durch herrlichen Wald und bei schönem Wetter nach Rupt ins Ruhequartier. In Damvillers arbeiteten französische und russische Gefangene einträchtig - Bundesgenossen - zusammen an der Ausbesserung der durch den lebhaften Verkehr arg mitgenommenen Straße.

Ins Dorf Rupt hinein führt eine hübsche Lindenallee. Das Dorf selbst macht einen leidlich guten Eindruck; es wohnen noch etwa 50 Franzosen dort. Ankunft nachmittags 3 Uhr. Die Quartiere sind recht gut, ich finde eine Bettstelle mit Matratze vor, sodaß ich nach langer Zeit einmal wieder köstlich schlafe.

11.5.16

Es giebt hier auffallend viele Maikäfer. Augenblicklich sind unsere Kolonnen mit der Bestellung des Ackers eifrig beschäftigt, wozu auch unser Bataillon Hilfskräfte stellt. Leider muß ein großer Teil des Ackers brach liegen bleiben, da es nicht möglich ist, alles zu bearbeiten. Das schöne Wetter bestimmt mich, nachmittags einen Ritt durch den Wald nach Dombas zu Hauptm. Möller III / R. 73 zu machen. Derselbe war mit dem E.K. I ausgezeichnet worden.

12.5.16

Auch heute schönes Sommerwetter. Nachmittags wird ein Ritt nach Delut unternommen zum R. Feld. Laz. 48 (Stabsarzt Dr. Spiller). In Rupt existirt ein Chateau-Schloß, dessen Besitzer, ein Husarenoberst, eben vor dem Kriege gestorben ist. Oben im I. Stock hängt sein lebensgroßes Bild. Das Schloß ist im Innern nicht mehr auf der Höhe, aber der große Park ist wunderschön, besonders geeignet zu Spaziergängen.

13. und 14.5.16

Nun setzt für einige Tage leichtes Regenwetter ein. Feldgottesdienst im Park durch einen Pater, Feldgeistlicher der Garde-Ersatz-Brigade.

15.5.16

Heute fällt nur noch etwas Sprühregen. Ein erfolgreicher Fischzug mit der „Pionierangel“ im Othain-Flüßchen, verschaffte uns ein tadelloses Fischessen.

16.5.16

Heute wieder eitel Sonnenschein. Am Morgen machen wir einen Spazierritt nach Grand-Failly, Petit-Failly, Rupt. Im erst genannten Dorfe treffen wir Dr. Möllering, mit welchem zusammen wir zur Feier des Wiedersehens einige Biere vertilgen.

17.5.16

Am Nachmittage Ritt nach St. Laurent und am folgenden Tage nach Marville. Beides sind hübsch gelegene Städtchen, jedoch könnten die Franzosen auch hier mehr für Ordnung und Reinigkeit [!] sorgen.

18.5.16

Sonnen- und Flußbad im Othain-Flüßchen, an welchem Rupt gelegen ist. Später Ritt über Grand und Petit-Failly, Marville, Rupt. Mein Leibroß „Wotan“ hat sich vorzüglich herausgemacht.

19. - 23.5.16

Nachdem ich heute mit meinem Feldhilfsarzt Schuth das ganze Bataillon gegen Typhus geimpft [!], dienen die folgenden 3 Tage weiter der Erholung: Spaziergänge, Baden, Reiten.

23.5.16

Morgens 5 Uhr rückt das Bataillon nach dem 4 klm entfernt liegenden Marville. Die Quartiere sind gut, es wohnen noch die meisten Einwohner dort. Nur die „Bequemlichkeitskabinette“ sind miserabel.

Die Umgebung ist recht hübsch. Auf einer 20 Minuten vom Orte entfernt liegenden Anhöhe befindet sich auf dem Friedhofe ein Gebäude, in welchem Tausende von Schädeln und Röhrenknochen aufgeschichtet sind (angeblich 30000). Woher die vielen Knochen stammen, können auch die Einwohner von M. nicht mit Sicherheit angeben<sup>6</sup>.

24.5.16

Am 24.5. führt uns ein Spaziergang nach Ham de St. Jean zur 1. Komp. Der Besitzer des Gutes ist kriegsgefangen in Deutschland, die Familie wohnt noch hier.

25.5.16

Nachmittags bringt ein Gewitter köstlichen Regen, infolge dessen das schöne Wetter des folgenden Tages einen Spazierritt besonders angenehm macht.

26.5.16

Nun ists mit der Ruhezeit mal wieder vorbei. Abmarsch nach Chaumont über Delut, Vittarville, Penvillers, Damvillers. An der Kirche hier stehen einige 100 neu eingebrachte franz. Gefangene. Mitten im Städtchen sieht man das Standbild des Marschalls Gérard<sup>7</sup>, welcher mit ausgestrecktem Arme in die Gegend von Verdun zeigt. Man hat ihm eine deutsche Fahne in die Hand gegeben mit einem Schild, welches die Aufschrift zeigt: „Auf nach Verdun“.

Da Ville - gegenüber Chaumont - viel beschossen wird, marschirt das Bataillon 500 m vor der Straßenkreuzung Ville - Chaumont links ab quer übers Feld. Es wurde außerdem auch grade nach Ville und auf die Straße gefunkt. Leider regnet es wieder. Infolgedessen überall Schlamm und Dreck. Der Btl.-Stab wohnt in einer Holzbaracke leidlich gut. Das Regiment ist zunächst Korps-Reserve.

27. - 31.5.16

Noch einen Tag lang haben wir Dauerregen, dann dringt die Sonne durchs Gewölk und trocknet die Wege schnell ab. Vor Verdun ist es ziemlich ruhig.

In den folgenden Tagen hält die gute Witterung an, sodaß man Gelegenheit zu Spazierritten in die Umgebung, besonders nach Romagne (Dr. Sarrazin) hat. Abends pflegen wir einen friedlichen Skat zu dreschen.

1.6.16

Morgens gegen 1 Uhr beehrten uns feindliche Flieger mit ihrem wenig angenehmen Besuch. Durch Bombenabwurf wurden 2 Mann getötet und 4 verwundet.

Morgens gegen ½ 9 Uhr machte sich der in nächster Nähe von Chaumont aufgebaute 42ziger „dicke Theodor“ durch einen Rohrkrepiierer höchst unangenehm bemerkbar. 2 große Stücke des Rohres flogen heulend durch die Luft gen Ch. Wunderbarerweise passirte kein Unglück dabei. Nachmittags während

eines Spazierrittes sah ich eine große Schaar [!] franz. Gefangener von Ville herunterkommen, fast 2000 Mann.



**Abbildung 59: französische Gefangene in Ville**

2.6.16

In der folgenden Nacht hatten wir abermals Fliegerbesuch. Zahlreiche Bomben sausten hernieder, aber überall auf freies Gelände. In der Ferne sah man es mehrere Male blutigrot aufflammen, wahrscheinlich waren Kartuschen oder Benzinbehälter in Brand geschossen.

Abends 8 Uhr wurde der Seesieg im Kattegatt<sup>8</sup> bekannt. Allgemeine Freude!

3.6.16

Heute Nachmittag Abmarsch des Regiments nach rückwärts ins Waldlager,  $\frac{3}{4}$  Std. hinter Damvillers. Natürlich regnete es ziemlich heftig, wie es meistens der Fall ist, wenn wir marschieren. Die Unterkunft ist eine recht gute, alles wohnt in trockenen Baracken, durch den Wald sind nach allen Richtungen hin Knüppel-dämme gelegt. Seit gestern bin ich an einer Art Grippe erkrankt, Temp[eratur] 38.1 am andern Morgen 38.8.

4.6.16

Heute herrliches Wetter, wundervolle Stille im schönen Laubwalde und auf der Wiese nebenan, die mich zu einer 2stündigen Liegekur auf einer Decke verlockt. Mein Fieber hält an, es handelt sich wohl um einen Paratyphus<sup>9</sup>.



**Abbildung 60: Besuch des Herzogs von Braunschweig**

5. - 7.6.16

Noch 2 schöne Ruhetage waren uns vergönnt, während welcher mein Befinden sich etwas bessert.

Am 7.6. sollte unser Btl. durch den Herzog von Braunschweig besichtigt werden. Leider wurde uns diese Ehre nicht zu Teil, weil Res. 73 im Laufe dieses Tages zur Ablösung von R. 74 wieder nach vorn zieht. Auf dem Marsche nach vorn begegnete uns der Herzog zwischen Damvillers und Giberzy im Auto.

Das Btl. zieht in den Ville-Wald zur Brunnenschlucht, ich gehe als halb Kranker mit der Bagage und den 4ten Zügen nach Giberzy und richte hier eine Regimentsrevierstube ein.

8.6.16

Regen, Regen, Schlamm. In der Nacht macht Jupiter Pluvius Schluß und am andern Morgen lacht die Sonne.

Wie die Zeitung meldet ist Lord Kitchener mit der Hampshire<sup>10</sup> versenkt worden. Ihn hat das Geschick erreicht.

Vor Verdun wird heiß gekämpft, der Kanonendonner ist heute so heftig, wie kaum je zuvor. Vom Berge zwischen Giberzy und Chaumont aus ist der Artilleriekampf großartig zu sehen: Einschläge, Rauchwolken, Abschüsse, das Platzen der Schrapnells in der Luft u.s.w. Teile des Thiaumont-Werkes und die Thiaumont-Ferme werden erobert, etwa 1200 Gefangene fielen in unsere Hand.

9. und 10.6.16

Tags darauf rückt I / R. 73 weiter vor in den Fosse-Wald resp. in die Chouffour-Schlucht, um am folgenden Tage weiter in die vorderste Stellung zu wandern. Auch der Verbandplatz ist weiter nach vorn in die Albain (oder Tettau-)Schlucht verlegt worden.



**Abbildung 61: gerade erstürmter Graben bei Thiaumont**



**Abbildung 62: erobertes Maschinengewehr bei Thiaumont**

11.6.16

Regenwetter. Zum Pfingstfeste macht die Sonne ein freundliches Gesicht. Zur Feier des Tages giebt's Cotelett mit Spargel. Beim Feldgottesdienste treffe ich Lindemann, Wietharn, Wöbkenberg I / R. 74.

12. und 13.6.16

Das Wetter hält sich. I / R. 73 und die Bayern nehmen im Sturm einen Teil der Wabengräben und das sog. Franzosennest und machen fast 1000 Gefangene.

14.6.16

Heute Abend war ich einer Einladung des Oberstabsarztes Dr. Drescher zum Essen bei der Division gefolgt. Es war dort sehr nett, Ex. von Wartenberg ist im persönlichen Verkehr äußerst liebenswürdig. Münchener Bier und Doppelkopf hielten mich bis 12 Uhr dort.

15.6.16

Der Tag beginnt mit schönem Wetter, welches auch in den nächsten 10 Tagen von Bestand ist. I / R. 73 nahm heute in glänzendem Sturm 2 Gräben, machte über 80 Gefangene und erbeutete 2 M.G.

16.6.16

Da endlich die Sonne die Wege einigermaßen getrocknet hat, mache ich einmal wieder mit meinem übermütigen „Wotan“ einen Ritt über Chaumont an Ville vorbei nach Giberzy zurück.

17.6.16

Heute wird mein Bataillon abgelöst und rückt zunächst in den Fosses-Wald, am andern Morgen nach Giberzy und von dort am Nachmittage mit klingendem Spiele nach Vittarville, Verdun auf immer - hoffentlich - den Rücken kehrend.

18.6.16

Die Unterkunft in V[itarrville] war leidlich, Bier gabs in Hülle und Fülle.

19. - 21.6.16

Hauptmann Fink kommt heute früh von der Division mit dem E.K. I zurück.

Das gute Wetter der folgenden Tage lud zum Ausreiten ein: Dombras, Delut, Jametz. Überall sieht man unsere Soldaten und gefangene Franzosen mit Mähen und Heuen beschäftigt.



**Abbildung 63: Kronprinz und General Wardenberg bei der Parade in Marville**

21.6.16

Zum Abschiede wird das Bataillon in Marville durch den Kronprinzen besichtigt. I / R. 73, 78, 79, 2. Bataillon R. 74 sowie Pion. Komp.10 stellen sich rund um den Marktplatz und zu beiden Seiten der Straße auf. Um 10 Uhr kommt der Kronprinz im Auto und begrüßt im langsamen Vorbeifahren die Soldaten mit „Guten Morgen Kameraden“. S. Kgl. Hoheit sah gut aus, er trug braune Wickelgamaschen (kräftige Waden hatte er grade nicht). Sämtliche Offiziere wurden von ihm mit Händedruck begrüßt, auch ich. Oberlt. Hesse 2 / R. 73 bekommt das E.K. I. Infolge des schönen, warmen Wetters schmeckte nach der Parade das Bier in der Offiziersmesse R. 74 ausgezeichnet. Rogalla von Bieberstein, Oberst von R. 74, hatte reichlich Bier und Wein herangeschleift.

22.6.16

Am folgenden Morgen rückte das Bataillon bei günstiger Witterung um 4½ Uhr ab über Jametz, Iré le Sec nach Ville-Cloye, ½ Std von Montmédy entfernt. Hinter Jametz befand sich ein größerer Flugplatz, später führt die Straße durch herrlichen Hochwald.

Die Quartiere sind ausgezeichnet, ich wohne beim „instituteur“ oder Lehrer. Nachmittags fingen wir einige Fische mittels der „Pionierangel“. Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Montmédy - oben auf die Festung. Bei der Ballon-Abwehr-Abt. wurden 6 Mann getötet, 4 verwundet. Das Krachen der einschlagenden Bomben hörte man ganz nahe.

23.6.16

Heute Spazierritt nach Montmédy, oben zur Festung, darauf „Umtrunk“ im Stuttgarter Hof. Abends Concert in Ville-Cloye mit vielem Apfelsekt anlässlich der Beurlaubung unserer Offiziere.

24. - 27.6.16

In den folgenden Tagen besuchen wir zu Pferde Montmédy, Bazailles, Othe, Velosnes.

28.6.16

Dann rückte die Truppe morgens 7 Uhr über Velosnes nach Vezin - Charanzy zur Verladung. Die Fahrt geht über Carignan (Verpflegung), dann durch den Wald auf der von den Deutschen neu erbauten Bahn bis St. Iuvin. Von hier aus Fußmarsch bei ziemlich heftigem Regenwetter über Grandpré nach Sénuc oder Seeheim.

Auch hier giebt's noch viele Einwohner und gute Quartiere. Vom Regimente liegt ein Btl. vorn in Stellung, eins in Reserve im sog. Charlottenthal, eins in Ruhe in Senuc. Unsere Vorgänger (R. 83) haben im Orte aus einem alten Stalle ein wunderschönes Kasino gemacht. Jedes Btl. hat einen eigenen Garten mit Gemüse, Salat, Radieschen u.s.w.

29.6.16

Am folgenden Morgen gehts mit der Kleinbahn über Lançon durch den Wald bis Station „Toter Mann“. Im Rgts-Unterstande ( $\frac{1}{2}$  Std) nimmt uns Major Böttcher freundlich auf und bewirtet uns zu Mittag. Dann gehts weiter zur Reserve-Stellung im Charlottenthal. Die Unterstände sind dort recht gut, besonders auch der Sanitätsunterstand. Fast Friedensstellung.

Nachmittags sah ich mir den vordern Verbandplatz an, die Offiziere besichtigen die Stellung. Dabei wird Lt. Wenker, der erst vor 3 Tagen geheilt zurückkehrte, schwer verwundet (+ nach 3 Wochen).

30.6.16

Da mein Hilfsarzt beurlaubt ist, siedle ich zum vordern Verbandplatze über. Im Unterstande habe ich elektrisches Licht und Fernsprecher. Es herrscht große Ruhe, keine Verluste.



Abbildung 64: Müller, Meyer, Z. besichtigen den „Hohlbläser“

1.7.16

Der Fliegerbetrieb ist lebhaft. In der Nacht leistet der Franzmann sich mehrere zwecklose Feuerüberfälle auf Kampfbereitschaftsstellung, ein Schrappnell landet in unmittelbarer Nähe meines Unterstandes.

2.7.16

Am andern Morgen entdeckt denn auch richtig mein „Leibbursch“ Andreas einen Hohlbläser 1 m über der Erde in einer Birke stecken.

Nachmittags Fliegerkampf: 1 Deutscher geht im Gleitfluge herunter, ein Franzose muß sich gleichfalls entfernen, anscheinend wegen Beschädigung eines Flügels.



**Abbildung 65: abgeschossener französischer Flieger**

3.7.16

Keine Verluste, ich sammle Zünder und Schrappnellkugeln. Spaziergang zum Charlottenthal. Auf dem Rückwege beginnt es zu regnen (Gewitter) bis nachmittags 4 Uhr, leider!

4.7.16

Der Lehm Boden bildet sich auch hier gleich in Matsch um, wie ich am folgenden Tage erfahren mußte, als ich zur Besichtigung der Latrinen und Abfallgruben

durch die ganze vordere Stellung ging: Durch den gelben Graben zur Veste „Kronprinz“, 4. Komp.- dort war ich in einer Sappe, durch deren Schießscharte hindurch man die 3 m entfernt liegende franz. Sappe vor sich sieht - 3.,2.,1. Komp und von dort durch den roten Graben zurück (2½ Std).

5. - 7.7.16

In den folgenden Tagen war es im ganzen Abschnitte ruhig.

7.7.16

Nun stellt sich wieder Regenwetter ein. Scheußlicher Dreck. Auf dem ganzen Divisionsabschnitte beginnt der Franzose unruhig zu werden. Den ganzen Tag hindurch beglückte er die Laufgräben und Annäherungswege mit Feuerüberfällen. Er will offenbar verhindern, daß Truppen von hier nach Norden oder zur Somme<sup>11</sup> fortgezogen werden.

8.7.16

Tags darauf der gleiche Betrieb. Man darf sich in diesen Tagen draußen nicht viel sehen lassen, allerdings läßt der Regen auch schon nicht dazu ein.

9.7.16

Heute wanderte ich durch den Wald nach Sénuc zum Gericht (als Gutachter wegen eines Fingerschusses). Eine schöne Tour bei Sonnenschein; zudem hatte mich Hauptmann Möller III / R. 73 zum Mittagessen eingeladen.

Abends, kurz nach meiner Rückkehr, hub ein großer Feuerzauber an, den R. 74 (Hauptm. von Stechow) mit Minenfeuer eröffnete. Natürlich antworteten die Franzosen u.s.w.

10.7.16

Morgens 3 Uhr starkes beiderseitiges Art.-Feuer. Die Franzosen greifen bei unserer 1. und 2. Komp. an, desgl. bei R. 74, werden aber gründlich abgeschmiert. Wir hatten 1 Toten und 3 Leichtverwundete. Um 10 Uhr gehts zum Bahnhof „Toter Mann-Mühle“, von dort mit der Bahn nach Sénuc. Schönes Wetter, gutes Quartier.

11.7.16

Am 1. Ruhetage Spaziergang, später Ritt durch den schönen Wald an einem hübschen Chateau-Schloß vorbei über Grandpré zurück. „Wotan“, der 14 Tage nichts getan hatte, galoppierte prächtig. Abends Umtrunk im Kasino Seeheim.

12. - 15.7.16

Bei dem dauernd schönen Wetter ritten wir fleißig spazieren: Montchentin, Vaux, Mouron, Termes, Grandpré, Lançon und in die Wälder.

Am 15.7. fuhr ich abends 6 Uhr nach Damme in den Urlaub.

15.7 - 3.8.16

Urlaub

3.8.16

Nachmittags 2 Uhr bin ich nach einer Fahrt über Köln, Charleville, Challerange, Termes wieder in Sénuc bei der Truppe, das Bataillon traf ich noch vollzählig an. Verluste hatten wir kaum gehabt.

Im August verlebte ich in den Argonnen herrliche Tage. Das Wetter war im Allgemeinen sehr gut, in der Stellung blieb es ruhig.

Auf der Rückfahrt ins Feld traf ich in Osnabrück mit Major von Lehsten zusammen. Bei meiner Ankunft in Coblenz am 1.8. 10 Uhr holte mich mein Freund Stabsarzt Dr. Strerath am Bahnhof ab. Wir tranken dann im Kasino der Pioniere zusammen eine längere Bowle. Am folgenden Abend besuchten wir unsern Freund Stabsarzt Dr. Karl Grote und machen dann einen gemeinsamen Frühschoppen mit Pilsener. Nachmittags saßen wir nebst den beiden Doktorsfrauen im „Riesen“ am Rhein. Herrlich! Abends fuhr ich dann mit Lt. Wenzler, M.G.K. Res. 73 und Stabsarzt Dr. Sala weiter gen Sénuc.

4.8.16

Vorübergehend befindet sich das Regiment in Alarmzustand.

5.8.16

Wir spielen Skat im trauten Kasino.

6.8.16

Nach Aufhebung der Alarmbereitschaft machen wir bei schönem Wetter einen längern Ritt über Marcy, Chevières, Grandpré, Sénuc. Ebenso unternehmen wir am folgenden Tage einen Spazierritt in den Argonnenwald.

7.8.16

Fahre heute mit der Bahn nach Mühle „Toter Mann“ und traf unterwegs Hachmöller Ihendorf. Zu Fuß gings weiter zum Charlottenthal und zum vordern Verbandplatze, auf dem jetzt Dr. Fressel wirkt. Nach dem Mittagsessen besuchte ich den hübsch im Walde gelegenen Friedhof der Regimenter 124, 83, 73 und bin abends wieder in Sénuc.

8.8.16

Wir haben augenblicklich große Hitze. Mein Bursche Andreas Meyer aus Ostfriesland brachte mir vom Urlaub 10 Eier mit, deshalb giebts heute Abend Spiegeleier mit Bratkartoffeln.

Das Regiment bekommt 2 Koffer der fahrbaren Divisionsbücherei. Ich leihe mir als erstes Buch: „Soll und Haben“ von Freitag<sup>12</sup>. Die Bücherei enthält nur bessere und gute Bücher, Leihgebühr pro Tag 5 Pfg.

9. - 12.8.16

Spazierritte in den Wald, nach Grandpré, Montchentin. Abends kommt das Bataillon für 10 Tage nach Sénuc in Ruhe.



**Abbildung 66: vor dem Lazarett in Seeheim / Sénuc ( Z: 2. v. l. )**

13. - 23.8.16

Während der Ruhezeit verlebten wir zusammen angenehme Tage: gemeinschaftliches Essen und Abendunterhaltungen, sowie Spaziergänge und -ritte nach Grandpré, Lançon, Termes, Vaux, in die Wälder, zum Schloßchen La Noue le Coq u.s.w.

Der Kommandierende des X. Korps, General Kosch, wohnt am Eingange von Grandpré, via Termes, in einem sehr hübschen Schloßchen mit tadellosem Park. Unsere Soldaten mähen und fahren Heu ein. Zur Feier der Beförderung der Feldw. Jaster und Röttgers zu Leutnants wird eine Bowle gebraut. Ferner wird das Btl. durch den Div.-Kommandeur besichtigt.

Am letzten Tage machen wir zu 9 Offizieren einen Ritt über Termes, Grandpré, Ferme des Grèves, dann zwischen Grandpré und St. Iuvin durch eine Furt der Aire nach Chevières, zur hübsch am Waldrand und Teich gelegenen La Folie-Ferme, durch den Wald nach Sénuc zurück. Abends Kasinobetrieb.

23.8.16

Mein Bataillon rückt zum Charlottental als Reserve. Ich reite bis Lançon mit.



**Abbildung 67: Essenholer im Charlottental**

24.8.16

Morgens 7 Uhr reite ich über Lançon, Binarville zur Mühle „Toter Mann“. Von dort zu Fuß zum Charlottental, wo ich einige Tage bleiben will. Herrliche Tour! Kurz vor Autry bogen wir links ab übers Feld zur Landstraße nach Binarville. Vor diesem Dörfchen, von dem fast gar nichts mehr steht, geht es links übers Feld

zum Wald nach „Toter Mann“-Mühle. Nachmittags wird draußen Skat gespielt, nachdem ich I / R. 74 (Hauptmann Otto) besucht hatte im Nebenabschnitt „Conz“-Quelle. Abends Umtrunk.

25. und 26.8.16

In diesen Tagen gehen wir im Walde spazieren und sehen uns die Friedhöfe vom I. Rgt. 123, 67 und Res. 118 an. Der Weg führt durch das Lager von R. 78 die Kleinbahn entlang. Die 3 Friedhöfe sind sehr schön angelegt, besonders hübsch der von R. 67, welcher ganz mit einer netten Mauer umgeben ist. Nachmittags 5 Uhr fahre ich mit der Bahn nach Sénuç zurück.



**Abbildung 68: Deutscher Soldatenfriedhof in den Vogesen**

27.8.16

Tags darauf regnet es tüchtig.

28.8.16

Heute wird Rumäniens Kriegserklärung<sup>13</sup> bekannt gegeben. Also auch diese Schwefelbände geht gegen uns. Nun fehlt nur noch Griechenland.

29.8. - 4.9.16

Zwei Tage lang regnet es. Dann nehmen wir unsere Spazierritte in die Umgebung wieder auf (mit Stabsarzt von Marenholtz). Oberst von Graevenitz hat mich kürzlich zum E.K. I eingegeben. Während eines Spazierrittes traf ich einen Meyer gen. Decker aus Borringhausen.



**Abbildung 69: Besuch im Grabenabschnitt des Reg. 73**

4.9.16

Res. 74 wird abgelöst, da es aus unserer Division ausscheidet. Von jetzt ab sollen alle Divisionen nur noch 3 Inf. Rgt. haben. Nachmittags rückt III / R. 73 ins Mudra-Lager, um R. 74 abzulösen.

5.9.16

Morgens 9 Uhr reite ich über Lançon und Bahnhof Großherzog zum Mudra-Lager und beziehe dort eine nette kl. Villa. Der Ritt war herrlich, besonders zwischen Lançon und dem Bahnhof Großherzog auf der neu angelegten Landstraße im Walde.

Meine Revierkranken fahren mit der Bahn zum Lager und wurden dort in zwei guten Dökerschen Baracken untergebracht. Das III. Bataillon geht für einen Tag nach vorn, ich gehe mit bis zum Wilhelmsplatz und besuche das Regiment. Abends Umtrunk im Kasino Mudra-Lager mit den Offizieren von R. 74 (Lt. Hedder, M.G.K. 74).

6.9.16

Morgens beim Aufstehen genießt man einen wundervollen Blick über das Tal, den Teich mit Badeanstalt, die gegenüber liegenden bewaldeten Höhen. Da Res. 92 die Stellung von R. 74 mit übernimmt, beziehen wir wieder unsere alte Stellung und Ruhequartiere. Nachdem ich die Kranken mit der Bahn abgeschoben hatte, ritt ich selbst nachmittags 6 Uhr nach Sénuc zurück.

7. und 8.9.16

Spazierritt über Lançon, Haquet-Ferme, Bahnhof Großherzog, Mudra-Lager zum Wilhelmsplatz. Von dort nach Charlottental und zum vordern Verbandplatz. Ein tadelloser Ritt.

9.9.16

Der heutige Tag vergeht so meist mit dem Packen eines Sanitätswagens.

Wir geben für ein neu zu bildenden Regiment, welches der V. A.O.K. zusammenstellt, den Ass.-Arzt Dr. Ury und einen vorschriftsmäßig ausgerüsteten San.-Wagen ab und zwar am folgenden Morgen.

10.9.16

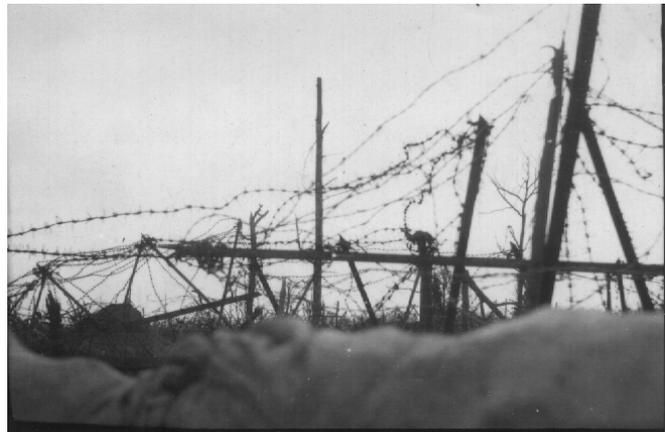
Mittags folgte ich einer Einladung des Hauptm. Möller zur Abschiedsfeier für seinen Adjutanten, Lt. Peters, der als Rgts.-Adjut. zum neu aufgestellten Regimente kommt.

11.9.16

In aller Frühe ritt ich mit meinem „Leibburschen“ Saul über la Noue le Coq, Chevières, St. Iuvin, Sommerange nach Romagne (20 klm). Hier traf ich im Kasino mit Tierarzt Broermann zusammen, welcher in Nantillois liegt. Nachdem wir einen kleinen Wiedersehens-Frühschoppen gemacht hatten, fuhr ich mit ihm nach N. und aß dort mit ihm und den Herren der M.G.K. 54 zu Mittag. Dann fuhren wir zu seiner Wald-Klause, um einige Stunden angenehm zu verplaudern. Nachmittags 4 Uhr ritt ich von dort wieder fort und traf abends nach 8 Uhr in Sénuc wieder ein. In Chevières ritt ich über eine Furt durch die Aire.



**Abbildung 70: Artillerie-Stellung in den Ardennen**



**Abbildung 71: Drahtverhaue**



**Abbildung 72: vorderer Graben ( Ardennen – Front )**

12.9.16

Die Tour hatte mich und die Rosse ziemlich angestrengt, daher heute Ruhetag.

13. - 16.9.16

Das Bataillon kommt für 10 Tage nach Sénuc in Ruhe. Es entwickelt sich wieder ein fröhlicher, netter Betrieb: Gemeinsame Mahlzeiten, Spazierritte, Kasino-Abende.

Man redet von einem Siege Mackensens in der Dobrudscha<sup>14</sup>.

17.9.16

Wir impfen mal wieder gegen Typhus.

18. und 19.9.16

Da die hygienischen Verhältnisse im Dorfe nicht grade die besten sind, mache ich heute als Ortsarzt einen Rundgang durch sämtliche Häuser und ordne die notwendigen Änderungen an. Außerdem halte ich beim Bataillon eine Gesundheitsbesichtigung mit Belehrung ab.

20.9.16

In meinem Zimmer heize ich heute zum ersten Male. Über Tag haben wir warmen Sonnenschein, morgens und abends wirds schon kühl. Die Kompagnien gehen heute zum Kino nach Grandpré. Die Vorstellung war sehr nett.

21.9.16

Am folgenden Tage verläßt uns der Scharfschützentrupp 25. Die S. S.Trupps der Division werden zu einem selbständigen Bataillon zusammengestellt; die M.G.K. dagegen wird in 3 Komp geteilt, sodaß jedes Btl. eine M.G.K. erhält, jede Kompagnie zu 85 Mann.

22.9.16

Prächtige Witterung hält an. Mit Oberlt. Hesse mache ich einen längeren Spazierritt über Montchentin, Vaux, Mouron, Termes, Sénuc. Die Reitwege sind jetzt ausgezeichnet zum Trab und Galopp. In Termes traf ich Meyer-Rasche, verheiratet mit einer kl. Klönne-Rüschendorf.

23.9.16

Die Ruhetage sind wieder zu Ende, das Bataillon rückt zum Charlottental, ich bleibe in Sénuc (Regimentsrevier). Nach dem Gottesdienste fuhr ich zum Bahnhof „Toter Mann-Mühle“, gehe von dort zum Charlottental und bleibe im Sanitätsunterstande bis zum folgenden Abend.

24.9.16

Nachmittags schickt uns der Franzose 10 Schrapnell herüber, ohne jemanden zu verletzen. Wahrscheinlich war der von hier aus vormarschierende Ersatz vom Fesselballon aus gesehen worden, denn bis jetzt war noch nicht hierher geschossen worden. Lt. Riedlin hatte mir zu Ehren ein Begrüßungsschild gemalt mit der Inschrift: „Hääzlich willkommen, lieber Stabsdokter!“

25.9.16

Am folgenden Morgen hörte ich im Bette, wie dauernd die vorbeigehenden Kaffeherler buchstabierten: Hääzlich willkommen u.s.w. Nachdem ich unsere Leute der Baukompagnie des Lts. Retzer-Franz geimpft hatte, spazierte ich zum Karlsplatz (1/2 Std entfernt). In dieser frühern Reserve-Stellung des Res. 78 liegt jetzt Lt. zum Felde mit der 1 Kompagnie. Frühschoppen. Die Unterstände sind nicht so schön, wie im Charlottental, sonst ist es auch dort ganz schön und ruhig. Mittags fährt Hauptm. Fink auf Urlaub. Dafür bekommen wir Hauptm. Gieren (164ziger und alter Generalstäbler). Ein ganz netter, aber nicht übermäßig mutiger Mann, der zuerst in Rußland und dann auf Borkum war. Nachmittags 4 Uhr reite ich vom Wilhelmsplatz nach Sénuc zurück.

26.9.16

Mittags schoß einer unserer Fokker<sup>15</sup> (Lt. Baldamus) im Luftkampf mit 3 Franzosen einen derselben ab in der Nähe des Mudra-Lagers. Die Insassen, 2 Offiziere waren tot.

27.9. - 1.10.16

Es wird mir bekannt, daß unsere Division in den ersten Tages des Oktober von hier fortkommt und wahrscheinlich bei Verdun eingesetzt wird. Immer noch besser, als wenn wir zur Somme kämen. Die wenigen ruhigen Tage in den Argonnen benutze ich noch zu Spaziergängen und Ritten.

1.10.16

Heute fängt der Morgen eine Stunde später an. Auf einem Ritte über Termes, Grandpré begegnete ich wieder Meyer-Klönne.

2. - 5.10.16

Wir beginnen so langsam unsere Sachen und Wagen zu packen. Die Lazarette sind bereits abgelöst. In Sénuc ist F. L. 6 der 9. L.- Div. eingerichtet.

In Sénuc traf ich Alfred Mähler von R. 78, Sohn von Anton Mähler-Damme.

Am letzten Abend sind wir alle im Kasino versammelt. Es entwickelt sich eine sehr gemütliche, feuchtfröhliche Sitzung, für manche von uns die letzte auf dieser Welt.

6.10.16

Am andern Morgen Fußmarsch über Grandpré, Morthomme, Tenorgues nach Sivry. Unterwegs, beim kl. Dorf Morthomme gabs vorzügliche Erbsensuppe aus der Feldküche. Die Quartiere in Sivry waren leidlich gut.

7. und 8.10.16

Noch 2 Ruhetage waren uns beschieden. Wegen des regnerischen Wetters saßen wir meistens zusammen in der Bude, spielten Skat und tranken reichlich Schnäpse.

9.10.16

Nachmittags marschiert das Bataillon bei trübem Wetter nach Briquenay. Dort wird das Regiment um 5 Uhr verladen. In Sedan wird die Truppe verpflegt, ebenso in Givet. Dann geht es ins Belgische hinein durch das wunderschöne Maastal bei heller Mondscheinbeleuchtung.

10.10.16

Morgens 7 Uhr erreichen wir Namur. Die Festungswerke liegen tadellos erhalten,



**Abbildung 73: entgleister Artillerie – Zug bei Namur**

malerisch schön, bei der Überfahrt über die Maasbrücke vor uns. Es herrschte in den Straßen der Stadt lebhafter Verkehr, ebenso in den übrigen Ortschaften Belgiens, die wir passirten.

Interessant war es für mich, daß wir nun auch durch Couillet und Charleroi fuhren, wo für uns August 1914 der eigentliche Krieg begann und wo wir die ersten Kugel pfeifen hörten.

In Charleroi war reges Leben zu bemerken, die Bergwerke und Hütten waren in Betrieb, aber man sah doch noch manche ausgebrannte Ruine. Dann gings weiter über Mons (Mittagsessen), Valenciennes, Cambrai, bis Fricourt, allwo wir ausgeladen wurden. F. liegt schon im Kampfgebiete, am Bahndamm stand ein Langrohr-Geschütz. Fricourt liegt noch 5 km von Bapaume entfernt. Abends 9 Uhr entstiegen wir dem Zuge und marschierten über Velu zurück nach Bertincourt (8 klm). Es fällt auf, daß hier die französischen Dörfer viel besser gebaut und auch reinlicher sind, als in der Champagne und in den Argonnen. Überall schwerer, guter Boden.

11.10.16

Am folgenden Morgen reite ich um 7 Uhr mit dem Btls.-Stabe von Bertincourt nach Barastre (3 klm). Unterstand im Keller des Klosters. Im Dorfe ist alles zerschossen. Vor dem Dorfe ist unsere 2te Stellung angelegt. Nachdem ich mich über Verbandplatz u.s.w. informirt hatte, ritt ich um 10 Uhr nach Bertincourt zurück und übernahm das Revier von R. 66, sowie die Arbeiten als Ortsarzt. Sodann nahm ich ein frugales Frühstück ein, bestehend aus Bratkartoffeln und Spiegeleiern. Letztere hatte mein braver Bursche Andreas Meyer aus dem Urlaub mitgebracht.

Ich wohne sehr gut in der Apotheke bei Frau Collette. Die Frau ist mit ihrem kl. Töchterchen noch hier. Nachmittags wahnsinniges Trommelfeuer, dann engl. Angriff, welcher abgeschlagen wurde.

Abends rückt I / R. 73 in die erste Stellung, ich bleibe als Ortsarzt in Bertincourt.

[12.10.16]

Die feindlichen Flieger sind äußerst frech. Gestern wurden fünf derselben, sowie ein deutscher abgeschossen.

13.10.16

Nachmittags wiederum schweres Trommelfeuer, darauf engl. Angriff. Der Gegner kommt bei 92, 73 und 78 in den vordersten Graben. Bei den beiden erstgenannten

Regimentern wird er sofort im Gegenstoß herausgeworfen, bei R. 78 mußte er nachts wieder räumen. Es wurden über 100 Engländer gefangen. Abends bekamen wir 10 Schuß ins Dorf. Da wir aber von der beabsichtigten Beschießung Wind bekommen hatten, saß alles im Keller. Keine Verluste.

14.10.16

Am folgenden Tage und in der Nacht bekam Bertincourt 51 Schuß, ohne daß Verluste eintraten.

15.10.16

Nunmehr werden wegen der dauernden Beschießung die Bagagen aus B. heraus verlegt.

16.10.16

Heute sah ich wiederholt interessante Fliegerkämpfe. Die Flugzeuge erschienen stets in größern Geschwadern. Es wurden 3 Engländer abgeschossen. Einer wurde von 3 deutschen abgedrängt, eingekreist und auf die Erde hinuntergedrückt. Abends 6 Uhr wird das Dorf wieder beschossen, ebenso um  $\frac{1}{2}$  9,  $\frac{1}{2}$  10, 10,  $\frac{1}{2}$  12. Dann wurde es ruhig und ich schlief ruhig 1 Treppe hoch.

17.10.16

Ein Fabrikschornstein am Dorfeingange, der den Engländern als Richtpunkt diente, wird von uns gesprengt.

Ich habe viel Arbeit: 120 Kranke und Verwundete, Civilisten, Pioniere (darunter ein Bavendick aus Holdorf), Armirungssoldaten, Minenwerfer, Artilleristen usw. Von morgens 8 - mittags 1 Uhr dauernd Revierstunde. Abends wieder heftiges Trommelfeuer.

18.10.16

Bei 19. R. D. alle Angriffe abgeschlagen. Ins Dorf kommen wieder einige Schuß. Dr. Harlez, mein College in B[ertincourt], schenkt mir eine „Couverture“ für mein Pferd, Frau Apotheker Collette dedicirt mir einen Spazierstock. Nachmittags 6 Uhr, abends 8, 10, 11  $\frac{1}{2}$ , 2, 5 Uhr wird B. beschossen. Abends mußte ich zu einem Mädchen, das durch Granatsplitter schwer verletzt war (Schädelbruch).

19.10.16

Um das Leben der Civilisten zu schonen, werden diese heute und in den folgenden Tagen abtransportirt. 500 Menschen verlassen ihr Dorf, die notwendigsten Sachen werden auf Lastautos mit fortgeschafft. Es ist traurig anzusehen, wie die Leute Hab und Gut im Stich lassen müssen, außer einem Bett

können sie nur einige wenige Habseligkeiten mitführen. Dabei regnet es stark. Während des Abtransportes feuert die engl. Artillerie 6 Schuß ins Dorf. Gott Dank, gehen alle zu weit, die Leute sind sämtlich heil fortgekommen.

20.10.16

Heute Morgen bekommen wir 15 Schuß, abends 7 Uhr 33 Schuß, um 8 Uhr 33, um 2 Uhr 15 Schuß, um 4 Uhr nochmals 30 Schuß. Wir hatten einen Toten und mehrere Verwundete.

21.10.16

Bei dieser ewigen Beschießung kann ich mit meinen 100 Revierkranken nicht hier bleiben. Ich verlege deshalb das Feld meiner Tätigkeit nach Ryaulcourt, wohin ich nachmittags 3 Uhr abmarschiere. Abends Trommelfeuer auf die vordersten. Lt. Kupfer und Feldw.-Lt. Meyer (Oldenburger) +. Nachmittags reite ich, durch Fernspruch aufgefordert, zum Regimentsgeschäftszimmer. Dort bekomme ich das E.K. I mit einem Glückwunsch vom Obersten.

22.10.16

Die Nacht hats gefroren. Über Tag schönes Wetter. Ritt nach Ryaulcourt zur Kirche, die als Revier eingerichtet ist. Vorn schweres Trommelfeuer. Es ziehen Soldaten vom R. Rgt. 102 nach vorn, um unsere Nachbardivision, die 6 R. D. abzulösen. Hoffnung flüstert.



**Abbildung 74: Fesselballon bei Bertincourt**

23.10.16

Heute erscheint der Div. Arzt im Revier, um mir zu gratulieren. Krümpelmann-Osterdamme befindet sich unter meinen Kranken. Außerdem traf ich in Ryaulcourt kl. Lamping oder Schatz.

In der Nähe von Ryaulcourt sprang ein Beobachter mit dem Fallschirm aus dem beschossenen Fesselballon und landete wohlbehalten.

24.10.16<sup>16</sup>

Vorn tobt heftiger Artilleriekampf, der auch am folgenden Tage anhält.

25.10.16

In R[yaulcourt] traf ich nochmals kl. Lamping. Ich reite jetzt täglich 2 x zu meinen Kranken in R. (200 Kranke und Verwundete). In der Gegend von Bertincourt steigen 10 Luftdrachen auf, ähnlich unsern Doppeldeckern. Grund und Zweck ? Mir nicht bekannt.



**Abbildung 75: Entlausungsaktion**

Nachmittags fahre ich über Hermies, Harvrincourt, Flericourt nach Ribecourt zum Res. Feld. Laz. 46, um dort Sachen aus der Apotheke in Bertincourt abzugeben. Auf den Straßen herrschte starker Betrieb. R. I. R. 92 ist heute früh bereits abgelöst, die Truppe begegnete mir auf dem Rückwege. Morgen soll R. I. R. 73 herausgezogen werden.

26. und 27.10.16

Die 3te und 4.Komp treffen in Ryaulcourt ein, dann der Stab mit der 1. und 2. Komp. Unterkunft bei trübem Wetter im Dorfe. Die Leute haben schwere Tage durchgemacht.

28.10.16

Nachdem die Mannschaften sich einigermaßen ausgeruht und sich mal wieder gewaschen, auch die größten Läuse gefangen haben, rückt das Bataillon nachmittags 4 Uhr nach Metz (3/4 Std). Von dort sollen wir per Auto um 5 Uhr nach Walincourt verladen werden. Aber erst um 9.30 Uhr kommen die Autos, leider in zu geringer Anzahl, sodaß ein Teil der Leute zurückbleiben muß und erst am andern Morgen nachkommt. Nachts 1 ½ Uhr treffen wir in Walincourt ein. Gutes Quartier mit Bett.

29.10.16

Heute regnet es. Die Gegend ist hier sehr fruchtbar, schwerer Boden, viel Zuckerrübenbau. Die Dörfer sind gut gebaut, reinlich und wohlhabend. Es soll die bevölkerteste Gegend Frankreichs sein. Die Dörfer liegen nahe zusammen. Überall herrscht offenbar Wohlstand. Es werden in dieser Gegend viel Stickereien angefertigt.

30.10.16

Nachdem gestern das IIte Bataillon abtransportirt ist, rückt heute das IIIte Btl. ab, dem wir morgen folgen werden.

31.10.16

Morgens 6 Uhr 30 marschieren wir bei gutem Wetter zum 18 klm entfernt liegenden Städtchen Fresnoy le Grand. Abfahrt 1 Uhr mittags über St. Quentin, Laon - welches wir auf dem Vormarsch schon berührten - Samoussy - dort lagen wir im Februar 1915 etwa 14 Tage in Ruhe -, Charleville, Sedan nach Mars la Tour.

1.11.16

Dort langten wir am folgenden Morgen an. Per Auto gehts jetzt weiter über Ionville, Woil, St. Maurice nach Thillot, nahe der Combres-Höhe. Netter Ort mit Civilbevölkerung.

Im Kasino - sog. Hühnerloch - giebts Münchener Bier (Liter 40 Pfg). Da die abgelösten Truppen noch 2 Tage hier bleiben finden wir für diese Zeit Unterkunft im Lager „Posen“, oberhalb St. Maurice. Die Baracken sind hier sehr gut. Wir lösen das bayr. Inf. Rgt. 25 ab.

2.11.16

Vorn ists sehr ruhig. Hier im Walde ists herrlich. Die Leute fühlen sich recht wohl im Waldesgrün. Man konnte das Kriegsende in dieser Stellung gut abwarten. Nachmittags giebts ein Waldkonzert, darauf wird Doppelkopf gespielt.

3.11.16

Am andern Morgen 8 Uhr reiten wir mit dem Bataillon vom Lager „Posen“ über St. Maurice nach Thillot, die 4te Komp geht nach Hannonville. Ich bekomme ein feines Quartier. Darauf Frühschoppen im Hühnerloch.

4.11.16

Die Witterung ist gut. Die Entlausung unserer Leute wird in Thillot durchgeführt. Gegen Abend Spaziergang nach Hannonville zum wunderhübsch eingerichteten Kasino der Pionier-Mineur-Komp.

5.11.16

Nach langer Zeit kann man mal wieder ein Wannenbad nehmen. Darauf tut ein Krug Münchener im „Hühnerloch“ gut. Zum 1sten Male in diesem Kriege spielte ich heute Billard. Dasselbe befindet sich, tadellos erhalten, in unserm Kasino.

6.11.16

Die Proklamation des Königreichs Polen<sup>17</sup> wird bekannt gegeben, weiterhin taucht das Gerücht auf über einen Frieden mit Rußland. Das wäre zu schön, um es glauben zu können.

7.11.16

Am andern Morgen 6 Uhr gehen wir in Stellung über Hanonville, Herbenville, welches total zerschossen ist und toll aussieht, zum Lager Rolandseck (oberhalb Herbenville). Von dort gehen wir durch den Laufgraben und dann durch den Tunnel zum Verbandplatz im Abschnitt 18 an der linken Ecke der Combres-Höhe. Schöne Aussicht auf St. Remy, auf Combres, und auf die Ebene gen Mars la Tour.

Mittags gehe ich zum Lager Rolandseck zum Essen. Wir bewohnen einen schönen Beton-Unterstand. Als Gehülfen habe ich einen Krankenträger Oevermann 4 / R. 73 aus Neuenkirchen i. Oldbg.

8.11.16

Tags über gehen einige Schuß über uns hinweg ins Tal und auf einen Annäherungsweg. Schon regnet es wieder, so daß ich in der Bude bleiben und Skat spielen muß.

[9.11.16]

Tags darauf klärt sich der Himmel auf. Vormittags besuche ich den Verbandplatz im Abschnitt 17 (von Mahrenholtz) und in Abschnitt 16 (Unteroffizierposten). Nachmittags finde ich im Lehm 2 Teile eines Ammoniten<sup>18</sup>, die ich mit vielem Geschicke und großer Geduld aus der anhaftenden Gesteinsmasse herausarbeite.



Abbildung 76: gesammelte Versteinerungen

10. und 11.11.16

In den nächsten Tagen entwickelt sich rege Fliegertätigkeit, nachmittags kommen regelmäßig einige Minen und Granaten über uns hinweg auf den sog. Schrötter-Graben.

12.11.16

Morgens wandere ich mit Lt. zum Felde in die ruhige Stellung am l[inke]n Flügel der Combres-Höhe. Man hat hier aus einer Sappe einen wunderbaren Ausblick auf St. Remy, auf die Stellung der 92ziger, Les Eparges (von den Franzosen besetzt), und auf den dahinter liegenden Hügel (Cote des Hures). Im Tal vor Les Eparges ist niemand, weder Franzosen, noch Deutsche. Das Tal wird eben von den Höhen beherrscht. Es fiel kein Schuß. Später schießen die Franzosen fleißig über uns hinweg auf einen unbenutzten Laufgraben und an den Waldrand. Der liebe Gott mag wissen, was sie dort suchen. Ich esse jetzt beim Btls.-Stab am Tunnel, 10 Minuten von hier.

13. - 17.11.16

In der freien Zeit durchstreife ich den sehr interessanten Tunnel, besuche die Kompagnieführer, der Art.-Beobachtungsstand u.s.w. Stellenweise ist der Tunnel sehr niedrig. An einer Stelle, wo man bequem gehen kann, hängt ein Schild: „Wanderer recke den Rücken, ruhe aus vom schrecklichen Bücken“. Im übrigen ist überall elektrische Beleuchtung, jedoch tut man gut, sich mit einer elektrischen Lampe zu bewaffnen, da das elektr. Licht manchmal nicht funktioniert.

17.11.16

Morgens 8 Uhr gehe ich durch den Tunnel über Herbenville, Hanonville bei herrlichem trockenem Frostwetter zurück nach Thillot. Abends gehen wir nach St. Maurice in den sog. „Musenstall“. Man genießt hier tadellose Vorführungen und Vorträge von richtig gehenden Schauspielern, z.B. „Max und Moritz“. Nachts fällt der erste Schnee, welcher aber am andern Tage wieder auftauft und die obere Erdschicht in Dreck verwandelt.



**Abbildung 77: Tunneleingang, Combres – Höhe**



**Abbildung 78: Granatwerfer, Combres-Höhe**

18. - 30.11.16

Im Revier traf ich einen kl. Lamping. Nach 7 Wochen findet mal wieder ein Gottesdienst statt. Nachmittags reite ich spazieren nach Hanonville, über die Berge, St. Maurice, Avillers (III. Btl.) u.s.w.

1. - 4.12.16

Die Spazierritte werden fortgesetzt: Billy, Vigneulles, Lager „Neu Glogau“ bei Hanonville im Walde, auf die große Tranche.

4.12.16

Nachts hat es gefroren und geschneit. Die Berge oberhalb Thillot gewähren im Schneeschmucke einen prächtigen Anblick.

5.12.16

Es schneit weiter.

6.12.16

Ich reite nachmittags nach Avillers zum Revier des III. Bataillons.

Heute wird der Fall von Bukarest bekannt gegeben. Deshalb Umtrunk im „Hühnerloch“.

7. - 12.12.16

Für 5 Tage gehe ich zum San.-Unterstand Herbenville-Nord. Da ich wenig Arbeit hatte, beschäftigte ich mich mit Suchen von Versteinerungen. Nur einmal hatte ich in einer 25 Minuten entfernt liegenden Batterie-Stellung einen Kranken zu besuchen.

12.12.16

Dann kehrte ich morgens 8 ½ Uhr in tollstem Schneegestöber und Regen nach Thillot zurück. Ich benutze die Straße Herbenville-Hanonville, die bei hellem Wetter nicht passirt werden darf. In meinem Quartier ists schön warm und mollig. Nachmittags ist die Nachricht angeschlagen, daß der Kaiser den Frieden angeboten habe<sup>19</sup>. Obs was nützt? Es wäre zu schön und grade so passend zum Weihnachtsfeste.

13. und 14.12.16

Bei schönem Wetter Spazierritte in die Umgebung.

15.12.16

An der Front lebt die Art.-Tätigkeit etwas auf. Heute findet in St. Benoit Besichtigung aller Truppen der Armee-Gruppe von Strantz (einzelne Abordnungen) durch den Kaiser und den Kronprinzen statt.

16. - 20.12.16

Im Allgemeinen hält sich das Wetter, sodaß ich täglich die gewohnten Spazierritte machen kann. Abends sitzen wir regelmäßig im Hühnerloch, trinken feierlich einen Krug Münchener und spielen dazu einen soliden Skat.

20.12.16

Heute haben wir tadelloses Frostwetter. Morgens Spazierritt über Hanonville gen Herbenville. Der mit Reif bedeckte Wald ist prächtig anzuschauen. Abends

½ 8 Uhr Abfahrt mit dem „Pöhl“-Wagen nach Vigneulles, von dort mit der Bahn nach Metz.

21.12.16

Abfahrt von Metz nachts 1.02 Uhr über Trier, Coblenz, Köln nach Oberhausen.

22.12.16

11 Uhr morgens bin ich bei Dr. Gutmann in Frintrop. Schlechtes Wetter, schadet aber nichts. Nachmittags zog ich einen Zahn. Es war sehr nett beim „Onkel Kalla“. Am folgenden Nachmittage 2 Uhr dampfte ich von Frintrop wieder ab. Die Züge sind überfüllt. Von Oberhausen bis Münster mußte ich mich mit einem Stehplatze begnügen. In Damme langte ich dann wohlbehalten gegen 12 Uhr an, nachdem ich von Holdorf zu Fuß gegangen war. Der Nachtzug fiel seit 2 Monaten aus. Wetter gut.

Urlaub vom 22.12.16 - 11.1.17

---

<sup>1</sup> (1883-1916), Nach dem Besuch der Gymnasien in Meppen und Osnabrück (Carolinum) Jura-Studium, das mit dem Assessor-Examens abgeschlossen wurde. Im Mai 1915 erfolgte die Einberufung zum RIR 91; ab 15.1.1916 zum RIR 74 abkommandiert. Seit dem 22.4.1916 vor Verdun vermißt. Eine Gedenkstätte befindet sich auf dem Hof in Holte (Hofchronik, S. 25, sein Portrait S. 30).

<sup>2</sup> Gas wurde seit Kriegsbeginn auf französischer Seite eingesetzt und kam dann v.a. in der ersten Jahreshälfte 1916 (sog. „Verdun-Offensive“) per Artilleriebeschuss zum Einsatz. In großem Stil wurde Gas auf deutscher Seite erstmals am 22.4.1915 bei Ypern verwendet.

<sup>3</sup> Teile des habsburgischen Elsaß mit Straßburg waren im Zuge der sog. Reunionen Ludwigs XIV. vom Königreich Frankreich übernommen worden. Im Frieden von Frankfurt 1871 mußte Frankreich neben Lothringen auch das Elsaß abtreten. Die Elsässer unterlagen damit auch der deutschen Militärpflicht, der sich nur wenige entziehen konnten (vgl. TB: 15.3.16).

<sup>4</sup> Am 29.2. erfolgte die Wiederaufnahme des verschärften U-Boot-Krieges. Diese Maßnahme wurde diesmal bis zum 6.3. durchgehalten.

<sup>5</sup> Gereinigtes, dosiertes Digitalis-Präparat; dieses Blutdruckmittel wurde u.a. bei Herzschwäche eingesetzt.

---

<sup>6</sup> Das Beinhaus geht auf das 16. Jahrhundert zurück; weitere Angaben zum Ursprung der Knochen macht der Dictionnaire encyclopédique Quillet (Paris 1977, S. 4103) nicht.

<sup>7</sup> Es handelte es sich um den in D. geborenen Grafen Etienne-Maurice G. (1773-1855), Maréchal de France durch Napoleon, mehrfach Minister und Deputierter in der nachnapoleonischen Zeit, der sich 1848 aus dem öffentlichen Leben zurückzog.

<sup>8</sup> 31.5.-1.6. taktischer Sieg des deutschen Flottenverbandes (Kommandeur Admiral Scheer) in norwegischen Gewässern gegen zahlenmäßig überlegene Engländer (Admiral Jellicoe).

<sup>9</sup> Infektionskrankheit durch dem Thyphus ähnliche Bazillen über den Magen (z.B. bei Lebensmittelvergiftung).

<sup>10</sup> Horatio Herbert Lord K. (1850-1916, englischer Kriegsminister seit Kriegsanfang) war auf dem Weg nach Rußland, als sein Panzerkreuzer H. bei den Orkney-Inseln auf eine Mine lief.

<sup>11</sup> Am 24.6. begonnene und bis 26.11. andauernde Offensive mit 600 000 Toten auf deutscher, englischer und französischer Seite.

<sup>12</sup> Der 3bändige Bürger- und Kaufmannsroman erschien 1855 in Leipzig; er ist dem Realismus zuzuordnen. Mit ihm erzielte Gustav Freytag (1816-95) seinen Durchbruch als Roman-Autor.

<sup>13</sup> Am Vortag (27.8.) verkündet.

<sup>14</sup> Gebiet zwischen Donau und Schwarzem Meer, Hauptort Konstanz; nach dem Abzug der Türken zwischen Bulgarien und Rumänien umstrittenes Gebiet.

<sup>15</sup> Speziell für den Luftkampf konstruiertes einsitziges Jagdflugzeug nach den Plänen des niederländischen Konstrukteurs Anton(ny) Fokker (1890-1939).

<sup>16</sup> Beginn der französischen Wiedereroberung der Festungswerke von Verdun; diese erfolgreiche Aktion dauerte bis zum 16.12. und kostete fast 700 000 deutschen und französischen Soldaten das Leben.

<sup>17</sup> Die am Vortag erfolgte Maßnahme zementierte nur die vorhandene Lage: Im Generalgouvernement Warschau lag die Macht in deutschen Händen, in Lublin in österreichischen.

<sup>18</sup> Versteinerte Reste des ausgestorbenen Kopffüßlers (Devon-, Kreise-Zeit).

<sup>19</sup> Das an den Vermittler USA gerichtete deutsche Angebot wurde von der Entente abgelehnt.

11.1.[19]17

Nachmittags 5.20 Uhr dampfte ich von Damme ab nach Bohmte. Wegen Entgleisung eines Güterzuges bei Dielingen hatte ich ½ Std Verspätung. Ich saß in Bohmte im Zuge und mußte den D-Zug vorbeifahren lassen. Als ich dann in Osnabrück eintraf, war derselbe bereits vor 10 Minuten abgefahren, sodaß ich dann, statt um 8.04 Uhr erst nachts um 2 Uhr weiterfahren konnte. Bis ½ 12 Uhr war ich bei Henrich Vonhöne<sup>1</sup>. Da ich später allein im Abteil war, konnte ich bis Köln pennen.

12.1.17

Mittags 1½ Uhr war ich in Metz mit 20 Minuten Verspätung; infolgedessen war der Zug nach St. Maurice vor einer ¼ Std abgefahren. Mit einem gemischten Bummelzuge gings 3.30 Uhr von Metz ab, kam aber erst um 12.30 in Vigneulles an. Dann gings zu Fuß durch Schneewasser und Schneegestöber nach Thillot, wo ich morgens 2 Uhr eintraf.

13.1.17

Gleich der erste Tag in Th[illot] begann mit einer Festfeier, indem daß mein Geburtstag festlich begangen wurde.

14.1.17

Tags darauf ritt ich bis Herbenville und ging von dort bis Combres-Höhe, um meinen lieben Schuth abzulösen, welcher heute auf Urlaub fährt. Oben herrscht im Allgemeinen Ruhe. Nur die Minenwerfer betätigen sich. Es ist interessant, die dicken Minen wie kleine Biertonnen durch die Luft fliegen zu sehen.

15.1.17

Auch heute ist es in der Stellung ruhig. Das Bataillon wird abends abgelöst. Unsere Pferde hatten wir uns nach Herbenville bringen lassen.

16.1.17

Morgens beginnt es tüchtig zu schneien. Nachmittags 4 Uhr besucht mich Tierarzt Broermann und bleibt bis zum andern Vormittag.

17.1.17

Abends 5.45 wird von uns eine Mine auf der Combres-Höhe gesprengt und dann ein Vorstoß in den feindlichen Graben gemacht. Wir machten 12 franz. Gefangene, ohne selbst einen Mann zu verlieren.

18.1.17

Am andern Nachmittage gehe ich zum Lager Herbenville-Nord, da Oberst von Graevenitz einen Schlaganfall erlitten hatte. Leider verschlimmerte sich in der Nacht sein Zustand.

19.1.17

Ich ritt morgens über Hanonville, Herbenville noch einmal dorthin und ließ jetzt den halbseitig gelähmten Herrn zum Lazarett bringen.

20.1.17

Morgens hatten wir Gottesdienst in Hanonville, nachmittags 5 Uhr rückte das Btl. zum Reserve-Lager. Es schneit.

21.1.17

Heute ists draußen prachtvoll, die Berge im Schnee, leichter Frost, welcher einige Tage anhält.

22. und 23.1.17

Ich gehe nach Thillot zum Revier und komme nachmittags zurück. Am andern Morgen Spaziergang durch den schönen Wald im Schnee und zu Lt. Fischer 2 / R. 73 in der Reserve-Stellung.

24.1.17

Heute nahmen 1 Unteroffizier und 1 Mann vom III. Btl. 6 Franzosen im „Trichter“ gefangen und erbeuteten 1 Schnellfeuergewehr.

25. und 26.1.17

Ich gehe jetzt täglich nach Thillot zum Revier und nachmittags zum Lager zurück. Abends spielen wir dann 66 mit „Demmeln“.

27.1.17

Jetzt wird es auf der Combres-Höhe etwas unruhiger. Abends gehen wir nach vorn in Stellung. Um ½ 10 Uhr macht der Franzmann einen Feuerüberfall.

28.1.17

Starker Frost. Auch heute bekommen wir mehrere Male schweres Artillerie- und Minenfeuer. Keine Verluste. Die Franzosen werden nervös, nachdem wir ihnen 3 x Gefangene abnahmen.

29. - 31.1.17

Das Wetter wird milder. Der sog. Graevenitz-Trichter wird von uns öfter beschossen, sodaß die Franz. ihn nur zeitweise besetzen. So holte eine Patrouille

1 Gewehr, Seitengewehr und Leuchtpistole aus demselben, ohne einen Feind angetroffen zu haben.

1.2.17

Heute morgen holte eine 6 Mann starke Patrouille mal wieder ohne eigene Verluste 6 Franzosen aus dem Graevenitz-Trichter. Abends werden wir abgelöst und gehen bei Frostwetter im Mondschein zu Fuß nach Thillot.

2. - 4.2.17

Hei! Verschärfter U-Boot-Krieg<sup>2</sup>. Abends Skat im Hühnerloch. Der neue Rgts-Kommandeur, Major Hahn, ißt bei uns zu Mittag. Abends wird eine gemütliche Kaiser-Geburtstagsfeier bei der 1. Komp. abgehalten, wobei der etwas illuminierte Off.-Stellv. Blau dauernd erzählt: „Ich und der Herr Stabsarzt sind vom 2. August 14 an beim Bataillon“.

5. und 6.2.17

Das Frostwetter hält an. Nachmittags bin ich im Herbenville-Lager zu einer Besprechung.

7. - 14.2.17

Das Btl. geht abends in die Bereitschaftsstellung. Da ich in Thillot zurückbleibe, benutze ich die Zeit, um meinen San.-Wagen einmal gründlich nachzusehen, gefrorene Gläser aufzutauen u.s.w.

Das Frostwetter wird etwas milder. 1 Pfund Kaffee kostet 6.80 M, 1 Pfund Reis 1.60 M. Abends spielen wir regelmäßig im „Hühnerloch“ unsern Doppelkopf. Es geht das Gerücht, daß unser Regiment am 16.2. abgelöst und abtransportiert wird.

15.2.17

Nachdem gestern das Btl. nach Thillot zurückgekommen ist, hab heute ein allgemeines, großes Packen an.

16.2.17

Am folgenden Morgen 4.30 Uhr marschirt das Btl. geschlossen mit Musik nach Vigneulles. Abfahrt 7.30 nach Aranzey; von dort erreichen wir nach einem Fußmarsch von 3 km das Dorf Ham gegen 11 Uhr vormittags. Wir finden gute Quartiere vor.

17. - 27.2.17

Auf dem Wege hierher herrschte eine böse Kälte. Jetzt beginnt es zu tauen. In den wenigen Ruhetagen, die uns beschert sind, machen wir Spaziergänge und Ritte. In Pierrepont (2 klm) herrscht ein ziemlicher Betrieb. Es ist dort ein großes Etappen-

Lazarett eingerichtet. Einige Stunden brachte ich bei Prof. Rumpel (aus Berlin) zu, und sah dort eine Menge interessanter Fälle und Operationen. Zeitweise regnet es stark, sodaß es bei dem üblichen Lehmboden recht dreckig ist. Als ich von einem Ritt an der Mühle vorbei über Boismont, Pierrepont zurückkehre, ist die Nachricht eingetroffen, daß am andern Morgen marschiert wird.

24.2.17

Wir reiten denn morgens im Dunkeln um 3.30 Uhr fort nach Aranzay und fahren von dort nach ordnungsgemäßer Verladung um 5.30 Uhr ab über Montmédy, Carignan, Sedan, Mohon bei Charleville, Liart - dort giebt's Verpflegung aus der fahrbaren Feldküche, die in einem Eisenbahnzug tadellos untergebracht und eingerichtet ist - Hirson, Vervins, Marle bis Dercy. Dort werden wir ausgeladen und einquartiert.

D. ist ein großes, nettes Dorf. Curé und Médecin sind noch im Orte. Wir beziehen ein schönes Quartier auf einem prächtigen Gutshofe. Angeblich bleiben wir 3 Wochen hier, um uns auszuruhen und zeitweise Schanzarbeiten an rückwärtigen Stellungen zu leisten. Das wäre ja ganz nett, aber obs wahr wird ?

25.2.17

Am heutigen Ruhetage spielt unsere Kapelle einige Stunden, später feiern wir bei Lt. Meyer (Verpflegungs-Off.) Geburtstag. Unsere voraussichtliche Ruhezeit ist Essig.



**Abbildung 79: Auf dem Vormarsch zum Chemin des Dames bei Athies ( Lâon )**

26.2.17

Heute morgen rückt die 4te Komp ab, wir folgen bald. Das Regiment bekommt eine ruhige Stellung südlich Laon. Das ist immerhin erfreulich, wir können dann wenigstens nicht in jede beliebige üble Ecke geschickt werden.

27.2.17

Ich mache einen Spaziergang nach Froidmont, Chantille und reite nachmittags nach Pagny les Bois. Das Bataillon erhält die Nachricht vom Tode unsers frühern guten Kommandeurs Major Steuer (Lungenentzündung).

28.2.17

Morgens 8.30 Uhr Abmarsch über Froidmont, vor Cambry links ab über Athies, - hier giebts Mittagsessen aus der Feldküche -, Festieux nach Bouconville. Die Quartiere sind gut. B. liegt nur 2½ km hinter der Front und wird nicht beschossen. Es ist noch Civilbevölkerung im Dorfe.



**Abbildung 80: Mittagessen aus der Feldküche bei Athies (Z: r.)**

1.3.17

Die Quartiere und Reviere werden zunächst tadellos eingerichtet. Ich wohne in der Nähe der Kirche gegenüber dem Revier (Schule). Das Bataillon liegt mit 2 Komp. in Reserve im Walde vor dem Kloster Vauclerq, 2 Komp. sind in Stellung zwischen Hourtebise-Ferme und Winterberg gegenüber Oulch, an der sog. Oulcher Nase.

2. und 3.3.17

An der Front herrscht Ruhe. Ich sehe mir das zerfallene Kloster Vauclerq (Rgts-Gefechtsstand) an, gehe dann zur Stellung zu den beiden Verbandplätzen, sowie zu den von R. 92 am Winterberg. Von dort gehen wir zum Lager „Mägdeloch“, hinter dem rechten Flügel. Auch hier soll ein San.-Unterstand eingerichtet werden.

4.3.17

Am andern Morgen reite ich über Schloß Bove-Chateau nach Festieux und von dort nach St. Croix, um Verbandmaterial zu holen. Wetter war sehr schön, aber etwas fingerkalt. Sehr netter Ritt. Nachmittags war ich zum Rgts-Gefechtsstand und ging dann mit dem Kommandeur zu den Verbandplätzen.

5.3.17

Heute beginnt es zu schneien. Unsere Artillerie schießt sich ein. Da am Chemin des Dames eine Offensive erwartet wird, holen wir täglich mehr Artillerie heran.

6. und 7.3.17

Unsere Bagage und die arbeitsfähigen Civilisten verlassen Bouconville. R. I. Rgt. 92 wird zwischen R. 73 und R. 78 eingeschoben. An seine Stelle, am Winterberg, kommt das Elisabetha-Garde-Rgt. Draußen herrscht heftiges Schneegestöber. Abends bin ich mit Lt. Meyer bei Pfarrer Défayay zum Punsch eingeladen.

8.<sup>3</sup> und 9.3.17

Das Schneetreiben hält an. Nachmittags holt mich ein Auto zum erkrankten Brigade-Kommandeur, Oberst von Maltzan, nach Schloß Arancy.

10.3.17

2 Kompagnien des Ruhe-Btl. werden wegen der zu erwartenden Beschießung von Bouconville in das Waldlager bei Arancy verlegt. Ich mache einen Rundgang durch die Stellung, Verbandplätze u.s.w.

11.3.17

Bei schönem Wetter herrscht heute lebhaftes Fliegertätigkeit. Abends setzt ein heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer ein, anscheinend handelt es sich um ein Patrouillenunternehmen.

12.3.17

Bei gutem Wetter besuche ich die Verbandplätze und nehme dann an einer Besprechung beim Rgt. im Kloster Vauclerq teil. Das gestrige Patrouillenunternehmen ging von uns aus und brachte 4 Gefangene (1 Feldwebel) ein.



**Abbildung 81: Abzug der Zivilbevölkerung aus Bouconville**

13.3.17

Heute ziehen 90 Civilisten ab. Es ist traurig anzusehen, wie ihre wenigen Habseligkeiten auf Wagen und Schiebkarren verstaut werden und die Leute abziehen. Kinder, alte Leute und ein Teil der Frauen werden gefahren.

14.3.17

Mit Pfarrer Defayay besuche ich die Stellung des I. und II. Btls. Auf dem Rückwege (bei Vauclerq) gehen etwa 10 franz. Granaten über uns hinweg nach Bouconville. Keine Verluste. Nur 2 Granaten landeten auf der Straße vor dem Revier des IIten Btls, die übrigen kamen nicht bis zum Dorfe. Abends holte mich das Brigade-Auto nach Bièvres zum Obersten von Maltzan.

15.3.17

Bei uns ist ruhig, das Nachbardorf Chermizy, Unterkunft des R. I. Rgts 78, erhält 8 Granaten (2 Tote, 3 Verwundete).

16.3.17

Bei schönem Wetter entwickelt sich wieder lebhafter Fliegerbetrieb. In der verflossenen Nacht kamen 2 Zeppeline<sup>4</sup> durch. Die letzten Civilisten verlassen das Dorf. Abends macht R. 78 ein Patrouillenunternehmen. Erfolg: 2 Gefangene, 1 M.G., ohne eigene Verluste.

17.3.17

Heute Morgen begleitete ich den Div. Arzt in die Stellung, hauptsächlich zur Besichtigung unserer neu angelegten Sanitätsunterstände. Nachmittags schießt ein deutscher Flieger einen franz. Doppeldecker ab, welcher brennend herunterstürzt.

18.3.17

Heute kommen unsere Sanitätsschüler zurück, darunter Oevermann-Neuenkirchen und Schraad, früher Lehrer in Holdorf. Morgens bade ich, gehe dann zum Steinbruch bei Bouconville, um Muscheln zu suchen. In B. traf ich Dr. Möllering. Abends war ich mit Oberlt. Röder bei Pfarrer Defayay zum Punsch eingeladen.

19.3.17

Auf einem Morgenspaziergang zum Waldlager Aranzy treffe ich einen Macke aus Haverbeck, welcher Küchenfahrer beim 3. Garde-Rgt ist. Bislang ist Bouconville nicht wieder beschossen worden.

20.3.17

Auf einem Gange in unsere Stellung traf ich bei Vauclerc einen Pieper-Osterdamme, welcher Meldereiter bei R. 73 ist.

21. und 22.3.17

Leichter Regen- und Schneefall. Abends giebt's Bratkartoffeln mit Spiegeleiern. Der Herzog von Braunschweig, welcher beim aktiven Rgt 92 in Laon war, besichtigt Abordnungen unseres Rgts in Coussy les Eppes.

23. und 24.3.17

Tags darauf spaziere ich mit Oberarzt Dr. Nelle zum Lager bei Aranzy. Fliegertätigkeit ist recht rege. Am andern Morgen fahre ich mit einem Wägelchen zur großen Bagage im Walde zwischen Festieux und Coussy les Eppes und esse dort zu Mittag.

Dort hat sich ein fast ländlicher Betrieb entwickelt: 4 Kühe, 35 Hühner, Kaninchen. Nachdem ich Wäsche und Verbandstoffe eingepackt [!], reite ich nachmittags bis Bove-Chateau zurück.  $\frac{3}{4}$  7 Uhr bin ich wieder daheim. Abends fängt Rgt. 20 am Winterberge einen franz. Sergeant-Major.

25.3.17

Bei prächtigem Wetter starke Fliegertätigkeit in Geschwadern. Gegen Abend wird das Dorf, untere Hälfte, beschossen - 1 Toter, 3 Verwundete -. Später heftiger Artilleriekampf.

26.3.17

Morgens war ich in der Stellung (Lager West). Dort war gestern Nachmittag Ld. Oevermann durch Granatsplitter (eigene Artillerie, Kurzschuß) in der rechten Brustseite gefallen. Schade um den prächtigen Kerl. Ein unglücklicher Zufall. Nachmittags nimmt der Franzmann eine unserer Batterien am Dorfrande schwer unter Feuer.

27.3.17

Morgens 10 Uhr wurde mein Landsmann, San.-Gefreiter Ld. Oevermann aus Neuenkirchen feierlich auf dem Soldatenfriedhof in Bouconville durch Pfarrer Defayay beerdigt. Der Bataillons- und Regiments-Kommandeur geben ihm das letzte Geleite.



Abbildung 82: Grab des B. Oevermann in Bouconville

8.3.17

Ich war heute zum Rgts-Stab und zur Stellung. Am Maison blanche, dort wo der Weg zum Kloster Vaclerc abzweigt, setzte mir der Franzmann in 2 - 300 m Entfernung einige Granaten vor die Nase. Im genannten Hause lag ein toter Pionier, von der nächtlichen Beschießung. Nachmittags fiel bei der Beschießung des Drahtverhaus am Dorfrande ein Mann, ein anderer wurde verwundet. Die beiden hatten sich dort ins Gras gelegt und tranken zusammen eine Flasche Bier.

29. - 31.3.17

In diesen Tagen fällt zeitweise leichter Regen. Das Dorf hat Ruhe. Im übrigen bekämpfen sich die beiderseitigen Artillerien, auch bekommen die Stellungen hüben und drüben mal was mit.

Am 31.3. abends vorn heftiger Feuerzauber als Vorbereitung für morgen.

1.4.17

In aller Frühe, gegen 5 Uhr, macht mein Bataillon ein Patrouilleunternehmen. Der Stoßtrupp, welcher einen Mann verlor, gelangte in den französischen, zerschossenen Graben, welcher von der Besatzung verlassen war. Abends machten Freiwillige der 3. Komp. ohne jede Feuervorbereitung einen Vorstoß in den feindlichen Graben, das sog. „Konkurrenzunternehmen“. Der Erfolg war derselbe, wie morgens, es wurden nur einige Gewehre erbeutet. Abends war ich bei den Herren vom Landsturm-Btl. „Weimar“ eingeladen.

2.4.17

Endlich kommt mein Btl. aus der Stellung ins Ruhequartier nach Bouconville resp. Lager bei Aranzzy.

3.4.17

Am 1sten Ruhetage machten wir einen hübschen Spaziergang nach Ployart, Aranzzy und Waldlager. Später fuhr ich mit dem Wagen des Landsturmbataillons „Weimar“ nach Coussy les Eppes.

4. - 7.4.17

Der Feuerzauber wird von Tag zu Tag heftiger und ungemütlicher. Zwar regnet es viel, aber in sonnigen Stunden sind die Flieger gleich oben, um Batteriestellungen auszukundschaften und zu photographieren. Den ganzen Tag werden auf beiden Seiten erkannte Geschützstellungen unter Feuer genommen.

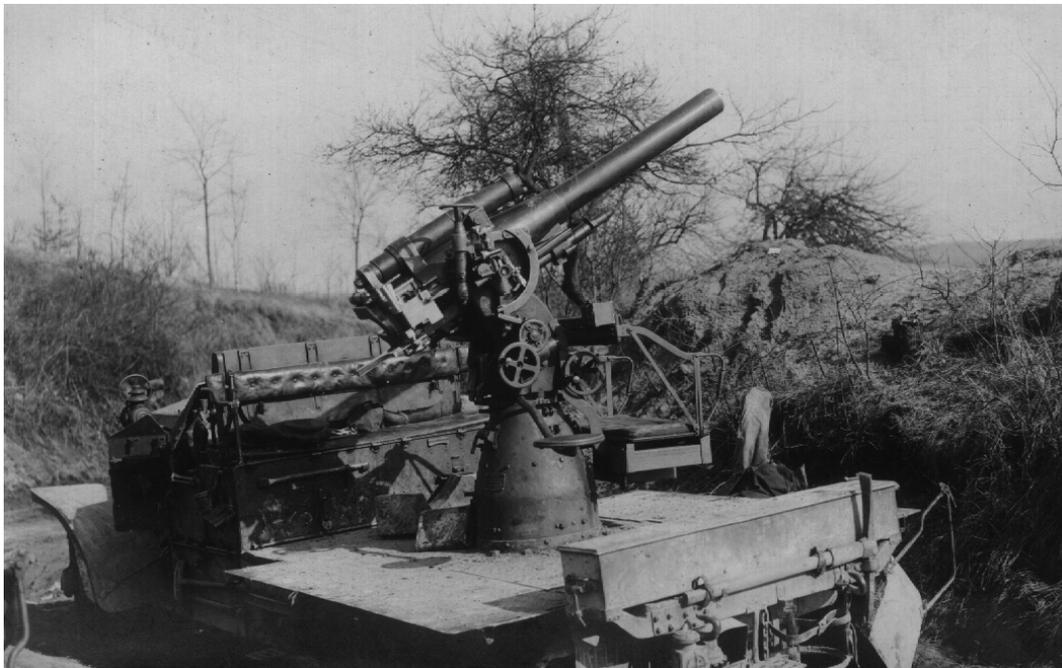
Am 4.4. nachmittags schreckte uns ein kolossaler Knall auf, einzelne Scheiben zersprangen. Unsere 15. Batterie hatte ein großes franz. Munitions-Depot zur Explosion gebracht.

7.4.17

Bei leidlich gutem Wetter mache ich eine Fußwanderung über Aranzey nach Festieux und zurück. (Confessio debiti.) Abends 7 Uhr war ich wieder „daheim“.

8.4.17

Am folgenden Morgen fuhr ich mit Pfarrer Defayay zum Lager Aranzey, um dort „meinen Ostern“ zu halten. Den ganzen Tag über lag schweres Feuer auf unsern Batterien und ums Dorf herum. Der Fliegerbetrieb wird täglich lebhafter. Der Franzmann hat 28 Fesselballons hoch. Obs bald los geht? Es scheint fast so.



**Abbildung 83: Ballon – Abwehrgeschütz bei Bouconville**

[9. - 10.4.17]

An den beiden folgenden Tagen herrscht derselbe Betrieb. Wir ziehen uns nachts in die Keller zurück, um einigermaßen ruhig schlafen zu können. Jetzt beginnen für uns wirklich ungemütliche, schwere Tage<sup>5</sup>.

11.4.17

Morgens 8 Uhr wird Bouconville ½ Std lang mit 22 cm-Granaten beschossen. Ich eilte dann über Trümmerhaufen zum Revier: einer der beiden Keller war eingeschossen: 1 Mann tot, mehrere verwundet, 2 Mann vermißt, darunter ein

Enneking aus Nordhofe. Von 11 Uhr - 7 Uhr abends fast ununterbrochene Beschießung mit 22 cm-Granaten mit Verzögerung. Ein Keller der 3. Komp wird eingeschossen, darin Lt. Wilkens (Oldenburger), Uzfw. Bolte, Pörschke, Geldmacher, Fricke und mehrere Leute, etwa um 2 Uhr nachmittags. Abends 11 Uhr war Ldstm. Czech ausgegraben, am andern Mittag 2 Uhr Soldat Harms. Die übrigen waren tot. Im zusammengeschossenen Kasino-Keller des Ldst-Bataillons „Weimar“ kamen Lt. Ratke mit Burschen zu Tode. Vor meinem Hause ist die Ecke weggeschossen, unser Keller wackelt schwer. Viele Nachbarhäuser sind zertrümmert, auf der Straße sieht es übel aus. Abends gehen Bataillonsstab und die beiden Komp zur Bove-Chateau-Höhle. Ein Kommando von 30 Mann mit Uzfw. Sommerlatte und mir bleiben im Dorfe. Nachts schlafen wir ruhig im Keller.

12.4.17

Am folgenden Morgen gegen 8 Uhr beginnt der selbe üble Tanz wieder. Um 11 Uhr wirds ruhiger. Kurz nach 11 Uhr kletterte ich über die in den Straßen aufgetürmten Häusertrümmer hinweg zum zerschossenen Keller der 3. Komp. Harms saß noch mit dem Fuß fest, war sonst ziemlich gut auf dem Damme.



**Abbildung 84: Bouconville in Trümmern**

Ich schickte den Uzfw. Sommerlatte zum Rgts-Kommandeur und beantragte sofortige Verlegung unseres Kommandos zur Bove-Höhle. Major Hahn sah wohl

ein, daß ein längeres Verweilen in Bouconville unser aller Vernichtung bedeutete und befahl sofortiges Abrücken.

In Bouconville sah es wüst aus, ganze Häuser sind durch einen Schuß umgelegt. Gegen 12 Uhr gehe ich mit meinem Burschen Andreas zum Rgts-Gefechtsstand, wo ich zum Mittagessen eingeladen werde. Von hier aus sieht man ein eben abgeschossenes franz. Flugzeug auf den Craonner Höhen in unsern Linien liegen. Um 2 Uhr wandern wir weiter zum Bove-Chateau. Als ich etwa 100 m vor dem Eingang zur Höhle mich befand, schlugen 2 Granaten im Eingange selbst ein: 2 Tote, 3 Verwundete. Schnell rannten wir zum 2ten Eingang und kaum waren wir drin, als auch dort hinter uns eine Granate neben dem Eingang einschlug. Wir kamen mit dem Schrecken davon.

Die Höhle selbst ist tadellos, mit vielen Räumen und Nischen, im allgemeinen 12 - 16 m unter der Erde: schöner, fester Sandstein, der allerdings in Schichten liegt. Der vermißte Enneking tauchte in der Höhle wieder auf. Er war zur Artillerie geflüchtet und am andern Morgen nach B. zurückgekehrt, dann weiter zur Höhle gewandert. Leider herrscht in der Höhle sehr schlechte Luft, sodaß man manchmal Atemnot verspürt.



**Abbildung 85: Deutsches 15-cm – Langrohr - Geschütz**

13.4.17

Nachmittags hebt eine blödsinnige Beschießung der Höhle mit 30 cm-Granaten [an]. Schadet nichts; nur, daß der eine Eingang Risse zeigte, war doch etwas bedenklich. Anscheinend versuchen die Franzosen, die beiden Eingänge zusammenzuschießen.

Wegen der Luftknappheit schlafe ich bei der 2. Komp., die in der Nähe der Eingänge liegt: dort giebts noch etwas frische Luft. Mehrere Leute werden schon ohnmächtig, die Kerzen wollen kaum brennen, manche verlöschen wegen Mangels an Sauerstoff.

14.4.17

Tags darauf beginnt eine noch wüstere Schießerei auf die Höhle mit 38 cm-Granaten. Böse Stunden bis 3 Uhr nachmittags. Die Geschosse dringen zwar nicht durch, aber durch die Erschütterung stürzen ganze Schichten der Sandsteine herunter. Wir stützen in der Eile mit Brettern und Balken soviel, als sich machen läßt. Ein Mann der 3.Komp wurde auf diese Weise getötet, mein Helm platt gedrückt, meine Cigarren und ein Cognac-Buddel zerquetscht. Abends 10 Uhr gehe ich mit der 3. Komp über das Trümmerfeld des Schlosses im Düstern zum Lager Aranzzy. Wiederholt stürzte man in Granatlöcher, Stacheldraht u.s.w.,sodaß ich halb zerschunden dort ankam.



**Abbildung 86: Gefallene bei Bove-Chateau**

15.4.17

Bis 4 Uhr morgens blieb ich dort und wandern dann weiter über Aranzky quer übers Feld nach Festieux. Im Waldlager der Bagage richte ich auf Rgts.-Befehl ein größeres Revier ein.

16.4.17

Morgens 5 Uhr machen die Franzosen den erwarteten Durchbruchversuch mit vieler Artillerie und reichlich Gas, kommen in unsern und die Nachbarabschnitte hinein, werden dann aber überall zum Stehen gebracht. Lt. zum Felde I / R. 73 und Lt. Hennewig 4 / R. 73 gefallen.

17.4.17

Vorn wird weitergekämpft. Die Franzosen, welche bis St. Erme vorstoßen wollten, haben ihren Zweck nicht erreicht. Sie eroberten nur unsere erste Linie. Im Lager „West“ hält noch Lt. Hornig I / R. 73 mit einem Häuflein Getreuer in der Nähe des Sanitäts-Unterstandes stand. Hauptmann Fink, Lt. Stürner, Jaster, Fischer, Kühne, Hille sind gefallen. Der Franzose hatte sehr große Verluste. Im Lager „West“ und „Homburg“, sowie in den Gräben war alles voll mit Toten. Also Erfolg gleich Null. Oberarzt Nelle III / R. 73 ist in Gefangenschaft geraten, Schuth kam am 17.4. mittags zurück. Bei Res. 92 ist ein franz. Regiments- und Brigadestab gefangen genommen worden.

18.4.17

Nun macht die Garde einen Gegenstoß, der nur teilweisen Erfolg hat.

19.4.17

Sie löst am Tage darauf die Reste unseres Regimentes ab. Morgens kommt Lt. Hornig mit 9 Mann zurück, ferner Lt. Retzer, welcher vorläufig als ältester Offizier das Bataillon führt. Dasselbe besteht noch aus 3 Offizieren, 2 Ärzten, 1 Verpflegungsoffizier, 1 Zahlmeister, 1 Off.-Stellvertreter, sowie aus 40 Feldw. und Unteroffizieren und 450 Mann. Abends Feier der Bataillonstrümmer bei Bier und Wein.

20. - 24.4.17

Vorn ist es jetzt nach den Angriffstagen ruhig geworden. Die Reste unseres Regimentes halten die 2. und 3. Stellung besetzt. Major Hahn verabschiedet sich von den Offizieren des Regimentes. Er geht vorerst nach Hohenstein im Taunus zur Erholung. Wir gehen viel spazieren, da wir wenig Arbeit haben, abends wird Skat gespielt. Die Bataillons-Hühner legen flott. Als ich meinen San.-Wagen revidierte

und ordnungsgemäß packte, rannte neben mir ein Wildschwein vorbei, das ebenso, wie ein im Lager herumirrender Hirsch abgeschossen wurde.

24.4.17

Da das Regiment nach Parfondru, 5 klm seitlich nach rechts, verlegt wird, reiten wir morgens 9 Uhr dorthin. Im Dorfe ists ganz nett, wir richten uns leidlich gut ein. Bei der Offensive sind nur einige wenige Granaten hierher gekommen.

25.4.17

Nachmittags sowie am folgenden Tage machen wir einen Spaziergang in den Wald und auf den südlich P. gelegenen Berg. Von dort genießt man eine herrliche Aussicht auf Laon und Umgegend, sowie auf die Stellung.

Abends kommt Befehl, daß 2 hier noch liegende Kompagnien von uns nach vorn rücken sollen. Es ist wirklich schlimm, was von unseren abgehetzten Leuten noch verlangt wird. Dabei liegen hier frische Truppen in Ruhe und exercieren.

26.4.17

Heute kommt unser neuer Rgts-Kommandeur, Hauptmann Quicker (aktiv.).

Lt. Hornig bekommt das E.K. I. Lt. Ruf soll Adjutant werden. Abends treiben wieder Flieger ihr Unwesen, die anscheinend bei Laon und Liesse Bomben werfen.

27. und 28.4.17

Mit Hauptmann Q[uicker], welcher noch wenig an der Front verwendet wurde, mache ich Spazierritte nach Bruyères, ferner über Ferme Lasigny nach Athies, Velud, Parfondru.

29.4.17

Heute Abend kommen Lt. Hornig und Retzer mit ihren Leuten zurück, sodaß nun das ganze Bataillon beisammen ist. Mein San.-Wagen-Fahrer Ahswede bekommt das E.K. II.

30.4.17

Nachdem wir noch eine Nacht köstlich geschlafen [!], marschirt das Bataillon 8 Uhr morgens von Parfondru über Velud, Eppes durch den Wald von Samoussy über Gizy, Liesse. Dort traf ich Dr. Schädel, Sarrazin, Pfarrer Defayay, Beckie. Hinter dem Städtchen wurde auf einer Wiese Mittagsrast gemacht. Nach dem Essen rückte das Btl. über Chivres, Machecourt nach Goudelancourt in [!] Ortsquartier. Abends gerät vor dem Nachbardorf Ebouleau beim Landen ein

deutsches Flugzeug in Brand unter lautem Geknatter der M.G. Munition. Die Insassen kamen mit einigen geringfügigen Brandwunden davon.



**Abbildung 87: Mittagsrast in Liesse**



**Abbildung 88: Bagage-Wagen des Reg. 73 bei Vervins**

1.5.17

Von Goudelancourt rückt das Btl. gegen 8 Uhr ab. 60 Fußkranke fahren per Auto, 160 mit der Bahn, die übrigen per Fuß. Großer Marsch ohne Gepäck bei gutem Wetter über Ebouleau, Montigny, Tavaux, Val St. Pierre, Hary, Chaussée d'Hary, Vervins, Fontaine, La Chaussée nach Autreppe, welches wir abends 7 Uhr erreichten. Schönes, reiches Dorf, freundliche Leute.

Ich wohne mit Schuth beim Pfarrer, welcher uns gleich mit Apfelwein bewirtete. In Vervins stand an der Straße mit grinsendem Gesicht der wirkliche Unteroffizier, unser alter Freund Grages, welcher früher bei I / R. 73 als freiwilliger Autofahrer mit hinauszog, ohne eigentlich Soldat zu sein und sich durch Annähen zweier dicker Feldwebel-Knöpfe selbst zum Gefreiten beförderte.



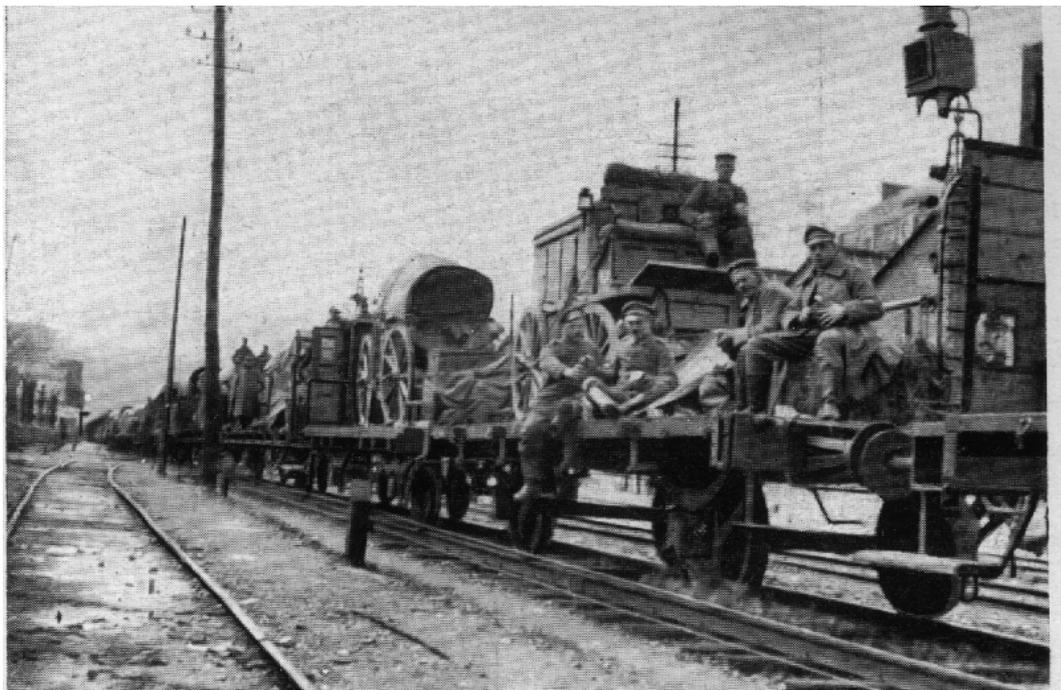
**Abbildung 89: Rast bei Hary-Vervins**

2.5.17<sup>6</sup>

Nachdem wir uns von [!] langen Marsche bis 9 Uhr morgens reichlich erholt hatten, hielten wir einen Fußappell ab, bummelten ein wenig durch das Dorf, aßen und schliefen zu Mittag und rückten dann  $\frac{1}{2}$  6 Uhr nachmittags durch den Wald über Lerzy nach La Chapelle, wo das Btl. abends verladen wurde.

3.[-6.] 5.17

Nachts 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Wohin? Rußland, Rumänien. Da wir für 6 Tage Verpflegung erhalten hatten, konnten wir mit einer längeren Bahnfahrt rechnen. Im Westen war die 19. Res.Division nun auch wirklich lange genug gewesen. Nachdem wir morgens 6 Uhr in Jeumont bei Maubeuge verpflegt waren, ging die Fahrt weiter über Charleroi, Couillet, Aveloiois, Namur, Huy, Lüttich, Verviers, Limbourg, Moresnet - Hochbrücke über das Tal mit neuer Militärbahn - Aachen, hübsch gelegen. Die Kinder bitten um Brot. Kohlscheid, Herzogenrath, Erkelenz, M.-Gladbach, Crefeld, Hamborn, Osterfeld, Hamm, Gütersloh, Brackwede, Minden (Verpflegung), Hannover-Linden, Oebisfelde (Verpflegung), Bromberg, Graudenz, Marienburg mit herrlichem Schloß, Elbing, Braunsberg, Königsberg, Labiau, Tilsit, Tauroggen, Schaulen (Verpflegung), Mitau, Eckau (38 klm vor Riga).



**Abbildung 90: Truppentransport nach Kurland**

7.5.17

Ankunft am 7.5.17 nachmittags 5 Uhr. Das Bataillon marschiert zum 5 klm entfernt liegenden Dorfe Gr. Eckau, einem ganz netten Orte mit massiven Gebäuden, großer Brennerei, einem Schloß, das leider teilw. zerstört ist von den Russen. Alles macht hier den Eindruck deutscher Kultur. Im Dorfe wird aus der Feldküche gefuttert, dann gehts in die Quartiere.

Das Bataillon liegt auf größeren Höfen in der Umgegend von Gr.-Eckau. Der Stab kommt zum Gailhof, einem schönen Gute an der Straße nach Mitau, 3 km vorm Dorfe. Es wohnt dort ein Oberförster, welcher deutsch spricht. Überhaupt sprechen hier sehr viele Leute gut deutsch. Ich schlafe prachtvoll im Feldbett.

8.5.17

Im schönen Kurland herrscht tiefster Friede, es fällt kein Schuß, das Wetter ist herrlich. Flieger giebt's hier nicht, wie hinter der franz. Front, wo man in der Etappe nachts Bombenabwürfe befürchten mußte.

Es giebt hier viel Wald, der Boden ist gut. Die Güter und kleinen Siedlungen liegen zerstreut am Walde. Die Gegend hat eine gewisse Ähnlichkeit mit meiner Heimat. Wiesen, stellenweise etwas Moor, guter Ackerboden, viel Wald, kleine Flößchen, Sumpf. Chausseen giebt es fast gar nicht, nur von Schaulen nach Mitau. Die Feldwege sind jetzt gut, müssen aber im Winter und Frühjahr recht übel sein, wie man das jetzt noch an einigen schlechten Stellen merkt. Ich reite heute nach Ikstrumünde zur 3. und 4. Komp und richte dort ein Revier ein.

9.5.17

Zu demselben Zwecke reite ich am andern Tage zur 1. und 2. Komp. zum Friedrichshof und zur Grünwaldschule. Die Reitwege sind ausgezeichnet.



Abbildung 91: Quartier der 1. Kompanie in Gr. Eckau

10.5.17

Es läßt sich ein deutscher Flieger und ein Fesselballon sehen. Nachmittags fällt ein einziger Kanonenschuß. Zunächst räumen wir im Quartier und in den Anlagen einmal gründlich auf, sodaß wir wirklich nett wohnen.

11.5.17

Wir erhalten durch das Erscheinen eines Kalbes angenehmen Familienzuwachs. Unser Viehbestand ist nicht zu verachten: 4 Kühe, 1 Kalb, 14 Hühner, 1 Hase.

12.5.17

Heute Morgen Ritt zum Georgienhof, wo der neue Regiments-Kommandeur, Oberstlt. Marggraff das Regiment besichtigt und uns mitteilt, daß für 6 und mehr Wochen von den Mannschaften in der Hauptsache landw. Arbeiten verrichtet werden sollen. Das Wetter ist dauernd schön. Störche giebts hier viel, fast auf jedem Hofe sieht man ein Storchennest. Ferner sieht man hier eine Dohlenart, ähnlich einem Häher, mit wunderhübschem grün-blauem Gefieder.

13. - 24.5.17

In den nächsten Wochen machen wir viel Spazier- [!]und Ritte. Morgens kurz nach 6 Uhr reitet man man zum Revier und ist dann für den ganzen Tag frei. Das Reiten durch die Gegend macht wirklich Spaß. Unsere Leute säen, pflügen und verrichten allerlei Feldarbeiten. Ich besuchte den Dorotheen-Hof (Rgts-Stab), M.G.K., Hauptm. Möller auf Gut Sassin (12 klm entfernt) u.s.w.

Für einen Tag war ich dann in Mitau. Die Stadt ist sehr nett, hatte im Frieden 70000 Einwohner. Es giebt hier verschiedene Sehenswürdigkeiten, alte Häuser, deutscher Klub, herrliches Schloß u.s.w. Schuth ist für 3 Wochen zur Vertretung beim II. Btl. In den Wiesen giebts viel Kiebitze.

24.5.17

Heute bekam ich 3 Kibitzeier zu essen. Die Fliegerstaffel erhält einen neuen Kommandeur, Prinz Sigismund von Preußen. Da derselbe im Dorotheen-Hof untergebracht wird, zieht der Rgts-Stab zum Gailhof. Wir müssen also ausziehen und bekommen den Hof Puik zugewiesen. Dieser liegt dem Gailhof gegenüber, etwa 10 Minuten weit entfernt.

25. und 26.5.17

In den nächsten Tagen haben wir mit dem Umzug und der Einrichtung des neuen Heimes zu tun. Im Handumdrehen hatte der Hof und Garten ein ganz anderes Aussehen bekommen.

25.5.17

Wir feierten nun bei schönstem Wetter einen wirklich gemütlichen Pfingstfeiertag. Zu Mittag gab es Hecht (aus der Eckau), Kalbsbraten, Bier. Dazu spielte die Regimentskapelle. Im Busch schlugen 4 Nachtigallen.

28.5.17

Am 2ten Pfingsttage hatten wir die 5 Komp.-Führer eingeladen, abermals gabs Fisch und Kalbsbraten. Nachmittags erkrankte ich mit 38.4 Fieber am wolhynischen oder 5-Tage-Fieber. Am andern Tage gehts mir wieder gut. Liege hinter dem Hause im Grase.

29. - 31.5.17

Wunderbare Tage! Dolce far niente! Morgens Ritt zum Revier, abends nach dem Essen Spaziergang, Entenjagd, Nachtigall singt!

1.6.17

Hof Puike. Wir haben unser Heim ausgebaut, das Gerümpel vor dem Hause entfernt und hübsche Rasenanlagen geschaffen. Türen sind gemacht. Fenster eingesetzt, die Wände mit weißer, grauer, roter Kalkfarbe gestrichen. Es ist jetzt wirklich nett in unserm Puike. Menschen, Pferde, Kühe, Hühner fühlen sich recht wohl. Alles ist wunderbar grün. Der Frühling kommt hier später, als bei uns, dann aber mit Macht. Jetzt ist die Gegend reizend. Wald, Wiese, Ackerland, einzelne Gehöfte, Sümpfe mit Kibitzen und Störchen, Büsche mit Nachtigallen wechseln in bunter Folge. Jeden Morgen wird vor 6 Uhr aufgestanden, Ritt zum Revier, dann Frühstück im Freien. O, daß es doch immer so blieb!

2.6.17

Heute stellt sich wieder Fieber, Müdigkeit mit Schmerzen in den Beinen ein. Am andern Tage bin ich wieder hergestellt. Die Geschichte wiederholt sich jeden 5ten Tag.

3. - 22.6.17

Der Div. Arzt schickt mich zum Prof. Dornberg (aus Berlin) in Mitau, welcher meine Diagnose bestätigt. Am Fiebertage liege ich im Grase auf einer Decke, sonst reite ich täglich spazieren und begleite abends Lt. Meyer auf die Entenjagd, bewaffnet mit halblanger Pfeife. 5 Minuten von unserm Heim liegt der Hof „Jungfer“, auf welchem Bruder Bernard ½ Jahr gewohnt hat.

23.6.17

In Mitau befindet sich z. Zt. mein Leibbursch, Korps-Stabsapotheker Dr. Keseling, den ich heute einmal besuche. Das Wiedersehen nach 7 Jahren war famos. Den ganzen Nachmittag war ich mit ihm zusammen in seiner Wohnung und im Kasino. Abends 8 Uhr fuhr ich nach Puike zurück. Nachmittags hatte ein Regenschauer eine wohltuende Abkühlung gebracht.

24.6. - 4.7.17

Ich bekomme allmählich allerlei Privatpraxis. Bezahlung erfolgt freiwillig in Eiern, Butter, geschlachteten Hühnern, Erdbeeren u.s.w. Ich bin wieder vollständig hergestellt. Schuth ist auf Urlaub.

Die wenige Arbeit, dazu die glänzende Privatpraxis kann ich sehr wohl leisten. Einer meiner Patienten, Herr Immerfein, welcher im übrigen ein ganz schmutziger, alter Vatter ist, bringt mir zu jeder Untersuchung 4 Eier in einem noch viel schmutzigeren Taschentuch mit. Unter anderm räumte ich bei einer Lettin einen Abort aus. Die Familie sprach wenig deutsch, titulirte mich aber nichts desto weniger mit „gnädigster Herr Stabsarzt“. Auch bekam ich den üblichen Unterwürfigkeitskuß auf den Rockärmel.

Tagtäglich wanderten wir in den Wald, um von den massenhaft dort wachsenden Wacholderbeeren und Kronsbeeren<sup>7</sup> zu pflücken.

4.7.17

Heute konnten wir hier eine sehr interessante, totale Mondfinsternis beobachten. Dieselbe war abends 10 Uhr bei klarem, schönem Wetter wunderbar deutlich zu sehen. Um  $\frac{3}{4}$  11 ist die Verfinsternung eine vollständige. Seit heute morgen liegt das Rgt. in Alarmbereitschaft. Das III. Btl. ist etwa 15 klm vorgezogen. An der Front ist aber nichts los. Das A.O.K. scheint etwas nervös zu sein. Wir bleiben in unserm Quartier. Z. Zt. wird in Puike elektrisches Licht angelegt. Salat, Kohl u.s.w. wächst schon tadellos.

5. - 7.7..17

Erdbeerpflücken, Spazierritt u.s.w. Hilfsarzt Fressel, der sein Staatsexamen bestanden hat, übernimmt für 3 Wochen meine Vertretung.

8.7.17

Morgens 3 Uhr wird aufgestanden, um  $\frac{1}{2}$  4 Uhr fahre ich mit dem Wagen zum Bahnhof, um kurz nach 5 Uhr von dort abzufahren. 7.45 Uhr fährt der D-Zug von Mitau über Schaulen, Tilsit, Insterburg, Thorn, Posen, Frankfurt bis Berlin. In

Ostpreußen steht im Allgemeinen das Korn gut, die Gegend ist eben, sonst ganz nett.

9.7.17

Morgens 6 Uhr traf ich in Berlin ein, um 7.30 weiterzufahren. Zwischen Berlin und Stendal steht der Roggen nicht besonders gut, stellenweise sogar schlecht, dann wirds besser. Hinter Hannover sieht man überall gute Frucht. Nachmittags 5 Uhr bin ich schon in Damme.

10.7. - 2.8.17

Urlaub vom 10.7.17 - 2.8.17

Am 25.7.17 flog L[uftschiff] 50 ganz niedrig über Damme. Ich hatte recht viel in der Praxis zu tun, war den ganzen Tag unterwegs.

2.8.17

Morgens 10.05 Abfahrt von Damme. Zum 3ten Male fahre ich in diesem Kriege am 1. August ins Feld.

In Hannover traf ich Major von Lehsten am Bahnhofs. Wir fuhren zusammen nach Berlin weiter, wo der Major als Gasschutz-Sachverständiger zu tun hatte. Im Speisewagen tranken wir zur Feier des 2. Augusts einige Flaschen Burgunder. Nach unserer Ankunft in Berlin saßen wir noch ½ Std in einem Lokale in der Nähe des Bahnhofs „Zoo“ bei einem Glase Bier zusammen, dann fuhr ich mit der Stadtbahn nach Charlottenburg zurück. Von dort fuhr 9.51 Uhr abends der D-Zug nach Mitau ab über Posen, Insterburg, Tilsit, Schaulen.

3.8.17

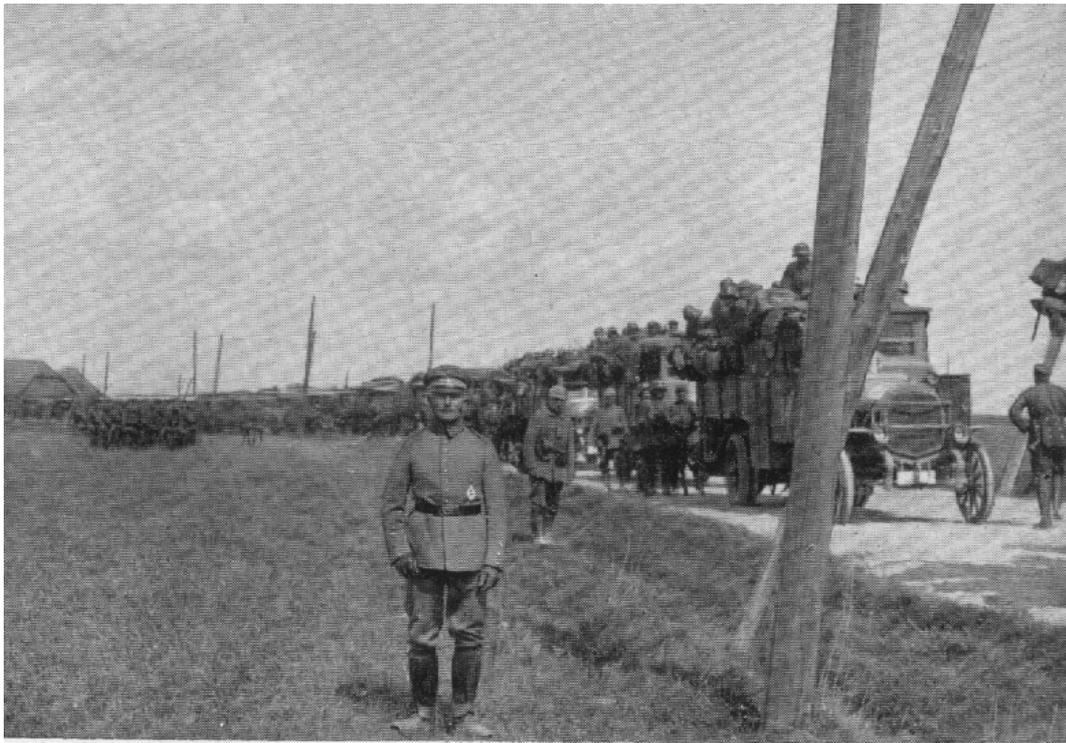
In Mitau traf ich am folgenden Abend ½ 8 Uhr ein und war dann um 8 Uhr in Gr. Eckau. Das Btl. war 8 Tage in der Nähe von Jacobstadt gewesen und erst heute Morgen zurückgekehrt. Keine Verluste. Ich fand alles unverändert vor.

4. - 9.8.17

Das Wetter ist herrlich, abends wird es eigentlich nicht dunkel. Wir sitzen gewöhnlich bis 11 Uhr draußen, nachdem wir Lt. Meyer auf die Entenjagd begleitet haben. Morgens reite ich zu den Revieren. „Wotan“ trabt und galoppirt famos, er freut sich offenbar, daß ich wieder da bin. Die Früchte stehen sehr gut; es ist zwar recht trocken, das schadet aber für diese Gegend nicht allzusehr. Allerdings könnten wir auch etwas Regen gebrauchen. Ein nächtlicher Regenschauer kam uns denn auch sehr erwünscht.

9.8.17

Heute steigt mal wieder nach langer Zeit eine Bataillonsübung, an der ich als Schiedsrichter teilnehme. Später reite ich zu einem  $\frac{3}{4}$  Std entfernt wohnenden Jungen, welcher vom Dach gefallen war und sich eine Gehirnentzündung zugezogen hatte. In der Folge bekam ich von den Leuten Eier, Butter, Hühner u.s.w. als freiwilliges Honorar.



**Abbildung 92: Hptm. Gürich und das 2. Bataillon**

10. - 19.8.17

Auf der Bahn herrscht starker Verkehr, es wird dauernd Material und Artillerie zur Düna befördert. Bei dem schönen Wetter gehe ich täglich zur Eckau zum Baden. Im übrigen wird fleißig geritten und in den Wald spaziert, um Preiselbeeren zu pflücken, von denen es in den Wäldern eine Unmenge giebt. Schade, daß die schönen Früchte größtenteils verkommen.

Hauptmann Gürich II / R. 73 besuchte uns auf einen Abend. Derselbe konnte sehr interessant erzählen. Er war früher Fliegeroffizier, landete hinter der russischen Linie, zerstörte Eisenbahnen und Brücken und kam zu Fuß glücklich in die deutsche Front zurück.

19.8.17

Morgens verband ich einen von mir am 16.8. wegen einer schwierigen Oberschenkelwunde vernähten Letten, der mir  $\frac{1}{2}$  Dtzd Eier mitbrachte. Die Wunde heilt ohne jede Entzündung, was bei dem schmutzigen Kerl eigentlich zu verwundern ist.

Nachmittags fahren wir vom Bataillonstabe zum Sport-Fest des IIten Bataillons. Es war dort sehr nett, auch die einheimische Bevölkerung hatte sich zahlreich eingefunden.

20.8.17

Nach dem Feste tat ein Bad am folgenden Morgen in der Eckau bei Kerksche äußerst wohl; anschließend daran Kronsbeerenpflücken. Es geht das Gerücht, daß wir am 24.8. näher zur Front in ein Waldlager verlegt werden.

21. und 22.8.17

An beiden Tagen bringen uns mehrere Gewitter reichlichen Regen. Die Wunde meines Letten heilt ohne Eiterung.

23.8.17

In der Frühe halte ich noch einmal Revier ab und reite dann nach Ruki zu meinem Gehirnerschütterungs-Patienten Abel, welcher fast wiederhergestellt ist. Unsere eine Kuh setzte ein gesundes Kalb in die Welt.

24.8.17

Abends Abschiedsfeier von Puike, das wir heute Morgen 8.30 Uhr für immer verlassen. Schade, es war hier so nett und friedlich.

Das Btl. marschiert 30 klm weit in den Wald hinter dem Neugut-See bei dem Hofe Russing. Die Leute biwakiren bei dem wunderbaren Wetter im Walde, für den Stab, die Ordonnanzen, Telefonisten, Revierkranken ist eine Baracke vorhanden. Der Marsch war für die Leute in der Hitze recht anstrengend.

Im Walde ist es wunderschön. Die Mannschaften und Offiziere liegen in den Zelten, gut und warm. Wir sollen etwa 8 Tage hier liegen bleiben.

25.8.17

Mit der langen Pfeife bewaffnet spaziere ich im Walde einher. Herrlich! Die Bahn führt unmittelbar an unserm Lager vorbei. Riesiger Betrieb: Artillerie, Munition, Material, Transporte.

26. und 27.8.17

Spazierritt zum Neugut-See. Wir essen draußen im Walde unter hohen Bäumen, abends giebt's Bier. Mein Krankenträger, im Civil Zahntechniker, zieht mir einen Zahn (rechts oben).

28. und 29.8.17

Damit beim kommenden Düna-Übergang alles klappt, machen wir eine Bataillons- und dann eine Regiments-Übung am Neugut-See im Übersetzen in Pontons. Abends Skat.

30.8.17

Um vollständig vorbereitet zu sein, heute Gottesdienst, General-Absolution, Kommunion.



**Abbildung 93: Zeltlager bei Bondemeier**

31.8.17

Morgens 6 Uhr marschieren wir zum Waldlager bei Bondemeier. Wir liegen vor unserer Artillerie 19 im Biwak bei schönem, angenehmen Wetter.

1.9.17

Düna-Übergang<sup>8</sup>: Morgens 4 Uhr beginnen auf unserer Seite schlagartig 500 Geschütze zu feuern. Einen solchen ohrenbetäubenden Lärm hatte ich in meinem Leben nicht gehört. Die Infanterie lagerte überall zwischen der Artillerie.

Die Pferde wurden zunächst unruhig, gewöhnten sich aber bald an das Krachen der abgefeuerten Geschosse. Man konnte wirklich sein eigenes Wort nicht verstehen. Zwei Drittel unserer Geschütze verfeuerten Gasgranaten. Wir brachen unsere Zelte ab und machten uns marschbereit. Die russische Artillerie, welche anfangs noch antwortete, hörte allmählich fast ganz zu schießen auf. Einige Granaten bekam unser Lager ab: 1 Toter, 2 Verwundete.

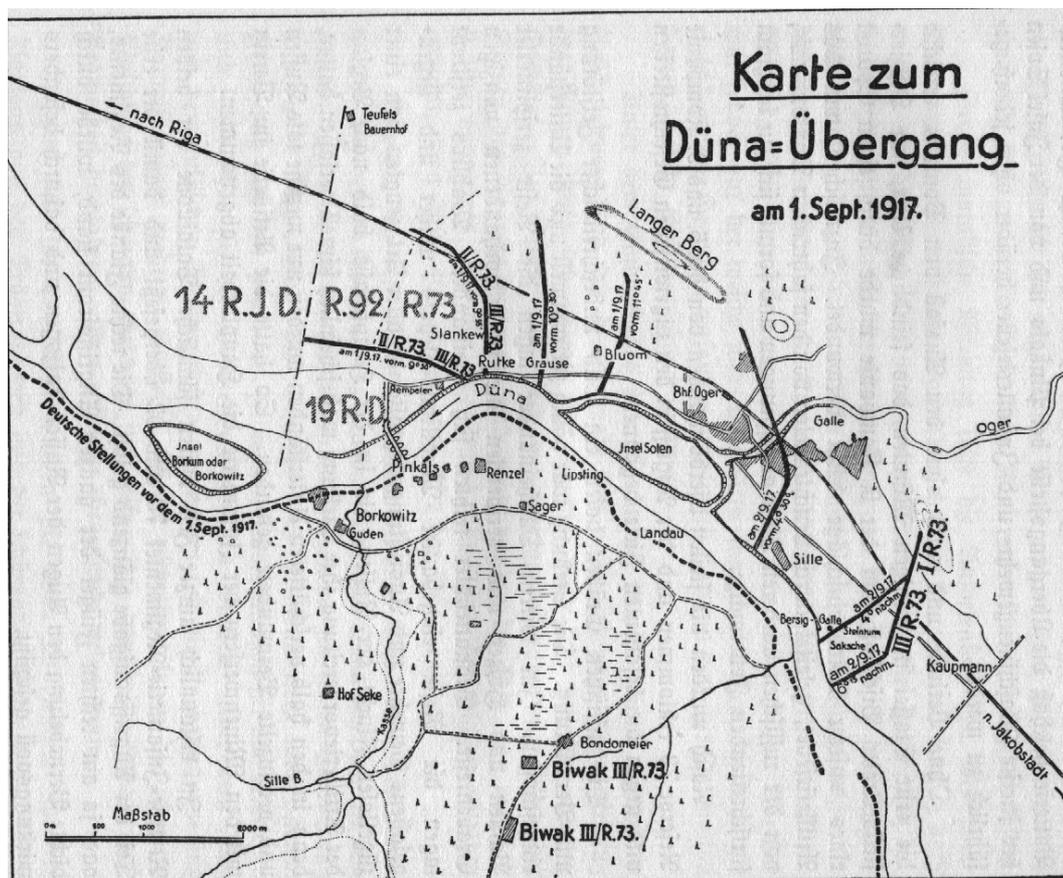


Abbildung 94 ( Regimentsgeschichte, S. 486 )

Um 6 Uhr begannen die Truppen vorzumarschieren. Andauernd kamen wir an feuernden Batterien vorbei. In der Nähe des Waldrandes wartete das Rgt bis ½ 10 Uhr. Beim Heraustreten aus dem Walde sah ich die Düna im Sonnenschein vor mir liegen. Zahlreiche Nachen, mit unseren Feldgrauen besetzt, gondelten bereits zum jenseitigen Ufer hinüber. Wir zogen 1500 m weit im Gänsemarsch über offenes Gelände zum Flusse, ohne Feuer zu bekommen. Ganz niedrig über uns weg flogen deutsche Flieger, die auf die fliehenden Russen Maschinengewehrfeuer abgeben. Etwa 4 Meter weit mußten wir durchs Wasser waten, da die

Pontons nicht bis zum Ufer herankommen konnten. Während des Übersetzens bekamen wir kein Feuer.

Mein Assistent Schuth und ich setzten mit der 2. Kompagnie über den Fluß. Der Düna-Übergang war in der Tat eine der schönsten Stunden im Feldzuge. Schuth fotografierte andauernd. Etwa 10 Uhr morgens landeten wir am feindlichen Ufer in der Nähe des Üxküller Kreishauses. Der Ponton-Brücken-Bau war von beiden Dünaufnern aus in vollem Gange. Als wir  $\frac{1}{4}$  Std auf dem Ost-Ufer waren, schossen die Russen von Zeit zu Zeit einige Granaten auf die im Bau befindliche Brücke und in die Düna, ohne etwas zu treffen. Nur eine hohe Wassersäule stieg nach jedem Granateinschlag im Wasser in die Höhe, dieses aber sah sehr nett aus und machte uns viele Freude.



**Abbildung 95: Überquerung der Düna**

Jetzt gehts südwärts weiter vor nach Rempler, Slankai; wir Ärzte ziehen mit der Truppe hinter der Schützenlinie her. Am Hange bei Slankai errichte ich einen Truppenverbandplatz im Freien. Eine Zeitlang machte ein von der Insel Solen her flankirendes M.G. die Gegend unsicher. Am Verbandplatze hatte ich durch das M.G. zwei Leichtverwundete: Ein Krankenträger, der den Arm eines Verwundeten, den ich grade verband, hielt, bekam einen Schuß durch die Hand, einem andern Soldaten ging ein japanisches Geschöß durch die Oberarmmuskulatur.



**Abbildung 96: Ponton-Brücke über die Düna**

Das japanische Infanteriegeschöß ist kleiner und spitzer, als das russische. Ich fand hier auch verschiedentlich russische Verbandpäckchen.

Am 1.9. hatte mein Bataillon 2 Tote, 5 Verwundete. Abends geht dasselbe bis Bluom und Oger vor. Ich verlege den Verbandplatz abends zur Höhe 521, am Bahndamm nach Oger; wir richten uns dort in einer wanzenreichen, russischen Schusterbude ein, kochen Tee und schlafen auf Holzpritschen trotz Wanzen recht gut. Auf den uns gegenüberliegenden Höfen wird noch gekämpft. Die Infanteriegeschosse flitzen dauernd über unsern Verbandplatz hin. Allmählich wird der Russe zurückgedrängt und bei uns wirds ruhig.

2.9.17

Der Vormarsch wird heute fortgesetzt. Der Russe wehrt sich an der Flanke bei Oger-Galle verzweifelt und macht zahlreiche, heftigen[!] Gegenangriffe, muß aber trotzdem zurückgehen. Wir besetzen Oger-Galle und das Gelände 5 klm weiter nach Süden an der Düna.

Ich verlege mittags den Verbandplatz nach Oger (Oberförsterei).

Aus der Schusterbude nehme ich als Andenken ein Holzbild (Petrus mit der Bibel) mit.

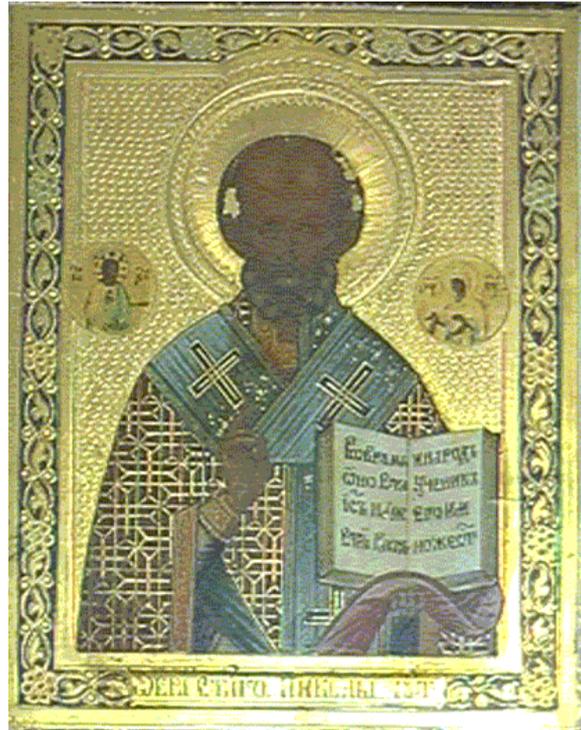
**Abbildung 97: Ikone**

Mein Bataillon, welches sich sehr brav geschlagen hatte, verlor 46 Tote und 87 Verwundete.

3.9.17

Am folgenden Tage besuchte ich mit Schuth das Bataillon, welches im Walde nahe der Bahn, etwa 3

klm südlich von Oger-Galle, in einem oberirdischen gewölbten Keller wohnt. Nach unserer Rückkehr gabs Hasenbraten, mein Sanitätswagenfahrer Ahlswede hatte nämlich einen jungen Hasen erschlagen.



**Abbildung 98: Requirierung einer Kuh bei Oger**

4.9.17

Am folgenden Morgen wandern wir wiederum zum Bataillons-Gefechtsstande und bleiben nach beendeter Revierstunde dort. Unser Rgt. wird durch Landsturm-Rgt. 19, welches bisher gegenüber an der Düna lag, abgelöst und zieht gegen 6 Uhr nachmittags nach Oger ins Quartier. Fenster haben die Häuser kaum mehr, aber man wohnt dort immer noch besser, als im Freien.

5.9.17

Morgens ist es zunächst windig und etwas regnerisch. Nach gründlichem Mittagsschlaf rückt das Btl. bei gutem Wetter nachmittags 4 Uhr vor als Verfolgungs-Detachement, damit die abziehenden Russen nicht, wie üblich, alles zerstören, insbesondere größere Depots.

I / R. 73 mit der I. M.G.Komp erhält  $\frac{1}{2}$  Komp. Pioniere, 2 Geschütze von R. Feld. Art. 19 mit je einem Offizier, sowie 23 Dragoner Res. 6 als Aufklärungstrupp mit 1 Offizier (Lt. von Krosigk) zugeteilt.

Der Marsch geht über Graske, Kruse nach Wewer, dort Biwak. Ich schlafe mit Schuth im Sanitätswagen. Auf unserm jetzigen Streifzuge wird requirirt und aus dem Land gelebt, da uns keine Verpflegung zugeführt werden kann. Kartoffeln,



**Abbildung 99: zerstörtes russisches Geschütz**

Wurzeln, Kabbus<sup>9</sup> steht genug auf dem Felde, desgleichen ist Heu und Hafer in Mengen vorhanden. Mit uns parallel marschirt III / R. 78 unter Major von Leist, ebenso ausgerüstet, wie unsere Abteilung. Die übrigen Truppen der 19. Res. Div. bleiben zurück und heben Stellungen aus.

6.9.17

Mittags gegen 2 Uhr, nachdem ein frischer Schweinebraten verzehrt war, rückt die Truppe weiter über Wistul, Lennewarden (größtenteils zerstört) nach Annenhof. Unterwegs sieht man viele zerstörte Höfe. Wir wohnen wieder im Sanitätswagen, da der Aufenthalt in russischen Häusern wegen der reichlich vorhandenen Wanzen, Flöhe und Läuse wenig verlockend ist.

7.9.17

Mittags zieht unsere Abteilung weiter, zunächst die Bahn entlang, dann über Stapuren, Tiusen, Kroppenhof (teilw. ausgebrannt), Massul, Jaunsen. Biwak bei einer Bauernhütte.

Unterwegs machten wir einen Gefangenen, außerdem erbeuteten wir viele Geschütze, die von den Russen verlassen waren. Auf der Bahnstrecke stand ein schweres 28 cm-Geschütz, frisch von Riga herbeigeschafft, welches aber nicht mehr abgeladen worden war. Die Deutschen kamen eben zu schnell über die Düna. Unsere Dragoner hatten ein Gefecht mit einer Schwadron Kosacken: Verluste: 1 verwundeter Vermißter, 2 Verwundete. Beute: 2 Kosackenpferde. In Massul wurde ein bereits zu brennen beginnendes Leder-Depot gerettet.

8.9.17

Es erscheint Landw. Rgt. 10 (Bayern), um Stellungen zu bauen und uns abzulösen. Ein weiteres Vormarschieren unsererseits ist nicht beabsichtigt.

Unser Detachement geht also nachmittags zurück über Winterfeld, Mutzenek, Mistant zu einem Russenlager in der Nähe von Stapuren. Im Lager ist ein größeres Theater mit etwa 500 Plätzen erbaut, überhaupt ist dasselbe gut eingerichtet. In dem teilw. etwas sumpfigen Gelände hatten die Russen oft 1-3 km lange tadellose Bohlwege gebaut.

9.9.17

Von hier gehts weiter nach Lennewarden, dann die Bahn entlang bis Ringmundshof. Dort biwakirt das Btl. am Bahnhof. Schuth und ich wohnen, wie bisher im Sanitätswagen.

Die Gegend ist hier wirklich herrlich. Das schöne Schloß Ringmundshof, dem Grafen Hahn gehörig, ist leider von den Russen größtenteils zerstört.

10.9.17

Morgens 7 Uhr gehts weiter, immer über den Bahndamm, bis Oger-Galle. Nachdem dort eine längere Mittagsrast gemacht war, ziehen wir weiter zur Brückenstelle an der Pappelallee bei der Üxküller Kreisverwaltung. ½ 2 Uhr nachmittags marschiert das R. I. Rgt. 73 über die Düna-Brücke zurück.

Damit ist unsere Tätigkeit in Rußland beendet. Schade, es war so schön in Kurland. Wir reiten mit dem Bataillon ins Waldlager bei Sille, gut eingerichtetes früheres Artillerielager. Andreas, mein Bursche, hält große Wäsche.

11. und 12.9.17

Zwei herrliche Tage im schönen, friedlichen Walde waren der Truppe noch beschieden, dann marschiert dieselbe abends 6 Uhr zum Bahnhof Geding, um dort 11 Uhr verladen zu werden.



**Abbildung 100: Rücktransport an die Westfront**

13. und 14.9.17

Die Reise geht über Gr. Eckau, Mitau, Kowno durch Polen. In der Landwirtschaft ließe sich hier überall noch viel machen. In Wirballen-Eydtkuhnen, zwei nebeneinander liegenden Grenzstationen, wird für 6 Std Halt gemacht. Beide Städtchen sind arg mitgenommen. W. ist polnisch, E. deutsch.

In Eydtkuhnen wird das ganze Bataillon entlaust und gepflegt. Die tadellos eingerichtete Sanierungsanstalt hat 2 Millionen Mark gekostet. Sodann besteigen wir einen neuen, gereinigten Zug und setzen die Fahrt fort über Stallupönen - auch durch den Krieg arg mitgenommen, aber bereits größtenteils wieder aufgebaut -.

15.9.17

Königsberg, Elbing a.d.Nogat, Marienburg mit prachtvollem Ordensritterschloß

16.9.17

Dirschau, Konitz, Posen, Carossen a.d. Oder, Guben, Cottbus

17.9.17

dann durch Sachsen: Taucha (Verpflegung), Leipzig mit Völkerschlachtdenkmal, Erfurt, Bebra, Hersfeld, Hünfeld, Fulda: herrliches Wetter, wunderbar schöne Gegend (Rhöngebirge), Hanau. Dann den Main entlang: Offenbach, Mainz. Dort fährt unser Zug über den Rhein. Später sieht man das Niederwalddenkmal<sup>10</sup>. Kreuznach, Münster a. Stein, einfach herrlich gelegen.

18.9.17

Weiter durch das Lahntal. Busendorf (Verpflegung, bereits das 5te Mal in diesem Kriege), Diedenhofen, Fentsch, Sedan, Charleville, Vervins, St. Gobert.

19.9.17

Hier wird das Btl. ausgeladen und marschiert dann noch 6 klm weit zurück nach Cambron. Dasselbe ist ein schönes wohlhabendes Dorf, die Quartiere sind sehr gut. In der ganzen Gegend hier giebt es in diesem Jahr sehr viel Äpfel.

20. und 21.9.17

Bei schönem Wetter reiten wir in der Gegend fleißig spazieren, um unsern Gesichtskreis zu erweitern und auch, um im Casino Vervins ein Glas Bier zu trinken.

22.9.17

Morgens 2 Uhr werden wir in Vervins verladen. Wohin? Es geht über Hirson, Mons oder Bergen nach Deinze. Dort wurden wir einquartiert bei Monsieur de Volder, Moulins de Flandres.

23.9.17

Sonntag-Nachmittag Spaziergang zum Schloß Beaulieu mit herrlichem Park. Abends kaufe ich sog. „Brüsseler Spitzen“ à la Duchesse de Valenciennes (175 Fr.). Abends tranken wir mit den Hausleuten zusammen einige Flaschen Wein.

24.9.17

Am Morgen darauf mußten wir das gastliche Haus verlassen. Mit der Bahn wurden wir über Kortryk nach Menin-Halluin spedirt. Dort langten wir um 2 Uhr nachmittags an. Die Straßen in der Nähe des Bahnhofs hatten durch Beschießung gelitten, für uns wenig erfreulich anzuschauen. Das Stadttinnere ist gut erhalten, nur einige Häuser sind durch Fliegerbomben beschädigt. Menin ist belgisch, Halluin französisch.

25.9.17

An der Front herrscht rege Artillerietätigkeit. Von uns wird eine verlorene Höhe wiedergewonnen; dabei werden 300 Engländer gefangen eingebracht. Nachmittags Andacht mit General-Absolution.

26.9.17

Morgens 5.30 Uhr heftiges Trommelfeuer. Der Bahnhof Menin, welcher bereits nachts von Fliegern bombardirt wurde, wird mit Artillerie beschossen. Um 7 Uhr rückt das Rgt nach Gheluwe in die Bereitschaftsstellung. Ich bleibe mit dem Rgts.-Revier in Halluin.



**Abbildung 101: Sanitätsunterstand,** sitzend: Dr. Johannes Leiber, Friesoythe ( 1884 –1924 )

27.9.17

In der Nacht wurde unser Regiment 10 km nach rechts verlegt zur Ablösung der 50. Inf. Div. (229., 230., 231. Rgt.). Diese Division hatte die alte Stellung wieder zurückerobert und 300 Gefangene gemacht, aber vom 26./27. Sept. den größten Teil wieder verloren.

Nachmittags reite ich los gen Dadizele und Rolleghemcapelle, um einen andern Unterschlupf für mein Revier zu erkunden.

28.9.17

Am andern Morgen zog ich dann mit meinen Kranken und Sanitätswagen nach Rolleghemcapelle in eine Baracke. Der Orts-Kommödiant [!] macht mir viel Schwierigkeiten, da R. 92 hier liegt und wir eigentlich in St. Catharin-Capelle wohnen sollen. Der Ort liegt aber viel zu weit zurück. Offiziell bin ich nicht in R., werde nur so geduldet. Mit Lt. Meyer, der ebenfalls nur geduldet wird, wohne ich in einer Dachkammer, früher Schusterbude.

29.9.17

Nachts, wie überall, so auch hier Fliegerbetrieb. Das Dorf ist sehr eng belegt. Die Leute sprechen hier zumeist flämisch. Der Tabakbau steht in hiesiger Gegend in Blüte. Von einem belgischen Bauern, dessen zahlreiche Kinderschar über meine lange Pfeife sehr entzückt war, kaufte ich 5 Kilo Tabak a 7.- M.

30.9.17

Im Revier giebt es viel zu tuen. Leider ist das Wetter dauernd gut, so daß die Engländer immer von neuem angreifen. Dazu haben wir nachts den schönsten Mondschein, also bestes Fliegerwetter für nächtliche Bombenabwürfe. Bislang wurde unser Dorf verschont. Vorerst übernehme ich das Rgts-Revier R. 92 mit. Nachmittags wirft ein Flieger 4 kleine Bomben auf eine Wiese zwischen weidende Pferde, ohne etwas zu treffen.

1.10.17

Von einem unserer Regimenter (R. 93) wird beim heutigen Angriff der sog. Polygon-Wald wiedererobert.

2.10.17

Am folgenden Tage gehe ich über Dadizele, Slyphscapelle zum Rgts-Verbandplatz bei Polderijebroug, etwa 7 km von Rolleghemcapelle entfernt. Überall steht hier Artillerie. Ein engl. Flieger wird heruntergeschossen. Abends und nachts wieder reger Fliegerbetrieb.

3.10.17

Nachdem es in der Morgenzeit zu regnen begann, herrscht bei trübem Wetter heute geringe Gefechts- und Fliegertätigkeit. Angeblich werden wir in 2 Tagen abgelöst.

4.10.17<sup>11</sup>

Die ganze Nacht hindurch belegte der Engländer unsere Stellungen mit Trommelfeuer. Morgens 5 Uhr ging er mit den Tanks und allen sonstigen Schikanen zum Angriff vor. Großkampftag! Unsere erste Linie wird überrannt. Reserven werden eingesetzt und die Stellungen werden wieder genommen.



**Abbildung 102: Tank - Abwehrgeschütz**

Die Engländer machen einen Gegenstoß und kommen wieder ein Stück vor; dann machen wir einen Gegenstoß u.s.w. So wogt der Kampf den ganzen Tag hin und her. Dabei schweres Artilleriefeuer. Von uns ziehen dauernd leichte Batterien nach vorn, fahren im Galopp im Felde auf und feuern.

Um 10 Uhr kommt Schuth, welcher von den Ärzten des Rgts. 71 und 153 abgelöst war, zurück. Feldhilfsarzt Dr. Fressel fiel heute am Verbandplatz Molenhoek durch Granatsplitter (Bauch und Brust). Hauptmann Möller III. Btl. verwundet (Kieferschuß). Unser Adjutant Lt. Ruf gefallen, Bolten 2 / R. 73 verwundet, Becker 4 / R. 73 vermißt. Hauptm. Quicker I / R. 73 und Retzer kommen gut durch. Unsere 73ziger haben schwer gelitten.

5.10.17

Morgens 9 Uhr rücken die Küchen und die Reste des Btls. zur großen Bagage nach St. Catharin-Capelle. Ich reite mit Schuth vorweg. Schöner Morgenritt durch die fruchtbare, gut bebaute Gegend. Es ist ein Jammer, daß dieses fruchtbare Land so durch den Krieg verwüstet wird. In St. Cath[arin]- Cap[elle] trafen wir um 11 Uhr ein und fanden gute Unterkunft auf einem netten Bauernhof an der Straße nach Heule in Richtung auf Kortryk, das man von hier aus erblickt. Endlich wieder ein gutes Bett.

6.10.17

Mittags 12.30 Uhr rückt das Btl. ab über Harlebeke, Deerlyk, Vichte nach Anseghem. Es herrscht Regenwetter, für den Marsch unangenehm; aber infolge dessen werden wir unterwegs wenigstens nicht durch Flieger belästigt. Wir finden gute Quartiere vor. In Anseghem sammeln sich die Trümmer des Regimentes.



**Abbildung 103: Ordensverleihungen beim Reg. 73**

7. - 10.10.17

Morgens Gottesdienst in der hübschen Klosterkirche. Regenwetter. Von der Front her dröhnt heftiger Kanonendonner herüber. Unsere Leute erholen sich schnell von den überstandenen Strapazen.

10.10.17

Morgens 7 Uhr Abfahrt von Anseghem über Oudenarde, Mons, Avesnes (wo wir auf dem Vormarsch schon eine Nacht wohnten) an Maubeuge vorbei nach Sedan. Von dort hatten wir noch einen Fußmarsch von 3 klm zu machen bis Floing.

11.10.17

Morgens ½ 5 Uhr trafen wir in unserm Quartier ein, einem großen, schönen Hause mit herrlichem Garten und Park. Der Besitzer war bereits im Anfang des Krieges gefallen.

12.10.17

Bei Regenwetter sitzen wir am warmen Kamin.

13.10.17

Dann klärt sich das Wetter auf und wir unternehmen einen Ritt nach St. Menges.

14.10.17

Nachmittags fahren wir nach Sedan, wohin der Oberlt. Marggraff die Offiziere zu einem Regimentsbierabend eingeladen hatte. Es war dort sehr nett und gemütlich. Hauptm. Quicker meldet sich krank (hatte Krach mit dem Rgts-Kommandeur) und geht zur Krankentransportabtg. Sedan.

15. - 18.10.17

Das gute Wetter hält an, wir machen fleißig Spazierritte und -gänge in die Umgebung von Sedan .

18.10.17

Wieder einmal ist die Ruhezeit vorüber. Abends 7 Uhr reiten wir nach Sedan zur Bierstube. Um 8.30 Uhr wird das Btl. verladen und fährt über Dun nach Romagne sous Montfaucan.

19.10.17

Dort klettern wir morgens 5 Uhr im Düstern aus dem Wagen und marschieren bei leichtem Regen auf schmutziger Straße über Cunel zum Lager „Magdalenen“-Ferme (5 klm). Offiziere und Mannschaften werden in guten Baracken untergebracht.

20. - 22.10.17

Im Lager ist es nach dem Regen recht dreckig. Es wird zunächst gründlich aufgeräumt. Auf der Ferme ist ein nettes Kasino eingerichtet. Das Wetter ist jetzt gut. Gottesdienst.

23.10.17

Nachmittags machen Schuth und ich einen Spazierritt nach Romagne, wo ich bereits im August 1916 war, um Tierarzt Broermann zu besuchen. Der Ort, welcher vor einigen Monaten beschossen wurde, ist nur noch von Soldaten bewohnt, das Civil ist fort. Viele Häuser sind beschädigt resp. ausgebrannt.

24.10.17

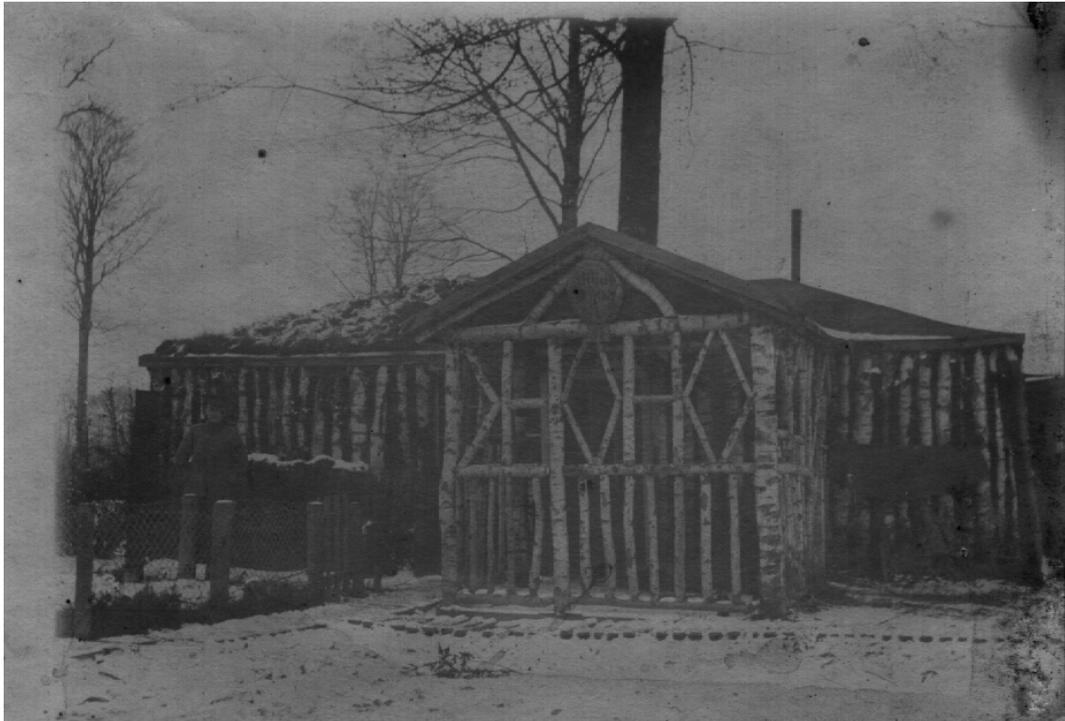
Heute trifft unser neuer Bataillons-Führer, Hauptm der L. Pinkernelle, 55 Jahre alt, ein. Derselbe ist Hamburger Oberamtsrichter, ein großer Mann mit grauem Vollbart (Rübezahl). P. ist ein sehr netter Mann, war bereits verwundet, hat das E. K. I. Der Div. Arzt teilt mir mit, daß ich demnächst zu R. Feld. Laz. 48 versetzt werde.

25. und 26.10.17

Morgens mit Lt. Retzer Fahrt nach Banteville zum Feldkriegsgericht als Gutachter. Sturm und Regen, gräßlicher Dreck. Tags darauf schönes Wetter. Abends 6 Uhr ab Kasino Magdalenen-Ferme mit Hauptm. Pinkernelle.

27.10.17

Schöner Ritt bei Mondschein über Nantillois, Montfaucon zum Autowäldchen. Von dort zu Fuß - ½ Std - über Kattowitz-Höhe zum Verbandplatz „Artillerie“-Mulde. Gute, warme Bude gegen leichte Granaten eingedeckt, alter Artillerie-



**Abbildung 104: „Doktor-Hütte“, S. Magdalenen-Ferme vor Verdun**

Unterstand. Stollen in der Nähe. Arbeit giebts, Gott Dank, wenig.

28.10.17

Hauptm. Kellinghusen III / R. 73 sucht mich in meiner Klause auf. Ich begleite ihn ein Stück Weges zurück. Die Höhe 304 liegt unmittelbar vor uns. Von dort sieht der Franzose die ganze Gegend bis Montfaucon ein. Im Allgemeinen ist in unserer Stellung ruhig. Seitdem die Artillerie fort ist, wurde unsere Verbandplatz-Mulde nicht mehr beschossen.

Am Spätnachmittage besichtige ich den Verbandplatz auf der Kattowitz-Höhe (10 Minuten entfernt). Dort erfahre ich, daß bei der Offensive in Italien bereits 100 000 „Katzelmacher“ gefangen genommen wurden.

29.10.17

Bei schönem Wetter - die Höhe 304 liegt klar, in greifbarer Nähe vor mir, ebenso der Termiten-Hügel - besuche ich Hauptm. Pinkernelle I / R. 73 im K.T.K. I und spiele dort bis 1 Uhr Skat.



**Abbildung 105: Motorwinde für Fesselballons bei Cunel**



**Abbildung 106: Soldaten verankern Fesselballon bei Cunel**

30.10.17

Besuche heute K.T.K. (d.h. Kampf-Truppen-Kommandeur) II, Hauptm. Kellinghusen. Lebhafter Fliegerbetrieb. Ein deutscher Flieger muß in meiner Nähe notlanden, überschlägt sich kurz vor der Landung, kommt aber selbst heil davon.

31.10.17

Neblich, wandre s'on bischen in der Gegend umher und besuche meinen nächsten Nachbarn, einen württemberg. Scharfschützen-Lt.

1.11.17

Schönes Fliegerwetter, muß zumeist in der Bude hocken. Neuerdings sind wieder 60 000 Italiener gefangen genommen. Großartig!

2.11.17

Da heute dichter Nebel herrscht, kann man draußen frei umherlaufen. Geschossen wird überhaupt nicht.

Ich mache wegen Arbeitslosigkeit einen längeren Ausflug zum K.T.K. II, Pionierpark „Scheune“, 4 / R. 73, K.T.K. I. Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr löst mich Schuth ab. Ich gehe  $\frac{1}{4}$  Std weit in der Dunkelheit durch altes Drahtverhau und zahlreiche Granattrichter älteren Datums zur Landstraße Malancourt - Montfaucon und besteige dort unsern Jagdwagen.  $\frac{3}{4}$  8 Uhr bin ich im Lager Magdalenen-Ferme.

3. und 4.11.17

Vorn ist es ruhig. Unsere Revier-Baracken werden gründlich gesäubert.

Aus Italien gute Nachrichten: über 200 000 Gefangene, 1800 Geschütze. Famos! Trocken, etwas neblig.

5.11.17

Heute morgen wurde unser Div.-Kommandeur, General von Wartenberg<sup>12</sup>, bei R. 78 in vorderster Linie bei einem Gange durch die Stellung durch eine französische Gewehrkuugel schwer verwundet (Bauchschuß). Er starb bereits kurz nach Mittag bei der San.-Komp 510.

6.11.17

Trübes Wetter. Mein Krankenträger Hogrewe, Zahntechniker, plombirt mir einen Zahn. Nachmittags reite ich spazieren über Cunel in den Wald.

7. - 15.11.17

Gutes Wetter wechselt mit Nebel und Regen ab. Je nach der Witterung reitet man spazieren oder bleibt zu Hause, auch richtet sich darnach die Gefechtstätigkeit an der Front. Schuth ist für 4 Tage nach Hause gefahren zur Primiz seines Bruders.

16.11.17

Spazierritt nach Nantillois. Dort steht das Modell eines Tanks in wirklicher Größe. Das Dorf ist bis auf die Kirche total zerstört. Die in der Umgegend wohnenden Truppen holen sich ihr Brennholz von dort. So wird noch das zerstört, was die franz. Granaten heil ließen.

17. - 22.11.17

Die Witterung ist im Allgemeinen schlecht, es wechselt Regen mit Nebel, nachmittags scheint gewöhnlich die Sonne für einige Stunden, so daß man dann wohl Romagne, Banteville u.s.w. besuchen kann. Im übrigen vertreibt man sich die Langeweile mit Skatspielen.

23.11.17

Heute Morgen fuhr ich mit der Bahn von Romagne nach Dun und machte von dort einen Fußmarsch von 3 1/3 km nach Sassey zu Dr. Rügenberg (Steinfeld), Oberarzt beim F. L. 343. Nachdem ich dort zu Mittag gegessen hatte, brachte mich ein Wagen des Lazarets nachmittags nach Dun zurück. Dank der Intelligenz des Kutschers und der Faulheit des Riesen-Rosses kam ich, wie ich dem tüchtigen Fahrer schon voraussagte, noch gerade am Bahnhof an, als der Zug mir vor der Nase wegfuhr. Als alter erfahrener Fußgänger legte ich die 13 klm über Dulcon, Aincreville, Banteville, Cunel in gut 2 Std zu Fuß zurück.

24. - 26.11.17

Wir haben jetzt trockenes, windiges Wetter. Vorn herrscht Ruhe. Von unserer angeblichen Ablösung wird nichts, wohl wegen der Schlacht von Cambrai. Wenn wir in Ruhe gelegen hätten, wären wir wahrscheinlich dorthin dirigiert worden. Wegen franz. Angriffe an der Maas waren wir als Ruhebataillon für einen Tag alarmbereit.

27.11.17

Über Nacht ist Schnee gefallen, auch tagsüber leichter Schneefall. In hiesiger Gegend arbeiten italienische Gefangene an neuen Stellungen. Denen scheint Regen und Schnee etwas unangenehm zu sein. Wenigstens rennen sie häufig hin und her und schlagen sich die Hände um den Bauch. Ja, das ist der Lohn der Treue. Nachmittags bade ich in unsrer gut eingerichteten Waldbadeanstalt.

28. - 30.11.17

Um bei etwaigen Transporten die Divisionen nicht zu verraten, erhalten die Regimenter statt der Nummer bestimmte Zeichen für Wagen, Schilde, Schriftstücke u.s.w. Unser Rgt. 73 heißt Reg. ✧. In meiner Nähe brennt die Waffenmeisterei der 2. M.G.K. ✧ nebst M.G. Munition mit vielem Geknatter ab.

1.12.17

Der Heer[es]bericht teilt die Gefangennahme von 4000 Engländern bei Cambrai mit. Gott sei Dank!

Heute ist meine Versetzung im Divisionsbefehl herausgekommen. Ich gehe zum R.F.L. 48 nach Sassey. Im genannten Dorfe befindet sich auch mein Nachbar Dr.Rügenberg-Steinfeld beim F. L. 343.

2.12.17

Wir haben schönes trockenes Frostwetter. Ich bekomme für das II. Btl. einen neuen Unterarzt, Dr. Fuchs.

3.12.17<sup>13</sup>

In corpore reiten wir zu einem sehr interessanten Vortrage des Lt. Schnetzer über „Kriegsursachen“ nach Cunel.

4.12.17

Bei schönem Wetter mache ich heute mit meinem treuen „Wotan“ den letzten längeren Spazierritt über Cunel, Romagne und durch die Gegend.

5.12.17

Morgens trifft mein Nachfolger, Stabsarzt Dr. Saul vom R.F.L. 46, im Lager ein. Abends feiern wir meinen Abschied mit Hasenbraten-Essen und etlichen Flaschen Wein bei Lt. Meyer, Verpfleg.-Offizier.

6.12.17

Am andern Morgen nehme ich Abschied von meinen alten Freunden, Burschen, Feldwebeln u.s.w. Die Leute sahen mich nur ungern scheiden und auch ich ging mit gemischten Gefühlen vom Bataillon fort, dem ich seit 2.8.14 - 6.12.17 ununterbrochen angehört hatte und mit dem ich manchen Sturm und manche frohe Stunde erlebte.

Um 8 Uhr verließ ich im Wagen das Lager Magdalenen-Ferme. Von Romagne erreichte ich mit der Bahn um 10 Uhr Dun. Dort holte mich der Wagen des Lazarets ab, so daß ich mit meinem „Andreas“ und Gepäck um 11 Uhr in Sassey war. Nun wohne ich in einem richtigen Hause in einem netten, gut möblierten Zimmer. Nachmittags fährt „Andreas“ zu R. 73 zurück.

7.12.17

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die innere Station mit über 80 Kranken. Nachmittags kommt Stabsarzt Dr. Ahrens, welcher vom R. F. L. 46 hierher versetzt wurde.

Sassey liegt recht hübsch zwischen der Maas und den Bergen. Abends wird ein gemütlicher „Doppelkopp“ gespielt. Der Betrieb ist hier sehr nett, alles Reserve-Leute: Oberstabsarzt Dr. Bartels, Stabsarzt Ahrens, Stabsarzt Zuhöne, Oberarzt Strohm, Ass.-Arzt Nickel, Feldunterarzt Hartmann, Oberapotheker Pfaff, Inspektor Wulf und Bornemann, dazu der Ortskommandant Hauptmann der

Artillerie Teschemacher auf Gut Walburg bei Venne. Im Lazarett sind 2 Rote-Kreuz-Schwesteren beschäftigt.

8. - 16.12.17

Soweit die unbeständige Witterung es erlaubt, reite ich nachmittags nach der Visite mit meinem Assistenten, Unterarzt Hartmann, auf die umliegenden Bierdörfer: Dun, Milly, Mont usw. Letzteres besitzt eine sehr hübsche Kirche, herrlich am Berge über dem Dorfe gelegen. Meinem reitunkundigen Unterarzt erteile ich dabei den nötigen Reitunterricht. Abends sitzen wir in der Kantine, auch Dr. Rügenberg.

Auf meiner Station habe ich viele Fälle von Blasenschwäche infolge der Nässe in den Stellungen. Am 18.12. sollen wir abgelöst werden und in Ruhe kommen. Seit dem 15.12. bin ich nicht recht auf dem Damm, ich erkrankte an der schönsten Gelbsucht mit leichtem 2tägigen Fieber.

17.12.17

Die Ablösung der Truppen vorn beginnt heute. In der Nacht ist leichter Schnee gefallen. Da es dazu etwas gefroren hat, ist es heute draußen recht schön. Morgen sollen wir nach erfolgter Ablösung nach Beaufort (12 klm), nördlich Sassey, marschieren.

18.12.17

Morgens 10 Uhr Übergabe der Station an Stabsarzt Dr. Wittig, F. Laz. 70 der 13. I. Div. Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr reiten wir mit dem Lazarett fort über Soulmory, Montigny, Halles, Beauclair nach Beaufort, fast 13 klm. Es ist recht kalt, die Straßen sind recht glatt, es liegt etwas Schnee.

Das Dorf ist ziemlich gut erhalten. Quartiere sind leidlich gut. Das meine ist ganz nett mit Holzfußboden, während sonst vielfach Lehm- oder Steinfußböden in den Häusern sind. In meinem Zimmer stehen 3 schöne große Eichenschränke, die man viel in Frankreich findet. Abends hat mir meine alte freundliche Madame eine warme Kruke ins Bett gelegt. Schlafe famos.

19.12.17

10 Uhr Aufstehen. Mein Icterus geht etwas zurück. Das Dorf ist so, wie alle französischen Dörfer gebaut: ein Haus geht ins andere über, das Baumaterial besteht aus nicht wetterfesten Bruchsteinen. Vor jedem Hause liegt ein Misthaufen. Die Gegend an und für sich ist recht hübsch, gebirgig.

20.12.17

Über Tag ist es nicht zu kalt, abends friert es tüchtig. Ruhe, Spaziergang, Doppelkopp.

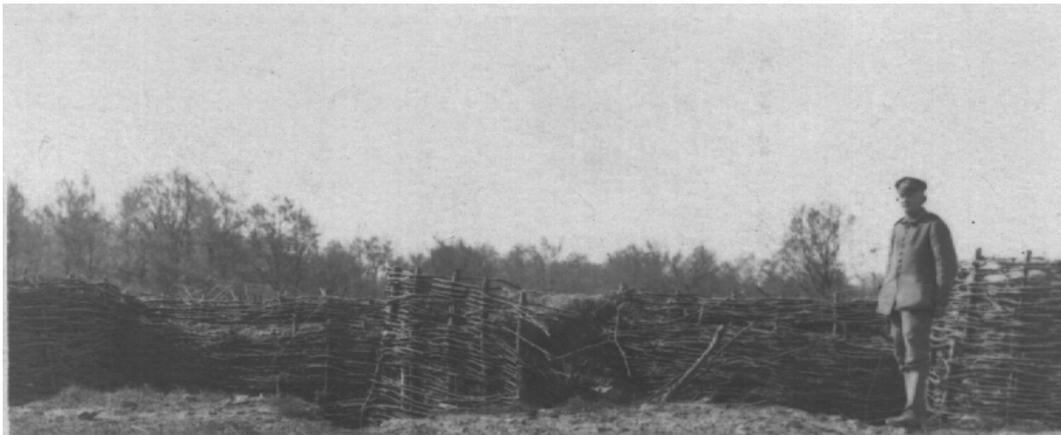
21.12.17

Der Kaiser besucht heute die Maasgruppe-West. Die beiden Lazarette stellen sich etwa 12 klm von hier an der Straße nach Dun auf zum Hurrah-Rufen. Ich blieb zu Hause und machte einen Spaziergang. Es war besser so! S. M. ist ohne Aufenthalt durchgefahren.

22.12.17

Das Lazarett wird 15 klm weiter zurück nach Beaumont verlegt. Angenehmer Ritt bei ziemlich warmen [!] Frostwetter über Neuville bei Stenay.

Beaumont ist ein großes nettes Dorf mit hübscher Kirche. Wir wohnen allesamt im Pfarrhause. Abends wird es tüchtig kalt.



**Abbildung 107: Alte französische Stellung bei Beaumont**

23.12.17

Ebenso am folgenden Tage. Jetzt gehört ein gutes Quartier zu den schönsten Annehmlichkeiten. Für den beurlaubten Oberarzt Nickel unterrichte ich die Sanitätsschüler.

24.12.17

Weihnachten! Das Wetter ist etwas milder. Abends Weihnachtsfeier mit der Formation. Ansprache des Oberstabsarztes Bartels. Dann folgt die Bescheerung [!]: jeder Mann bekommt 6.- M, ½ Liter Wein, Bier, 20 Cigarren, 20 Cigaretten, 1 elektr. Batterie, Schreibpapier, Bleistift, 1 Paar Filzsohlen. Wir essen abends zur Feier des Tages eine Gans aus Venne, vom alten Herrn Teschemacher auf Gut Walburg. Dazu eine Flasche Sekt.

25.12.17

Über Nacht hat es tüchtig geschneit. Schade, daß uns ein Schlitten fehlt, das gäbe eine hübsche Fahrt. Abends Doppelkopp, ohne den der Chef nicht mehr leben kann.

26.12.17

11.30 Uhr Gottesdienst. Mildes Wetter. Abends „Stadttheater“ des Rekrutendepots.



**Abbildung 108: Kriegerdenkmal von 1870/71 in Mars - la - Tour**

27. - 31.12.17

Das schöne Winterwetter hält an. Die schönen Buchenwälder des Dorfes liefern uns reichliches und gutes Brennholz. Tags über Frost und Sonnenschein, abends Doppelkopp im behaglich warmen Pastorenzimmer. Da ists schön in Schöneberg - Beaumont.

31.12.17

Nachmittags Spaziergang zum Obelisken, ½ Std vom Dorf entfernt. Das Denkmal ist 1870 errichtet zu Ehren der hier gefallenen Angehörigen des Schleswig-Holst. Rgts 86: 6 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 129 Mann. Abends Sylvesterfeier und Skat.

Zur Feier des Abends aßen wir 3 Offiziere (Bartels, Hartmann und ich) eine gebratene Ente, wozu eine Flasche Burgunder vorzüglich schmeckte.

---

<sup>1</sup> Entspringt dem kleineren Hof „von“ Höne (>Otken<) in Hastrup; der größere Hof „zu“ Höne wurde zur Unterscheidung >Evers< genannt.

<sup>2</sup> Die Wiederaufnahme des verschärften U-Boot-Krieges durch das Deutsche Reich am 1.2. hatte am 3.2. den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und am 6.4. die Kriegserklärung durch die USA an Deutschland zur Folge.

<sup>3</sup> Der Ausbruch der Revolution unter den Petersburger Truppen führte am 15.3. zur Gefangensetzung des russischen Zaren. Am 20.7. wurde Kerenski Ministerpräsident.

<sup>4</sup> Graf Zeppelin hatte 1895 sein Patent angemeldet und LZ 1 (in seiner typischen Torpedo-Gestalt) 1900 fertiggestellt. Obwohl der Kaiser nichts von einer militärischen Verwendung hielt, wurden Z. seit 1915 regelmäßig eingesetzt. Sie flogen auch Bombenangriffe, z.B. auf London und Paris.

<sup>5</sup> Im April und Mai führten Engländer und Franzosen vergeblich eine Offensive durch (Arras – Aisne – Champagne).

<sup>6</sup> An diesem Tag kam es zu Meutereien in verschiedenen französischen Truppenteilen, die sich bis zum 20.5. hinzogen.

<sup>7</sup> Preisel-.

<sup>8</sup> Die seit Juni 1915 feste Frontlinie sollte unter Ausnützung der innenpolitischen Lage in Russland (vgl. Anm. 2) durch diese Offensive aufgebrochen werden. Am 12.12. kam es zum deutsch-russischen Waffenstillstand.

<sup>9</sup> Kohl.

<sup>10</sup> Das 35 m hohe Monument wurde 1883 im Rheingau zur Erinnerung an den siegreichen Krieg gegen Frankreich 1870-71 errichtet.

<sup>11</sup> Später galt dieser Tag als das faktische Ende des Regiments (Regimentsgeschichte, S. 549).

<sup>12</sup> Die Regimentsgeschichte (S. 556) kommentierte in bekannter Weise das Ereignis um den „treu sorgenden und in vielen Schlachten bewährten Führer“.

<sup>13</sup> Offiziell letzter Dienstag Z.s als Bataillonsarzt (Regimentsgeschichte, S. 547).

1.1.[19]18

Skat spielend kam ich ins neue Jahr. Draußen turnten die jungen Artilleristen vom Rekruten-Depot umher und machten allerlei harmlosen Unfug: Schießen, Singen u.s.w. Kurz nach 12 Uhr spielte die Rekruten-Kapelle einige hübsche Stücke und dann gings ins Bett.

2. - 5.1.18

Nach langem Schlaf folgte um 11 Uhr bei warmen Sonnenschein ein längerer Morgenspaziergang. Eingehende Besichtigung der Kirche und des Friedhofes.

Bei Be[a]umont fanden Ende August 1870 schwere Kämpfe gegen MacMahon statt<sup>1</sup>. Ein Glasfenster der Kirche zeigt den Kampf bei Beaumont. Auf dem Friedhofe befindet sich ein von den Franzosen errichtetes Denkmal für die bei B. am 30.8.70 gefallenen Angehörigen des 5ten Korps, unter denen sich 4 Söhne von B. befanden. Auch die Deutschen haben ein schönes Denkmal errichtet für die Angehörigen des Magdeburg. Inf. Rgts 26 und des Rgts 66 - darunter Oberstlt. Fink von Finkenstein und Oberstlt. von Hagen vom Holst. Füs. Rgt. 86. Zusammen fast 300 Mann.

5.1.18

Heute soll ich zur Vertretung nach Aincreville zum Feld. Laz. 347, nachdem ich vor 3 Tagen Urlaub eingereicht hatte. Ich verzichte darauf unter Hinweis auf meine Erkrankung an Icterus.

6.1.18

Das wäre noch schöner, fällt mir grade ein. Schon ist mein Urlaub bewilligt und ich fahre noch am selben Tage, abends 6½ Uhr von Letanne - Beaumont ab über Sedan, Charleville (2 Std Verspätung), Namur, Lüttich, Köln.

7.1.18

Dort kam ich morgens 8.15 Uhr mit 2½ stündiger Verspätung an. Die Fahrt war wenig angenehm im ungeheizten Wagen, jedoch hatte jeder Mann Decke, Handschuhe und Proviant bei sich. Von Köln ab war geheizt. 1.50 bin ich in Osnabrück, in Damme nachmittags 5 Uhr. Kam unerwartet, da mein Brief mit der Urlaubsnachricht noch nicht eingetroffen war.

8. - 30.1.18

Urlaub vom 8.1. - 30.1.18.

Im Urlaub konnte ich mich von meiner Gelbsucht gründlich erholen, ich betrieb viel Haus-, dagegen wenig Außen-Praxis.

[30.1.18]

Nachmittags 5½ Uhr fuhr ich über Bohmte nach Osnabrück, von dort 8.02 mit dem D-Zug nach Köln, Ankunft 12.15 Uhr nachts.

31.1.18

Dort mußte ich bis 8.04 Uhr morgens liegen, fuhr dann mit dem D-Zug über Bonn-Coblenz nach Trier, kaufte dort Wibbelts „Schulte Witte“<sup>2</sup>. Um 6½ Uhr abends langte ich in Metz an.

1.2.18

Nach einem Aufenthalt von 8 ½ Std konnte ich endlich im überfüllten D-Zug nach Longuyon weiterreisen. Dort traf ich 5 Uhr morgens ein und bestieg um 7 Uhr den Lokalzug nach Spincourt. Von hier gings mit der Kleinbahn nach Billy 8 Uhr morgens. Nachdem ich ¼ Std zu Fuß gewandert war, nahm mich ein Dogcart der Korpsschlächtereie auf und brachte mich über Mangiennes nach Merles, dem Standorte unseres Lazarets. Um 10 Uhr traf ich wohlbehalten beim R. F. Laz. 48 ein.

2..2.18

Ich übernahm die innere Station, 2 Baracken mit 40 Mann. Abends kommt mein Koffer unbeschädigt an.

3.2.18

Gute Witterung, leichtes Frostwetter. Wir machen einen Spaziergang nach Dombas, wo wir 1916 einige Tage einquartiert waren.

4. - 7.2.18

Zunächst Prüfung der Sanitätsschüler durch den Div.-Arzt, Oberstabsarzt Dr.Drescher. Ich assistiere bei einer Ellbogengelenksresektion. Für 6 Tage bin ich nun stellv. Chef, da Dr. Bartels zur Beerdigung seines Bruders zu Hause fährt.

8.2.18

Nachmittags reite ich zum Morimont-Lager, nahe der Mureau-Ferme (6½ klm) zu I / R. 73. Hübsche Lage, nettes Kasino. Vom Morimont aus übersieht man die ganze Front, alte bekannte Gegend: Chaumont, Fosses-Wald, Chouffour-Schlucht u.s.w. Abends assistiere ich Stabsarzt Ahrens bei einer Laparatomie.

9. - 28.2.18

An der Front ist es im Allgemeinen ruhig, nachts ziehen häufig Flieger über uns hinweg, meist zum Bahnhof Longu[y]on. Im F. L. 32 in Merles wird ein Lt. Cornelius von R. 92, Oldenburger, wegen Handgranatenverletzungen am Bein

behandelt, den ich öfter besuche. Derselbe war bei einer erfolgreichen Erkundung (5 Gefangene) als Führer verwundet worden. Prof. Krehl (Inneres?) besucht unser Lazarett. Bei dem meist trockenen Frostwetter mache ich mit Ahrens häufig Spaziergänge in die Umgegend. Gegen Ende des Monats tritt Tau- und Regenwetter ein und nun haben wir sogleich den übelsten Dreck und Schlamm auf den Straßen. Ludendorf besucht die Front von Verdun.

28.2.18

Wir haben 2 Kranke mit Brandwunden, verursacht durch Gelbkreuzmunition<sup>3</sup>. Da Stabsarzt Ahrens an einer Phlegmone des Pectoralis major erkrankt ist, übernehme ich für 5 Wochen die chirurgische Station.

1. - 4.3.18

Das regnerische Wetter hält an. Ich mache verschiedene größere Operationen. Bernard ist von Rußland<sup>4</sup> nach Flandern gekommen. Der wird sich wundern.



**Abbildung 109: Bruder Bernhard auf Heimaturlaub**

5.3.18

Heute morgen steigt ein Sturmtruppunternehmen unserer Division am Chaume-Walde im Verein mit der Nachbardivision (Bayern). Es werden 28 Gefangene gemacht.

6.3.18

Lt. Cornelius wird nach Longu[y]on weiter transportiert. Es ist schönes Wetter, die Straßen beginnen aufzutrocknen.

7. -10.3.18

Ich mache eine Schädelaufmeißelung mit Entfernung eines Splitters aus der Dura. Am andern Tage eine Punktion der Brusthöhle, verbinde einen Unteroffizier Goosmann aus Holdorf bei R. 92, eröffne ein Fußgelenk mit Entfernung eines Splitters aus dem Fersenbein und dergl. mehr.

11.3.18

Wir bekommen früh 2 böse Gasvergiftungen mit Lungenödem. Dieselben werden mit Sauerstoffeinatemungsapparat behandelt. Wir bekommen beide durch trotz Lungenentzündung.

12. - 21.3.18

Die Witterung ist jetzt durchweg gut, die Straßen sind trocken. Mit Ahrens, der den Arm noch in der Binde trägt, gehe ich viel spazieren, reite auch mal allein aus, so zum Marimont-Lager zu meinem alten Bataillon, nach St. Laurent (Div.-Stabs-Quartier). Schwere Fälle kommen nicht vor, ich mache nur kleine Operationen.

21.3.18

Der Frühling führt sich gut ein: Sonnenschein, Wärme. Schädelaufmeißelung mit Entfernung eines Splitters und mehrerer Knochenstücke. Nachmittags Spaziergang nach Mangiennes, allwo österreichische Artillerie einquartiert ist.

22.3.18

Reiten heute einmal nach Vittarville, wo wir im Juni 1916 einige Tagen lagen.

23.3.18

Der Durchbruch bei Cambrai ist gelungen, wir haben 25 000 Gefangene gemacht.

24.3.18

Herrliches Offensivwetter. Nachmittags besuche ich I / R. 73 im Morimont-Lager, dann Hauptmann Quicker R. 78 im Schmiedeke-Lager. Vom Morimont genießt

man bei klarstem Wetter eine herrliche Aussicht auf die Front: Douaumont, Chouffour-Wald, Kalte Erde u.s.w.

25. - 29.3.18

An der Front wird es merkwürdig ruhig. Französische Flieger sieht man kaum noch, bei Nacht überhaupt nicht mehr. Anscheinend ist alles zur Somme abgerückt. Dort machen wir großartige Fortschritte.

29.3.18

Morgens hatte ich meinen „Ostern“ im Kino, das auch zu Gottesdiensten benutzt wird. Morgen werden wir vom bayr. F. Laz. 64 abgelöst. R.F.L. 48 kommt nach Pierreville, 18 klm entfernt. Ich gehe zunächst nach Villers zur Leichtkranken-Abteilung für Dr. Quante aus Freren.

30.3.18

Morgens großes Packen, um 10 Uhr Übergabe der Station, dann Abfahrt nach Villers. Nach Übernahme und Besichtigung der Leichtkranken-Abt. Mittagessen mit Stabsarzt Quante. Nachmittags ziehe ich mit „Andreas“ in die neu errichtete Arzt-Baracke. Es fängt kräftig an zu regnen bis in die Nacht hinein, vorn Trommelfeuer.

31.3.18

Ostern! Ostern im Dreck! Schade! Nachmittags gutes Wetter, sodaß man einen Spaziergang unternehmen kann. Anlässlich des Osterfestes bekomme ich 3 Spiegeleier. Die Verpflegung ist recht gut. R. F. Laz. 46 rückt morgen von Villers ab, dann bin ich ganz allein hier mit meinen 150 Kranken. Der Heeresbericht meldet gute Fortschritte<sup>5</sup>.

1.4.18

Von meinen Patienten werden heute früh 28 entlassen. Ich hoffe bis Samstag räumen zu können, um den Betrieb hier aufzugeben und zu unserer Formation, die in Petersweiler in Ruhe liegt, zurückzukehren.

2.4.18

Eigentlich ist es für mich allein hier recht langweilig. Morgens habe ich Arbeit, dann freie Zeit im Überfluß. Heute besucht mich der Div.-Arzt der 15. Bayr. I. D., welcher den Betrieb am Samstag übernehmen will. Es gefiel ihm sehr. Nachts hat es tüchtig geregnet. Über Tag schönes Wetter. Spaziergang. Vorn Artill.-Tätigkeit.

3.4.18

Ich habe noch 100 Kranke. Heute gehen 40 Mann fort, morgen desgl., der Rest am Freitag, sodaß ich am Samstag den 6.4. zu R. F. L. 48 zurückkehren kann. Die Artillerie-Tätigkeit ist noch recht lebhaft, obgleich viel Artillerie von hier fortgezogen worden ist.

4.4.18

Es ist ziemlich windig, der Regen hat aufgehört. Vorige Nacht und heute den ganzen Tag über lebhaft Artillerie-Tätigkeit bei Verdun, besonders von unserer Seite.

5.4.18

Der Rest meines Krankenbestandes wird heute entlassen. Nachmittags übergab ich die entlaute und gesäuberte Leichtkranken-Abteilung meinem Nachfolger Dr. Funkenstein vom bayr. Feld. Laz 65. Sodann mache ich, aller Patienten ledig, einen großen Spaziergang in den Wald.

6.4.18

Morgens 9 Uhr marschiere ich mit 2 Krankenwagen und Sanitätspersonal von Villers ab über Mangiennes, Pillon bis Constantin-Ferme (vor Arrancy). Dort holt mich ein Wagen meines Lazarets ab und bringt mich über Rouvrois, Nouillon-Pont nach Pierreville. Gutes Quartier.

7. - 12.4.18

Da wir zumeist Regenwetter haben, wird aus Spaziergängen wenig. Zumeist sitzen wir im Kasino zusammen, spielen Skat, Doppelkopp und unterhalten uns.

12.4.18

Das Lazarett verläßt um 9 Uhr das gastliche Petersweiler und wird in Nouillon-Pont verladen. Mittags 2 Uhr Abfahrt mit R. F. L. 46 und der Inf. Pionier-Komp. Janssen über Arrancy, Longu[y]on. Letzteres ist durch den letzten Fliegerangriff arg mitgenommen, d.h. der Bahnhof. Die Bahnhofsgebäude sind alle zerstört, es war ein Munitionszug getroffen worden (5 Tote, darunter 3 Offiziere).

Montmédy, Hirson; dort hielten wir längere Zeit vor dem Bahnhofe wegen Fliegerbesuchs, Sedan, Charleville, Valenciennes, Kortryk (dort traf ich Anton Roter), Roselaere, durch engl. Beschießung und Flieger arg mitgenommen, man sah nur wenig Civilisten dort, Lichtervelde, Thourhout. Hier wurde die Formation ausgeladen. Von dort 10 klm Marsch nach Swevezele, unserm Reiseziele. Ich

habe ein tadelloses Quartier mit Bett, Brüggestr. 33. Die Leute sprechen flämisch oder deutsch.

14. und 15.4.18

Gutes Wetter, Spaziergang. Schießen hört man hier nicht. Die Leute sind recht fleißig, ein gesunder, kräftiger Volksschlag. Die Häuser sind gut gebaut und sauber, Gärten und Äcker in tadellosem Zustande.

16.4.18

Morgens 11 Uhr Ausflug mit dem Bähnle von Swevezele nach dem 18 klm entfernt liegenden Brügge, unserer U-Boot-Station. 3 Std konnte ich mit der Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten zubringen. Brügge ist eine schöne, alte Hansastadt mit 70 000 Einwohnern.

Zwei wundervolle Kirchen hat die Stadt: die Kathedrale und die Kirche „unserer [lieben] Frau“. In ersterer sind mehrere Bischöfe beerdigt, deren Grabdenkmäler aus Marmor angefertigt sind. Herrliche Gemälde, wundervoller Chor, schöne Kanzel. Die Liebfrauenkirche hat einen 163 m hohen Turm, ihr Inneres ist fast noch schöner, als das der Kathedrale. Die Kanzel zeigt herrliche Holzschnitzereien, desgleichen die Chor- und Beichtstühle. Auf dem Chor sind Karl der Kühne und Maria von Burgund beigesetzt, deren herrliche Epitaphien sich in einer Seitenkapelle befinden, die Figuren sind kunstvoll größtenteils aus Gold getrieben. Ebendort ist die Grabstätte des Oberhofmeisters Kaiser Maximilians und sein Testament auf einer Kupferplatte in alt-flämischer Sprache. Auf dem Altar einer Seitenkapelle eine hübsche Marmorgruppe von Michel d'Angelo: „Mutter Gottes mit Jesukind“, damals für 2000 M von einem Brügger Kaufmann in Italien gekauft. Außerdem sind viele kostbare Gemälde, Fresken und Figuren vorhanden.

Der Marktplatz mit schönen Gebäuden und altertümlichen Bauten, welche letztere in vielen Straßen der Stadt ebenfalls zu finden sind, machen Brügge recht interessant, desgleichen die Kanäle und Flußarme mit überhängenden Gebäuden und Bäumen. Mittags ertönte das wundervolle Glockenspiel vom Belfried am Marktplatz. Schöne, freie Plätze mit Denkmälern: van Eik, Meuling, Jan Breidel und Deconink u.s w., andere waren gegen Fliegergefahr eingehüllt, das Rathaus, das Friedensgericht und andere. Der Ausflug hat sich sehr gelohnt. In Brügge konnte man alles kaufen, natürlich gegen teures Geld.

17.[-18.]4.18

Nachmittags 4 Uhr sind wir wieder daheim. Trübes Wetter. Alle Tage kommen neue Truppen an. In den nächsten Tagen geht oberhalb Ypern der Tanz gegen England los.

19.4.18

Morgens kommt plötzlich Abmarschbefehl. Um 11 Uhr ziehen wir ab nach Thourout. Hier sollen wir das bayr. F. Laz 20 unterstützen. Gutes Quartier bei zwei älteren Damen und einer 87jährigen Großmutter, mit denen ich mich tadellos auf flämisch-plattdeutsch unterhalte.

20.4.18

Mittags Befehl „abmarschbereit“. Gestern warf ein belgischer Flieger 2 Bomben hinter den Bahnhof, ohne Schaden anzurichten. Kantine I / R. 73 wohnt neben mir, die Regimenter liegen in Iseghem.

21.4.18

Sonntag um 10 Uhr wohnte ich dem Gottesdienste in der sehr schönen Kirche in Th[ourout] bei. Der Geistliche predigt flämisch. Recht störend wirkt eigentlich das ewige Rücken mit den Betstühlen. Meiner Ansicht sind Bänke, wie bei uns, praktischer.

Dann mache ich mit Pfarrer Bollinger einen Spaziergang zum Schloß Wynendaele (3 klm). Bei unserer Rückkunft ist alles am Packen. Schnell gegessen und dann um 1 Uhr Abmarsch über Roselaere, Rollegem-Capelle, Moorseele, Wewelgem nach Lauwe (ca. 30 klm).

Wir gingen zu Fuß voraus bis Roselaere. Vor der Stadt tranken wir Kaffee mit Waffeln bei einer freundlichen Madame in einer kleinen Kaffeewirtschaft. R. ist arg mitgenommen, die meisten Bewohner sind ausgezogen, besonders im Centrum. Nach unserer Ankunft in Lauwe werden wir auf einer netten Ferme untergebracht.

22.4.18

Am folgenden Tage fahren wir mit dem Wagen nach Kortryk (10 klm), um Wein u. s. w. einzukaufen. Ich besuche dort Anton Roter aus Cloppenburg, von welchem ich zwei Kisten Cigarren zum Einkaufspreis (15 und 18 Pfg) bekomme. Abends trifft Abmarschbefehl ein.

23.4.18

Am andern Mittag  $\frac{1}{2}$  2 Uhr machen wir uns auf nach Aelbeeke (5 klm), um dort das F. L. 501 abzulösen, welches in einem schönen, großen Kloster (Schulschwwestern) eingerichtet ist und übernehmen 45 Schwerverwundete, alles andere ist abtransportirt. Wir habe[n] hier 5 Rote-Kreuz-Schwwestern, ältere Damen; darunter ein Frl. von Estorf und ein Frl. von Dewitz. Der Ort ist sehr ruhig und sauber, besonders auch das Lazarett. Bomben sind hier bislang nicht geworfen.

24.4.18

Leider ist Lothar Freiherr von Richthofen abgeschossen. Schade!

In der Nacht wurde unsere Nachbarschaft, Kortryk, Lauwe-Wewelgem, mit Bomben beworfen. Wir haben also den besten Teil erwählt, da Wewelgem Unterkunftsart für R. F. L. 46 ist.

25.4.18

Morgens 6 - 9 Uhr schwere Kanonade an der Front. Kimmel?

26.4.18

Infolge des gestrigen Kampfes am Kimmelberg haben wir heute alle Hände voll zu tun. Der Kimmel wurde genommen, 6500 Gefangene eingebracht. Oberstlt. Marggraff R. 73 + , desgleichen Hauptm. Pinkernelle I / R. 73, Lt. Kohrs, Rgts-Adj. verlor ein Auge.

Wir bekommen viele Brustschüsse und Knochen-zertrümmerungen. In einem Bein fanden wir ein englisches Dum-Dum-Geschoß: vorn in der Kugelspitze unter dem Mantel steckt ein Papierpfropf. Wenn das Geschoß auf einen Knochen aufschlägt, zersplittert es und führt zu schweren Zertrümmerungen und Zerreißen. Bei einem Lt. war das Brustbein, das Schlüsselbein und die oberste Rippe zertrümmert, 4 Kugelsplitter wurden gefunden.

27. - 29.4.18

Bei gutem Wetter machen wir Spaziergänge in die Umgebung von A[elbeeke]. Es wird viel operirt: Schädelbrüche, Rippenresektionen, Amputationen. Wir bekommen Besuch vom Armeearzt (Ober-Generalarzt), Gruppenarzt (Generaloberarzt), beratenden Chirurgen (Oberstabsarzt Börner).

30.4.18

Morgens 7.45 Uhr reite ich über Lauwe, Wewelgem, Moorseele, Ledeghem, St. Pieter, Beithem nach Den Aap, wo in einem größeren Gehöft mein Bruder

Bernard, L. 84, liegt. Das Wetter war günstig, nicht zu warm. Die fast 20 klm lange Strecke legte ich mit meinem „Gottlieb“ in 2½ Std zurück. Kurz nach 10 Uhr war ich dort. Das Gehöft lag nahe der Straße Menin - Roselaere und war leicht zu finden.

Bernard war zu Hause, wollte aber in ½ Std zur Front fahren. Für ihn übernahm ein Kamerad die Tour. Bernard sah ganz gesund aus, war aber riesig mager geworden, der frühere stattliche Bauch hatte sich in Wohlgefallen aufgelöst. Zunächst spazierten wir etwas in der Gegend umher, dann aß ich mit aus der Feldküche - gute Suppe mit Kartoffeln mit Mehlklößen -. Das Futter schmeckte recht gut. Als Nachtisch gabs eins meiner eigens dazu mitgebrachten Butterbrote. Sodann stellte uns der Verpflegungsoffizier sein Zimmer zur Verfügung. Da im selben Hause die Kantine II L. 84 ihren Laden aufgemacht hatte, benutzten wir die passende Gelegenheit und schafften uns zur Feier des Tages eine Flasche Wein an. Ich brachte meinem Fahrer-Bruder 1 Kiste Cigarren, 2 Paar Strümpfe und ein Taschentuch mit. Um 2 Uhr ritt ich wieder heim und traf um 4½ Uhr wohl behalten in Aelbeeke wieder ein. Ich hatte Bernard seit Vaters Beerdigung, November 1913, also seit 4½ Jahren nicht mehr gesehen.



**Abbildung 110: Feldlazarett 48** ( Frida v. Estorf, Ahrens, Scharnowsky, Knoll, Heine, Weber, Steffen, Z. )

1.5.18

Der Mai ist gekommen, das Kriegsende leider noch nicht! Das Wetter ist prachtvoll; wir machen mehrere größere Operationen.

2. - 4.5.18

Auch in den folgenden Tagen lockt uns das schöne Maiwetter wiederholt ins Freie. U.a. besuchen wir Marke und die große Landesirrenanstalt zwischen Marke - Kortryk - Aelbeeke.

Am 4.5. nachmittags löste uns R. F. L. 89 ab. Darauf verabschieden wir uns von den Kranken und Schwestern. Nun sind wir ledig jeder Pflicht.

5.5.18

Heute besuchen wir Moeskroen, ein nettes, reinliches Städtchen mit schönem Rathaus. Nachmittags spazieren Ahrens und ich nach Kortryk. Dort waren vor 2 Tagen am Markte durch Fliegerbomben einige Häuser völlig zerstört. Kurz vor Kortryk liegt ein Kloster, welches im vorigen Herbst als Lazarett eingerichtet war. Jetzt ist das Gebäude Gefangenensammelstelle. In den ersten Oktobertagen 1917 wurde der Mittelbau durch eine engl. Fliegerbombe schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist die Bombe nicht, wie behauptet wird, mit Absicht auf das Lazarett geworfen worden. Vielleicht hat sie dem Flugplatz gegolten, welcher gegenüber auf der andern Seite der Straße liegt.

6.5.18

Morgens  $\frac{1}{2}$  7 Uhr marschiert das Lazarett nach Wewelgem. Gleich nach unserer Ankunft am Bahnhof regnet es in Strömen. Um 10 Uhr Abfahrt über Kortryk, Charleroi, dann bei hellster Mondscheinbeleuchtung durch das Maastal.

7.5.18

Als wir nachts  $2 \frac{1}{2}$  Uhr in Hastières bei Dinant verpflegt werden, erschallte zum ersten Male in diesem Jahre vor unsern Ohren lang entbehrter Nachtigallengesang. Wir fahren dann weiter bis Amagne Lucquy - Gegend Rethel -. Von dort hatten wir noch einen Fußmarsch von 7 klm bis Thugny-Trugny zu machen und bezogen gute Quartiere auf mehreren Gehöften.

8.5.18

Christi Himmelfahrt! Schönes, warmes Wetter. Morgens Gottesdienst in der Schloßkapelle. Schönes, altes Chateau-Schloß mit prächtigem, großen Park. Mitten durch denselben zieht sich der Aisne-Kanal. Es sieht hübsch aus, wenn plötzlich mitten im Park ein Schiff erscheint und langsam verschwindet.

9. - 11.5.18

Nachmittags Spaziergang nach Rethel. Die Umgebung von Thugny-Trugny ist recht schön und bietet Gelegenheit zu Spaziergängen. Den Kanal entlang führt eine prachtvolle Pappelallee. Sehr nett ist es auch in Seuil (3 klm), die Kirche und 3 Häuser liegen malerisch inmitten des Dorfes auf einem Hügel. Morgen wird das Lazarett eingesetzt.

12.5.18

Gleich nach Mittag rückt R. F. L. 48 in strömendem Regen ab nach Perthes (7 klm). Wir bekommen tadellose Quartiere. P. ist leidlich gut erhalten, etwa 20 Häuser sind zerstört. 1914 haben die Sachsen hier 6 junge Kerle von 17 -18 Jahren erschossen, weil angeblich ein Soldat im Dorfe von Civilisten niedergeschossen war.

Bei dem von uns abgelösten Lazarett befindet sich ein Dr. Dammermann, Frauenarzt aus Bremen. Außerdem ist dem jeweils hier eingerichteten Lazarett Prof. Bötticher-Berlin, beratender Chirurg, zugeteilt. Prof. B. war zu meiner Zeit außerordentlicher Professor in Giessen und hat mich damals im Staatsexamen geprüft.

13.5.18

Nachdem das Wetter wieder schön geworden, machen wir einen Spaziergang nach Tagnon, das mir schon von der Reimser Zeit her - Oktober / Nov. 1914, bekannt ist. Abends spielen wir Doppelkopp, ohne den unser Chef nicht mehr leben kann.

14. - 18.5.18

Ich habe den Unterricht der Sanitätsschüler übernommen, da Oberarzt Nickel als Assistent des Prof. Bötticher schon hinreichend beschäftigt ist. Im übrigen lassen sich von Perthes aus schöne Spazierritte machen.

19.5.18

In diesem Jahre haben wir ein wunderbares Pfingstwetter. Man kann sich hier tadellos erholen, besonders bei der guten Verpflegung und den Eiern von Damme.

20.5.18

Heute besucht Ex. von Below, Armeeführer und der Armeearzt (Ober-Generalarzt) das Lazarett. Es wurden verschiedene E.K. II an die Verwundeten ausgeteilt.

21.5.18

Sehr schönes Wetter. Nachmittags Spaziergang nach Tagnon. Durch Prof. Bötticher haben wir vorzüglich eingebranntes Bier aus Charleville bekommen. Auch hat der Oberapotheker mit meinem Likörextrakt aus Bertincourt einen sehr feinen Schnaps gebraut.

22.5.18

Ich bekam die Nachricht vom Tode der Tante Lisette aus Hastrup (77 Jahre). Spaziergang nach Anelles (5 km).

23. - 26.5.18

In der Nacht warfen über Perthes franz. Flieger Flugblätter über angebliche Hungersnot in Deutschland ab. Auch ich fand eins.

27.5.18

Mit Prof. Bötticher fuhr ich im Dogkart nach Anelles zum Feldlazarett zu einer Operation. Heute soll angeblich die Offensive zwischen Brimont und Laon losgehen. Nachmittags besichtigen wir den gestern eingeweihten hübschen Heldenfriedhof in Tagnon.

28.5.18

Der große Siege [!] zwischen Brimont und Pinon (Laon) wird bekannt gegeben. Die gute Witterung hält an.

29.5. - 10.6.18

Wir machen eine Menge größerer Operationen, gehen oder reiten viel spazieren. Mittlerweile sind die Walderdbeeren, die hier massenhaft wachsen, reif geworden. Täglich ziehen wir nach getaner Arbeit in den Wald zum Einsammeln der Beeren. Erdbeerbowle!

11. - 21.6.18

An der Front ist es ziemlich ruhig. Verschiedentlich begleite ich Prof. Bötticher auf die Karnickeljagd. Gelegentlich sehe ich mir auch seine Operationen an. Ahrens und ich arbeiten zusammen in der Kirche und in einer Baracke. Fahre zum Kirchbachlager (Div.-Stabs-Quartier) zum Gericht als Gutachter über Juniville, Neuville. Die österreichische Offensive fängt gut an (30 000 Gefangene).

22.6.18

Bartels, Ahrens, Bötticher und ich fahren im Landauer zu einem Gasvortrage nach Neuville. Eine schöne, angenehme Fahrt über Alincourt, Aussonce, zurück über Juniville. Ich treffe fast alle bekannten Kollegen der Division.

23.6.18

Gottesdienst. Draußen ist es stellenweise sehr hübsch, besonders nett ist der Anblick der Mohnfelder.

24.6. - 1.7.18

Bötticher und Ahrens machen mehrere interessante Operationen: Amputationen, Bauchschüsse u. s. w.

1. und 2.7.18

In den nächsten Tagen werden wir abgelöst. Seit 8 Tagen herrscht hier starker Betrieb, es kommt viel Artillerie durch. Regen fällt immer noch nicht, der Hafer wächst nicht mehr, auf den Wegen ein Mordsstaub.

3.7.18

Nachmittags 2 Uhr Abmarsch nach Anelles (5 klm). Dort lösen wir R. F. L. 114 ab: Seuchen - Gas - Grippe - Kranke. Ich wohne sehr nett im Seuchenlazarett, sog. „Zebra-Haus“ mit Blick auf den netten Park.

4.7.18

Unsere Ruhr- und Typhuskranken werden abtransportiert. Wir haben fast nur noch an „spanischer Grippe“ Erkrankte, etwa 180 Fälle.

5.7.18

Heute morgen habe ich 39° Temperatur, nachdem ich seit gestern Bauchschmerzen und Gliederreißen hatte. Außerdem leide ich an Durchfall, Augenschmerzen und -Rötung. Abends 38°.

6.7.18

Infolge dessen bleibe ich heute früh zu Bett. Diagnose: sog. „Spanische Grippe“. Heute Mittag bin ich fieberfrei. Nachts ging es mir noch nicht besonders gut wegen des „durchgehenden Verkehrs“, welcher gegen Abend aufhört.

7.7.18

Heute bin ich wieder tadellos auf dem Damm und habe meine Station wieder übernommen. Jetzt beginnt die Infanterie durchzuziehen, Artillerie nur noch wenig. Heute treffe ich Lw. Baune-Reselage, Artillerist.

8. und 9.7.18

Auch sind jetzt Flieger auf dem in Anelles eingerichteten Flugplatz eingetroffen. Die Flieger wohnen mir gegenüber. Auf meiner Station habe ich eine Reihe von Grippe-Pneumonien, mehrere Ruhr- und Malaria-Kranke. Wir machten außerdem eine Blinddarmoperation, sowie verschiedene Aderlässe.

10.7.18

Heute werden wir durch 2 Ärzte und einen Unterarzt des Kriegslazaretts 123 D abgelöst. Der sog. Chefarzt - ein aktiver Oberarzt - übernimmt keine Station, der andere landsturmpflichtige Arzt (Pharmakologe) muß also alle Stationen (180 Kranke) versorgen. Eine nette Ärzteverteilung. Irgend welche Instrumente, Spritzen, Thermometer u. s. w. hat das Lazarett nicht bei sich. Das Personal besteht aus 2 Unteroffizieren - davon einer für die Schreibstube - und 5 Mann! Hahnebüchen!

Da wir noch einige Tage hierbleiben, behalte ich vorerst meine Station bei, um meine 9 schweren Lungenentzündungen und reichlich 20 Ruhr- und Malaria-Kranken weiter zu behandeln.

11.7.18

In der Nacht hat es ziemlich kräftig geregnet, infolge dessen haben wir heute gutes, angenehmes Wetter. Mittags giebt's Wellfleisch mit Kraut vom selbstgeschlachteten Schwein.

12.7.18

Auch heute giebt's mehrere kräftige Regenschauer, die den Staub fortnehmen und den steinharten Kalkboden ordentlich durchfeuchten. Das Kriegslazarett, dem ich bis dahin noch aushalf, übernimmt definitiv den ganzen Betrieb, nachdem Instrumente, Thermometer u. s. w. geliefert sind. Als Nachtwachen haben unsere Nachfolger in Ermangelung genügenden Personals Leichtkranke angestellt, die natürlich nichts verstehen und meistens schlafen.

Heute Morgen 4½ Uhr kam die Nachtwache zu mir: „Herr Stabsarzt, der Kerl muß wohl dod sin“. Natürlich war der „Kerl“ (schwere Lungenentzündung) schon etwa 1 Std tot, ohne daß die Wache etwas gemerkt hatte. Wir geben Digipurat 1ccm (= 0,1 Digit) intramuskular oder intravenös, event. Aderlaß. An der Front ist es ruhig. Nachts kommen immer noch Truppen, Artillerie, Minenwerfer durch. In den nächsten Tagen geht es wohl los auf Chalons zu.

13.7.18

Heute besuchen mich Stabsarzt Dr. Bauer (früher bei R. 78) und San.-Uzfw. Ranneberg (früher San.-Unteroffizier bei 2. Komp. R. 73). Abends wandre ich nach Perthes und besuche dort Oberarzt Dr. Beckmann oder Bühnerkempe beim Kriegslazarett.

14.7.18

Nachmittags trinkt Prof. Bötticher bei uns Kaffee, er äußert, daß unser Lazarett 48 in jeder Beziehung besser gearbeitet habe, als das Kriegslazarett.

15.7.18

Nunmehr ist die Infanterie durch, nach vorn. Heute morgen 1.15 Uhr wird das lange vorbereitete Unternehmen durch schwere Beschießung der franz. Stellungen<sup>6</sup> eingeleitet, um 4.15 Uhr traten unsere Truppen zum Sturm an.

Der Franzose hatte seine Stellung geräumt, er war anscheinend genau über unsern Angriff unterrichtet, der infolgedessen ein sog. Luftschuß war. Der Hochberg, Pöhlberg, Cornillet-Berg wurden genommen.

16.7.18

An der Front dauert der Kanonendonner fort. Ich leistete heute ärztliche Hilfe bei einem Partus normalis bei einer aus Masmes evakuirten Frau. Hebamme nicht vorhanden. Une petite fille!

17.7.18

Schwüle Witterung. Nachts war es vorn recht lebhaft. Nachmittags kommt für uns Abmarschbefehl. 7 Uhr rücken wir ab über Juniville bis kurz vor La Neuville, dann rechts ab ins sog. „Prinz Karl Lager“. Unterwegs Gewitter und heftiger Regen. Ankunft im Lager  $\frac{1}{2}$  9 Uhr. Als wir uns einigermaßen eingerichtet hatten, so gegen 9 Uhr, erhob sich ein mächtiger Sturm, ein böses Gewitter mit



**Abbildung 111: Feldlazarett 48 in La Neuville**

wolkenbruchartigem Regen und heftigem Hagelschauer, als ob die Welt vergehen wollte. Wir hatten noch Dusel, daß wir bereits unter Dach und Fach waren. Tiefer liegende Hütten standen bald unter Wasser. Dabei tobte in der Reimser Gegend schwerer Artilleriekampf. Um 11 Uhr war alles vorbei.

18.7.18

Am andern Tage statt der bisherigen schwülen Witterung, angenehmes warmes Wetter. Mittags wandern wir auf die Höhen jenseits La Neuville. Man sieht Hochpöhl- und Keilberg tadellos liegen und dort überall Granaten einschlagen.

[19.7.18]

Wir richten uns im Walde als Gaskranken-Lazarett ein, etwa 150 Kranke haben wir bereits. Gegen Abend schoß ein franz. Flieger einen deutschen Fesselballon ab, der Insasse sprang mit dem Fallschirm herunter und kam wohlbehalten unten an.

20. - 22.7.18

Spazierritt zu I / R. 73 nach Lager Blankenburg hinter Neuville. Unser Krankenbestand vermehrt sich, es sind bereits 350 Kranke da. Zum Teil sind die Leute in eigene Gaswolken gelaufen. Die meisten leiden an Augenrötungen, Tränenträufeln, Nasen-Rachenkatarrhen, Verbrennungen der Haut. Einige schwere Fälle von Bronche-Pneumonie.

23.7.18

Das Lazarett bekommt einen neuen Arzt, Oberarzt Dr. Müller-Godesberg, Sanatorium-Besitzer, 48 Jahre alt, erst am 1. Juli d[es] J[ahres] eingezogen.

24.7.18

Stabsarzt Ahrens fährt auf Urlaub. Ich besuche R. F. L. 46 im Braunschweiger Lager, jenseits der Landstraße nach Neuville. Der Div.-Arzt will mich zum Feld-Rekr. Depot der 19. R. Div. nach Gorcy bei Longwy versetzen.

25.7.18

Bei schönem Wetter reite ich zum Magdeburger Lager, nahe der Merland-Ferme, zu R. 73 und traf dort eine Menge alter Bekannter. Nachts herrscht immer starker Fliegerbetrieb. Wir im Lager fürchten uns mehr vor den Blindgängern unserer Abwehrgeschütze, als vor etwaigen Bombenabwürfen.

26.7.18

Ex. von Langer, kommandierender General der Truppe, besucht unser Wald-lazarett und sieht sich mit großem Interesse die durch Gelbkreuz-Munition

verursachten Verbrennungen an. Nachmittags fahren wir Ärzte zum Lager „Rote Erde“, hinter Aussonce zur Besichtigung des dort eingerichteten Waldlazarets für Gaskranke.



**Abbildung 112: französische Gefangene in Lâon während der Foch - Offensive**

27. und 28.7.18

Vorn sind mehrere franz. Angriffe abgeschlagen worden. R. I. Rgt. 78 verliert einige Gefangene. Der Div.-Arzt prüft meine Sanitätsschüler, die sämtlich bestanden.

29.7.18

Herrliches Wetter. Nach Mittag spaziere ich zum hübschen Waldfriedhof der 19. I. Div (Rgt. 91, 74, 78) im Mudra-Lager an der Straße Juniville-Aussonce.

30.7.18

Oberapotheker Pfaff geht auf Urlaub. Der Div. Arzt teilt mir mit, daß meine Versetzung zum Feld-Rekr. Depot auf meinen Wunsch hin rückgängig gemacht ist.

31.7.18

Unter unsern Gaskranken haben wir eine Menge schwerer Fälle. Ich habe deshalb viel Arbeit: Sauerstoffeinatmungen, intravenöse Injektionen, Aderlässe. Wir geben den fieberhaft Erkrankten vielfach ein oder mehrere Dosen Tetanus-Antitoxin mit gutem Erfolg: Sinken des Fiebers, Lösung des Schleims und der Eitermembranen. Der Armeearzt besucht unsere Gaskranken.

1. - 7.8.18

Das Wetter ist durchweg gut, sodaß wir nachmittags im Walde uns ergehen oder Juniville, Aussonce, Neuville usw. besuchen können.

Auch unser Div.-Kommandeur, General Meister, besichtigt das Lazarett und unterhält sich mit jedem einzelnen Soldaten seiner Division. Im Walde hält Pfarrer Bollinger einen Feldgottesdienst ab, desgleichen der evangelische Pfarrer Österley.

Der Zugang an Gaskranken wird weniger und hört jetzt fast auf, sodaß wir in Ruhe mit dem Abtransport der Genesenden beginnen können.

8.<sup>7</sup> und 9.8.18

Unser Chef, Oberstabsarzt Dr. Bartels, erhält das E.K. I. Solches ist ein triftiger Grund zu einer kleinen Abend-Feier. Tags darauf fährt der Chef auf 4 Wochen in Urlaub, von dem er nicht zurückkehrt. Er ist auch als 57jähriger, etwas alkoholisch angehauchter Mann nicht mehr so recht felddienstfähig. Ich bin zunächst stellvertretender, dann richtiger Chef des R. F. Laz. 48.

10.8.18

Unser Zahnmimiker, Oberlt. Studt aus Lübeck, hat als guter Nimrod 7 Rebhühner geschossen, dazu eine Menge Pilze (Champignons) gesammelt. Das giebt für uns 6 Herren ein herrliches Mittagmahl. Prof. Bötticher, welcher jetzt in Juniville wohnt, besucht mich im Waldlager.

11. und 12.8.18

An der Front ist es ziemlich ruhig, nachdem die Franzosen vom Hexenberge, wo sie sich für einen Tag festgesetzt hatten, wieder heruntergeworfen sind. Abends Skat mit Stabsarzt Dr. Heimbucher, R. F. Art.-Rgt. 19.

13.8.18

Heute besucht uns Lt. Müller, Flieger, Neffe vom Oberarzt Müller, mit seinem Flugzeug. Derselbe war bereits vorgestern mit seinem Einsitzer bei uns am Waldrande gelandet und einige Stunden bei uns gewesen.

14.8.18

Josef Hillenhinrichs aus Damme, Oberlt. im bayr. R. I. Rgt. 8, taucht heute Morgen unerwartet in meiner Bude auf. Er liegt z. Zt. in La Neuville und kommt in einigen Tagen nach Warmeriville. Nachmittags besuche ich ihn in seinem Quartier und trinke dort einige Glas echt Münchener Bier. Herrlich!

15.8.18

Spaziergang bei herrlichem Wetter. Abends hatte ich Josef Hillenhinrichs eingeladen, wir erzählten uns mancherlei heimatliche Geschichten beim Glase Wein und Doppelkopp.

16.8.18

Pferderevision durch mehrere Artill.-Offiziere. Ernährungszustand und Gang der Pferde „gut“.

17.8.18

Lt. Müller besucht uns wieder einmal mit seinem Flugzeug.

18. - 25.8.18

Die folgende Woche vergeht in Ruhe und Friedlichkeit: Spaziergänge, Ritte in die Umgebung, Doppelkopp. Täglich nach dem Abendessen lagern wir uns mit der langen Pfeife auf der Wiese vor Neuville und beobachten Fesselballons, Flieger und den Betrieb an der Front (Reimser Höhen). 2 Schwestern aus Perthes, die jetzt in Neuville Pflege leisten, besuchen uns. Ahrens und Pfaff kommen vom Urlaub zurück.

26.8.18

Nachmittags 2 Uhr Übergabe unseres „Waldsanatoriums“, das mittlerweile auf 27 Kranke zusammengeschrumpft ist, an F. Laz. 199, Stabsarzt Dr. Giere. Um 4 Uhr marschiere ich dann mit meinem Lazarett ab über Aussonce, Menil, Lépinos, Le Châtelet, Bergnicourt nach Roicy, einem netten, freundlichen Dörfchen an der Retourne. Wir finden gute Quartiere vor.

27.8.18

Am andern Morgen Spaziergang nach Sault-St. Rémy, kl. Dorf. Die Äcker sind hier ziemlich gut bestellt. Nachmittags gehen wir die Retourne entlang über den Flugplatz nach Ecaille, kl. Dorf mit winzig kleiner Kirche.

28.8.18

Heute ziehen wir schon wieder weiter über Bergnicourt, Tagnon nach Perthes, wo wir bereits einige Monate eingerichtet gewesen waren. Die Sanitätsoffiziere bekommen tadellose Unterkunft im Fliegerhause.

29. - 31.8.18

In P[erthes] ist alles unverändert. Lt. Müller Pim-Pim (Ortskommandant) der Röntgen-Lippelt, sind noch hier, Lt. Carganico, der „Totengräber“ ist in der Heimat, die Schwestern sind in Rethel, Schw[ester] Martha besucht uns noch eben. Da wir nichts zu tun haben, machen wir Spaziergänge auf altgewohnten bekannten Waldwegen.

1.9.18

Oberarzt Müller erkrankt unter Typhus verdächtigen Erscheinungen und wird dem bayr. F. L. 64 überwiesen. Ich reite nach Neuflize, um den Weg und den Verladebahnhof zu erkunden.

2.9.18<sup>8</sup>

Morgens 2 Uhr Abmarsch über Tagnon nach Neuflize. Dort trafen wir um 3½ Uhr ein, grade nachdem die bösen Flieger ihr Unwesen dort getrieben hatten. Nach Verladung, zusammen mit R. F. L. 46, fahren wir um 6 Uhr ab.

Unterwegs hatten wir wegen Maschinenmangels auf der Station „Robechamp“-Ferme, zwischen la Malmaison und Montaignu (St. Erme) 9 Std Aufenthalt. Endlich traf eine Lokomotive aus Laon ein. Nachts gegen 12 Uhr im Düstern Verpflegung in einem Verpflegungszuge in Eppes.

3.9.18

3 Uhr morgens kamen wir in Versigny, zwischen Crépy und La Fère an. Es muß im Dunkeln ausgeladen werden, da Flieger über uns kreisen und ganz in der Nähe, vielleicht 1 klm entfernt, Bomben warfen. Marsch nach Fourdrain, fast 10 klm. Dort Biwak bis Mittags 1 Uhr, dann Abmarsch nach St. Nikolas aux Bois, 6 klm auf wunderschönen Waldwegen.

Das fast ganz zerstörte Dörfchen liegt reizend zwischen bewaldeten Bergen. ½ Std vor dem Orte führt der Weg an einem alten Kloster oder Bischofs-Sommersitz vorbei, hübsch an kleinem See gelegen. Die Gebäude sind gut erhalten. Wir richten die Kirche und ein Haus ein, das wir zunächst selbst beziehen. Außerdem existiren noch 4 Häuser im Dorfe, alles andere ist zerstört. Die Bagagen von R. 73 liegen auch hier.

4.9.18

Am folgenden Morgen machte ich einen netten Spazierritt durch den Wald nach Fourdrain zum Div. Arzte. Nachmittags 1 Uhr kommt wider Erwarten Abmarschbefehl. Um 3 Uhr rücken wir ab und sind 5 Uhr bereits in Marienlois. Eine halbe Std von St. Nikolas entfernt kommt man an einem kl. netten Schlößchen vorbei, das gegenwärtig vom Prinzen Eitel Friedrich bewohnt ist, dessen 1. Garde-Division neben uns liegt. Unsere Pferde biwakiren, die Mannschaften haben eine gute Baracke, wir sind im Schlosse Bellevue bei Marienlois untergebracht. Einrichtung fehlt, sonst aber ist es oben ganz nett.

5.9.18

Nachts hat es geregnet, sodaß heute der Staub so einigermaßen beseitigt ist. Vom Schloß resp. dem Plateau dahinter hat man eine wunderbare Aussicht über die ganze Gegend, nach Laon, Fourdrain, La Fère u. s. w. Ich sammle Versteinerungen, die dort in Sandhöhlen viel zu finden sind, versteinertes Holz und dergleichen.

6.9.18

Da R. F. L. 46 das Schloß als Lazarett übernimmt, marschieren wir heute morgen nach der Butte-Ferme, 1 klm nördlich Crépy. Um 11 Uhr sind wir dort. Die Ferme befindet sich in einem üblen Zustande, muß gesäubert und ganz neu eingerichtet werden. Bislang war dort kein Lazarett. Wir wohnen recht gut, haben aber keine Stühle und nur einen Tisch.

7.9.18

Wir stellen heute 3 Zelte auf und räumen gründlich auf. Nachmittags besuchen wir Crépy, das sehr gut erhalten ist und trinken im Kasino ein Glas Bier.

8.9.18

Unser Lazarettbetrieb beginnt mit 3 Schwerverwundeten. Als Operationszimmer müssen wir zunächst unser Eßzimmer nehmen.

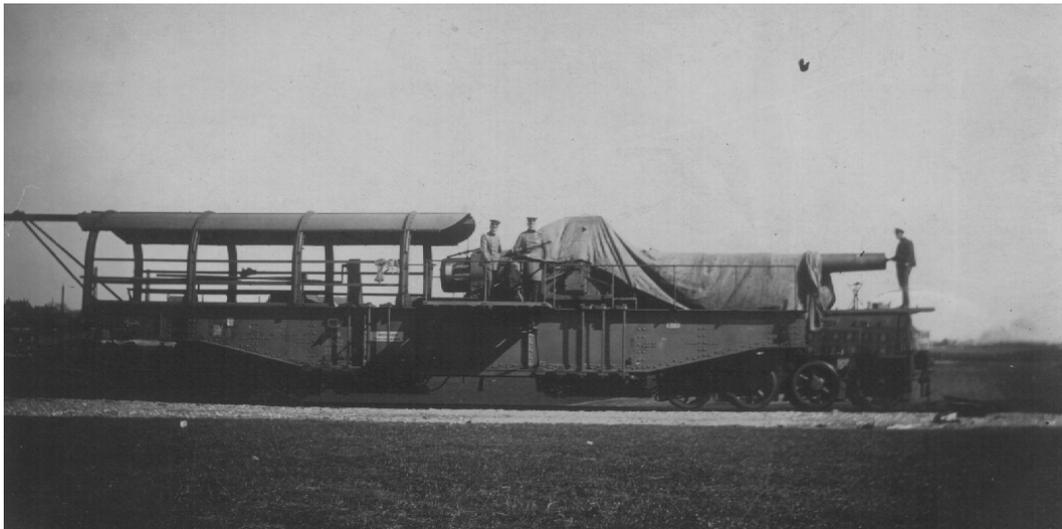
9.9.18

Am folgenden Tage wurden schon 120 Gaskranke, meist von meinem alten Rgt. 73, eingeliefert. Um die Leute unterzubringen, wird schnell die große Scheune eingerichtet.

10.9.18

In der nächsten Nähe des Lazaretts schießen abends 2 weittragende Eisenbahngeschütze, bei deren Abschluß unsere ganze Bude wackelt.

Gott Dank verschwanden die unangenehmen Nachbarn nach 3 Tagen.



**Abbildung 113: Eisenbahn-Geschütz**

11.9.18

Das Wetter ist warm, etwas unbeständig. Wir besahen uns eins der Riesengeschütze, welche Paris beschossen haben. Dasselbe liegt gleich hinter der Ferme, etwa 5-10 Minuten entfernt, wird jetzt abgebaut. Das Geschützrohr ist 28 m lang, über demselben ist ein starker Krahn angebracht, um das Geschütz zu richten; Eisenbahngleise führen bis heran. In der nächsten und weiteren Umgebung sieht man zahlreiche Trichter schwerer Granaten, ein Zeichen, daß die Franzosen den Standort des Geschützes bald heraus hatten. Es liegen hier mehrere Blindgänger

von 30,5 cm-Granaten umher. Das Pariser-Ferngeschütz verschießt 21 cm-Granaten.

12. - 14.9.18

Ganz in der Nähe dieses Geschützes liegt noch der Unterbau eines 2ten Riesengeschützes, alles aus Beton gearbeitet. Die zum abgebauten Geschütz gehörigen Eisenteile, Träger, Krannen u. s. w. stehen auf 20 Eisenbahnwagen verladen zum Abtransport fertig. Es lohnt sich in der freien Zeit, die uns die Einrichtung des Lazarets läßt, sich diese interessanten Riesengeschütze mal ordentlich anzusehen. Laon, welches man von hier in 2 Std bequem erreichen kann, liegt weithin sichtbar vor uns.

15.9.18

Seit Wochen litt ich an Ohrfurunkeln und Schwerhörigkeit. Ich gehe heute einmal zum R. F. L. 46, um mir von Stabsarzt Lindner die Gehörlöffel nachsehen zu lassen. Derselbe entfernt mir Cerumen, Eiterkrusten und Wattereste und schon ist das Gehör wieder tadellos.

An der Front geht es sehr lebhaft zu. Unsere Division hat zwar die Stellung gehalten, aber ziemlich erhebliche Verluste erlitten.

16. - 19.9.18

Auch in den folgenden Tagen ist die beiderseitige Artillerie recht tätig, desgleichen die nächtlichen Flieger.

Wir bauen 3 Baracken auf, legen in der Scheune Holzfußboden und gutabschließenden Bodenbelag an, bauen über 100 Holzlatten u. s. w., sodaß allmählich die ganz verwahrloste Ferme in ein hübsches Lazarett umgewandelt ist. Außerdem legen die Divisionsbrunnenbauer einen ganz neuen Brunnen an. Div.- und Korpsarzt sprechen sich denn auch sehr lobend und anerkennend über unsere Arbeitsleistung aus. Wir haben alles proppenvoll belegt: 218 Kranke.

Nachmittags mache ich mit Ahrens Spaziergänge nach Crépy, Couvron (schönes Dorf mit hübschem Schloß) zum „Pariser“, durch den Wald nach Fourdrain u.s.w. Die Gegend hier ist sehr schön, gebirgig, bewaldet. Crépy besitzt 2 Forts.

20.9.18

Gestern sind wir aus der Armee des Generals von Carlowitz, Oberbefehlshaber der IX. Armee ausgeschieden. Die Division bekommt beim Ausscheiden ein dickes Lob: „Die Division hat am 14.9.18 bei den gegen sie gerichteten Angriffen Hervorragendes geleistet. Ihre braven Niedersachsen haben wieder einmal ihren

alten guten Ruf bewahrt und es sich nicht nehmen lassen, ohne fremde Unterstützung ihnen im ersten Ansturm entrissenen Boden beiderseits des Ailette-Kanals wieder zu nehmen. Wenn nach solch schweren Tagen der Abwehrschlacht derartig hartnäckiger Offensivgeist sich zeigt, ist das ein Zeichen, wie groß das Vertrauen der Truppe und Führung auf einander ist. Auf solche Division kann man bauen! Meine volle Anerkennung allen Offizieren und Mannschaften“.

21. - 27.9.18

Im Lazarett giebt es immer noch viel zu tun. In der Luft ist es jetzt manchmal hochinteressant. Die Fesselballons ist [!] sehr beliebte Angriffsobjekte der franz. Flieger. Oft sieht man, wie beim Herannahen feindlicher Flieger die Ballons eiligst gerunter gezogen werden, oder wie einer brennend abstürzt. Fast täglich sieht man Beobachter im Fallschirm abspringen, häufige Luftkämpfe u. s. w.

Ein deutscher Flieger geht wegen Versagens des Motors im Gleitfluge herunter, dreht sich dann in der Luft, wie ein Kreisel und landete schließlich in unserer Nähe im Walde, in dessen Bäumen er hängen blieb. Die beiden Flieger kamen ohne Schaden davon, das Flugzeug hatte beide Flügel gebrochen.

Auf dem Rückwege von einem Spaziergang nach Couvron begegnen uns ½ Dtzd franz. Gefangene im Auto, die möglichst schnell vernommen werden sollten. Nachts werden bei uns nur 5 Bomben abgeworfen, die 650 m von unserem Lazarett in freiem Gelände krepieren. Dieselben waren offenbar auf Bahnhof Crépy gemünzt.

28.9.18

Oberarzt Nickel fährt auf Urlaub. Der Chef schreibt aus Hameln, daß er sein Abschiedsgesuch eingereicht habe.

29.9.18<sup>9</sup>

Am Tage darauf steht dann auch schon im Div.-Befehl, daß „Oberstabsarzt Dr. Bartels, Chefarzt des R. F. Laz. 48 zum Ers. Bataillon versetzt“ ist.

30.9.18

Wir bekommen einen neuen Arzt, Kriegsass.-Arzt Dr. Britzmann, bucklig und mosaisch. Spaziergang nach Crépy. Der Ort wird teilw. geräumt. Die Stäbe und ein Teil der Civilisten ziehen aus. Angeblich haben französische Flieger Zettel abgeworfen, die besagten, am 1.10.18 müsse die Stadt vom Civil geräumt sein, sie würde dann beschossen.

1.10.18

Feldhilfsarzt Schuth und Adj. Schaper von I / R. 73 besuchen mich. Weiteren Besuch bekomme ich vom Div.- und Korpsarzt, welche unsere Neueinrichtungen bewundern und es sehr bedauern, daß in absehbarer Zeit der Lazarettbetrieb hier eingestellt werden muß. Abends bekomme ich 150 neue Gaskranke, zumeist von R. 73.

2.10.18

Tags darauf besucht Korpsarzt Gruppe Petersdorf unsere Gaskranken. Um 11 Uhr reite ich nach Marienlois zu I / R. 73 und esse dort zu Mittag mit Major Debaut, Schuth, Lt. Meyer, Schaper, Retzer-Franz, Reinbrecht. Um 5 Uhr trägt mich mein Leibroß wieder heim.

3.10.18

General Meister, 19. R. Div. und Oberstabsarzt Drescher besuchen das Lazarett. Der General war sehr zufrieden und unterhielt sich mit jedem Kranken. Nachmittags sammle ich eine Menge sehr hübscher Muschelversteinerungen am Bahndamm Crépy-Fourdrain. Leider gingen die hübschen Versteinerungen mit der Kiste, die außerdem 2 Buddel Schnaps und 100 Cigarren enthielt, verloren auf der Bahn.

4. - 8.10.18

Das gute Wetter hält sich. Der „Pariser“ ist endlich abtransportirt. Gerüchtweise verlautet, daß unsere Linie zurückverlegt werden wird, wir also auch bald von der Ferme verschwinden müssen.

9.10.18

Mit dem Abtransport der Kranken wird begonnen. Für die Truppen ist schon eine rückwärtige Linie ausgebaut. Autos bringen die Schwerkranken nach Voharies, die Mittelschweren nach der Sammelstelle Derzy-Mortiers. Dorthin werden auch ca. 50 Leichtkranke unter Führung eines San.-Unteroffiziers in Marsch gesetzt.

10.10.18

Gestern und heute hilft die San.-Komp 528 in Crépy Sachen verladen und abfahren. Wir selbst stellen 3 Gespanne. Zwei Lastautos bringen die niedergelegten Baracken fort. Abends sind sämtliche Bettstellen, Decken, Strohsäcke, Wäsche und alle Kranken abtransportirt.

11.10.18

In der Frühe kommt ein Auto, um die letzte Dökersche Baracke fortzuschaffen, dazu ein Verlade-Kommando des S. K. 528. Auf der Butte-Ferme richtet sich S. K. 520 für 2 Tage eine vorgeschobene chirurgische Station ein.

R. F. L. 48 marschirt morgens 8 Uhr ab über Crépy, Vivaise, Chalandry, Mortiers; dort Mittagspause und Tränke der Pferde. Traf hier Zahlmeister Bartels, früher bei I / R. 73. Dann weiter über Derzy, Erlon nach Marzy, welches wir nachmittags 3 Uhr erreichen. Die Einwohner, welche morgen ausziehen müssen, sind am Packen. Das Wetter ist schön und warm.

Unterwegs, von Mortiers bis Marzy, war die Straße überfüllt mit Flüchtlingen und ihrer geringen Habe, die sie selbst auf Kinderwagen und kleinen Handkarren befördern. Ab und zu ein Esel-Gespann. Ein trauriger Anblick! Die armen Leute sind zu bedauern. Einer, im Cylinder und Gehrock, zieht einen Karren, andere tragen seidene Mäntel, Kinder in Hausschuhen usw. Der Krieg ist doch schrecklich. Die Leute hatten Kartoffeln, Karnickel, Gartenfrüchte und Holz genügend. Jetzt können sie abziehen mit fast nichts und müssen demnächst vielleicht hungern und frieren.

12.10.18

Die Einwohner von Marzy ziehen heute traurig mit ihrer geringen Habe ab.

Viel Gemüse, Gerste, Erbsen, Bohnen u. s. w. bleiben zurück. Bei meinem Hospes waren über Nacht Verwandte aus Chery sur Serre, die ein fast gelähmtes Mädchen von 30 Jahren im Handkarren mit sich schleppen.

13.10.18

Das Wetter ist heute trübe und regnerisch. Es meldet sich Ass.-Arzt Nette als neu uns zugeteilt. Wir stellen 3 Wagen zum Abtransport von San.-Material aus Mortiers und Derzy. Urlaubssperre.

Nachmittags war ich zum Div.-Arzt nach Marle. Derselbe sagte, der General habe sich lobend über die gute Marschordnung des Lazarets ausgesprochen.

Die Franzosen in Marle sind freudig erregt, daß der Krieg anscheinend zu Ende geht. Es wird bekannt, daß unsere Regierung das besetzte Gebiet räumen will und die Einsetzung einer gemischten Kommission hierfür vorschlägt.

14.10.18

Spaziergang nach Marle. Nettes Städtchen mit vielen hübsch gelegenen Villen und Schlößchen im hügeligen Gelände. Es wird allmählich Zeit, daß der Krieg

aufhört. Unsere Soldaten klauen alles Mögliche. Heute wurde ein seit mehreren Tage [!] hier vor der Station Marle stehender Güterzug teilweise ausgeplündert, selbst Postpakete werden nicht geschont. Wir bleiben wohl noch einige Tage hier liegen.

Über Tag rege Fliegertätigkeit. Die franz. Flieger sehen sich mal das Gebiet um Marle näher an. Vorn ists ziemlich ruhig. Ich bekomme heute das Braunschweiger Kreuz I. Klasse. Vor 8 Tagen bekam ich die hübsche Verleihungsurkunde des schwarzen Verwundeten-Abzeichens. Wir liegen dem Feinde am nächsten, die Regimenter, Div. und S. K. sind weiter zurück.

15.10.18

Bei gutem Wetter Spaziergang nach Marle. Nachmittags fahre ich mit Lindner, R. F. L. 46, zum Div.-Arzte zur Entgegennahme des Abmarschbefehls für den folgenden Tag nach Le Boujou (35 klm).

16.10.18

Morgens 6.30 Uhr Abmarsch von Marzy bei trübem, regnerischen Wetter.

Es regnet eben immer, wenn wir marschieren. Das Feldlazarett zieht über Marle, Thiernu, an Rogny vorbei, über Voharies, St. Gobert, Franqueville, St. Pierre, Voulpaix, Laigny, Haution, Autreppe (dort lagen wir am 30.4. und 1.5.17) durch den Wald - hier war eine böse Steigung zu überwinden - nach Le Boujou.

Einige Quartiere im Dorf, die übrigen, sowie Pferde und Wagen auf der Malinette- und Fief-Ferme. Auf letzterer wohne ich. Der Weg dorthin ist sehr, sehr dreckig. Am besten gelangt man dorthin über Buironfosse. Gute Unterkunft auf dem netten, reinlichen Bauernhofe. Die Leute sind recht nett und zuvorkommend.

17.10.18

Ich ruhe mich heute mal wieder gründlich aus im richtig gehenden Bette.

18.10.18

Zunächst halte ich einen Pferdeappell ab und Sorge für neuen Hufbeschlag verschiedener Pferde. Dann Spaziergang nach Buironfosse, einem schönen Städtchen mit hübscher Kirche, größerem Marktplatz, tadellosem Rathaus und großem Krankenhause. Nachmittags wandere ich mit Ahrens am Forsthause vorbei durch den Wald auf einem „sentier“ gen Sorbais.

19.10.18

Trockenes nebliges Herbstwetter. Wir spazieren durch den sehr schönen Hochwald nach Rue Lagasse (2 klm), dann zurück über Le Boujou.

20.10.18

Am folgenden Tage fällt leichter Regen. Bollinger hält Gottesdienst in der Kirche von Le Boujou ab. Ich erhalte Abmarschbefehl nach Chateau Hugemont für den folgenden Morgen.

21.10.18

Bei trübem, etwas regnerischem Wetter (wie gewöhnlich am Marschtag) marschieren wir morgens 8 Uhr über Buironfosse, La Chapelle, Flamengrie, Larouilles, Etroeungt, Avesnes, St. Hilaire, Dompierre nach Schloß Hugemont, einem Grafen de Chambure gehörig. Hier war eine Leichtkranken-Abt. des F. Laz 390 der 3. Marine-Inf. Div. eingerichtet (Stabsarzt Telen).

Wir übernehmen die leeren Räume ohne jegliches Inventar u.s.w. Wir selbst sowie Mannschaften und Pferde sind tadellos untergebracht. In Avesnes war ich bereits auf dem Vormarsche, Mitte August 1914.

22.10.18

Meine Leute sind sehr beschäftigt mit Aufräumungs- und Einrichtungsarbeiten. Vorn herrscht den ganzen Tag hindurch starke Artill.-Tätigkeit. Der Stab meines alten Bataillons, I / R. 73, hat einen Volltreffer bekommen. Major Debeau, Schuth und Lt. Reinbrecht sind schwer verwundet, Stabsarzt Saul, mein Nachfolger, erhielt eine Granatsplitterverletzung am Arm und Oberschenkel. Schade um meinen guten, alten langjährigen Assistenten Schuth: schwere Fuß, Bauch- und Rückenverletzung.

23.10.18

Um 2.15 Uhr in der Frühe schweres Trommelfeuer, welches in wechselnder Stärke bis gegen 8 Uhr anhält. Der Feind griff am Kanal, bei Le Cateau, an. Unsere Division hat sich tapfer geschlagen und den Übergang verhindert.

Die Nachbar-Div. wurde zurückgedrängt, warf jedoch bald den Gegner über den Kanal zurück. Das Wetter ist herrlich, sonnig, trocken. Wir bekommen heute die ersten Verwundeten und Kranken.

24.10.18

Wiederum am Morgen von 5 - 6 Uhr Trommelfeuer. Am Park liegt ein prachtvoller Buchenwald, in welchem man massenhaft Bucheckern sammeln

kann. Ich suche täglich solche und habe bald ein Säckchen mit ausgepellten Eckern.

25.10.18

General Meister besucht unser Lazarett. Vorn ists ziemlich ruhig. Der Gegner hat bei uns nach 2 maligem Mißerfolg nicht mehr angegriffen.

26.10.18

Vorn ists verhältnismäßig ruhig. Ein wunderschöner Oktobertag! Ich fahre nach Avesnes, um mir das Städtchen, in welchem Rgt. R. 73 im August 1914 eine Nacht lag, einmal bei Tage anzusehen. Alles ist wohlerhalten, nettes Städtchen mit schöner Kirche und hübschen Villen. Wir bekommen dort einige Faß bayr. Bier.

27.10.18

Schöne Witterung, Ritt zum Div. Arzt nach Grand Fayt, um Urlaub zu bekommen. Leider wird mir eröffnet, daß die Urlaubssperre bis zum 5.11.18 verlängert ist.

28. - 31.10.18

Die schönen Herbsttage halten weiter an. Infolgedessen bleibt der Fliegerbetrieb unangenehm lebhaft. Man sieht Geschwader von 30 und mehr Flugzeugen.

Ich sammle weiter Bucheckern und gehe in der freien Zeit spazieren, nach Marbaix, Grand Fayt. Dort höre ich bei der Bagage I / R. 73, daß Major Debeau und Feldhilfsarzt Schuth ihren Verletzungen erlegen sind. Jammerschade!

1.11.18

Auch der November beginnt mit prachtvollem Herbstwetter. In den Wiesen fliegen eine Menge Krammetsvögel umeinander. Wenn wir länger hier bleiben, würde ich, wie früher in Damme, zu gern Schlingen stellen.

2.11.18

Es erscheint die „Christenverfolgungs-Kommission“, ein General und ein Oberstabsarzt, zur Nachuntersuchung unserer Leute. Es wurden mir 8 Krankenwärter und 7 Fahrer abgeknöpft (d.h. demnächst), alles halbinvalide Leute, die uns größtenteils als „g.v. Feld“ überwiesen waren. Schade, gerade die besten Leute sollen fort; was soll das Lazarett mit lauter Krüppeln machen?

Die Ausgemusterten sind für Infanterie nicht zu gebrauchen, dagegen könnten sie bei uns was leisten, da sie eingearbeitet sind.

3. und 4.11.18

Morgens fällt leichter Regen. Nachmittags kann man spazieren gehen gen Tesmieres. Gestern und heute kamen die Granateinschläge uns etwas näher: Ausgang von Tesmieres und ins Tal 1 km vor dem Schlosse. Bald werden wir wohl von hier verschwinden müssen.

Abends, während einer schweren Bauchoperation, landete eine Granate an der Parkmauer, sodaß ein Fenster im Operationszimmer durch den Luftdruck zertrümmert wurde.

5.11.18

Gegen 2 Uhr morgens trifft Abmarschbefehl nach Wattignes ein. Sofort wird mit dem Packen begonnen, vor Tagesanbruch Abtransport der Schwerkranken und zweier Offiziere nach Dompierre zur S. K. 510, die übrigen Kranken fahren resp. gehen nach Avesnes. Hauptmann Kellinghusen nehmen wir im Wagen mit uns. Abmarsch des Lazaretts um 7½ Uhr über Dompierre, Aubin, Doulers, Floursies nach Wattignes. Trübe, regnerisch, wie gewöhnlich. Die Quartiere sind gut.

6.11.18

Regen, Regen. Traf Dr. Möllering, welcher eine Sanitäts-Komp. führte. Nachmittags Marschbefehl nach Solre sur Sambre.

7.11.18

Um 6.30 Uhr rücken wir in tiefstem Dunkel ab, der Weg ist jedoch hinreichend erleuchtet durch ein brennendes Haus (Unvorsichtigkeit eines Soldaten). Selbstverständlich regnet es den ganzen Tag.

Unser Weg führt über Damousies, Ferrière la Petite, Cotteret, Teumont, nach Solre. Nettes Städtchen, tadellose Unterkunft. Unterwegs hatten wir bis Ferrière dauernd mit Verkehrsstörungen zu kämpfen, die Straßen waren wiederholt durch Kolonnen und festgefahrene Lastautos verstopft. Abends 11 Uhr schon wieder Abmarschbefehl, nach Biercée.

8.11.18

Um 6.30 Uhr gehts dann auch schon los über Hautes-Wihéries, Fontaine-Haute nach Biercée, wo wir bereits um 8.30 Uhr eintreffen. Ich finde gute Unterkunft in einer Gärtnerei.

Bald nach unserer Ankunft zogen Kolonnen auf Kolonnen über die Straße gen Thuyn. Abends 9½ Uhr bekommen wir bereits den Abmarschbefehl nach Rue à

l'Agace bei Montignes, 5 klm vor Charleroi. Um  $\frac{1}{2}$  12 Uhr, in dunkler Nacht rücken wir los, uns mit List und Tücke zwischen die Marschkolonnen schiebend.

9.11.18

Zwar ists ziemlich düster, aber dennoch ging der Marsch besser von statten, als ich dachte. Jede Division hatte bestimmte Marschwege. An unserer Marschstraße war ein weißes Schild mit schwarzem Punkt: [ ... ]<sup>10</sup> aufgestellt. Das Zeichen war bei einiger Aufmerksamkeit immer zu finden. Da sich noch sonstige Kolonnen u.s.w auf dem Marsche befanden, gab es vielfach Stockungen, sodaß wir erst morgens gegen 5 Uhr in Montignes anlangten.

Rue à l'Agace gab es nicht, d.h. es bestand aus 2 Häusern. Erst um 12 Uhr hatten wir Quartiere in Montignes gefunden. Ich wohne an der Rue Gozée nach Charleroi bei sehr netten Leuten, die mich abends und am folgenden Tage mit Kaffee, Weißbrot, Butter u.s.w bewirten. Nachts bekommen wir 2 x Fliegerbesuch. Nach der ersten Fliegerbeschießung kommen meine Hausleute mit dem Nachbarn an mein Bett und erzählen, daß letzterem ein Blindgänger durch das Dach gegangen und über seinem Bette eine Decke halb durchschlagen habe und dort noch liege. Morgens nahm ich den Blindgänger fort und trug ihn in den Garten. Der dankbare Belgier gab mir Tabak, etwas Tabaksamen und eine gedruckte Anleitung zum Tabaksbau. Nachts schlief ich wunderbar im guten Bett.

10.11.18

Meine biedern Hausleute tischten mir Weißbrot, Butter, Kaffee, Milch auf. Herrliches Wetter, deshalb natürlich viel Fliegerbetrieb. Nachmittags ging ich per pedes nach Charleroi-Gilly (2 Std), die ich in  $1\frac{1}{2}$  Std zurücklegte.

Ich traf dort im Kloster Maria Mähler, jetzt Schwester Gérard Majelle, richtig an. Sie freute sich riesig, mal einen deutschen Verwandten aus Damme zu sehen. Ich konnte etwa  $\frac{1}{2}$  Std dort bleiben. Die Oberin, welche aus Gent war und flämisch sprach, sowie eine andere Schwester, gebürtig aus Mainz, kamen auch sofort, um Neuigkeiten zu hören.

Etwa  $\frac{1}{4}$  Std , bevor ich durch Ch. kam, waren dort Bomben geworfen worden. In einigen Straßen sah es übel aus: Die Fenster zertrümmert, mehrere Häuser beschädigt. 20 Civilisten und 3 Soldaten waren tot, verschiedene verwundet. Abends bei meiner Rückkunft lag Abmarschbefehl für den folgenden Morgen vor, nach Pironchamp bei Gilly. P. gehört zu Charleroi.

11.11.18

Um 6 Uhr morgens marschieren wir. Meine vorsorglichen Hauswirte hatten mir noch Kaffee und Weißbrot vorgesetzt. Wir ziehen durch Charleroi. Dort bekommen wir eine Zeitung, die vermeldet, daß der Kaiser u.s.w. abgedankt haben. Um ½ 10 Uhr sind wir in Pironchamp. Die Pferde kommen gut unter, die Quartiere sind mäßig. Wir wohnen in 2 guten Zimmern auf Stroh ganz gemütlich. Zum Essen haben wir eine warme Küche.

11.11.18, 11 Uhr

Um 11 Uhr morgens beginnt der Waffenstillstand<sup>11</sup>. Unsere Stimmung ist recht mäßig, trotz einer Flasche Sekt, die von wegen Waffenstillstand hergekriegt wird.

12.11.18

Am andern Morgen um 8 Uhr treten wir den weitem Rückmarsch an bei kühlem, später sonnigem Wetter über Lambasart, Moignelée, Tamines, Auvelais, Jemeppe nach Moustier. Ankunft 12 ½ Uhr, Essen aus der Feldküche.

Auf Anordnung der Heeresleitung muß bei jeder Formation ein Soldatenrat gewählt, bei uns 1 Arzt, 1 Unteroffizier und 2 Mann. Ich habe auch, nebst Unteroff. Puttkammer und Krk.-Träger Kruse und Fahrer Ahrbecker, die Ehre, zum Vorsitzenden dieses Klubs gewählt zu werden.

Gutes Quartier mit Bett. Trotzdem ist unsere Stimmung sehr gedrückt, da wir aus einer belgischen Zeitung die gradezu hahnebüchernen Waffenstillstandsbedingungen erfahren. Abends wird erzählt, Clemenceau sei ermordet, Foch und Haigs abgesetzt, Albert von Belgien a. D., die Sozialisten Frankreichs hätten die Waffenstillstandsbedingungen umgestoßen, da sie zu hart seien und andere Märchen mehr.

13.11.18

Bei nebligem Wetter um 8 Uhr Abmarsch über Temploux, Suarlée nach Rhisnes. Über Tag Sonnenschein, aber kalt. Da in Sualée [!], wo wir unterkommen sollten, alles überbelegt ist, ziehen wir 3 klm weiter nach Rhisnes. Dort finden wir ziemlich gute Quartiere, die Pferde müssen zur Hälfte biwakieren. Kasino in einem schönen Dr.-Hause.

An vielen Wagen und Lastautos sieht man die rote Fahne, die jungen Soldaten-Schnösels grüßen z. Z. nicht mehr, oder nur noch so eben. Die älteren und gedienten Leute und die Frontsoldaten machen immer noch einen strammen, guten Eindruck. Bagage-, Kolonnen-, Etappenleute und Autofritzen oder auf

Druckposten befindliche Soldaten sind die schlimmsten. Im Allgemeinen kann man mit der Haltung der Truppe noch zufrieden sein.

14.11.18

Ruhetag in Rhisnes. Nachmittags Spaziergang nach Namur. Im Café gabs tadellosen Kaffé mit Kuchen (1.20 + 80 Pfg). Es herrschte gute Ordnung in der Stadt. Unsere Soldaten grüßten im Allgemeinen gut, auch die meisten engl. Gefangenen grüßten. Es liefen freigelassene Franzosen, Russen, Engländer, Italiener, deutsche Soldaten und belgische Civilisten durcheinander. Ein interessantes Bild.

15.11.18

Um 11 Uhr Abmarsch über Sualée, Namur, Andoy, Wierde nach Mozet.

Wetter kühl, trocken. Um ½ 4 Uhr sind wir dort und bekommen ziemlich gute Unterkunft; die Pferde biwakiren. Abends gabs pro Kopf 1 Flasche Wein, außerdem Cigarren u.s.w als Liebesgaben, da die Magazinvorräte verteilt werden, um mit dem Vorrat zu räumen.

16.11.18

Am andern Morgen marschieren wir unter Führung des R. I. R. 92 (Vorhut) weiter über Goyet, Strud, Wegekrenz St. Begge, Ohey, Haillet nach Jallet-Filez. Dort treffen wir um 4 Uhr ein. Nach längerem Suchen bekommen wir gute Quartiere, Eßzimmer im Pfarrhause. Unsere Pferde biwakiren.

[17.11.18]

Um 9 Uhr gehts weiter über Schloß Hodoumont, Goesnes, Tahier, Pailhe, P[eti]t Modave nach Petit Brin. Unterwegs waren drei üble Berge zu überwinden. Bei den glatten Wegen und dem Fehlen der Stollen war das Hinauffahren der Wagen recht schwierig, es gelang aber doch durch Vorspann ziemlich prompt. Seit mehreren Tagen haben wir trockenes Frostwetter.

Um 4 Uhr sind wir in Petit Brin, einem kleinen Dörfchen mit 14 Häusern ohne Kirche. Gute Quartiere, auch für die Pferde. Wir führen jetzt 3 Kühe mit uns, eine 4te haben wir gestern geschlachtet. Infolge dessen giebt es heute Abend gebratene Leber, mein Leibgericht. Die durchziehenden Truppen können sich von den der Grenze zustrebenden Viehherden Schlachtvieh nach Belieben mitnehmen. Die Leute sind sehr freundlich, geben uns Milch, dafür bekommen sie ein Schnäpschen zu trinken.

18.11.18

Morgens 8.30 Uhr rücken wir ab über Clavier, Atrin, Bende, Jenneret, von dort durch das wunderschöne Neblon-Tal über Neblon, Hamoir, Filot nach einem Schloß zwischen Filot und Godiwry.

Im Tal zwischen Jennert und Neblon überholen uns 3 mit franz. Offizieren und Mannschaften besetzte Autos mit weißer Flagge, die offenbar zur Grenze fahren. Ankunft im Schloß um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr. Unterkunft ist gut und reichlich, herrliche Pferdeställe. Jedoch hatte die heute morgen abgerückte Kolonne das Schloß in einem wüsten Zustande zurückgelassen. Außerdem hatten französische, hier untergebrachte Gefangene, auch nicht grade zur Sauberkeit der Wohnung beigetragen.

19.11.18

Wetter kalt, nachmittags leichter Schneefall. Da uns wiederum nur ein Ruhetag bescheert ist, machen wir einen Spaziergang in der hübschen Gegend und spielen dann hinter dem warmen Ofen einen friedlichen Doppelkopp.

20.11.18

Heute Morgen 8.15 Uhr ziehe ich mit dem Lazarett weiter an Xhori vorbei über Baly, Harze nach Pavillon-Champs. Unterkunft leidlich in zwei Zimmern, die Pferde stehen draußen. Es ist warmes Wetter, morgens neblig mit geringen Niederschlägen. Das Gelände ist sehr hübsch, aber wegen der vielen Berge recht schwierig für den Rückmarsch.

21.11.18

Wegen der mond hellen Nacht marschieren wir mit R. F. Artillerie 19 um 2 Uhr nachts ab, da jetzt die Straßen frei sind und man besser voran kommt. Es geht über Havelange an Hasseonloge vorbei über Lorze, Staumont, Gieze nach Roanne. Gute Unterkunft, zu dreien ein Zimmer, dazu ein warmes Wohnzimmer. Morgens 8 Uhr waren wir bereits am Ziele. Die Leute sind hier, nahe der deutschen Grenze, recht zuvorkommend. Nach dem Frühstück wird geschlafen bis 2 Uhr nachmittags.

22.11.18

Der Rückmarsch wird um 9 Uhr morgens fortgesetzt zusammen mit 1 F. A. 3 über Stavelot, Malmédy, Bangnes nach Thirimont. Schönes Wetter, ganz leichter Frost. Herrliche Gegend, hohe Berge, hübsche Täler, aber schwieriges Terrain zum Fahren für die Pferde.

Um 2.15 Uhr passirten wir die deutsche Grenze<sup>12</sup>. Es war ein eigenes Gefühl, endlich wieder auf deutschem Boden zu sein und doch war man traurig gestimmt, daß unser unbesiegttes Heer unter solch bedauerlichen Umständen wieder in die Heimat zurückkehrte. Das hätte keiner sich träumen lassen!

In Malmédy war überall geflaggt, am ersten Hause wurde grade ein Schild ausgehängt: „Willkommen in der Heimat“. Ich hätte beinahe vor Wehmut geheult. Wir finden sehr gute Unterkunft bei biedern Bauersleuten.

23.11.18

Nachts schlafe ich herrlich im Bett. Heute haben wir schönes, trockenes Frostwetter, von Mittag an warmen Sonnenschein. Am heutigen Ruhetage backen wir selbst, für jeden Mann ein Weißbrot; außerdem backt unser San.-Unteroffizier Henke einen großen Apfelkuchen, zu dem unsere freundliche Hauswirtin die Äpfel liefert.

24.11.18

Am folgenden Morgen gehts bereits um 5 Uhr los über Feynonville, Bültenbach nach Büllingen, das wir bereits um 12 Uhr erreichen. Wir erwischen ein sehr gutes Quartier in der hübschen Mühle außerhalb des Dorfes. Der Besitzer giebt uns reichlich Kartoffeln zum Mittagsessen.

25.11.18

Da es morgens sehr glatt ist und wir für die Pferde keine Stollen haben, rücken wir bereits um ½ 4 Uhr ab, um vor der Division als erste Truppe zu marschieren, da sonst durch das viele Fahren die Straßen gar zu glatt werden. Wir rücken über Lochheimer Graben nach Ramscheid<sup>13</sup> (15 klm), einem kleinen Dörfchen, in welchem heute 5000 Mann und mehrere Tausend Pferde einquartirt sind. Letztere stehen sämtlich draußen. Wir Offiziere haben eine warme Stube, in welcher wir auf dem Fußboden schlafen.

26.11.18

Der Rückmarsch wird um 10 Uhr morgens fortgesetzt über Hollerath, Hellenthal, Blumenthal, Oberhausen nach Wiesgen. Wir finden gute Unterkunft in einer Fabrik. Bei dem feucht-kalten Wetter ist ein warmes Zimmer und gutes Bett kein Aberglaube.

27.11.18

Am andern Morgen setzen wir um 8 Uhr unsern Marsch fort über Blumenthal, Reiferscheid, Sichtig, Kall, Kahlenberg, Kalmuth, Vollern, Eisenfey nach Drei-

Mühlen (3 Bauernhäuser mit Mühle, wunderschön gelegen). Um 5 Uhr nachmittags sind wir dort.

Für die Pferde war die Tour bei dem bergigen Terrain, besonders vor Sichtig und aus Kahlenberg heraus, äußerst beschwerlich. Ein Pferd machte schlapp, wurde schnell ausgespannt und durch ein Reserve-Pferd ersetzt, um den Marsch nicht aufzuhalten; dasselbe konnte später nachgeführt werden. Unterkunft tadellos.

28.11.18

Heute Ruhetag. Unsere Hausleute sind sehr zuvorkommend. Wir bekommen Kartoffeln, Butter, Weißbrot. Nachmittags hatte unsre Wirtin uns Waffeln gebacken. In drei Mühlen befindet sich eine hübsche geräumige Höhle.

29.11.18

Abmarsch morgens 7 Uhr in Regen und Finsternis, nachdem wir mit vieler Mühe und Not einen im Dreck festgefahrenen Wagen losgebracht hatten. Beinahe den Anschluß verfehlt. Über Eiserfey, Vussem, Breitenbenden, Mechernich, Satzwey, Antweiler, Weingarten, Rheder rückt das Lazarett nach Euskirchen.

Ich bin mit Inspektor Wulf bei einem Kartellphilister, Oberlehrer Dr. Heinrich, einquartirt. Wir bekommen Mittag- und Abendessen (Pfannkuchen) und verlöten hernach zusammen 3 Flaschen Wein.

30.11.18

Leider mußten wir bereits am folgenden Morgen 7.30 Uhr weiterziehen über Cuchenheim, Ludendorf, Miel, Buschhöfen nach Duisdorf. Ahrens und ich finden gutes Quartier bei einem Dr. med. Doll (Verbindler). Heute und am folgenden Tag hatten wir gutes Wetter.

1.12.18

Um 7 Uhr rückten wir auf Bonn weiter. In der Stadt werden die durchziehenden Truppen freundlich empfangen und ihnen Liebesgaben überreicht. Gegen 8 Uhr Rheinübergang über die feste Brücke, dann über Beuel, Hangelar, N.D. Pleis, Buisdorf, Hennef, Allner, Brol nach Happelschoß. Um  $\frac{1}{2}$  2 Uhr sind wir angelangt. Ich wohne beim Lehrer, welcher mich mit Kaffe, Brot und Schinken bewirtet.

2.12.18

Nach kurzer Nachtruhe marschieren wir schon um 2 Uhr morgens weiter über Brol, Herrenstein, Schönenberg, Ruppichterorth nach Nümbrecht, wo wir um 10 Uhr eintreffen.

Wir bekommen tadellose Unterkunft in der Pension von Frl. Siebel zusammen mit R. F. Laz. 46. Abends giebts Bratkartoffeln, Kohl und Beafsteak von unserm Ochsen „Hans“, welcher bis hierher von Belgien mitmarschiert war.

3. - 5.12.18

Die Gegend ist wunderhübsch, die Leute sind sehr nett. Nümbrecht ist ein freundliches Städtchen, auch giebts dort gutes Bier. Wetter trübe, zeitweise etwas regnerisch.

R. I. R. 92 und 3 Kompagnien von R. 73 rücken einfach auf eigene Faust weiter, da die Leute fürchten, gefangen genommen zu werden, wenn die Division als Grenzschutz hier liegen bleibt. General Meister gab R. 92 die Offiziere mit, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. R. 78 hatte beschlossen, bis zum 7.12. zu warten, die San.-Formationen sollten sich dann anschließen. Inzwischen ist unsere Division als Grenzschutz abgelöst und soll am 6.12. weiter zurückmarschieren.

[6.12.18]

Nachmittags 5 Uhr gehts dann auch wirklich weiter über Brennfeld, Garderoth, Winterborn, Grötzberg, Bröl, Thierseifen, Nossenbach, Denklingen, Löffelsterz, Auchel, Nieder Odenspiel, Nossbach, Rotemühle, Wendenhütte, Gierlingen nach Möllmicke. Kleines Dörfchen, gute Leute. Wohne bei Ww. Wirtz, deren Mann 1915 als Unteroffizier gefallen ist. Um 2 Uhr morgens treffen wir dort ein.

7. und 8.12.18

Mittags backt uns die Frau Kartoffelpuffer. Wir haben in M. zwei Ruhetage, sodaß ich mich einmal wieder gründlich ausschlafen kann. In Wenden war ich zum Gottesdienste. Es werden mir 17 E.K. II überwiesen, sodaß nun alle meine Leute bis auf einen das E.K. besitzen. Zum Überfluß muß ich noch für eine Nacht 3 Komp. von R. 78 hier unterbringen.

[9.12.18]

Am 9.12. morgens 9.30 Uhr marschieren wir mit R. 78 weiter über Wenden, Osthelden, Ernsdorf, Ferndorf, Dahlenbruch, Allenbach nach Haarhausen. Um 1 ½ Uhr sind wir am Ziele.

In Ernsdorf-Creuzthal gebe ich einen Teil der Decken und Bettwäsche, Sauerstoffbomben und Verbandsstoffe bei der Materialiensammelstelle ab. Das Wetter ist trübe und regnerisch. Wir bekommen gute Quartiere bei Lehrer Siebel.

Wir sind noch zu 3 Ärzten, nachdem Nickel und Britzmann am 24.11. als krank nach Köln abgeschoben waren. Heute wird Uff. Lorenz (Zahntechniker) entlassen.

Oberlt. Studt (Zahnarzt) und Pfarrer Sievers, waren am 1.12. in Happelschoß in die Heimat abgereist. Abends gabs im Dorfkrüge mal wieder ein Glas Bier.

10.12.18

Am heutigen Ruhetag Spaziergang nach Hilchenbach, einem hübsch gelegenen Städtchen mit 3000 Einwohnern. An der Sammelstell[e] in H. gebe ich Feldschmiede, Gasmasken, Seitengewehre, Sättel u.s.w. [ab].

11.12.18

Gegen 8.30 morgens setzen wir den Rückmarsch fort über Hilchenbach, Schreyberg, Erndtebrück, Birkebach nach Birkefeld. Um 1 Uhr kommen wir dort an und finden Unterkunft in einem strohgedeckten Hause. Das Wetter ist trübe, aber meist trocken. Der Marsch ist jetzt viel angenehmer, da die Division allein marschiert.

[12.12.18]

Am folgenden Morgen marschieren die 3 Sanitätsformationen, um abzukürzen, um 6.45 Uhr auf mäßigen Feldwegen nach Berghausen, dann auf der Landstraße über Berleburg - ein sehr nettes propres Städtchen -, Schüller, Dödesbach nach Hoheleye, vor Langwiese. Zuletzt hatten wir eine 4 klm lange, böse Steigung zu überwinden. Im übrigen führte unsere Marschstraße durch herrliche Gebirgs- und Waldgegend. Gegen 2 Uhr langten wir in H. an.

Die beiden Lazarette wurden in einem Hotel (Sommerfrische) und 2 Bauernhöfen sehr gut untergebracht, mehr Häuser giebts hier nicht. Nach unserer Ankunft begann es zu regnen. Es war schade, daß wir keinen Ruhetag hatten, sonst wäre ich einmal nach Fredeburg und Schmallenberg (12 klm) geritten. Dort vertrat ich 1903 meinen Freund Dr. Bergenthal.

13.12.18

Abmarsch morgens 6 Uhr - dunkel, kalt, stürmisch - über Langwiese, Neu-Astenberg, Winterberg, Küstelberg, Medebach, Hillershausen, Eppe nach Nieder-Schleiden. Hier bekommen wir für uns und für die Pferde gute Unterkunft, auch Heu, dazu einen Ruhetag.

14.12.18

Die Pferde werden schon etwas schlapp, deshalb tut ihnen Ruhe und gute Heu-Ration sehr gut. Meine durchgelaufenen Stiefel konnten neu besohlt werden. Die Leute sind sehr nett. Ich bekomme Kartoffeln, Brot und Butter, Waffeln. Der

Pastorenwagen mußte hier zurückgelassen werden, da er nicht mehr ordentlich läuft. Wieder 2 Pferde frei zum Vorspannen.

15.12.18

Um 6 Uhr morgens, in tiefster Finsternis - ein Wagen hatte sich verfahren, kam aber nach - gehts weiter über Lengefeld, Corbach, vor Sachsenhausen rechts ab über Ahraft nach Ober-Werba oder Werba (beides richtig).

Das Dorf ist halb preußisch (Hessen-Nassau), halb waldeckisch, getrennt durch den Bach. Herrliche Gegend, Burg und Klosterruine, guter Boden. Das Dorf ist überbelegt, deshalb enge Quartiere. Mittags trafen wir in W. ein. Fahrer Thielemann geht zu F. A. Rgt. 19 zurück, welches abtransportirt wird. Wir bekommen 2 gute Zugpferde vom Pferdelaazarett 200 für 2 erschöpfte.

In der Nähe des Dorfes (3/4 Std) liegt die berühmte Eder-Talsperre, unterhalb des Schlosses Waldeck, welches man von hier aus liegen sieht. Leider fehlte mir die Zeit zur Besichtigung der Talsperre, da ich den Weg für den morgigen Weitermarsch in Bezug auf Terrainschwierigkeiten erkunden mußte, da wir schon in der Dunkelheit, um 5 Uhr in der Frühe weiterziehen sollten.

16.12.18

Den steilen Berg vor Sachsenhausen hinan lasse ich die Wagen 4spännig fahren. Weiter über Sachsenhausen, Freienhagen, Ippinghausen, Isth nach Ölshausen bei feucht-kaltem Wetter. Die Gegend ist sehr hübsch, hohe Berge mit Burgruinen z.B. Weidelsburg bei Ippinghausen. Ankunft um 12 Uhr, gute Unterkunft, Bett mit warmer Stube.

17.12.18

Abmarsch 7½ Uhr morgens über Isth, Wolfshagen, Ehringen, Volkmarsen, Welde nach Warburg. Dort trifft das Lazarett um 2 Uhr ein. Wetter milde, trübe, etwas Regen. Warburg ist hübsch gelegen, die Altstadt im Tale, die Neustadt mit Post und Bahnhof oben auf der Höhe. In der Nähe der Stadt sieht man 2 Burgruinen. Die Gegend ist sehr nett, oben auf der Neustadt hat man eine prächtige Aussicht. Ich wohne tadellos beim Justizrat Evers, dessen Sohn Kartellbruder ist (Mittagessen, 1 Glas Wein, Apfel). Ein Pferd macht schlapp und wird für 200 M. an unsern Führer Bormann verkauft, der hier in der Gegend wohnt und morgen entlassen wird.

18.12.18

Gegen 8 Uhr marschieren wir mit R. F. L. 48 weiter über die Neustadt, Dossel, Lütgeneder, Borgentreich nach Borgholz. Gestern gaben wir in Zierenberg 2 Sanitätswagen mit Inhalt ab, sowie den kleinen Packwagen und bekommen 2 Pferde frei. Nun kommen wir sicher gut nach Hannover, da wir fast alle Wagen 4spännig fahren. Ich finde gute Unterkunft im Pfarrhause, großartige Verpflegung.

19.12.18

Es wird kälter, hoffentlich giebt's keinen Schnee, bis wir in Hannover sind.

Ass. Arzt Nette wird heute entlassen. Bornemann, Pfaff und Unteroff. Henke fahren nach Hannover voraus, um Marketenterwaren [!] einzukaufen und einen Raum für die Demobilmachung zu suchen.

Das Lazarett marschiert um 8 Uhr über Dahlhausen, Beverungen, Blankenau, Wehrden, Godelheim, Höxter nach Lühtringen. Schöne Gegend im Wesertal.

In Beverungen besuche ich Ww. Vahle-Röingh<sup>14</sup>, traf aber nur die Tochter an, welche vor 14 Tagen in Damme gewesen war und zu Hause alles gesund angetroffen hatte. Seit 6 Wochen hatte ich keine Nachricht von daheim mehr erhalten.

In Höxter und Godelheim (Volksfest) war ich 1896 als Göttinger Fuchs mit Kies und Kalla auf einer Wesertour. Wetter trübe, trocken. Ich wohne bei einem Hofbesitzer Korte und bekomme dort gutes Essen, Cigarren, tadelloses Bett.

In L[ühtringen] wurden uns aus einem Wagen Lebensmittel und Kerzen gestohlen.

20.12.18

Weiter morgens 7.15 Uhr über Holzminden, Bevern, Lütgenade, Rühle nach Bodenwerder. Das Wetter ist trübe, regnerisch, kalt. 12.30 Uhr sind wir angelangt. Ich finde gute Unterkunft und Verpflegung bei Herrn Stöcker, Eisenhandlung. Holzminden ist eine sehr hübsche, reinliche Stadt. Die Tour über Lütgenade, Rühle durch die Berge und Täler und dann die Weser entlang war wirklich hübsch.

21.12.18

Am andern Morgen gehts um 8.15 Uhr weiter über Linse, Halle (dort habe ich Ahlswede, Sanitätswagenfahrer von I / R. 73, dessen Vater Bürgermeister ist, tüchtig beschimpft, daß er vorzeitig ausgerückt war), Bremke nach Lauenstein,

sehr nett am bewaldeten Berge gelegen. Um 12 Uhr war das Lazarett dort. Ich habe ein gutes Quartier bei freundlichem Kupferschmiedemeister Kaune.

In L[inse] war am Tage vorher die Scheune eines Bauern abgebrannt, in welcher man am folgenden Tage dessen verkohlte Leiche fand. Wie sich später herausstellte, hatten Diebe den plötzlich auftauchenden Besitzer erschlagen, die Leiche in die Scheune geschleppt und dann dieselbe angesteckt.

22.12.18

Bei angenehmem Frostwetter rücken R. F. Laz. 46 und 48 morgens 8.30 Uhr über Pr.-Oldendorf, Hemmendorf, Bensfeld, vor Mehle ab über Wülfinghausen nach Holtensen. Ankunft 11.30 Uhr. Ich wohne mit Ahrens vorzüglich mit voller Verpflegung beim Hofbesitzer Wunram.

23.12.18

Am andern Morgen regnet es tüchtig, als wir um 6.45 abrücken. Bald wird die Witterung besser. Der Marsch geht über Eldagsen, Gestorf, Pattensen, Arnum, Linden, Hannover, Hainholz.

3.30 Uhr war das Lazarett am wirklichen Endziele des Rückmarsches angelangt. In Arnum ließen wir beim Bürgermeister ein krankes Pferd zurück. In Hannover ließ uns der General Meister<sup>15</sup> ein eigenhändiges Schreiben überreichen, in welchem er von Laz. 48 sich verabschiedete und uns in anerkennenden Worten seinen Dank aussprach. Wagen und Mannschaften wurden in der Bürgerschule 15 in Hainholz untergebracht. Ahrens und ich wohnten bei der braven Mutter Giesecke.

24.12.18

Heute begann ich mit der Demobilmachung. Bis auf 3 Fahrer, 8 Unteroff. und Mannschaften entließ ich alles. Ich ging dann zur Train-Ers.-Abt. und zum San.-Amt, um unsere Ankunft zu melden und Verhaltensmaßregeln u.s.w einzuholen.

Den Weihnachtsabend erlebe ich mit Stabsarzt Ahrens im Restaurant des Hotels „Stadt Amsterdam“ bei Gänsebraten und einer Flasche Burgunder.

25.12.18 Weihnachten!

Zum Mittagsessen waren wir beiden „Stabsdokters“ beim Inspektor Bornemann und Frau in Linden eingeladen zum Gänseessen. Abends hatte uns Mutter Giesecke zur Geburtstagsfeier in ihre beste Stube genötigt. Später gingen wir zum

Restaurant „Hartmanns Tunnel“, alle übrigen bessern Lokale waren anlässlich des Weihnachtsfestes geschlossen.

Mittags zog das aktive Rgt. 74 mit klingendem Spiele im Stahlhelm, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in Hannover ein.

26.12.18

Nachdem wir heute unsere Sachen am Sanitäts-Amt abgegeben hatten, fuhren wir beiden nachmittags elektrisch nach Kirchrode zum Oberapotheker Pfaff, dessen biederer alter Herr eine kleine Feier mit einigen befreundeten Familien uns zu Ehren arrangirt hatte. Nachdem er eine kleine Ansprache „verlesen“ hatte, gabs eine hübsche Ulk-Bescherung, kleines Obstwasser, dann Bowle. Mit der letzten Elektrischen fuhren wir beide heim.

27.12.18

Heute erschien die Kommission, um unsre Pferde abzunehmen. Eins war morgens umgefallen. Hemdärmelig half ich beim Aufrichten des Tieres mit 2 kräftigen Pfählen. Wir bekamen das Tier wieder auf die Leine, sodaß es am folgenden Tage als Schlachtthier für 100 M verkauft werden konnte.

Mittags traf ich Oberarzt Delius, meinen ehemaligen Assistenz-Arzt bei R. 73. Nachdem Ahrens und ich abends bei Frau Giesecke gegessen hatte[n], tranken wir in der „Stadt Amsterdam“ eine Flasche Wein.

28.12.18

Zunächst wurden unsere Wagen abgegeben, sodann begann gegen 11 Uhr die Versteigerung der Pferde des Lazarets. Da wir durchweg gute Pferde hatten, erzielte die Verkaufs-Kommission durchweg gute Preise, von 500 - 2000 M. Abends feierten Ahrens und ich in der „Stadt Amsterdam“ bei Gänsebraten und einigen Flaschen Wein endgültig Abschied. Mein treuer Bursche Borowicki aus Rom bei Posen fuhr mit dem Abendzuge in die Heimat.

29.12.18

Am Vormittage packte ich meine Habseligkeiten, nahm von der guten Mutter Giesecke Abschied und fuhr mit der Elektrischen von Stabsarzt Ahrens begleitet zur Bahn. Im Mittags-D-Zug erwischte ich glücklich noch einen Stehplatz und langte abends gegen 10 Uhr über Bohmte in der alten Heimat Damme an.

---

<sup>1</sup> Die Schlacht von Beaumont vom 30.08.1870 ist minutiös dokumentiert in: Der deutsch-französische Krieg 1870-71, redigiert von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes, Bd. I.2, Berlin (Königliche Hofbuchhandlung E. S. Mittler und Sohn) 1875, S. 1034-1103.-

Erwähnung findet der an diesem Tag mehrfach verwundete und dann getötete Graf Finck v. F., Kommandeur des 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66 (S. 1074 resp. das namentliche Verzeichnis der an diesem Tage gefallenen Offiziere im Anhang S. 275).

<sup>2</sup> Titel einer 1906 erstmals verlegten Mundart-Erzählung (in Bd. 3 der Gesammelten Werke, Münster 1955) von Augustin Wibbelt (1862-1947), ab 1906 katholischer Pfarrer bei Kleve.-

W. ist auch Verfasser zahlreicher zwischen 1914 und 1916 gedruckter Kriegs- und Feldpostbriefe: von sog. Neujahrs-, Oster-, Passions-, Pfingst-, Weihnachts- und Herz-Jesu-Briefen „an die Soldaten im Felde“, darunter auch: „De graute Tied. Kriegs-Gedichte in Münsterländer Mundart“ (Essen 1915, 56 S.), „Kriegsbrief an die Kommunionkinder“ (M.-Gladbach 1915, 11 S.), „Kriegs-Braut. Plattdüske Feldpostbrefe“ (Warendorf 1916 und 1917, je 48 S.).

<sup>3</sup> Nicht flüchtiger, öliger Kampfstoff, der v.a. die Lungen verätzt (z.B. Lost, Dick, Lewisit).

<sup>4</sup> Am 3.3. wurde der deutsch-russische Frieden von Brest-Litowsk und der zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei resp. Bulgarien geschlossen. Am 7.3. folgte der Frieden von Bukarest zwischen Rumänien und den Mittelmächten.

<sup>5</sup> Am 21.3. hatte eine deutsche Offensive eingesetzt (Ypern – Arras – Chemin des Dames); der Versuch scheiterte und wurde am 6.4. beendet.

<sup>6</sup> Im Rahmen der 2. Marne-Schlacht (2.7. – 15.8.) erfolgte ab dem 18.7. mit der sog. Foch-Gegenoffensive die Wende des Krieges und der Rückzug der deutschen Truppen.

<sup>7</sup> Beginn der Schlacht um Amiens (Somme, bis 11.8.); der Durchbruch englischer Panzer gilt als der schwarze Tag der deutschen Armee.

<sup>8</sup> Beginn der Rückverlegung der deutschen Front (Arras – St. Quentin – Reims).

<sup>9</sup> Hindenburg forderte die Reichsregierung auf, den Waffenstillstand einzugehen; dieser erfolgte am 11.11.

Am 30.9. schlossen Bulgarien, am 30.10. die Türkei und am 3.11. Österreich-Ungarn Waffenstillstände mit der Entente ab.

<sup>10</sup> Z. hat an dieser Stelle das ( nicht druckbare ) Schild skizziert.

<sup>11</sup> Abschluß des bedingungslosen Waffenstillstandes vom Compiègne (Aisne-Oise-Mündung) im Hauptquartier Fochs durch Matthias Erzberger u.a. für die deutsche Seite. -

„Ungebrochen, nirgends vom Feind überrannt, an keiner Stelle von Panik gelockert, stand die feldgraue Mauer vor der Maaslinie, bereit und stark genug, für das Vaterland einen ehrenvollen Frieden zu ertrotzen“, so kommentierte die Regimentsgeschichte (S. 700) die unhaltbar gewordene Lage.

Dem waren revolutionäre Bewegungen in Wien (21.10.), auf den deutschen Hochseeschiffen (28.10.), in Kiel (3.11.), München (7.11.) und Berlin (9.11.) vorausgegangen. Am 9.11. war in Berlin zudem die Republik ausgerufen worden. In einer Geheimkonferenz besprachen sich dann Clémenceau und Lloyd George über die bevorstehenden Friedensverhandlungen (2.-3.12.).

---

<sup>12</sup> Damaliger Grenzverlauf zwischen Thirimont und Faymonville.

<sup>13</sup> Heutiger Grenzverlauf.

<sup>14</sup> Elisabeth Meyer-Holzgräfe (geb. 1823) verh. seit 1845 mit Theodor Röingh, Gutsbesitzer in Beverungen (zu Höne, S. 212).

<sup>15</sup> Sein Abschiedsschreiben vom 22.12.18 an das RIR 73 aus Anlaß der Demobilmachung: Regimentsgeschichte, S. 711-712.-

Zitate aus dem Schluss-Kapitel (S. 713-715): „Mit dem Weltkriege - dem verlorenen, der dennoch zu Großdeutschlands Einigkeit und Einheit in all seinen Volksteilen und all seinen Bevölkerungsschichten trotz seiner schweren Opfer oder gerade in seinen schweren Opfern den Grundstein gelegt hat - geboren und mit seinem tragischen Ausklänge in die Geschichte deutschen Lebenskampfes eingegangen (...).

Mit dem Weltkriege geboren und hineingeworfen in die ersten Schlachten eines im Weltgeschehen aller Völker noch nie dagewesenen Vormarsches, im Siegeslauf gehemmt durch das höhere Schicksalswalten des Stillstandes des Bewegungskrieges, mittragend das Erdulden des abwartenden Stellungskrieges, in hunderten von Gefechten stürmend und abwehrend, angreifend und verteidigend! Immer wieder selbstlos sich hingebend, ein stolzes Bekenntnis zu Führer und Volk, zu Heimat und Vaterland! Deutsche Männer! Kameraden! Seid stolz auf Euer Tun , seid aber auch demütig vor der Gewalt deutschen Schicksals! (...) So, Kameraden, schließen wir unsere Regimentsgeschichte: Im ernsten Gedenken an all das Schwere, im frohen Erkennen all des Sonnigen, das uns die treue Kameradschaft gebracht hat und bis ans Ende unserer Lebenstage auf dieser so hart umkämpften und doch so schönen Heimaterde bringen wird!“.

### Einsatzorte des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 73

1914	seit 2.8.	<i>Z. eingezogen als Stabsarzt der Reserve beim I. Bataillon</i>
	1. - 7.8.	Mobilmachung
	8. - 17.8.	Aufmarsch
	18. - 21.8.	Vormarsch durch Belgien
	22. - 26.8.	Namur
	27.8.	Etreux
	29. - 30.8.	St. Quentin
	6. - 9.9.	Marne (I) vor Reims
1915	18.2. - 6.3.	Champagne (sog. Winterschlacht)
	15.5. - 27.9.	Vogesen (Elsaß)
	1.10. - 16.11.	Champagne (sog. Herbstschlacht)
	11.12.15 - 20.1.16	Vogesen (Elsaß)
1916	2.4. - 27.6.	Verdun
	2.7. - 7.10.	Ardennen
	10. - 25.10.	Somme
	1.11.16 - 17.2.17	Verdun
1917	24.2. - 1.5.	Aisne: Chemin des Dames (Lâon)
	24.7. - 4.9.	Kurland
	22.9. - 4.10.	Flandern (Ypern)
	19.10. - 28.3.18	Verdun
	6.12.17	<i>Versetzung Z. zum R. Feld-Lazarett 48, seit 29.8.18 als stellvertretender, ab 29.9.18 als Leiter</i>
1918	12. - 20.4.	Westflandern (Ypern)
	25. - 26.4.	Niederflandern (Kemmel)
	6.5. - Ende Juni	Reims
	Juli-August	Marne II
	1.9.	Aisne: Soissons - Lâon
	11.11.	Beginn des Waffenstillstandes: Rückmarsch
	29.12.	Rückkehr nach Damme
	31.12.	Beendigung der Demobilisierung des Regiments in Hannover

## Ortsregister

*Es wurden alle genannten Namen von Orten außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen. In damals noch deutschen Gebieten wird nach Provinz - Regierungsbezirk und ggf. Kreis zu unterscheiden versucht.*

*Bei den belgischen (B) resp. französischen (F) Namen ist zur Lokalisierung die Reihenfolge (1) Département (Provinz) - (2) Arrondissement (Regierungsbezirk) - ggf. (3) Kanton (Kreis) aufgeführt. Zusätze (wie Saint u.a.) blieben unberücksichtigt.*

*Bei den Namen in den damals zu Russland gehörenden baltischen Staaten (R) wurde versucht, die -Zugehörigkeit zu entsprechenden Gouvernement resp. Kreis zu ermitteln.*

*In Nachschlagewerken nicht identifizierbare Bauerschaften, Weiler oder Einzelgehöfte lassen sich indirekt über in der Nähe liegende, größere Ortschaften einordnen.*

*Zahlengaben, Schreibung und politische Zugehörigkeit nach Ritter (1898)*

Aelbeeke (B, Westflandern -Kortryk, 1730 E), 23., 27.-29.4., 2.-4.5.18

Aincreville (F, Meuse), 23.11.17, 5.1.18

Alincourt (F, Ardennen), 22.6.18

(Les) Alleux (F, Ardennen), 18.3.15

Altkirch (D, Elsass, südlich Mülhausen), 18.2.16

Amagne (F, Ardennen - Rethel, 730 E), 7.5.18

Andoy (B, bei Namur), 15.11.18

Anelles (F, Ardennen), 21., 27.5., 3., 8., 9.7.18

Antwerpen (oder Anvers, B, Provinzhauptstadt, 232.000 E), 9.10.14

(Sankt) Anna (D, nahe Gebweiler), 15., 25.-29., 31.12.15

Annenhof (R, Kurland), 6.9.17

Anseghem (B, Westflandern - Kortryk, 3600 E), 6., 10.10.17

Apollinaris (D, Oberelsass), 13.3.16

Ardeuil (F, Champagne), 18.10., 15.11.15

Arrancy (oder Aranzzy, F, Meuse - Montmédy - Spincourt, 700 E),

16., 24.2., 8.-10., 19., 23.-24.3., 2.-3., 7.-8., 14.-15.4.17,

6., 12.4.18

Artonges (F), 7.9.14

Athies (F, Aisne - Lâon - Lâon, 1130 E), 2.-11.2.15, 28.2., 27.-28.4.17

Atrin (B), 18.11.18

Attingny (F, Ardennen - Vouziers, Kantonshauptstadt), 23.3.15

Aubin (F): Aisne, 5.11.18

Aure (F, Champagne), 3.-5.1., 19.2., 5.-16.3., 6.10.15

Aussonce (F, Ardennen), 22.6., 26., 29.7., 1.-7., 26.8.18

Autreppe (F, Aisne - Vervins - Vervins, 440 E), 1.5.17, 16.10.18

Autry (F, Ardennen - Vouziers - Monthois), 24.8.16

Auvelois (B, Namur - Namur - Fosses, 4120 E), 3.5.17, 12.11.18  
 Avesnes (sur Helpe, F), 26.8.14, 10.10.17, 21., 26.10., 5.11.18  
 Avillers (F), 18.-30.11., 6.12.16  
 Azannes (F, Meuse - Montmédy - Damvillers), 12.4.16

Baly (B), 20.11.18  
 Ban de Sapt (F, Vogesen - St. Dié - Senones), 25., 28.-31.7., 1.8.15  
 Bangnes (B), 21.11.18  
 Banteville (F, Meuse), 25.-26.10., 17.-23.11.17  
 Bapaume (F, Pas de Calais - Arras, Kantonsstadt), 10.10.16  
 Barastre (F, Pas de Calais - Arras - Bertincourt), 11.10.16  
 Barr (D, Vogesen - Schlettstadt), 15.5.15  
 Battenheim (D, Oberelsass - Mülhausen), 18.2.16  
 Bazailles (F, bei Montmédy), 24.-27.6.16  
 Bazancourt (F, Marne - Reims - Bourgogne), 2.-8.10.14, 3.-5.1., 1.2.15  
 Beauclair (F, Meuse - Montmédy - Stenay, 340 E), 18.12.17  
 Beaufort (F, Meuse - Montmédy - Stenay, 340 E), 17.-18.12.17  
 Beaulieu (B), 23.9.17  
 Beaumont (F, Meuse), 22., 27.-31.12.17, 1.-6.1.18  
 (St.) Begge (B), 16.11.18  
 Beithem (B, Westflandern), 30.4.18  
 Bellevaux (D, preuß. Rheinprovinz - Aachen - Malmédy), 15.8.14  
 Bellevue (F, Aisne, Schloss bei Marienlois), 4.9.18  
 Bende (B), 18.11.18  
 Benfeld (D, Unterelsass, Kreis Erstein), 1.-6.5.15  
 (Saint) Benoit (F), 15.12.16  
 Berenzweiler (D, Elsaß, nahe Altkirch), 19.-20.2., 27.2.-3.3.16  
 Bergen (oder Mons, B, Hennegau, Bezirkshauptstadt, 25.100 E), 10.10.16, 22.9., 10.10.17  
 Bergères (F, Marne - Epernay - Montmirail), 6.-7.9.14  
 Bergnicourt (F, Ardennen), 26., 28.8.18  
 Bernhardsweiler (D, Unterelsass - Erstein), 7.-15.5.15  
 Berru (F, Marne - Reims - Beine, Festung), 12., 13., 15., 19., 21., 22., 24.,  
 26.-27.9., 2.-8., 10.-16.10., 20.11., 14.12.14  
 Bertincourt (F, Pas-de-Calais - Arras, Kantonsstadt), 10.-11., 14.-20., 25.10.16, 21.5.18  
 Béthény (F, Marne - Reims - Reims), 1.10., 21.-26.11.14, 7., 10.1.15  
 Bezannes (F, nahe Reims), 11.9.14  
 Biercée (B, Hennegau - Thuin - Thuin, 500 E), 7.-8.11.18  
 Bièvre(s) (F, Aisne, bei Festieux), 14.3.17  
 Bildstöckl (D, Elsass, bei Gebweiler), 15.12.15  
 Billy (sous Mangiennes, F, Meuse - Montmédy - Spincourt, 1010 E),

1.-4.12.16, 1.2.18

Binarville (F): 24.8.16

(Saint) Blaise (la Roche, D, Niederelsass - Molsheim), 25., 27.7., 6.-8.8.15

Bluom (R), 1.9.17

Bör(t)sch (D, Unterelsass - Molsheim), 24.4.-1.5.15

Boismont (F, Meurthe et Moselle - Briey - Longwy, 360 E), 17.-27.2.17

Boncelles (B, Lüttich - Lüttich - Seraing, Festung), 17.8.14

Bondemeier (R, Kurland), 31.8.17

Bouconville (F, Aisne - Lâon - Craonne, 370 E), 28.2., 6.-7., 10., 14., 18.-19., 27.3., 2., 11.-2.4.17

(Le) Boujou (F, Aisne), 15.-16., 19., 20.10.18

Boulzicourt (F, Ardennen - Mézières - Flize), 1.10.15

Bove-Château (F, Aisne, nahe Festieux und Craonne), 4., 24.3., 11.-12.4.17

Braisne (sur Vesle, F, Aisne - Soisson, Kantonshauptstadt), 3.9.14

Breitenbach (D, Elsass - Schlettstadt), 20.-25.7., 9.-16.8.15

(Le) Breuil (F, Marne - Eprenay - Dormans), 9.9.14

Brimont (F, Marne - Reims - Bourgogne, 460 E), 27.-28.5.18

Brin (Petit, B, Lüttich), 17.11.18

Briquenay (F, Ardennen - Vouziers - Buzancy), 9.10.16

Bromberg, 3.5.17

Brügge (B, Westflandern, Bezirkshauptstadt, Bischofssitz, 47.670 E), 16.4.18

Bruyères (et Montbérault, F, Aisne - Lâon - Lâon), 27.-28.4.17

Büllingen (D, Rheinpreußen - Aachen - Malmédy, 510 E), 24.11.18

Bültenbach (D, Rheinpreußen - Aachen - Malmédy), 24.11.18

Bürglin (D, Oberelsass), 22.2.16

Buironfosse (F, Aisne - Vervins - La Capelle, 2140 E), 16., 18., 21.10.18

Bukarest (rumänische Hauptstadt, 194.000 E), 6.12.16

Busendorf (oder Bouzonville, D, Lothringen - Bolchem, Kantonstadt, 15.480 E), 18.9.17

Cambrai (F, Nord, Bezirkshauptstadt, Schelde-Festung, 21.100 E), 10.10.16,  
24.-26.11., 1.12.17, 23.3.18

Cambron (F, Aisne), 19.9.17

Cambry (F, Aisne), 28.2.17

Carignan (F, Ardennen - Sedan, Kantonsstadt, 2120 E), 28.6.16, 24.2.17

(Le) Cateau (-Cambresis, F, Nord - Cambrai, Kantonsstadt, 10.500 E), 23.10.18

(Sainte) Catharin-Capelle (B, Westflandern), 28.9., 5.10.17

Caurel (les Lavannes, F, Marne - Reims - Bourgogne),  
27., 29.10. - 2.11., 12., 14.-26., 30.11., 13., 26.12.14,  
3., 6., 21.-27.1., 1.2., 5.-6.3.15

Cernay (F, Marne - Reims - Beine), 12., 15., 27., 29.-30.9., 1.10., 21.-22.12.14

Chalendry (sur Serre, F, Aisne - Lâon - Crécly sur Serre, 400 E), 11.10.18

Challerange (F, Ardennen - Vouziers - Monthois), 17.2., 16.3.15, 3.8.16  
 Chalons(F), 12.7.18  
 Champenai (D, Elsass - Molsheim), 25., 27.7.15  
 Chantille (F, Aisne), 27.2.17  
 (La) Chapelle (F, bei Lâon), 7., 8.9.14  
 (La) C(h)apelle (F, Aisne - Vervins, Kantonsstadt, 2350 E), 2.5.17, 21.10.18  
 Charbogne (F, Ardennen - Vouziers - Attigny), 4.10.15  
 Charleroi (B): , 22.8.14, 10.10.16, 3.5.17, 6.5., 8.-11.11.18  
 Charleville (F, Ardennen - Mézières, Kantonshauptstadt, 17.400 E),  
     11.4., 29.9., 1.10.15,  
     3.8., 31.10.16,  
     24.2., 18.9.17,  
     6.1., 12.4., 21.5.18  
 Chatas (F, Vogesen - St. Dié - Senones), 28.-31.7., 3.-4.8.15  
 (Le) Châtelet (sur Retourne, F, Ardennen - Reethel - Juniville, 350 E), 26.8.18  
 Chatillon (sous les Côtes, F, Meuse - Verdun sur Meuse - Etain), 17.3.16  
 Chaumont (F, nördlich Verdun), 20.3., 2.4., 5., 25.5., 1., 8., 16.6.16, 8.2.18  
 Chauny (F, Vogesen), 8.8.15  
 (La) Chaussé (F, Aisne), 1.5.17  
 Chavonne(s) (F, Aisne - Soissons - Vailly), 2.9.14  
 Chermizy (F, Aisne - Lâon - Craonne, 250 E), 15.3.17  
 Chery (sur Serre, F, Aisne), 12.10.18  
 Chevières (F, Ardennen), 6., 13.-23.8., 11.9.16  
 Chiery (F, bei Lâon), 3.9.14  
 Chivres (F, Aisne - Lâon - Sisonne, 480 E), 30.4.17  
 Clairfayes (F, Nord - Avesnes - Solre Capelle), 26.8.14  
 Clavier (B, Lüttich - Huy - Nandrin, 1170 E), 18.11.18  
 Colmar (oder Kolmar, D, Oberelsass, Kantonshauptstadt), 15.5., 11., 24.-29.6., 19.7., 16.-19.8.,  
     25., 28.9., 16.11.15  
 Colroy la Roche (oder Conrot, D, Niederelsass- Molsheim, 25.-26.7., 6.-8.8.15  
 Combres (F, Meuse - Verdun - Fresnes en Wöevre, 445 E), 1., 7.11.16  
 Cotteret (F), 7.11.18  
 Coucy (le Château, F, Aisne - Lâon, Kantonshauptstadt), 1.-11.2.15  
 Coussy (les Eppes, F, Aisne), 21.-24.3., 3.4.17  
 Couillet (B, Hennegau - Charleroi - Châtelet), 22.8.14, 10.10.16, 3.5.17  
 Couvron (F, Aisne - Lâon - Crécy sur Serre, 660 E), 1.9.14, 16.-27.9.18  
 Craonne (F, Aisne - Lâon, Kantonsstadt, 660 E), 12.4.17  
 Crépy (F, Aisne - Lâon - Lâon, Festung, 1660 E), 3., 6.-7., 16.19., 21.-27., 30.9., 3., 10.-11.10.18  
 (Sainte) Croix (F, Aisne - Lâon - Craonne, 370 E), 4.3.17  
 Cunel (F, Meuse), 19.10., 6., 23.11., 3.-4.12.17

Dadizele (B, Westflandern - Roulers - Menin, 1780 E), 27.9., 2.10.17  
 Damery (F, Marne - Epernay - Epernay), 10.9.14  
 Damousies (F, Nord - Avesnes - Maubeuge, 250 E), 7.11.18  
 Damvillers (F, Meuse - Montmédy, Kantonshauptstadt), 20.3., 10., 26.5., 3., 7.6.16  
 Deinze (B), 22.9.17  
 Delut (F, Meuse - Montmédy - Damvillers), 12., 26.5., 19.-21.6.16  
 Den Aap (B, Westflandern), 30.4.18  
 Deerlyk (B, Westflandern - Kortryk - Harlebeke, 5230 E), 6.10.17  
 Derzy (oder Dercy, F, Aisne - Lâon - Crécy sur Serre, 790 E), 24.2.17, 9., 11., 13.10.18  
 Diedenhofen (oder Thionville, D, Lothringen, Kreisstadt, Moselfestung, 8900 E),  
 24.4., 29.9.15, 14.3.16, 18.9.17  
 Dimbley (F, bei Dombres), 10.5.16  
 Dinant (B, Namur, Bezirkshauptstadt, 90.000 E), 7.5.18  
 Dombras (F, Meuse - Montmédy - Damvillers), 17., 23.3., 10.-11.5., 19.-21.6.16, 3.2.18  
 Dompierre (F, Aisne), 21.10., 5.11.18  
 Dormans (F, Marne - Epernay, Kantonshauptstadt), 4., 5.9.14  
 Douaumont (F, Festung nördlich Verdun), 19.4., 2.5.16, 24.3.18  
 Doulers (F, Aisne), 5.11.18  
 Dulcon (F, Meuse), 23.11.17  
 Dun (sur Meuse, F, Meuse - Montmédy, Kantonsstadt, 880 E), 18.10., 23.11., 6., 8.-16., 21.12.17  
  
 Ebouleau (F, Aisne - Lâon - Sisonne, 280 E), 30.4., 1.5.17  
 Ecaille (F, Ardennen), 27.8.18  
 Eckau (Lieliecava, R, Kurland - Bauske), 3., 7.5., 3.8., 13.9.17  
 Ecordal (F, Ardennen - Vouziers - Tourteron), 4.10.15  
 Ecouvies (F, Meuse - Montmédy - Montmédy), 23.4.15  
 Egisheim (D, nahe Colmar), 24.-29.6.15  
 Ensisheim (D, Elsass, nördlich Mülhausen), 11.12.15  
 (Les) Eparges (F, Meuse - Verdun - Fresnes en Wœvre, 230 E), 12.11.16  
 Epernay (F, Marne, Bezirkshauptstadt), 9., 10.9.14  
 Epoy(e) (F, Marne - Reims - Beine), 2.-8.10., 28.11.14  
 Eppes (F, Aisne - Lâon - Lâon, 320 E), 30.4.17, 2.9.18  
 Erlenbach (D, Elsass, bei Schlettstadt), 20.-25.7., 9.-18.8.15  
 (Saint) Erme (F, Aisne - Lâon - Sisonne), 1.-11.2.15, 17.4.17, 2.9.18  
 Erlon (F, Aisne - Lâon - Marle, 440 E), 11.10.18  
 Esneux (B, Lüttich - Lüttich - Louveigné), 17.8.14  
 Etreux (F, Aisne - Vervins - Wassigny), 27.8., 3.11., 12.12.14, 17.-18.8.15  
 Etroeungt (F, Aisne), 21.10.18

Eydtkuhnen (D, Ostpreußen, RegBez Gumbinnen, Kreis Stallupönen, Hauptzollamt, 3340 E),  
13.9.17

Fahemey (D, Unterelsass), 1.-6.5.15

Failly (Grand-, Petit-, F), 16., 18.5.16

Grand Fayt (F, Aisne), 27.-31.10.18

Fentsch (D, Lothringen - Diedenhofen, Kantonsstadt, 1080 E), 18.9.17

(La) Fère (F, Aisne, Festung südlich St. Quentin), 1.9.14, 3., 5.9.18

Ferrière la Petite (F, Nord - Avesnes - Maubeuge, 850 E), 7.11.18

Festieux (F, Aisne - Lâon - Lâon, 510 E), 28.2., 4., 23.-24.3., 7., 15.4.17

Feynonville (B), 24.11.18

Filot (B, Lüttich - Huy, 420 E), 18.11.18

(La) Flamengrie (F, Aisne - Vervins - La Chapelle, 1500 E), 21.10.18

Flericourt (F, Somme), 25.10.16

Fleury (la Riviere, F, Marne - Epernay - Epernay), 10.9.14

Floing (F, Ardennen - Sedan - Sedan, 2340 E), 10.10.17

Floursies (F, Aisne), 5.11.18

Fontaine (F, Aisne - Vervins - Vervins, 920 E), 21.10.15, 1.5.17

Fontaine-Chacun (F), 4., 5.9.14

Fontaine-Haute (F), 8.11.18

Fourdrain (F, Aisne - Lâon - La Fère, 670 E), 3.-5., 16.-19.9., 3.10.18

Franken (D, Oberelsass, bei Altkirch), 19.-20.2., 27.2.-3.3., 5.-10.3.16

Franqueville (F, Aisne), 16.10.18

Fresnoy le Grand (F, Aisne - S. Quenti - Bohain, 3650 E), 31.10.16

Froidmont (-Cohartille, F, Aisne - Lâon - Marle, 490 E), 27.-28.2.17

Fricourt (F, Somme - Péronne - Albert), 10.10.16

Frizy (F), 16., 18.-23.3.15 (siehe Vrizy)

(Le) Gault (F, Marne - Epernay - Montmirail), 6.9.14

Gebweiler (D, Elsass, Kreisstadt, am Eingang des Lauch-Tals), 15.12.15, 1.1.16

Geding (R), 12.9.17

Gheluwe (B), 26.9.17

Giberzy (F, bei Damvillers), 5.5., 7.-8., 16.-17.6.16

Gieze (B), 21.11.18

(Sankt) Gilgen (D, bei Weier im Tal), 23.6.15

Gilly (B, Hennegau - Charleroi - Charleroi, 20.800 E), 10.11.18

Giragoutte (D, Elsass, bei Molsheim), 19.8., 5., 26.-27.9.15

Givet (F, Ardennen - Rocroi, Kantonsstadt), 9.10.16

Gizy (F, Aisne - Lâon - Sisonne, 730 E), 12.-17.2.15, 30.4.17

(Saint) Gobert (F, Aisne - Vervins - St. Richaumont, 700 E), 18.9.17, 16.10.18

Godiwry (oder Godinry, B), 18.11.18  
 Goesnes (B, Namur - Namur - Andenne, 440 E), 17.11.18  
 Gorcy (F, bei Longwy), 24.7.18  
 Gosselies (B, Hennegau - Charleroi, Kreisstadt), 22.8.14  
 Goudelancourt (les Pierrepont, F, Aisne - Lâon - Craonne, 110 E), 30.4., 1.5.17  
 Goyet (B), 16.11.18  
 Grandpré (F, Ardennen - Vouziers, Kantonsstadt), 28.6., 11.-15.7., 6., 9.-12., 13.-23.8., 20.9., 1.,  
 6.10.16  
 Grandrupt (F, Elsass), 28.-31.7., 3.-4.8.15  
 Gratreuil (F), 21.10., 14.11.15  
 Graske (R, Livland, Kreis Riga), 5.9.17  
 Grendelbruch (D, Vogesen, Unterelsass - Molsheim), 1.-6.5.15  
  
 Habsheim (D, Elsass, bei Rixheim), 24.-27.1., 13.-18.2.16  
 Haillot (B, Namur - Namur - Andenne, 1100 E), 16.11.18  
 Halles (F, Meuse - Montmédy - Stenay, 400 E), 18.12.17  
 Halluin (F, Nord - Lille - Tourcoing, 14.800 E), 24., 26.9.17  
 Ham (F), 16.2.17  
 Ham de St. Jean (F), 24.5.16  
 Hamoir (B, Lüttich - Huy - Nadrin, 940 E), 18.11.18  
 Han(n)onville (F, bei Verdun), 3.-4., 7., 17.-30.11., 1.-4., 12., 20.12.16, 19., 20.1.17  
 Harlebeke (B, Westflandern - Kortryk, Kantonsstadt, 6550 E), 6.10.17  
 (Chaussée d')Hary (F, Aisne - Vervins - Vervins), 1.5.17  
 Harzé (B, Lüttich - Huy - Ferrières, 1000 E), 20.11.18  
 Haseonloge (B), 21.11.18  
 Hastières (-Lavaux, B, Namur - Dinant, 800 E), 7.5.18  
 Haute-Henval (B), 20.8.14  
 Haution (F, Aisne - Vervins - Vervins, 240 E), 16.10.18  
 Havelange (B), 21.11.18  
 Havrincourt (F, Pas de Calais - Arras - Bertincourt), 25.10.16  
 Heiligenstein (D, Unterelsass - Schlettstadt), 7.-15.5.15  
 Helfranzkirch(e) (D, Oberelsass), 22.2., 27.2.-3.3., 14.3.16  
 Hennay (B), 19.8.14  
 Herbenville (F, Meuse, bei Combres), 7., 17.11., 7.-12., 20.12.16, 14.-15., 18., 19.1., 5.-6.2.17  
 Hermies (F, Pas de Calais - Arras - Bertincourt), 25.10.16  
 Heule (B, Westflandern), 5.10.17  
 Heusern (D, bei Colmar), 24.-29.6.15  
 (Saint) Hilaire (F, Aisne), 21.10.18  
 Hirson (F, Aisne - Vervins, Kantonsstadt, 6290 E), 24.2., 22.9.17, 12.4.18  
 Hockay (B), 14.8.14

Hodoumont (B), 17.11.18  
 Homblières (F, Aisne - S. Quentin - S. Quentin), 28.8.14  
 Hugemont (F, Aisne, Schloss), 20.-21.10.18  
 Hundsbach (D, Oberelsass, bei Altkirch), 19.2., 27.2.-3.3., 14.3.16  
 Huppaye (B, Brabant - Nivelles), 19.8.14  
 Huy (B, Lüttich, Bezirkshauptstadt, 14.600 E), 3.5.17

Ivoz (B), 17.8.14  
 Igny (le Chard, F, Marne - Epernay - Dormans), 9.9.14  
 Ikstrumünde (R, Kurland), 8.5.17  
 Insterburg (D, Ostpreußen - Gumbinnen, Kreisstadt, 22.200 E), 8.7., 2.8.17  
 Ionville (F, bei Verdun), 1.11.16  
 Iré-le-Sec (F, Meuse - Montmédy - Montmédy), 22.6.16  
 Iseghem (B, Westflandern - Kortryk, Kantonstadt, 10.100 E), 20.4.18  
 Isles sur Suipe(s) (F, Marne, an der Bahnstrecke Bazancourt-Aprémont), 22.10.14  
 (Saint) Iuvin (F, Ardennen), 28.6., 13.-23.8., 11.9.16

Jacobstadt (R, Kurland, Hauptort des Kreises Selburg, 6000 E), 3.8.17  
 Jallet(-Filez, B, Namur - Namur, 210 E), 16.11.18  
 Jametz (F, Meuse - Montmédy - Montmédy), 19.-22.6.16  
 Jauche (B, Brabant - Nivelles), 19.8.14  
 Jaunsen (Jaunzemji, R, Livland - Riga), 7.9.17  
 Jeandreau (B), 19.8.14  
 Jemeppe (sur Sambre, B, Namur - Namur, 2610 E), 12.11.18  
 Jenneret (B), 18.11.18  
 Jeumont (F, Nord - Avesnes - Maubeuge, 3290 E), 3.5.17  
 Jony (F, Marnes - Epernay - Montmirail), 6.9.14  
 Juniville (F, Ardennen - Reithel, Kantonsstadt, 5920 E), 11.-22.6., 17., 29.7., 1.-7., 10.8.18

Kappeln (D, Oberelsass), 22.2.16  
 Kimmel (B, Westflandern - Ypres, 1600 E), 25.-26.4.18  
 Kerksche (R, Kurland), 20.8.17  
 Klingental (D, Unterelsass - Molsheim), 24.4.-6.5.15  
 Knöringen (D, Oberelsass), 20.2., 27.2.-3.3.16  
 Kowno (oder Kauen, Kaunas, R, Litauer, Kreisstadt, 58.700 E), 13.9.17  
 Kortryk (oder Courtrai, B, Westflandern, Bezirkshauptstadt, 30.800 E),  
     24.9., 5.10.17,  
     12., 22., 24.4., 2.-6.5.18  
 Kroppenhof (R, Livland, Kreis Riga), 7.9.17  
 Kruse (R, Livland), 5.9.17

Labiau (D, Ostpreußen - Königsberg, Kreisstadt, 53.200 E), 3.5.17  
 Laigny (F, Aisne - Vervins - Vervins, 600 E), 16.10.18  
 Lambasart (B), 12.11.18  
 Lançon (F), 29.6., 12.-15.7., 13.-24.8., 5., 7.-8.9.16  
 Landersbach (D, Vogesen, bei Sondernach, westlich von Colmar),  
     19., 30.6., 3., 10.7.15  
 Lannois (F, Vogesen), 1.8.15  
 Lâon (F, Aisne, Bezirkshauptstadt, Festung, 14.100 E), 1.9.14,  
     1.-11., 17.2.15, 31.10.16,  
     26.2., 21.-22.3., 25.-26.4.17,  
     27.-28.5., 2., 5., 12.-14.9.18  
 Larouilles (F, Aisne), 21.10.18  
 (Saint) Laurent (F, Meuse - Montmédy - Spincourt, 720 E), 12.-21.3.18  
 Lauwe (B, Westflandern - Kortryk, 3200 E), 21., 24., 30.4.18  
 Lavannes (F, Marne - Reims - Bourgogne), 26.11.14, 11.-20.1.15  
 Ledeghem (B, Westflandern - Roulers, 3290 E), 30.4.18  
 Leffincourt (F, Ardennen - Vouziers - Machault), 5.10.15  
 Lennewarden (Lielvarde, R, Livland - Riga), 6., 9.9.17  
 Lépiniois (F, Ardennen), 26.8.18  
 Lerzy (F, Aisne - Vervins - Lacapelle), 2.5.17  
 Letanne (F, Meuse, bei Beaumont), 6.1.18  
 Liart (F, Ardennen - Rocroi - Rumigny, 680 E), 24.2.17  
 Lichtervelde (B, Westflandern - Roulers, 6540 E), 12.4.18  
 Liesse (F, Aisne), 12.-17.2.15, 26., 30.4.17  
 Limbourg (B, Lüttich - Verviers, 4610 E), 3.5.17  
 Liry (F, Champagne), 18.-19.2.15  
 Longuyon (F, Meurthe et Moselle - Briey, Kantonshauptstadt),  
     11., 24.4., 16.11.15,  
     14.3.16  
     1., 9.-28.2., 6.3., 12.4.18  
 Longwy (F): 24.7.18  
 Lorze (B), 21.11.18  
 Lucquy (F, Ardennen - Rethel - Novion-Porcien, 780 E), 7.5.18  
 Lüttich (B, Provinzhauptstadt, 153.000 E), 3.5.17, 6.1.18  
 Luttenbach (D, Vogesen - Colmar), 16.5.15  
  
 Machecourt (F): Aisne, 30.4.17  
 Magstadt (Ober-/ Nieder-, D, Oberelsass), 22.2.16  
 Malancourt (F, Meuse), 2.11.17

(La) Malmaison (F, Ardennen), 2.9.18

Malmédy (B, Rheinpreußen - Aachen, Kreisstadt), 22.11.18

Mangiennes (F, Meuse - Montmédy - Spincourt, 800 E), 17.3.16, 1.2., 21.3., 6.4.18

Manre (F, Champagne), 18.-19.2., 7.-16.3., 11.4., 6.10.15

Marbaix (F, Aisne), 28.-31.10.18

Marchais (F), 2.-11.2.15

Mareul (F, Marne - Epernay - Dormans), 9.9.14

Margny (F, Marne - Epernay - Montmirail), 8.9.14

Marienlois (F, Aisne), 4.9., 2.10.18

Marke (B, Westflandern), 2.-4.5.18

Marle (F, Aisne - Lâon, Kantonsstadt, 2500 E), 24.2.17, 13.-16.10.18

Mars la Tour (F, Meurthe et Moselle - Briey - Chambley, 680 E), 31.10., 7.11.16

Marvaux (F, Champagne), 7.-16.3.15

Marville (F, Meuse - Montmédy - Montmédy), 17.-18., 23.5., 21.6.16

Marzy (oder Marcy, F, Aisne), 6.8.16, 11.-12., 16.10.18

Masmes (F), 16.7.18

Massul (R), 7.9.17

Maubeuge (F, Nord - Avesnes, Kantonsstadt an der Sambre, 18.800 E), 3.5., 10.10.17

(St.) Maurice (F, Meuse - Commercy - Vigneul, 770 E), 1., 3., 17.-30.11.16, 12.1.17

(St.) Menges (F, Ardennen - Sedan - Sedan-Nord, 1710 E), 13.10.17

Menil (F, Ardennen - Rethel - Juniville, 260 E), 26.8.18

Menin (oder Meenen, B, Westflandern - Kortryk, 14.100 E), 24., 26.9.17, 30.4.18

Meslines (F, bei St. Quentin), 29.8.14

Metz (D, Lothringen, Kreisstadt, Mosel-Festung, 60.000 E), 16.11.15,  
28.10., 20.12.16,  
12.1.17,  
31.1.18

Metzeral (D, Vogesen), 16.-18., 20., 25.-26., 29.5., 8.-11.6.15

Milly (devant Dun, F, Meuse - Montmédy - Dun, 390 E), 8.-16.12.17

Missy (les Pierrepont, F, Aisne - Laon - Sisonne), 12.-17.2.15

Mistant (R), 8.9.17

Mitau (Jelgava, R, Kurland, Provinzhauptstadt, 28.100 E, seit 1915 deutsche Besetzung), 3., 7.,  
13.-24.5., 3.-23.6., 8.7., 2., 3.8., 13.9.17

Modave (Petit, B, Lüttich - Huy, 660 E), 17.11.18

Moeskroen (B, Westflandern), 4.5.18

Mohon (F, Ardennen - Mezières, Kantonsstadt, 3970 E), 24.2.17

Moignelée (B, Namur - Namur, 1040 E), 12.11.18

Molenhoek (B, Westflandern), 4.10.17

Mondant (F, Marne, bei Montmirail), 7.9.14

Mons: siehe Bergen

Mont (F, Meuse), 8.-16.12.17  
 Montaigu (auch Montagnu, F, bei Lâon), 1.2.15, 2.9.18  
 Montchentin (F, Ardennen), 12.-15.7., 9.-12.8., 22.9.16  
 Montfaucon (F, Meuse - Montmédy, Kantonsstadt, 920 E), 27.-28.10., 2.11.17  
 Montignes (B, bei Charleroi), 8.-9.11.18  
 Montigny (le Franc, F, Aisne - Lâon - Marle, 430 E), 1.5.17  
 Montigny (devant Sassy, F, Meuse - Montmédy - Dun, 450 E), 18.12.17  
 Monthois (F, Ardennen - Vouziers, Kantonshauptstadt), 15.11.15  
 Montmédy (F, Meuse, Bezirkshauptstadt), 23.-24.4.15, 22.-27.6.16, 24.2.17, 12.4.18  
 Montmirail (F, Marne - Epernay, Kantonshauptstadt), 6.-7.9.14  
 Montmort (F, Marne - Epernay, Kantonshauptstadt), 9.9.14  
 Moorseele (B, Westflandern - Roulers - Kortryk, 4310 E), 21., 30.4.18  
 Moresnet (B, Lüttich - Verviers), 3.5.17  
 Moresnet (D, Rheinpreussen - Aachen - Eupen, Grenzstadt), 3.5.17  
 (Saint) Moritz (D, Elsaß, bei Schlettstadt), 20.-25.7.15  
 Morles (F, Meuse - Montmédy - Damvillers), 17.3.16, 1., 9.-28.2.18  
 Morthomme (F, Ardennen), 6.10.16  
 Mortiers (F, Aisne - Lâon - Crécy sur Serre, 290 E), 9., 11., 13.10.18  
 Mouron (F, Ardennen), 12.-15.7., 22.9.16  
 Moustier (sur Sambre, B, Namur - Namur, 1540 E), 12.11.18  
 Mozet (B, Namur - Namur, 2300 E), 15.11.18  
 Mühlbach (D, Vogesen - Colmar), 16.5.15  
 Mülhausen (D, Kreisstadt am Rhein-Rhone-Kanal), 16., 18.11., 9.12.15, 5.-8., 20., 27.1., 12.2.,  
 14.3.16  
 Münster (oder Munster, D, Vogesen - Colmar), 15., 29.5.15  
 Mutzenek (R), 8.9.17  
  
 (Saint) Nabor (D, Unterelsass, bei Ottrott), 7.-15.5.15  
 Nalinnes (B, Hennegau - Thuin), 23.8., 2.-8.10.14  
 Namur (B, Provinzhauptstadt an Maas und Sambre, 30.600 E), 29.9.15,  
 10.10.16, 3.5.17, 6.1., 14.-15.11.18  
 Nantillois (F, Meuse), 11.9.16, 27.10., 16.11.17  
 Napoleonsinsel (D, bei Mülhausen), 18.11., 9.12.15  
 Nayemont (F, Vogesen), 2.8.15  
 Neblon (B), 18.11.18  
 Neufelize (F, Ardennen - Rethel - Juniville, 710 E), 1.-2.9.18  
 Neugut-See (R, Kurland - Bauske, bei Eckau), 24., 26.-29.8.17  
 Neukirch (D, Elsass, bei Schlettstadt), 9.-16.8.15  
 (La) Neuville (F, bei S. Quentin), 29.8.14  
 Neuville (F, Meuse, bei Stenay), 22.12.17

(La) Neuville (F, Ardennen), 11.-22.6., 17.-18., 20.-22., 24.7., 1.-7., 14., 18.-25.8.18  
 St. Nikolaus aux Bois (F): Aisne, 3.-4.9.18  
 Nogent l'Abbesse (F, Marne - Reims - Beine), 15., 17., 23.-27.9.14  
 (La) Noue le Coq (F, Ardennen), 13.-23.8., 11.9.16  
 Nouillon-Pont (F, Meuse - Montmédy - Spincourt, 320 E), 6., 12.4.18

Oberehnheim (D, Unterelsass - Erstein), 24.4., 7.-15.5.15  
 (Sankt) Odilienberg (D, Kreis Molsheim), 24.4.-6.5.15  
 Ohey (B, Namur - Namur, 1110 E), 16.11.18  
 Orbais (F, Marne - Epernay - Montmort), 6., 8.9.14  
 Orfeuil (F, Champagne), 6.10.15  
 Oger (oder Ogre, R, Livland - Riga), 1.-4., 10.9.17  
 Ornes (F, Meuse - Verdun sur Meuse - Charny), 16.3.16  
 Othe (F, bei Montmédy), 24.-27.6.16  
 Ottrott (D, Vogesen - Molsheim), 24.4.-1.5., 7.-15.5.15  
 Oudenarde (B, Ostflandern, Bezirkshauptstadt, 6230 E), 10.10.17  
 Oulch(es) (F, Aisne, bei Craonne), 1.3.17

Pagny les Bois (F, bei Lâon), 27.2.17  
 Pailhe (B, Namur - Huy, 540 E), 17.11.18  
 Parfondru (F, Aisne - Lâon - Lâon, 350 E), 24., 27.-28., 30.4.17  
 Pavillon-Champs (B), 20.11.18  
 Penvillers (F, bei Damvillers), 10., 26.5.16  
 Perthes (F, Ardennen - Rethel - Juniville, 500 E), 23.3.15, 24.2.16,  
 12., 14.-18., 23.-26.5., 13.7., 18.-25., 28.-31.8.18  
 (Saint) Pierre (F, Aisne), 16.10.18  
 Pierrepont (F, Meurthe et Moselle - Briey - Longuyon, 1000 E), 17.-22.2.17  
 Pierreville (F, Meuse), 29.3., 1., 6.-12.4.18  
 (St.) Pieter (B, Westflandern), 30.4.18  
 Pillon (F, Meuse - Montmédy - Spincourt, 470 E), 17.3.16, 6.4.18  
 Pinon (F, Aisne, bei Lâon), 28.5.18  
 Pironchamps (B, Hennegau - Charleroi, 2370 E), 10.-11.11.18  
 Plaine (D, Elsass, bei Molsheim), 25., 27.7.15  
 Pleine-Selve (F, Aisne - S. Quentin - Ribemont), 31.8., 1.9.14  
 Ployard (F, Aisne, bei Festieux), 3.4.17  
 Poix-Terrou (F, Ardennen - Mézières - Omont), 29.9., 4.10.15  
 Polderijebroug (B, Westflandern), 2.10.17  
 Pomade (F, Marne), 2.-8.10.14  
 (La) Pompelle (F, Festung), 21.-22.12.14  
 Pont-Faverger (F, Marne - Reims - Beine), 3.1.15

Posen (D, Preußen, Provinzhauptstadt, ehem. Großherzogtum Warschau,  
 69.900 E), 8.7., 2.8.17  
 Pulseur (oder Poulseur, B), 16.8.14  
  
 St. Quentin (F, Aisne, Bezirkshauptstadt, 47.500 E), 29.8.14, 31.10.16  
  
 Ranrupt (F, Vogesen), 6.-8.8.15  
 (La) Reid (B, Lüttich - Vervins), 15.8.14  
 Reims (F, Marne, Bezirkshauptstadt, Bischofssitz), 11., 19.9., 29.10.-3.11.,  
 21.-26.11.14, 6.1.15, 17.7.18  
 Rempler (R), 1.9.17  
 (Saint) Rémy (F), 7., 12.11.16  
 Rethel (F, Ardennen, Bezirkshauptstadt, 7130 E), 1.12.14, 7., 9.-11.5., 29.-31.8.18  
 Rhisnes (B, Namur - Namur, 1250 E), 13.-14.11.18  
 Ribecourt (F, Somme), 25.10.16  
 Ribemont (F, Aisne, Kantonshauptstadt bei St. Quentin), 30.8.14  
 Riedenheim (D, Elsass, südlich von Mülhausen), 27.1.16  
 Ringmundshof (oder Rembate, R, Livland - Riga, Ort mit Rittergut), 9.9.17  
 Ripont (F, Champagne), 10.-11., 21.10., 9.-10., 14.11.15  
 Rixheim (D, Elsass, südlich von Mülhausen), 20.-27.1., 4., 12.-18.2.16  
 Roanne (B), 21.11.18  
 Rogny (F, bei Laon): , 16.10.18  
 Roicy (F, Ardennen) 28.8.18  
 Rolleghemcapelle (B, Westflandern - Roulers, 1240 E), 27.-30.9., 2.10.17, 21.4.18  
 Romagne (F, Meuse - Montmédy - Damvillers, 550 E), 29.3., 3., 12.4., 31.5., 11.9.16  
 Romagne (sous Montfoucan, F), 18., 23.10, 17.-23.11, 4., 6.12.17  
 Ronaux (D, Elsass, bei Molsheim), 28.-31.7., 2.8.15  
 Roselaere (oder Roulers, B, Westflandern), 12., 21., 30.4.18  
 Rouvrois (sur Othain, F, Meuse - Montmédy - Spincourt, 310 E), 6.4.18  
 Rue a l'Agace (B), 8., 9.11.18  
 Rue Lagasse (F): Aisne, 19.10.18  
 Rülisheim (D, Elsass, bei Mülhausen), 11.12.15  
 Ruki (R, Kurland), 23.8.17  
 Rupt (F, bei Damvillers), 10.-26.5.16  
 R(u)yaucourt (F, bei Bertincourt/Somme), 21.-23., 25.-27.10.16  
  
 Saarburg (D, Lothringen, Kreisstadt), 14.3.16  
 Saargemünd (D, Lothringen), 24.4.15  
 Samoussy (F, Aisne), 1., 11.2.15, 31.10.16, 30.4.17  
 Sass(e)y (F, Meuse), 23.11., 1., 7., 17.12.17

Sault(-St. Rémy, F, Ardennen - Rethel - Rethel. 430 E), 27.8.18  
 Saulxures (D, Vogesen, bei Molsheim), 27.7., 6.-8.8.15  
 Sausheim (D, Oberelsass, bei Mülhausen), 17.-18.11., 9.-10.12.15  
 Schaulen (Siauliai, R, Litauen - Kowno, Kreisstadt, 21.180 E), 3., 8.5., 8.7., 2.8.17  
 Schiessloch (D, Vogesen, bei Mittlach), 19.5.15  
 Schirmeck (D, Unterelsass - Molsheim), 6.5.15  
 Schlettstadt (oder Sélestat, D, Oberelsass, Kreisstadt), 19.7., 16.-18.8.15  
 Sedan (F, Ardennen, Bezirkshauptstadt, Maasfestung, 20.300 E), 16.11.15,  
     9., 31.10.16,  
     24.2., 18.9., 10., 14.-18.10.17,  
     6.1., 12.4.18  
 Semide (F, Ardennen - Vouziers - Machault), 6.10.15  
 Semmry (F), 11.9.14  
 Sennheim (D, Kreis Thann, westlich von Mülhausen), 2.-8., 20.1.16  
 Sénuc (oder Seeheim, F, Ardennen - Vouziers - Grandpré), 28.6., 9.-11.7., 3.,  
     6.-7., 13.-26.8., 6., 11., 13.-16., 22.-28.9., 2.-5.10.16  
 Seuil (F, Ardennen - Rethel - Rethel, 500 E), 9.-11.5.18  
 Sierenz (oder Sierentz, D, Oberelsass), 18.2., 14.3.16  
 Sille (R), 10.9.17  
 Sissy (F, bei Quentin), 30.8.14  
 Sivry (B, Hennegau - Thuin), 26.8.14  
 Sivry (F, Ardennen), 6.10.16  
 Slankai (R), 1.9.17  
 Slypscapelle (B, Westflandern), 2.10.17  
 Solre sur Sambre (B, bei Charleroi), 6.-7.11.18  
 Somme-Py (F, Marne - Sainte Ménéhould - Ville sur Tourbe), 3.-5.1., 19.2.,  
     5.-16., 23.3., 5.10.15  
 Sommerange (F, Ardennen), 11.9.16  
 Sondernach (D, Vogesen - Colmar), 22.-23.5., 8.-11., 16.-19.6., 10.7.15  
 Sorbais (F, Aisne - Vervins - La Capelle, 200 E), 18.10.18  
 Sorbey (D, Lothringen - Metz - Pange), 15.3.16  
 Soulmory (F, Meuse), 18.12.17  
 Spa (oder Spaa, B, Lüttich - Verviers, an der Vèse), 14.8.14  
 Spincourt (F, Meuse - Montmédy, Kantonsstadt, 460 E), 1.2.18  
 Stallupönen (D, Ostpreußen - Gumbinnen, Kreisstadt, 4670 E), 13.9.17  
 Stapuren (R), 7.-8.9.17  
 Staumont (B), 21.11.18  
 Stavelot (B, Lüttich - Verviers, 4640 E), 21.11.18  
 Steige (D, Niederelsass, Kreis Schlettstadt), 25.-26.7., 6.-8.8.15  
 (Sankt) Steile (D, Vogesen, bei Molsheim), 27.7., 3.-4.8.15

Steinabrück (D, Vogesen, bei Metzeral), 16.5.15  
 Stenay (F, Meuse - Montmédy, Kantonsstadt, 3480 E), 22.12.17  
 Stetten (D, Oberelsass), 22.2.16  
 Straßburg (D), 7.-15.5., 29.9.15  
 Strud (B), 16.11.18  
 S(o)uain (F, Champagne), 19.2.15  
 Suarlée (B, Namur - Namur, 410 E), 13., 15.11.18  
 Sulz (oder Soultz, D, Elsass, nördlich von Mülhausen), 11.12.15, 1.1.16  
 Sulzbach (D, Oberelsass), 19.-23., 29.6.15  
 Swevezele (B, Westflandern - Thielt, 5540 E), 12., 16.4.18

Tagnon (F, Ardennen - Rethel - Juniville, 970 E), 13, 21., 27.5., 28.8., 2.9.18  
 Tahier (B), 17.11.18  
 Tahure (F, bei Somme-Py), 19.2., 7., 9.-10., 12.-13.10.15  
 Tamines (B, Namur - Namur, 3350 E), 12.11.18  
 Tauroggen (R, Kowno - Rossiena, 2690 E), 3.5.17  
 Tavaux (F, Aisne - Lâon - Marle, 1160 E), 1.5.17  
 Temploux (B, Namur - Namur, 1370 E), 13.11.18  
 Tenorgues (F, Ardennen), 6.10.16  
 Termes (F, Ardennen - Vouziers - Grandpré), 12.-15.7., 3., 13.-23.8., 22.9., 1.10.16  
 Tesmieres (F, Aisne), 3.-4.11.18  
 Tettingen (D, Oberelsass), 18.2.5.-10.3., 14.3.16  
 Teumont (F), 7.11.18  
 Thiaumont (F, Festung westlich Douaumont), 7.5., 8.6.16  
 Thiernu (F, bei Laon), 16.10.18  
 Thillot (F, Meuse - Verdun - Fresnes en Wöevre, 440 E), 1., 3.-4., 17.11., 1.-4., 12.12.16, 12.-13.,  
 22.-23., 25.-26.1., 1., 7.-15.2.17  
 Thionville: siehe Diedenhofen  
 Thirimont (B, Rheinpreußen - Aachen - Malmédy, 240 E), 21.11.18  
 Thorn (D, Westpreußen - Marienwerder, Kreisstadt, 27.000 E), 8.7.17  
 Thour(h)out (B, Westflandern - Brügge, 9480 E), 12., 19., 21.4.18  
 Thugny (F, Ardennen - Rethel - Rethel, 550 E), 7., 9.-11.5.18  
 Thuilles (B, Hennegau - Thuin), 25.8.14  
 Thuyn (B), 8.11.18  
 Thuys (F, bei Lâon), 3.9.14  
 Thy le Château (B), 24.8.14  
 Tiefenbach (D, Vogesen - Colmar), 16.5.15  
 Tilsit (D, Ostpreußen - Gumbinnen, Kreisstadt, 24.500 E), 3.5., 8.7., 2.8.17  
 Tiusen (R), 7.9.17  
 Truttenhausen (D, Unterelsass, Schloss und Hof, Kreis Erstein), 7.-15.5.15

Türkheim (D, Vogesen, Eingang zum Munster-Tal), 19.8.15  
 Trugny (F, Ardennen), 7., 9.-11.5.18

Üxküll (oder Ikskile, R, Livland, bei Riga am rechten Düna-Ufer), 1., 10.9.17  
 Uffholz (D, Elsass -Thann), 2.-3., 20.1.16  
 Umalle (B), 18.8.14

Valenciennes (F, Nord, Bezirkshauptstadt), 10.10.16, 12.4.18  
 Val St. Pierre (F, Aisne), 1.5.17  
 Vauchamps (F, Marne - Epernay - Montmirail), 6.-7.9.14  
 Vauclerq (oder Vauclerc, F, Aisne, bei Bouconville, Kloster), 1.-3., 12., 14., 20.,  
 28.3.17  
 Vaux (en Dieulet, F, Ardennen - Vouziers - Bouzancy), 12.-15.7., 13.-23.8., 22.9.16  
 Velosnes (F, Meuse - Montmédy - Montmédy), 24.-28.6.16  
 Velu (F, Pas de Calais - Arras - Bertincourt), 10.10.16  
 Velud (F, Aisne), 27.-28., 30.4.17  
 Vendenheim (D, Unterelsass, am Rhein-Marne-Kanal nahe Straßburg), 24.4.15  
 Verdon (F, Marne - Epernay - Montmirail), 8.9.14  
 Verdun (F, Bischofs- und Bezirkshauptstadt an der Maas, Zitadelle),  
 13., 20.3., 26.-31.5., 8., 17.6., 27.9.-1.10.16, 9.-28.2., 4.4.18  
 Versigny (F, Aisne - Lâon - La Fère, 660 E), 3.9.18  
 Verviers (B, Lüttich, Bezirkshauptstadt, 49.500 E), 3.5.17  
 Vervins (F, Aisne, Bezirkshauptstadt, 3230 E), 24.2., 1.5., 18., 20.-22.9.17  
 Vezin-Charency (F), 28.6.16  
 Vichte (B, Westflandern - Kortryk, 1350 E), 6.10.17  
 Vigneulles (F, Meuse - Commercy, Kantonsstadt, 9340 E), 1.-4., 20.12.16, 16.2.17  
 Ville (F, bei Verdun), 13.-17.4., 26.5., 1., 16.6.16  
 Ville-Cloye (F, bei Montmédy), 22.-23.6.16  
 Villers (F, Meuse - Verdun -Souilly, 250 E), 17.3.16, 29.-31.3., 6.4.18  
 Villers-Pervin (B, Hennegau - Charleroi), 21.8.14  
 Virton (B, Luxembourg, Bezirkshauptstadt), 23.4.15  
 Vittarville (F, bei Damvillers), 10., 26.5., 17.6.16, 22.3.18  
 Vivaise (F, Aisne), 11.10.18  
 Voharies (F, Aisne), 9., 16.10.18  
 Volkensberg (D, Oberelsass - Mülhausen), 20.2.16  
 Voncq (F, Ardennen - Vouziers - Attingny), 16., 23.3., 4.10.15  
 Voulpaix (F, Aisne - Vervins - Vervins, 700 E), 16.10.18  
 Vouziers (F, Ardennen, Bezirkshauptstadt), 16.-17., 31.3., 2., 15.11.15  
 Vrizy (F, Ardennen, Bezirkshauptstadt), 15.-16.11.15

Walincourt (F, Nord - Cambrai - Clary, 2340 E), 28.10.16  
Warmeriville (F, Marne - Reims - Bourgogne), 2.-8.10.14, 3.1.15, 14.8.18  
Warschau, 5.8.15  
Wasserburg (D, Vogesen, am Sulzbach, bei Sondernach), 19., 29.6., 17.-19.7.15  
Wattignes (F, Aisne), 5.11.18  
Wattweiler (D, bei Sennheim), 9.-10.1.16  
Wawrille (F, bei Damvillers), 24.3.16  
Weier (im Tal, D, bei Sulzbach), 23., 29.6., 19.7.15  
Weiler (D, Elsass, bei Schlettstadt), 19.- 25.7., 6.-8.8.15  
Wewelg(h)em (B, Westflandern - Kortryk, 6090 E), 21., 24., 30.4., 6.5.18  
Wewer (R, Livland), 5.9.17  
Wierde (B, Namur - Namur, 860 E), 15.11.18  
(Haute-) Wihéries (B, Hennegau - Bergen, 2830 E), 8.11.18  
Winterfeld (Vinterfelte, R, Livland - Riga), 8.9.17  
Winzenheim (D, Vogesen - Colmar, Eingang zum Munster-Tal), 23.6.15  
Wirballen (D, Ostpreußen - Gumbinnen - Heydkrug, 130 E), 13.9.17  
Wistul (R), 6.9.17  
Witry (les Reims, F, Marne - Reims - Bourgogne), 1.-9., 22.-28.10., 30.10. - 2.11.,  
16.-20.12.14, 7.1.15  
Woil (F), 1.11.16  
Wynendaele (B, Westflandern), 21.4.18  
  
Xhoris (B, Lüttich - Huy, 850 E), 20.11.18  
  
Ypern (B, Westflandern, Bezirkshauptstadt), 12., 29.11.14, 17.4.18  
  
Zässingen (D, Oberelsass), 22.2.16

## Personenregister I

Ah(l)swede, Sanitäter, 29.4., 3.9.17, 21.12.18  
Ahrbecker, Fahrer, 12.11.18  
Dr. Ahrens, Stabsarzt, 7.12.17,  
8., 9.-28.2., 12.-21.3., 5.5., 11.-22., 24.6.-1.7., 24.7., 25.8., 16.-19.9., 18.10., 30.11., 22.,  
23., 24., 27.-29.12.18  
Albrecht, Oberleutnant, Amtsrichter, 9.12.14, 1.2.15  
Almers, Leutnant, 4.8., 29.9.14

Großherzog von Baden, 18.11.15  
von Bahrfeld, General, Div.-Kommandeur, 29.8.14  
Baldamus, Leutnant der Flieger, 26.9.16  
Dr. Bartels, Oberstabsarzt, Chefarzt, 7., 24., 31.12.17, 4.-7.2., 22.6., 8.-9.8., 28.-29.9.18  
Bartels, Zahlmeister, 4.8., 13.11., 12.12.14, 11.10.18  
Dr. Bauer, Stabsarzt, 13.7.18  
König von Bayern, 16.8.15  
Becker, Leutnant, 4.10.17  
Beckie, 30.4.17  
Dr. Beckmann, Oberarzt, 13.7.18  
Albert König von Belgien, 12.11.18  
von Below, General, 20.5.18  
Dr. Bergenthal, Neuss, 21.4.15, 12.12.18  
Beutnagel, Leutnant, 13.11.14  
(Rogalla von) Bieberstein, Oberst, 21.6.16  
Blau, Offizierstellvertreter, 2.-4.2.17  
Börner, Oberstabsarzt, 27.-29.4.18  
Böttcher, Major, 29.6.16  
Böttcher, Professor, Chirurg, Berlin, 12., 14., 21., 27.5., 11.-21., 22.6., 24.6.-1.7., 14.7., 10.8.18  
Bollinger, kathol.Pfarrer, 21.4., 1.-7.8., 20.10.18  
Bolte, Unteroffizier-Feldwebel, 11.4.17  
Bolten, Leutnant, 4.10.17  
Bormann, Führer, Warburg, 17.12.18  
Bornemann, Inspektor, 7.12.17, 19., 25.12.18  
Borowicki, Offiziersbursche, Rom/Posen, 28.12.18  
Herzog von Braunschweig, 14.-20.11.14, 5.-7.6.16, 21.-22.3.17  
Dr. Britzmann, Assistenzarzt, 30.9., 8.12.18  
Bucerius, Oberleutnant, Jülich, 25.9.14

Carganico, Leutnant, 29.-31.8.18  
von Carlowitz, General, 20.9.18

(Comte de) Chambure, Hugemont, 21.10.18

Clemenceau, 12.11.18

Colette, Hauswirtin, Bertincourt, 11., 18.10.16

Cornelius, Leutnant, 9.-28.2., 6.3.18

Czech, Landsturmmann, 11.4.17

Dr. Dammermann, Bremen, 12.5.18

Debaut (Debeau), Major, 2., 22., 31.10.18

Defayay, Pfarrer, 27.1., 18.-20.3., 2.4.16, 6.-7., 14., 18., 27.3., 8., 30.4.17

Delius, Unterarzt, 17.10., 12., 29.11.14, 22.-25.2., 30.3., 9.4.15, 27.12.18

Deneke, Hauptmann, 3.2.16

Detlefsen, Leutnant, 27.4.16

von Dewitz, Rotkreuz-Schwester, 23.4.18

von Di(e)zelsky, Major, Bataillonskommandeur, 11.2., 5.4., 29.5.15

Dr. Doll, Duisdorf, 30.11.18

Drescher, Oberstabsarzt, 25.2., 14.6.16, 4.-7.2., 3.10.18

Dornberg, Professor, Mitau, 3.-22.6.17

Dr. Drost, Stabsarzt, 6.4.16

Dr. Durant, Schlossbesitzer, Avesnes sur Helpe, 26.8.14

von Eberhardt, General, 28.-31.7.15

Eckels, Hauptmann, Justizrat, Göttingen, 24.4., 30.5., 24.7., 25.9.15

Dr. Eichwald, 25.3.16

von Estorf, Rotkreuz-Schwester, 23.4.18

Evert, Sanitätsgefreiter, 4.8.14

Evers, Justizrat, Warburg, 17.12.18

Dr. Fahrenbach, Rixheim/Elsass, 24.-27.1.16

Dr. Feis, Frankfurt, 13.-17.4.16

Feulner, Leutnant, 28.1.-1.2.15

Fink, Oberleutnant, dann Hauptmann, 4., 27.8.14, 26.4., 19.-21.6., 25.9.16, 17.4.17

Fischer, Leutnant, 22.-23.1., 17.4.17

Dr. Fleischmann, Regimentsarzt, 12.11.14

Foch, 12.11.18

Föhringer, Unterarzt, 9.10.15

Fressel, Unterarzt, 30.4., 7.8.16, 5.-7.7., 4.10.17

Fricke, Unteroffizier-Feldwebel, 11.4.17

Dr. Fuchs, Unterarzt, 2.12.17

Dr. Funkenstein, 5.4.18

Gaede, Armeegruppe, 13.3.16  
 Gayelin, Fabrikant, Rixheim, 5.-6.2.16  
 Geldmacher, Unteroffizier-Feldwebel, 11.4.17  
 Gérard, französ. Marschall, Standbild Damvillers, 26.5.16  
 Dr. Giere, Stabsarzt, 26.8.18  
 Gieren, Hauptmann, 25.9.16  
 Giesecke, Wirtin, Hannover-Hainholz, 23.-29.12.18  
 von Graevenitz, Oberstleutnant, Regimentskommandeur, 2.-8.10.14, 24.7., 13.9.15,  
 16.-20.1., 5.-6.2., 13.3., 29.8.-4.9.16, 18.1.17  
 Grages, 1.5.17  
 Gravenhorst, Hauptmann, 7.1.15  
 Dr. Karl Grote, Stabsarzt, 3.8.16  
 Grüneberger, Wirt, Franken/Elsass, 5.-10.3.16  
 Grüneisen, Frau, Sanitätshilfe, 29.5.15  
 Gürich, Hauptmann, 10.-19.78.17  
 Dr. Gutmann, Frintrop (Essen), 21.4.15, 22.12.16

Hahn, Graf, Ringmundshof, 9.9.17  
 Hahn, Major, Regimentskommandeur, 2.-4.2., 12., 20.-24.4.17  
 Haigs, 12.11.18  
 Hamm, Pfarrer, Colroy la Roche, 25.7.15  
 Dr. Harlez, Bertincourt, 18.10.16  
 Harms, Soldat, 11.-12.4.17  
 Hartmann, Feldunterarzt, 7., 8.-16., 31.12.17  
 Hartwig, Leutnant, 4.8.14  
 Hartz, Leutnant, 7.1.15  
 Hedder, Leutnant, 5.9.16  
 Dr. Heimbucher, Stabsarzt, 11.-12.8.18  
 Dr. Heinrich, Oberlehrer, Euskirchen, 29.11.18  
 Henke, Unteroffizier, 23.11., 19.12.18  
 Hennewig, Leutnant, 16.4.17  
 Hesse, Leutnant, dann Oberleutnant, 4.8., 9.12.14, 10.1., 1.2., 1.-6.5., 7.-15.5.15,  
 21.6., 22.9.16  
 Hille, Leutnant, 17.4.17  
 Hindenburg, 26.11.14  
 von Hofwaechter, Major, 23.8.14  
 Hogrewe, Sanitäter, Zahntechniker, 6.11.17  
 Hornig, Leutnant, 17., 19., 26., 29.4.17

Immerfein, Patient, Kurland, 24.6.-4.7.17

Jaster, Feldwebel dann Leutnant, 13.-23.8.16, 17.4.17  
Joyeuse, Adelsfamilie, Caurel, 30.11.14

Kalla, Bundesbruder (1896), 19.12.18  
Kaune, Kupferschmied, Lauenstein, 21.12.18  
Kellinghusen, Hauptmann, 28., 30.10.17, 5.11.18  
Dr. Keseling, Stabsapotheker, 23.6.17  
Kies, Bundesbruder (1896), 19.12.18  
Lord Kitchener, 8.6.16  
Köbele, Leutnant, 27.4.16  
Kölle, Major, 8.10.15  
Kohrs, Leutnant, 26.4.18  
Korte, Hofbesitzer, Höxter, 19.12.18  
Korte, Leutnant, 27.4.16  
Kosch, General, 13.-23.8.16  
Krehl, Professor, 9.-28.2.18  
von Krosigk, Leutnant, 5.9.17  
Kruse, Sanitäter, 12.11.18  
Kühne, Leutnant, 17.4.17  
Kupfer, Leutnant, 21.10.16  
Kuppe, Oberleutnant, 3., 4.8., 29.9.14

von Langer, General, 26.7.18  
von Lehsten, Major und Reg.-Kommandeur,  
4., 31.8., 9.9., 2.-8., 16.10., 5., 20.11., 15.12.14,  
7.-15., 17., 21., 31.5., 21.8., 14.-15.9., 9., 12.-15.12.15  
9.-10., 27.1., 5.-6., 25.2., 27.2.-3.3., 20.3., 4., 25.4., 3.8.16  
2.8.17  
von Leist, Major, 5.9.17  
Lindner, Stabsarzt, 15.9., 15.10.18  
von Linsingen, Oberstleutnant, 23.8.14  
Lorenz, Unteroffizier, Zahntechniker, 8.12.18  
Ludendorf, 9.-28.2.18

Mackensen, 13.-16.9.16  
MacMahon, 2.-5.1.18  
Mählmann, Oberleutnant, 15.9.14, 20.2., 18.-20., 23., 29.3.16  
von Maltzan, Graf, Oberst, dann Major, 2.-9.12.14, 8.-9., 14.3.17  
von Ma(h)renholtz, Stabsarzt, 29.8.-4.9., 9.11.16  
(von) Mar(k)cart, Major, 6., 15., 17.9., 16.10.14

Marggraff, Joachim E. A., Oberstleutnant, Regimentskommandeur  
 (1885 - 25.4.18), 12.5., 14.10.17., 26.4.18

Maurer, Leutnant, Bremen, 2.11.15

Prinz von Meiningen, Brigade-Kommandeur, 2.-8.10.14

Georg Prinz von Meiningen, Brüssel, 14., 25.12.14

Meister, Generalmajor, Kommandeur der 19. Reserve-Division  
 (als Nachfolger Wartenbergs),  
 1.-7.8., 3., 25.10., 3.-5., 23.12.18

Andreas Meyer, Offiziersbursche, Ostfriesland, 2.7., 8.8., 11.10.16, 12.4., 10.9., 6.12.17

Meyer, Leutnant, dann Oberleutnant, 4., 27.8.14, 17.-18.8.15

Meyer, Leutnant, Oldenburger, 21.10.16

Meyer, Leutnant, Verpflegungsoffizier, 25.2., 6.-7.3., 5.12.17

Meyer, Leutnant, 3.-22.6., 4.-9.8., 28.9.17, 2.10.18

Möhring, Sanitätsgefreiter, 4.8.14

Möller, Hauptmann, 9.9., 1.10., 2., 18.11.15, 11.5., 9.7., 10.9.16, 24.5., 4.10.17

Moldenhauer, Hauptmann, Bataillonskommandeur, 4.8., 29.9.14

Monaco, Fürst, Schlossbesitzer, Marchais, 2.-11.2.15

Morgen, Gastfamilie, Tettingen/Elsaß, 5.-10.3.16

Müller, San.-Gefreiter, 8.-12.11.14

Müller, Assistenzarzt, 9.10.15

Dr. Müller, Oberarzt, Godesberg, 23.7., 13.8., 1.9.18

Müller, Leutnant der Flieger, 13., 17.8.18

Müller, Leutnant, Ortskommandant Perthes, 29.-31.8.18

Mumme, Leutnant, 10.2.16

Nagel, Leutnant, 4.8.14

Dr. Nelle, Oberarzt, 23.-24.3., 17.4.17

Nette, Assistenzarzt, 13.10., 19.12.18

Neveu, Madame, Wirtsfrau, Voncq, 16.3.15

Nickel, Assistenzarzt, 7.12.17, 8.11.18

Nickel, Oberarzt, 23.12.17, 14.-18.5., 28.9., 7.-8.12.18

Niehoff, Oberleutnant, dann Hauptmann, 4.8., 29.9.14, 20.-25.7., 17.8.15

Nürnberg, Hauptmann, 24.3.16

Oeringer, Oberehnheim/Elsass, 24.4.15

Österley, evangel.Pfarrer, 27.1.16, 1.-7.8.18

Oppermann, Leutnant, 4.-10.7.15

von Otto, Major, Braunschweig, 29.-30.9.14

Otto, Hauptmann, 24.8.16

Page, Hauswirt, Bétheny, 1.10.14  
 Paysen, Oberarzt, 17.9., 29.11.14  
 Peters, Leutnant, 10.9.16  
 Petersen, Leutnant, 27.4.16  
 Pfaff, Oberapotheker, 7.12.17, 30.7., 25.8., 19., 26.12.18  
 Pinkernelle, Ludwig, Hauptmann, Bataillonskommandeur ( - 25.4.18)  
     24.-26., 29.10.17, 26.4.18  
 Poerschke, 11.4.17  
 Kronprinz von Preußen, 21.6., 15.12.16  
 Prinz August Wilhelm von Preußen, 1.12.14  
 Prinz Eitel Friedrich, 4.9.18  
 Prinz Sigismund von Preußen, Flieger-Kommandant, 24.5.17  
 Kaiser Wilhelm II. von Preußen, 21.-27.1., 1.10.15, 15.12.16, 21.12.17,  
     11.11., 11.12.18  
 Puttkammer, Unteroffizier, 12.11.18

Quante, Oberarzt, Freren (Kreis Lingen), 24.3.16, 29., 30.3.18  
 Quicker, Hauptmann, Regimentskommandeur, 26., 27., 28.4., 4., 14.10.17, 24.3.18  
 Quinot, Brauerei-Besitzer, Charleroi, 22.8.14

Ranneberg, Sanitätsgefreiter, 4.8.14, 13.7.18  
 Ratke, Leutnant, 11.4.17  
 Reinbrecht, Leutnant, 2., 22.10.18  
 Renscher, Leutnant, 18.-20.3.16  
 Franz Retzer, Leutnant, 25.9.16, 19., 29.4., 4., 25.-26.10.17, 2.10.18  
 Lothar Freiherr von Richthofen, 24.4.18  
 Riedlin, Leutnant, 13.-18.2., 24.9.16  
 Röder, Oberleutnant, 18.3.17  
 Röttgers, Feldwebel dann Leutnant, 13.-23.8.16  
 Rudolf, Brigadegeneral, 26.4.-1.5.15  
 Ruf, Leutnant, 26.4., 4.10.17  
 Rummert, Leutnant, 7.1.15  
 Rumpel, Professor, Berlin, 17.-27.2.17

Sagebiel, Sanitätsgefreiter, 4.8.14  
 Dr. Sala, Stabsarzt, 10.2., 5.4., 3.8.16  
 von Saldern, Hauptmann, 31.3., 21.8.15  
 Dr. Sarrazin, Stabsarzt, 7.9., 20.11.14, 16., 18.8.15,  
     3.2., 29.3., 3.4., 27.-31.5.16, 30.4.17

Dr. Saul, Stabsarzt, 5.12.17, 22.10.18  
 Hermann Saul, Heinade, Offiziersbursche, 4.8., 29.9.14, 11.9.16  
 Dr. Schädel, 29.3., 3.4.16, 30.4.17  
 Schaper, Leutnant, Adjutant, 1., 2.10.18  
 Schenk von Schweinsberg, Kommandeur Colmarer Jäger, 2.6.15  
 Dr. Schiffmann, Stabsarzt, 2.8.15  
 von Schimmelmann, Major, 9.-10.1., 25.3.16  
 Schlumberger, Fabrikant, Gebweiler/Elsass, 1.1.16  
 Schmidt, Hauptmann, 4.8., 29.9.14  
 Schmitz, Assistenzarzt, 29.11.14  
 Schnetzer, Leutnant, 3.12.17  
 Schnübbe, Oberleutnant, 4.8., 29.9.14  
 Schuth, Feldhilfsarzt, 21.2., 27.2.-3.3., 6., 17., 23., 30.4., 19.-23.5., 29.6.16,  
 14.1., 17.4., 1., 24.5., 24.6.-4.7., 1., 3., 5., 9.9., 4., 5., 23.10., 2.,  
 7.-15.11.17, 1., 2., 22., 31.10.18  
 Dr. Schweitzer, Assistenzarzt, 10.4., 7.-15.5., 4.-8.6.15  
 Siebel, Fräulein, Pensionsinhaberin, Nümbrecht, 2.12.18  
 Siebel, Lehrer, Haarhausen, 8.12.18  
 Sievers, Pfarrer, 8.12.18  
 Simet, Hauswirtin, Tettingen/Elsaß, 18.2.16  
 Sommerlatte, Unteroffizier-Feldwebel, 11., 12.4.17  
 Dr. Spiller, Stabsarzt, 12.5.16  
 von Stechow, Hauptmann, 9.7.16  
 Steffen, Rittmeister, 3.2.16  
 Dr. Steinbuch, Assistenzarzt, 6.4.16  
 Steuer, Major, Regimentskommandeur, 5., 12., 16.11., 14., 16.-20., 25.12.14,  
 20., 28.1., 1.2., 1.-6.5.15, 27.2.17  
 Stöcker, Eisenhändler, Bodenwerder, 20.12.18  
 (Graf) Stosch, Hauptmann, 16.6.15  
 von Strantz, General, 15.12.16  
 Dr. Strerath, Stabsarzt, 3.8.16  
 Dr. Strohm, Oberarzt, 7.12.17  
 Stürmer, Leutnant, 29.3.16, 17.4.17  
 Studt, Oberleutnant, Zahnarzt, Lübeck, 10.8., 8.12.18  
  
 Telen, Stabsarzt, 21.10.18  
 Teschemacher, Hauptmann der Artillerie, Gut Walburg-Venne, 7.12.17  
 Thielemann, Fahrer, 15.12.18  
  
 Dr. Ury, Assistenzarzt, 13.-17.4., 9.9.16

Vahle-Röingh, Frau, Beverungen, 19.12.18

de Vaux, General, Brigade-Kommandeur, 27.-30.12.14

de Volder, Hauswirt, Deinze, 22.9.17

Wahlmann, Unterarzt, 17.8., 2.-8., 16.10.14, 14.-15.8.15

Walter, Leutnant, 7.1.15

von Wartenberg, General der Infanterie, Divisionskommandeur, 4.9.15, 14.6.16, 5.11.17

Wenker, Leutnant, 29.6.16

Wenzler, Leutnant, 3.8.16

Wernicke, Oberarzt, 31.3.15

Wienert, Leutnant, 24.3.16

Wilkens, Leutnant, 11.4.17

von Winterfeld, Oberst, dann General, 2.-8., 29.10., 23.-24., 27.-30.12.14

Wirtz, Hauswirtin, Möllmicke, 6.12.18

Dr. Wittig, Stabsarzt, 18.12.17

Wulf, Inspektor, 7.12.17, 29.11.18

Wunram, Hofbesitzer, Holtensen, 22.12.18

Zum Felde, Leutnant, 24.2., 25.9., 12.11.16, 16.4.17

## Personenregister II (Dämme und Umgebung)

Baune, Landwehrmann, Artillerist, Reselage, 7.7.18

Bavendick, Holdorf, 17.10.16

Dr. Alfred Böger, Stabsarzt, **Osnabrück**, 2.4.16

Brinkmann, 31.8.14

Broermann, Tierarzt, 11.9.16, 16.1., 23.10.17

Dr. Büscherhof, **Dinklage**, 15.9.14

Caspar Dütting, **Osnabrück**, Neffe von Heinrich Mähler, 19.11., 30.12.14

Eilfort, 31.8.14

Enneking, Nordhofe, 11., 12.4.17

Goosmann, Unteroffizier, Holdorf, 7.-10.3.18

Grimme, Dümmerlohausen, 30.8.14

Hachmöller, Ihendorf, 7.8.16

Heinrich Haverbeck, bei Colon Haverbeck, 11.-20.1.15

Herzog, Händler, 25.3.16

Hespe, Amtsrichter, Leutnant, 12.9., 10., 11.-16., 18.10., 30.11.14

Josef Hillenhinrichs, Oberleutnant, 14., 15.8.18

Kohake, Langenteilen, 25.3.16

(Dr.) Kokenge, **Vechta**, 12., 24. 9.14

Koldehof, Ihorst, 24.6.-1.5.15

Krümpelmann, Osterdamme, 23.10.16

kl. Lamping gen. Schatz, 23., 25.10., 18.-30.11.16

Lengerke, Unterarzt, **Vörden**, 7.-16.3.15

Lindemann, Borringhausen, 25.3., 11.6.16

Macke, Haverbeck, 19.3.17

Alfred Mähler, Sohn von Anton M., 2.-5.10.16

Maria Mähler, jetzt Schwester Gérard Majelle, Charleroi, 10.11.18

Meyer gen. Decker, Borringhausen, 28.8.-4.9.16

Franz Meyer zu Holte, Oberleutnant, 2.8.14

Martin Meyer zu Holte, 15.- 20.1., 25.3.16

Meyer-Rasche, jetzt kl. Klönne, Rüschenhof, 22.9., 1.10.16

Dr. Möllering, Oberarzt, **Bersenbrück**,

23.8.14, 31.3., 18.11.15, 17.4., 16.5.16, 18.3.17, 6.11.18

Oevermann, Bernhard Heinrich (geb. 19.8.1883), Sanitätsgefreiter, **Neuenkirchen**,  
7.11.16, 18., 26., 27.3.17

Pieper, Heuermann bei Freking, Osterdamme, 22.8.15, 20.3.16

Pieper, Meldereiter, Osterdamme, 20.3.17

Josef Prüllage, 2.8.14

Heinrich Rehling, 31.8.14

Dr. Rengsdorf, Stabsarzt, **Gehrde**, 3.8.14

Anton Roter, **Cloppenburg**, 12., 22.4.18

Dr. Rügenberg, Oberarzt, **Steinfeld**, 23.11., 1., 8.-16.12.17

Schmutte, Schuster, Dümmerlohausen, 7.-15.5.15

Schraad, Sanitäter, Lehrer, **Holdorf**, 18.3.17

Stärk, 31.8.14

Stölting, 31.8.14

He(i)nrich Vonhöne, **Osnabrück**, 11.1.17

Wietharn, 31.8.14, 11.6.16

Winner, Greven, 6.4.16

Wöbkenberg, 31.8.14, 11.6.16

Bernard Zuhöne, Bruder, 3.-22.6.17, 1.-4.3., 30.4.18

Karl Ludwig Zuhöne, Neffe, Coethen, 9.2.16

## Dammer Kriegstote

In der Liste erscheinen die 213 Namen auf den vier Tafeln des ehemaligen Kriegerdenkmals (1923-56), die heute an einer Wand in der Taufkapelle der katholischen Kirche St. Viktor angebracht sind.

Bo Borringhausen (12)	Od Osterdamme (26)
BD Bauerschaft Damme (20)	Of Osterfeine (39)
DD Dorf Damme (22)	Re Reselage (13)
Dü Dümmerlohausen (15)	Ro Rottinghausen (19)
Ha Haverbeck (12)	Rü Rüschenndorf (22)
Ho Holte (13)	

As Arm[ierungs]soldat	D Dragoner
ER Ersatzreservist	F Füsilier
Fa Fahrer	G Gefreiter
Gr Grenadier	K Kanonier
Kw	L Leutnant
Lm Landwehrmann	Ls Luftschiffer?
M Musketier	Ma Matrose
Mw Minenwerfer?	Og Obergefreiter
Ol Oberleutnant	Om Obermatrose
P Pionier	R Reservist
S Sergant	Sa Sanitäter
Sc Schütze	Ss Sanitätssergeant
Su Sanitätsunteroffizier	Uo Unteroffizier
Vf Vizefeldwebel	W(m) Wehrmann

Die Reihenfolge: Namen, Wohnort, militärische Funktion,  
Todesdatum (gefallen, vermisst, verstorben an Kriegsfolgen).

Bernard Adelmeyer, Of, Gr, 9.5.16  
Heinrich Adelmeyer, Rü, M, 14.9.15  
Bernard Arkenberg, Of, ER, 11.9.17  
Floribert Assmann, BD, L, 19.8.15  
Johann Athmann, Od, Uo, 25.5.17  
Otto Athmann, Od, Vf, 22.7.15

Heinrich Beckmann, DD, ER, 20.3.15  
Wilhelm Besselmann, BD, ER, 27.5.15  
Franz Blankefort, BD, M, 14.11.18  
Josef Blankefort, Bo, Wm, 5.10.14  
Heinrich Börger, Ro, Lm, 28.8.16  
Franz Bosche, Dü, Lm, 3.8.18  
Franz Brockmeyer, Ro, Uo, 17.9.14  
August Buning, Of, M, 2.6.15  
Franz Buning, Of, Fa, 18.7.15  
Johann Busch, DD, Uo, 3.7.16

Fritz Clausing, DD, M, 17.6.18

Heinrich Decker, Rü, M, 3.7.16  
Heinrich Deters, Ha, M, 5.8.15  
Heinrich Diekhaus, Re, G, 10.7.16  
Bernard Drahnann, Of, M, 26.4.18  
Johann Droste, DD, M, 23.10.16  
Bernard Düvel, Ro, G, 12.5.18  
Georg Düvel, Ro, M, 26.8.17  
Heinrich Düwel, Of, Uo, 20.3.15  
Ferdinand Dultmeyer, Of, M, 28.7.16

Franz Ekelmann, Re, M, 2.10.19

Franz Fehrmann, Dü, M, 5.10.17  
Heinrich Fehrmann, Dü, Om, 18.9.14  
Franz Flottemesch, Re, ER, 21.3.16  
Georg Freese, Bo, R, 17.10.17  
Clemens Freking, Ha, Sc, 20.4.18  
Wilhelm Freking, Od, Sc, 1.2.17

Bernard Gers-Ossenbeck, Ro, Fa, 8.10.18  
Bernard Gibbemeyer, Od, M, 4.5.17  
Ferdinand Grimme, Dü, Lm, 2.11.18  
Franz Grimme, Rü, Wm, 30.8.14  
Ludwig Geuking, Re, G, 25.9.15  
Franz Gottbehöde, DD, M, 25.5.17  
Bernard Grafemeyer, Of, Uo, 12.11.14  
Julius Grefenkamp, Of, M, 11.4.18

Franz Gudenkauf, Ha, M, 30.3.18  
  
 Heinrich bei der Hake, Rü, Uo, 18.3.16  
 Franz Haskamp, DD, ER, 22.10.14  
 Heinrich Haverbeck, Ha, Wm, 6.8.15  
 Heinrich Haverbeck, Re, Lm, 19.5.16  
 Franz Heidkamp, DD, R, 7.8.15  
 Bernhard Heitkamp, Rü, M, 8.4.18  
 Franz Heitkamp, Rü, M, 15.7.18  
 Heinrich Hellmann, Of, F, 4.6.15  
 Ludwig Helmes, Of, As, 3.9.18  
 Gerhard Henke, Rü, ER, 14.7.15  
 Heinrich Hermes, Ho, M, 16.4.17  
 Ernst Hesse, DD, L, 31.3.16  
 Hermann Hillenhinrichs, DD, L, 27.8.18  
 Josef Hillmann, Rü, ER, 4.11.14  
 Fritz Hödebeck, Od, Wm, 9.12.15  
 August Hollmann, DD, Kw, 17.5.18  
 Franz Holthues, Rü, Uo, 21.3.18  
 Wilhelm Hornstedt, DD, Lm, 26.9.16  
 Bernard Hüninghake, Re, S, 21.3.18  
 Martin Hüninghake, Re, G, 14.9.18  
 Gerhard Huesmann, Od, Wm, 7.10.16  
  
 Friedrich Igelmann, Ro, Mw, 22.2.16  
 Bernhard Jost-Enneking, Dü, Lm, 5.10.15  
 Heinrich Jost-Enneking, Dü, G, 21.10.15  
  
 August Kamp, DD, Sc, 1.12.18  
 Heinrich Klatte, Rü, Uo, 26.7.15  
 Bernard gr. Klausning, Su, 6.9.14  
 August kl. Klausning, Od, Wm, 6.12.14  
 Bernard kl. Klausning, Od, M, 8.10.15  
 Heinrich Knappwerth, Of, R, 20.8.17  
 Johann Knappwerth, Of, M, 8.9.17  
 Bernhard Kohake, DD, ER, 23.5.15  
 Friedrich Kohne, DD, G, 29.3.16  
 Friedrich Kophanke, Rü, M, 14.11.15  
 Bernard Kramer, Of, Wm, 1.7.15  
 Bernard Kramer, Of, M, 30.8.15

Bernard Kramer, Of, M, 11.9.16  
 Bernard Kramer, DD, M, 6.9.19  
 Josef Kramer, Of, M, 8.10.18  
 Franz Kreyenborg, DD, Ol, 12.10.18  
 Bernard Kuhlmann, Dü, Wm, 1.8.17  
 Heinrich Kuhlmann, Bo, D, 3.3.19

Hermann Lambrecht, DD, Lm, 5.12.14  
 Bernard Lampe, Bo, F, 15.9.16  
 Josef Lampe, Od, M, 25.7.18  
 Josef Lampe, Ho, M, 22.7.18  
 August Lange, Od, Wm, 25.9.15  
 August Lange, Ha, M, 16.4.17  
 Bernard Lehmkuhl, Of, M, 18.7.15  
 Heinrich Lehmkuhl, Of, Wm, 30.8.16  
 Josef Lehmkuhl, Of, Sc, 9.6.15  
 Benno Leiber, DD, G, 4.11.15  
 Franz Lienesch, Ho, G, 2.9.18  
 Bernard Lindemann, Ro, M, 2.7.16  
 Bernhard Lübke-Naberhaus, Rü, M, 1.5.18  
 Fritz Luermann, Bo, L, 29.7.18

Bernhard Macke, Rü, M, 6.2.15  
 Bernhard Macke, Rü, M, 17.7.15  
 Ferdinand Macke, Of, 11.9.14  
 Franz Macke, Of, R, 3.9.18  
 Josef Macke, Rü, M, 20.11.16  
 Robert Mähler, DD, G, 1.11.18  
 Georg Meinen, Od, ER, 17.10.15  
 August Menke, Od, Wm, 17.10.18  
 Bernard Menke, Od, M, 22.8.15  
 Benno Meyer, DD, Lm, 10.2.19  
 Eduard Meyer, Dü, Ma, 21.3.18  
 Franz Meyer, Ro, G, 22.11.15  
 Heinrich Meyer, BD, D, 17.10.18  
 Franz Meyer, Of, Og, 9.6.18  
 Heinrich Meyer, Of, Wm, 4.11.14  
 Martin Meyer-Holte, Ho, G, 2.9.18  
 Bernard Meyer-Kuhlmann, Bo, M, 17.7.15  
 Heinrich Meyrose, Rü, Wm, 16.8.17

August Michael, Ho, W, 15.11.20  
Bernhard Möhring, DD, G, 14.4.17  
Franz Moormann, Ho, As, 4.12.18

Ludwig Naber, DD, R, 22.10.17  
Martin Nardmann, Od, ER, 27.5.15  
Bernard Niehues, Ro, M, 6.10.17  
Bernhard Niehues, Rü, Wm, 17.1.18  
Hermann Niehues, Ro, Wm, 16.2.15  
Franz Nienaber, Rü, Wm, 20.9.14  
August Nordhoff, Od, K, 17.9.19  
Josef Nordhoff, Od, Lm, 12.5.17

Bernard Olberding, BD, M, 25.9.17  
Josef Ostendorf, Ha, Wm, 25.4.15  
Josef Osterhoff, Of, M, 20.6.16  
Heinrich Osterhues, Ho, M, 8.3.17  
Josef Osterhues, Ho, G, 3.6.18

August Peckskamp, Of, Wm, 16.4.16  
August Pellenwessel, Od, Lm, 13.8.15  
Hermann Pellenwessel, Ro, Uo, 21.6.17  
Franz gr.Piening, Ro, M, 24.3.18  
Franz Piening, Bo, M, 20.7.15  
Heinrich Pieper, BD, M, 30.5.16  
Johann Plöger, Od, Lm, 14.7.16  
Hermann Possenriede, Of, Lm, 27.9.18  
Heinrich Prüne, BD, G, 20.5.18  
Heinrich Putthoff, Of, Sa, 2.6.16

Bernhard Rehling, Rü, M, 2.10.18  
Heinrich Renzenbrink, Ro, M, 8.9.17  
Bernard Richter, Re, Gr, 10.8.15  
August Ricking, Od, Ls, 4.8.18  
Josef Riesselmann, Re, S, 14.6.18  
Heinrich Ripke, Re, G, 31.3.18  
August Robke, Dü, S, 3.10.18  
Franz Robke, Of, R, 17.4.16  
Bernard Römer, Bo, ES, 1.3.15  
Bernhard Rolfsen, Rü, Wm, 29.7.16

August Ronnebaum, Ha, M, 31.8.16  
Bernard Ronnebaum, Ha, Sc, 27.6.18  
Bernard Rottinghaus, Ro, M, 25.9.15  
Bernhard Rottinghaus, Od, M, 30.9.16  
Franz Runnebaum, Rü, G, 6.5.18  
Anton Rusche, Re, G, 30.11.17  
Franz Rusche, Rü, Lm, 27.10.18

Heinrich Sack, Od, M, 21.8.15  
Josef Salker, BD, Wm, 25.1.15  
Friedrich Schildmeyer, BD, M, 4.10.17  
Josef Schildmeyer, Dü, Lm, 3.7.16  
Bernard Schlarmann, Bo, P, 10.10.16  
Josef Schlarmann, Bo, W, 16.4.17  
Heinrich Schlarmann, Of, Lm, 10.10.16  
Fritz Schmidt, Ho, M, 21.10.16  
Wilhelm Schmidt, Ho, R, 25.8.15  
Franz Schmiesing, BD, Gr, 27.3.18  
Heinrich Schmiesing, Re, L, 14.4.18  
Heinrich Schnittker, BD, M, 29.8.16  
Bernard Schnuck, Ro, K, 21.6.17  
Hans Schönweiler, Od, ER, 16.6.18  
August Schomaker, BD, ER, 24.6.16  
Josef Schratz, BD, Sc, 28.7.16  
Heinrich Sieverding, Bo, M, 19.11.16  
Franz Stärk, Ho, S, 6.10.18  
Fritz Stärk, Ho, M, 26.9.14  
Josef Stärk, M, 21.10.15  
Franz Steinemann, Dü, Sc, 15.6.15  
Franz Steinemann, Ha, M, 2.7.16  
Franz Steinemann, Of, M, 1.6.18  
Martin Steinemann, Of, M, 28.7.16  
Fritz Stölting, BD, Uo, 18.3.15  
Bernard Strieker, Of, ER, 11.11.14  
Heinrich Strieker, Of, Sc, 5.9.16  
Heinrich Strieker, Bo, G, 29.8.18  
Bernhard Strothmeyer, Od, M, 18.9.14  
Bernard Stuntebeck, Of, L, 21.3.18

Bernard Tappe, Ro, ER, 16.4.17  
Edmund Tausch, Od, Wm, 6.1.16  
Bernard Tepe, Ro, S, 26.4.18  
Heinrich Tepe, BD, M, 30.8.14  
Gerhard Theilmann, Od, S, 19.5.18  
Josef Thörner, BD, Ss, 18.10.18  
August Timmerarens, Ro, M, 21.10.16  
Josef Timmerarens, Ro, M, 9.8.18  
Bernard Troring, Of, R, 26.9.17  
Heinrich Troring, Of, M, 5.10.18  
Franz Twiessel, Rü, Wm, 29.11.16

Bernard Warnke, BD, M, 9.9.16  
Heinrich Warnke, BD, Gr, 5.8.15  
Hermann Warnke, BD, M, 17.10.18  
Heinrich Wellerding, BD, M, 24.8.15  
August Wempe, Dü, M, 24.11.15  
Bernard Wielenberg, Ha, Wm, 5.9.14  
Bernard Wietharn, Of, G, 19.4.17  
Franz Wilberding, Rü, ER, 17.7.15  
August Wilke, Ha, Lm, 3.10.18  
Heinrich Wintermann, Ha, M, 31.7.17  
Franz Wolking, Of, Wm, 17.11.14  
Bernard Wübker, Re, Lm, 25.6.16

Franz Zumwalde, Dü, Wm, 28.10.16

## Bilderverzeichnis

Abbildung 1: Haus zu Höne ca. 1902.....	4
Abbildung 2: Bernhard zu Höne ca. 1950.....	5
Abbildung 3: Familie zu Höne 1903 anlässlich von Heinrichs Primiz ( von links nach rechts: Bruder der Mutter, Maria, Alida Wehmhoff, Theodor, Heinrich, Bernhard, Caspar, Elisabeth ).....	6
Abbildung 4: Dr. med Theodor zu Höne.....	7
Abbildung 5: Tagebuch ( Seite 1 und 2 ).....	9
Abbildung 6: Frontverlauf während des Stellungskrieges ( Nieuport-Moreuil ).....	21
Abbildung 7: Frontverlauf Corbie - Somme-Py.....	22
Abbildung 8: Frontverlauf Auberive-Arracourt.....	23
Abbildung 9: Frontverlauf Monzil – Altkirch.....	24
Abbildung 10 ( Regimentsgeschichte, S. 19 ).....	27
Abbildung 11: EK II ( Familienbesitz ).....	38
Abbildung 12: Familiengeschichte Joyeuse, S.161: Kardinal Nicolas ( Familienbesitz ).....	43
Abbildung 13: Stammbaum, S. 231.....	44
Abbildung 14: Delius, Z., Steuer, Hartz, Beutnagel in Caurel.....	51
Abbildung 15: Z. mit „Leibross“ in Samoussy.....	53
Abbildung 16: Z. in Samoussy.....	54
Abbildung 17: Sprengkopf ( Familienbesitz ).....	56
Abbildung 18: „Steinrose“ ( Familienbesitz ).....	58
Abbildung 19: Braunschweigesches Kriegsverdienstkreuz ( Familienbesitz ).....	60
Abbildung 20: Revierstube in Ottrott.....	62
Abbildung 21: Maschinengewehr – und Scharfschützenabteilung.....	64
Abbildung 22: gefangener Kolonial - Franzose.....	67
Abbildung 23: Minenwerfer.....	68
Abbildung 24: Minenwerfer                    Abbildung 25: Minenwerfer.....	69
Abbildung 26: Deutsche Stellung am Ban de Sapt.....	73
Abbildung 27: Deutsche Stellung am Ban de Sapt.....	75
Abbildung 28: Appell in St. Steile.....	75
Abbildung 29: Artillerie - Beobachter.....	76
Abbildung 30: Lt. Hesse mit Minenwerfer am Lingekopf.....	79
Abbildung 31: Sanitätsunterstand am Barrenkopf ( Z: 3. v. r.).....	80
Abbildung 32: Deutsche Stellung am Schratzmännle ( „Steinbruch“ ).....	81
Abbildung 33: Deutsche Stellung am Schratzmännle.....	82
Abbildung 34: Deutsche Stellung am „Bärenstall“.....	82
Abbildung 35: Z. verbindet Lt. Oppermann, Ripont - Mühle.....	87
Abbildung 36: Deutsche Stellung am Zimmermannskreuz.....	92
Abbildung 37: Deutsche Stellung am Hartmannsweiler - Kopf.....	93
Abbildung 38: Deutsche Stellung am Hartmannsweiler - Kopf.....	94
Abbildung 39: Weihnachtsfeier im Kreise der Kameraden am Zimmermannskreuz.....	96
Abbildung 40: Retzer, Z., Blanke im Garten der Villa Fahrenbach, Rixheim.....	99
Abbildung 41: Der Kronprinz begrüßt Major v. Lehsten anlässlich der Parade.....	101
Abbildung 42: Kronprinz begrüßt Hptm. Möller.....	102
Abbildung 43: Quartier im Hause Simet und Morgen, Tettingen.....	103
Abbildung 44: Z. beim Ausritt in Tettingen.....	104
Abbildung 45: Z. ( 2. v. l. ), Ballmann / Bramsche ( 3. v. r. ), Tölke / Cloppenburg ( 1. v. r. ) in Tettingen.....	105
Abbildung 46: Z. mit Lüsele und Rickele Morgen in Tettingen.....	106
Abbildung 47: russische Gefangene in Apollinaris.....	107
Abbildung 48: Geschützstellung.....	108
Abbildung 49: Marsch nach Verdun bei Mangiennes, r. gefangene Russen beim Straßenbau.....	109

Abbildung 50: Flammerwerfer – Übung in Romagne.....	111
Abbildung 51: Feldlazarett 47 in der Kirche von Romagne.....	112
Abbildung 52: Feldgottesdienst in Romagne durch Pfarrer Defayay.....	112
Abbildung 53: Reservestellung im Chaume-Wald.....	114
Abbildung 54: zerschossener Eingang zum Fort Thiaumont.....	115
Abbildung 55: Z. ( Mitte r. ) mit Fressel und Schuth in der Chouffour-Schlucht.....	116
Abbildung 56: gefangene Franzosen.....	117
Abbildung 57: Granatsplitter und „Papiermesser“ ( Familienbesitz ).....	119
Abbildung 58: 22-er Geschütz bei Chaumont.....	120
Abbildung 59: französische Gefangene in Ville.....	125
Abbildung 60: Besuch des Herzogs von Braunschweig.....	126
Abbildung 61: gerade erstürmter Graben bei Thiaumont.....	127
Abbildung 62: erobertes Maschinengewehr bei Thiaumont.....	128
Abbildung 63: Kronprinz und General Wardenberg bei der Parade in Marville.....	129
Abbildung 64: Müller, Meyer, Z. besichtigen den „Hohlbläser“.....	131
Abbildung 65: abgeschossener französischer Flieger.....	132
Abbildung 66: vor dem Lazarett in Seeheim / Sénuc ( Z: 2. v. l. ).....	135
Abbildung 67: Essenholer im Charlottental.....	136
Abbildung 68: Deutscher Soldatenfriedhof in den Vogesen.....	137
Abbildung 69: Besuch im Grabenabschnitt des Reg. 73.....	138
Abbildung 70: Artillerie-Stellung in den Ardennen.....	140
Abbildung 71: Drahtverhaue.....	140
Abbildung 72: vorderer Graben ( Ardennen – Front ).....	140
Abbildung 73: entgleister Artillerie – Zug bei Namur.....	143
Abbildung 74: Fesselballon bei Bertincourt.....	146
Abbildung 75: Entlausungsaktion.....	147
Abbildung 76: gesammelte Versteinerungen.....	150
Abbildung 77: Tunnelleingang, Combres – Höhe.....	152
Abbildung 78: Granatwerfer, Combres-Höhe.....	153
Abbildung 79: Auf dem Vormarsch zum Chemin des Dames bei Athies ( Lâon ).....	160
Abbildung 80: Mittagessen aus der Feldküche bei Athies ( Z: r. ).....	161
Abbildung 81: Abzug der Zivilbevölkerung aus Bouconville.....	163
Abbildung 82: Grab des B. Oevermann in Bouconville.....	165
Abbildung 83: Ballon – Abwehrgeschütz bei Bouconville.....	167
Abbildung 84: Bouconville in Trümmern.....	168
Abbildung 85: Deutsches 15-cm – Langrohr - Geschütz.....	169
Abbildung 86: Gefallene bei Bove-Chateau.....	170
Abbildung 87: Mittagsrast in Liesse.....	173
Abbildung 88: Bagage-Wagen des Reg. 73 bei Vervins.....	173
Abbildung 89: Rast bei Hary-Vervins.....	174
Abbildung 90: Truppentransport nach Kurland.....	175
Abbildung 91: Quartier der 1. Kompanie in Gr. Eckau.....	176
Abbildung 92: Hptm. Gürich und das 2. Bataillon.....	181
Abbildung 93: Zeltlager bei Bondemeier.....	183
Abbildung 94 ( Regimentsgeschichte, S. 486 ).....	184
Abbildung 95: Überquerung der Düna.....	185
Abbildung 96: Ponton-Brücke über die Düna.....	186
Abbildung 97: Ikone.....	187
Abbildung 98: Requirierung einer Kuh bei Oger.....	187
Abbildung 99: zerstörtes russisches Geschütz.....	188
Abbildung 100: Rücktransport an die Westfront.....	190
Abbildung 101: Sanitätsunterstand, sitzend: Dr. Johannes Leiber, Friesoythe ( 1884 –1924 )....	192
Abbildung 102: Tank - Abwehrgeschütz.....	194
Abbildung 103: Ordensverleihungen beim Reg. 73.....	195

Abbildung 104: „Doktor-Hütte“, S.Magdalenen-Ferme vor Verdun .....	197
Abbildung 105: Motorwinde für Fesselballons bei Cunel.....	198
Abbildung 106: Soldaten verankern Fesselballon bei Cunel.....	199
Abbildung 107: Alte französische Stellung bei Beaumont .....	204
Abbildung 108: Kriegerdenkmal von 1870/71 in Mars - la - Tour .....	205
Abbildung 109: Bruder Bernhard auf Heimaturlaub.....	210
Abbildung 110: Feldlazarett 48 ( Frida v. Estorf, Ahrens, Scharnowsky, Knoll, Heine, Weber, Steffen, Z. ).....	217
Abbildung 111: Feldlazarett 48 in La Neuville.....	223
Abbildung 112: französische Gefangene in Lâon während der Foch - Offensive.....	225
Abbildung 113: Eisenbahn-Geschütz.....	230

## L i t e r a t u r

Großer Brockhaus, 20 Bde, 1928-35

Hans Feldmann / Heinz von zur Mühlen (Hg), Baltisches Historisches Lexikon, Teil 2: Lettland,  
Köln / Wien 1990

Wolfgang Friemerding und Luger Migowski, Damme im Kaiserreich,  
Vechta 2000

Geschichte des Meierhofes Holte und der Familie Meyer zu Holte, hrsg. von  
Franz Meyer zu Holte, Vechta 1937

Andreas Hillgruber / Jost Dülffer (Hg), Ploetz. Geschichte der Weltkriege. Mächte, Ereignisse,  
Entwicklungen 1900-45, Freiburg / Würzburg 1981

Otto zu Höne (Hg.), Pastor Heinrich zu Höne und seine Familienforschung,  
San Francisco/ Quakenbrück, 1968

Wilhelm Keil (Bearb.), Neumann's Orts-Lexikon des Deutschen Reichs, Leipzig / Wien 1894

Fritz Müller, Müllers großes deutsches Ortsbuch, Schwelm <sup>14</sup> 1962

Johann Penzler (Bearb.), Ritters geographisch-statistisches Lexikon. Ein Nachschlagewerk über  
jeden geographischen Namen der Erde, 2 Bde, Leipzig 1898

Die Geschichte des Reserve-Infanterie-Regiments 73, hrsg. von der Kameradschaft Reserve 73  
e.V. Hannover (in Einzellieferungen seit 1932 erschienen im Frank Rein Verlag)

H. Rudolph, Vollständiges geographisch-topographisch-statistisches Orts-Lexikon von  
Deutschland sowie der unter Österreichs und Preussens Botmäßigkeit stehenden  
nichtdeutschen Länder, 2 Bde, Weimar o.J.

E. Uetrecht (Hg), Meyers Orts- und Verkehrslexikon des Deutschen Reiches,  
2 Bde, Leipzig / Wien <sup>5</sup> 1912

Christian Westerhoff, Ossenbeck. Kleiner Ort mit langer Geschichte, Damme 2001